
Verordnung über die Promotion, den Fachmittschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittschule * (V FMS)

Vom 19. Mai 2010 (Stand 1. August 2026)

Der Regierungsrat des Kantons Aargau,

gestützt auf die §§ 10 Abs. 2 und 21 Abs. 1 lit. b, d, f, i, j und k sowie 38 Abs. 3 des Mittelschulgesetzes (MSG) vom 23. September 2025 ¹⁾, *

beschliesst:

1. Allgemeines

§ 1 Geltungsbereich

¹ Diese Verordnung regelt die Beurteilungen, die Promotionsentscheide, den Übertritt vom Gymnasium an die Fachmittschule, die Abschlussprüfung, die Erlangung des Fachmittschulausweises, die Zulassung zu den Fachmaturitätslehrgängen sowie die Fachmaturität an der Fachmittschule. *

§ 1a * Stundentafeln, zusätzliche Leistungen und Lehrpläne

¹ Die Stundentafeln und die für die Fachmaturität zu erbringenden zusätzlichen Leistungen sowie die Lehrpläne sind in den Anhängen geregelt.

§ 2 Beurteilung

¹ Die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt lehrplanbezogen und umfasst alle Leistungskomponenten.

² Das Ergebnis der Beurteilung wird in jedem Fach mit einer ganzen oder halben Note ausgedrückt. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen.

³ Die Fachlehrpersonen nehmen die Beurteilungen vor.

¹⁾ SAR [423.100](#)

* Änderungstabellen am Schluss des Erlasses

§ 2a * Nachteilsausgleich

¹ Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, bei denen die damit verbundenen Funktionsstörungen ärztlich beziehungsweise fachpsychologisch nachgewiesen sind, haben Anspruch auf einen angemessenen Nachteilsausgleich. Hierbei müssen die allgemeinen Bildungsziele und Kompetenzen gemäss Lehrplan ohne Reduktion der Leistungsanforderungen erreicht werden. *

² Die betreffenden Nachweise sind rechtzeitig vor Inanspruchnahme des Nachteilsausgleichs im Hinblick auf Promotionsentscheide und Prüfungen zu erbringen.

³ Über Art und Umfang der Massnahmen zum Nachteilsausgleich entscheidet die Schulleitung nach Vorgaben des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS). *

2. Promotionsentscheide, Zwischenbeurteilung und Übertritt *

§ 3 Promotionsentscheide

¹ Promotionsentscheide dienen der Zuordnung der Schülerinnen und Schüler in diejenigen Klassen, die ihren Fähigkeiten entsprechen, sowie der Entlassung derjenigen Schülerinnen und Schüler, die den schulischen Anforderungen nicht zu genügen vermögen.

² Promotionsentscheide werden am Ende der Probezeit und am Ende des 1. und 2. Schuljahrs getroffen. Beurteilungsperiode ist die Probezeit beziehungsweise das jeweils vorangegangene Schuljahr.

³ Die Promotionskonferenz setzt die Noten fest und trifft die Promotionsentscheide.

§ 4 Promotionsfächer

¹ Promotionswirksam in allen Klassen sind die Grundlagenfächer gemäss Stundentafel. *

² Promotionswirksam in der 2. und 3. Klasse sind neben den Grundlagenfächern gemäss Stundentafel der Berufsfeldunterricht, der sich gemäss § 4a berechnet. *

^{2bis} Die Zeugnisnoten in den Grundlagenfächern zählen jeweils einfach. Die Zeugnisnote im Berufsfeldunterricht zählt dreifach. *

³ ... *

^{3bis} Wird das Grundlagenfach Musik mit Instrument gewählt, zählt bei der Promotion das Mittel der beiden Noten. *

^{3ter} ... *

⁴ ... *

^{4bis} ... *

⁵ Ergibt das Mittel der Noten gemäss Absatz ^{3bis} einen Viertelswert, wird auf die nächsthöhere halbe oder ganze Note gerundet. *

§ 4a * Berufsfeldunterricht

¹ Die Zeugnisnote im Berufsfeldunterricht wird aus dem Mittel der Zeugnisnoten in den berufsfeldbezogenen Fächern gemäss Stundentafel gebildet und auf eine halbe Note gerundet.

§ 5 Definitive Aufnahme, Beförderung

¹ Schülerinnen und Schüler werden nach der allfälligen Probezeit, welche bis zum Ende des 1. Semesters dauert, definitiv aufgenommen beziehungsweise am Ende des Schuljahrs in die nächsthöhere Klasse befördert, wenn in den Promotionsfächern

- a) die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben, und
- b) nicht mehr als vier Noten unter 4 erzielt wurden.

² Liegen wichtige Gründe vor, können Schülerinnen und Schüler, welche die Voraussetzungen von Absatz 1 nicht erfüllen, definitiv aufgenommen beziehungsweise befördert werden, wenn ihnen für das Erreichen der Lernziele der entsprechenden Klasse eine günstige Prognose gestellt werden kann.

§ 6 Nichtbeförderung

¹ Wer am Ende eines Schuljahrs die Voraussetzungen von § 5 erstmals nicht erfüllt, wird nicht befördert.

² Eine freiwillige Repetition gilt als Nichtbeförderung.

§ 7 Entlassung

¹ Wer am Ende der Probezeit oder nach bereits einmal erfolgter Nichtbeförderung die Voraussetzungen von § 5 nicht beziehungsweise wiederum nicht erfüllt, wird aus der Schule entlassen.

§ 8 Zeugnis

¹ Zeugnisse werden an den Promotionsterminen und am Ende des 3. Schuljahrs ausgestellt.

² Das Zeugnis enthält die Noten sämtlicher Grundlagenfächer, die Note des Berufsfeldunterrichts und die Noten sämtlicher berufsfeldbezogener Fächer, an den Promotionsterminen den Promotionsentscheid und gegebenenfalls einen Hinweis auf § 5 Abs. 2. *

³ Die Zeugnisnoten werden in ganzen oder halben Noten ausgewiesen. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen. *

§ 9 Zwischenbeurteilung

¹ Die Zwischenbeurteilung ist eine Standortbestimmung. Sie wird jeweils am Ende des 1. Semesters vorgenommen.

² Die Promotionskonferenz nimmt die Zwischenbeurteilungen vor.

³ In den Promotions- beziehungsweise Abschlussfächern werden den Schülerinnen und Schülern die Noten der Beurteilung mitgeteilt.

§ 10 Gespräch

¹ Ergibt die Zwischenbeurteilung eine für den weiteren Ausbildungsverlauf ungünstige Prognose, führt die zuständige Abteilungslehrperson mit der Schülerin oder dem Schüler ein Gespräch zur Klärung der Gründe und über die allenfalls zu treffenden Massnahmen.

§ 10a * Übertritt vom Gymnasium an die Fachmittelschule

¹ Schülerinnen und Schüler, die in der 1. Klasse des Gymnasiums die Probezeit nicht bestehen, sind berechtigt, auf Beginn des 2. Semesters des laufenden Schuljahrs in die 1. Klasse der Fachmittelschule überzutreten.

3. Abschlussprüfung

3.1. Prüfung

§ 11 Prüfungstermine, Zulassung

¹ Die Abschlussprüfung findet am Ende des Lehrgangs statt.

² Die Zulassung zur Prüfung setzt den Besuch des letzten Schuljahrs in der Regel an derjenigen Mittelschule, an welcher die Prüfung abgelegt wird sowie die fristgerechte Abgabe der selbstständigen Arbeit und deren Präsentation voraus. *

§ 12 Prüfungsziel, Inhalte und Anforderungen

¹ Die Schülerinnen und Schüler haben sich durch die Abschlussprüfung über die von der Schule vermittelten Kenntnisse und von Höheren Fachschulen beziehungsweise Fachhochschulen geforderte allgemeine Bildung auszuweisen.

² Es sind die Fachkenntnisse und die Selbstständigkeit im Denken zu prüfen.

³ Inhalte und Anforderungen in den einzelnen Prüfungsfächern entsprechen den Lehrplanzielen.

§ 13 Prüfungsfächer

¹ Prüfungsfächer sind

- a) * die Grundlagenfächer Mathematik, Deutsch und wahlweise Französisch, Italienisch oder Englisch,
- b) * zwei Grundlagenfächer nach Wahl:
 - 1. * Informatik und Naturwissenschaften,
 - 2. * Gesellschaftswissenschaften,
 - 3. * Musik im Grundlagenfach Musik respektive Musik oder Instrument im Grundlagenfach Musik mit Instrument,
 - 4. * Bildnerisches und Technisches Gestalten,
 - 5. * Sport.
- c) * ein berufsfeldbezogenes Fach nach Wahl:
 - 1. * Medienkunde oder Bildnerisches und Technisches Gestalten im Berufsfeld Gestaltung und Kunst,
 - 2. * Pädagogik/Psychologie oder Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum im Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften,
 - 3. * Pädagogik/Psychologie oder Individuum und Gesellschaft oder Wirtschaft und Recht im Berufsfeld Soziale Arbeit,
 - 4. * Pädagogik/Psychologie oder Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum, Bildnerisches und Technisches Gestalten oder Musik im Berufsfeld Pädagogik,
 - 5. * Medienkunde oder Theater/Auftrittskompetenz im Berufsfeld Kommunikation und Information.

² ... *

^{2bis} Folgende Prüfungsfächer schliessen sich gegenseitig aus: *

- a) * Die Grundlagenfächer Musik, Musik mit Instrument, Bildnerisches und Technisches Gestalten sowie Sport,
- b) * das Grundlagenfach Informatik und Naturwissenschaften und das berufsfeldbezogene Fach Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum in den Berufsfeldern Pädagogik und Gesundheit/Naturwissenschaften,
- c) * das Grundlagenfach Bildnerisches und Technisches Gestalten und das berufsfeldbezogene Fach Bildnerisches und Technisches Gestalten im Berufsfeld Gestaltung und Kunst.

³ Die Schülerinnen und Schüler teilen der Schulleitung bis spätestens sechs Monate vor Prüfungsbeginn die Prüfungsfächer ihrer Wahl gemäss Absatz 1 mit.

§ 14 Art und Dauer der Prüfungen

¹ Die Prüfungsfächer Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Mathematik werden schriftlich und mündlich, Bildnerisches und Technisches Gestalten, Sport, Theater/Auftrittskompetenz sowie Instrument (im Rahmen des Grundlagenfachs Musik mit Instrument) praktisch geprüft. Die übrigen Prüfungsfächer werden mündlich geprüft. *

² Die schriftlichen Prüfungen sowie die praktische Prüfung im Fach Bildnerisches und Technisches Gestalten dauern drei Stunden. Im Fach Sport ist die Prüfungsdauer von den Aktivitäten abhängig und beträgt höchstens zwei Stunden (Nettoprüfungszeit). Die übrigen Prüfungen dauern 15 Minuten. *

§ 15 Prüfungsnoten

¹ Die Ergebnisse in den einzelnen Prüfungen sind in ganzen und halben Noten auszu-drücken. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen.

² In denjenigen Fächern, die schriftlich und mündlich geprüft werden, entspricht die Prüfungsnote dem ungerundeten Mittel der schriftlichen und mündlichen Note.

§ 16 Verstösse gegen die Prüfungsordnung

¹ Das BKS erklärt die ganze Abschlussprüfung für ungültig, wenn unredliche Handlungen begangen, insbesondere wenn unerlaubte Hilfsmittel mitgeführt werden, sowie bei unentschuldigtem Nichterscheinen zu einer der Prüfungen. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind vor Beginn der Abschlussprüfung von der Schulleitung darauf aufmerksam zu machen. *

² Die Prüfung kann am nächsten Prüfungstermin wiederholt werden, sofern es sich bei der für ungültig erklärten Prüfung um den ersten Versuch gehandelt hat. *

³ Auf Gesuch kann das letzte Schuljahr wiederholt werden. In diesem Fall zählen die Zeugnisnoten des Wiederholungsjahrs für den Abschluss.

3.2. Organisation

§ 17 Prüfungskommission FMS

¹ Der Erziehungsrat ernennt auf die Amtsdauer von vier Jahren eine Prüfungskommission FMS. Dieser gehören an

- a) ein Mitglied des Erziehungsrats, welches den Vorsitz innehat,
- b) sechs Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter der Höheren Fachschulen und von Fachhochschulen,
- c) * je ein Mitglied der Schulleitungen der Neuen Kantonsschule Aarau und der Kantonsschulen Stein, Wettingen, Wohlen und Zofingen, das für die administrative Geschäftsführung der Fachmittelschule zuständig ist, mit beratender Stimme.

² Die Prüfungskommission ist insbesondere zuständig für

- a) die Leitung und Überwachung der Prüfungen,
- b) die Ernennung der Fachexpertinnen und Fachexperten,
- c) das Festlegen der Anlage der Prüfungen,
- d) die Genehmigung der Themen und Aufgaben der Fachprüfungen,

- e) das Festlegen der zulässigen Hilfsmittel für die schriftlichen und praktischen Prüfungen,
- f) * die Erarbeitung der Grundlagen für die Prüfungsentscheide des BKS,
- g) * die Berichterstattung über die Prüfungen im Allgemeinen zuhanden des Erziehungsrats, des BKS und der Schulleitungen.

4. Abschluss mit Fachmittelschulabschluss

§ 18 Selbstständige Arbeit

¹ Die Schülerinnen und Schüler müssen im letzten Ausbildungsjahr wahlweise in einer Gruppe oder alleine eine grössere eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit erstellen und mündlich präsentieren. Diese Arbeit muss in der Regel thematisch im eigenen Berufsfeldbereich angesiedelt sein. *

² Die selbstständige Arbeit wird mit einer Note entsprechend § 15 bewertet.

§ 19 Abschlussfächer

¹ Abschlussfächer sind *

- a) * die Grundlagenfächer Deutsch, Französisch oder Italienisch, Englisch, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Sport und Musik oder Musik mit Instrument oder Bildnerisches und Technisches Gestalten,
- b) * der Berufsfeldunterricht,
- c) * die selbstständige Arbeit.

§ 20 Abschlussnoten

¹ In den geprüften Fächern wird die Abschlussnote aus dem Mittel von Vorschlags- und Prüfungsnote gebildet und zählt jeweils einfach. Die Vorschlagsnote ist die Zeugnisnote des letzten Ausbildungsjahrs. *

² In den prüfungsfreien Fächern entspricht die Abschlussnote der Vorschlagsnote und zählt jeweils einfach. Die Vorschlagsnote ist die Zeugnisnote des letzten Ausbildungsjahrs. *

^{2bis} Im Berufsfeldunterricht wird die Abschlussnote aus dem Mittel der Vorschlagsnote und der Prüfungsnote im berufsfeldbezogenen Fach gebildet, wobei die Vorschlagsnote und Prüfungsnote je hälftig zählen. Die Abschlussnote zählt dreifach. *

³ Die Bewertung der selbstständigen Arbeit erfolgt aufgrund des Arbeitsprozesses, der schriftlichen oder schriftlich kommentierten Arbeit und ihrer Präsentation.

⁴ Die Abschlussnoten werden auf halbe oder ganze Noten gerundet. Bei einem Viertelswert wird auf die nächsthöhere halbe oder ganze Note gerundet.

§ 21 * ...

§ 22 Bestehensnormen

¹ Der Abschluss ist bestanden, wenn in den Abschlussfächern

- a) die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben, und
- b) nicht mehr als drei Noten unter 4 erzielt wurden.

§ 23 Entscheid

¹ Das BKS entscheidet über das Bestehen des Abschlusses und stellt den Fachmittelschulausweis aus. *

§ 24 * ...

§ 25 Wiederholung bei Nichtbestehen, Dispensation

¹ Schülerinnen und Schüler, welche den Abschluss im ersten Versuch nicht bestehen, müssen bei einem zweiten Versuch das letzte Schuljahr und die Abschlussprüfung wiederholen.

² Sie können sich vom Unterrichtsbesuch und der Prüfung in denjenigen Fächern dispensieren lassen, in welchen sie beim ersten Versuch mindestens die Note 5 erzielt haben. Diese Noten zählen auch beim zweiten Versuch.

³ Ist die selbstständige Arbeit im ersten Versuch mindestens mit der Note 5 bewertet worden, muss sie nicht wiederholt werden. *

⁴ Eine dritte Abschlussprüfung ist nicht gestattet.

§ 26 Fachmittelschulausweis

¹ Der Fachmittelschulausweis wird vom BKS ausgestellt, wenn der Abschluss bestanden ist. *

² Der Fachmittelschulausweis enthält:

- a) die Überschrift «Kanton Aargau» und die Bezeichnung der Schule,
- b) den Vermerk «gesamtschweizerisch anerkannter Fachmittelschulausweis»,
- c) den Namen, Vornamen, Heimatort (für Ausländerinnen und Ausländer: Staatsangehörigkeit und Geburtsort) und das Geburtsdatum der Absolventin oder des Absolventen,
- d) die Angabe der Zeit, während der die Absolventin beziehungsweise der Absolvent die aargauische Fachmittelschule besucht hat,
- e) das Berufsfeld,
- f) die Abschlussnoten der Abschlussfächer gemäss § 19,
- g) das Thema der selbstständigen Arbeit gemäss § 18,
- h) * den Ort, das Datum und die Unterschrift der Vorsteherin beziehungsweise des Vorstehers des BKS und der Rektorin beziehungsweise des Rektors der Schule.

³ Zusätzlich werden im Fachmittelschulausweis die Noten der in der 3. Klasse besuchten Freifächer aufgeführt.

4^{bis}. Zulassung zu den Fachmaturitätslehrgängen *

§ 26a * Allgemeines

¹ Die Zulassung zu einem Fachmaturitätslehrgang erfolgt in der Regel unmittelbar nach Erwerb des Fachmittelschulausweises. In begründeten Fällen kann die Schulleitung die Zulassung nach einem Unterbruch von höchstens zwei Jahren seit dem Erwerb des Fachmittelschulausweises gestatten.

§ 26b * Zulassung zum Fachmaturitätslehrgang Pädagogik

¹ Zum Fachmaturitätslehrgang Pädagogik wird zugelassen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Pädagogik oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Pädagogik angesiedelt ist.

§ 26c * Zulassung zum Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften

¹ Zum Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften wird zugelassen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Gesundheit/Naturwissenschaften angesiedelt ist.

² Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul des Fachmaturitätslehrgangs im Rahmen des Bildungsgangs Pflege HF oder Operationstechnik HF an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales absolvieren, müssen einen Fachmittelschulausweis besitzen und das Zulassungsverfahren zu einem der vorerwähnten Bildungsgänge erfolgreich durchlaufen haben, um zum Fachmaturitätslehrgang zugelassen zu werden.

§ 26d * Zulassung zum Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit

¹ Zum Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit wird zugelassen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Soziale Arbeit oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Soziale Arbeit angesiedelt ist.

² Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul des Fachmaturitätslehrgangs im Rahmen des Bildungsgangs Sozialpädagogik HF an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales absolvieren, müssen einen Fachmittelschulausweis besitzen und das Zulassungsverfahren zum vorerwähnten Bildungsgang erfolgreich durchlaufen haben, um zum Fachmaturitätslehrgang zugelassen zu werden.

§ 26e * Zulassung zum Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information

¹ Zum Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information wird zugelassen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Kommunikation und Information oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Medienkunde als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Kommunikation und Information angesiedelt ist.

§ 26f * Zulassung zum Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst

¹ In den Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst wird aufgenommen, wer einen Fachmittelschulausweis erworben und das Aufnahmeverfahren in das gestalterische Propädeutikum an der Schule für Gestaltung Aargau erfolgreich durchlaufen hat oder einen Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Gestaltung und Kunst erworben hat und über eine Praktikumsstelle im Bereich Gestaltung und Kunst verfügt.

5. Fachmaturität

5.1. Pädagogik

§ 27 Prüfungstermine, Zulassung

¹ Die Fachmaturitätsprüfung findet am Ende des Lehrgangs statt. Die Schulleitung legt jeweils die Prüfungstermine fest. *

² Zur Prüfung wird zugelassen, wer

- a) die Fachmaturitätsarbeit mit einer Note von mindestens 4,0 erfolgreich beendet hat und
- b) den Fachmaturitätslehrgang in der Regel an derjenigen Schule besucht hat, an der die Prüfung abgelegt wird.

§ 28 Fachmaturitätsarbeit

¹ Die Schülerinnen und Schüler müssen während des Lehrgangs alleine oder in einer Gruppe eine grössere eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit erstellen und mündlich präsentieren. *

^{1bis} Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Praxiseinsatz müssen in die Fachmaturitätsarbeit einfließen. *

² Bezüglich Ziel und Bewertung gelten die jeweils aktuellen Richtlinien über die zusätzlichen Leistungen für die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). *

§ 29 Prüfungsziel, Inhalte und Anforderungen

¹ Die Schülerinnen und Schüler haben sich durch die Fachmaturitätsprüfung Pädagogik über die von der Schule vermittelten Kenntnisse und von den Pädagogischen Hochschulen geforderte allgemeine Bildung und Reife sowie die geforderten Fähigkeiten für die Studiengänge Vorschul- und Unterstufe sowie Primarstufe auszuweisen. *

² ... *

³ Inhalte und Anforderungen in den einzelnen Prüfungsfächern entsprechen den Lehrplanzielen.

§ 30 Fremdsprachen

¹ Wer im Fach Französisch oder Englisch ein international anerkanntes Sprachzertifikat auf mindestens Niveau B2 GER ²⁾ erfolgreich abgeschlossen hat, wird auf Gesuch hin von der Schulleitung vom Unterricht und von der Fachmaturitätsprüfung dispensiert. *

² Anstelle der Prüfungsnoten werden in den Fremdsprachen die Ergebnisse der internationalen Prüfungen gemäss der Empfehlung Nr. 11 der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz betreffend die Anrechnung der Fremdsprachendiplome im Zusammenhang mit der Berufsmaturität und der kaufmännischen Grundbildung EFZ vom 24. Mai 2017 ³⁾ berücksichtigt. *

§ 31 Prüfungsfächer

¹ Prüfungsfächer sind:

- a) Deutsch,
- b) Französisch oder Englisch,
- c) Mathematik,
- d) * Naturwissenschaften, bestehend aus Biologie, Chemie und Physik,
- e) * Geistes- und Sozialwissenschaften, bestehend aus Geschichte und Geografie.
- f) * ...
- g) * ...

² ... *

³ ... *

§ 31a * Art und Dauer der Prüfungen

¹ Die Fächer Deutsch, Französisch oder Englisch sowie Mathematik werden folgendermassen geprüft:

- a) Deutsch schriftlich 180 Minuten und mündlich 15 Minuten,
- b) Französisch oder Englisch schriftlich 120 Minuten und mündlich 15 Minuten,
- c) Mathematik schriftlich 120 Minuten und mündlich 15 Minuten.

²⁾ Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen

³⁾ https://edudoc.ch/record/217072/files/empf_fremdsprachendiplome_d.pdf

² Die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geschichte und Geografie werden je 15 Minuten mündlich geprüft.

§ 32 Notengebung, Nachbesserung und Wiederholung *

¹ Die Fachmaturitätsarbeit sowie die Ergebnisse in den einzelnen schriftlichen und mündlichen Prüfungen sind in ganzen und halben Noten auszudrücken. 6 ist die höchste, 1 die tiefste Note. Noten unter 4 stehen für ungenügende Leistungen.

² Wird die Fachmaturitätsarbeit mit einer ungenügenden Note bewertet, muss diese nachgebessert werden und wird höchstens mit der Note 4 bewertet. *

³ Wird die Fachmaturitätsarbeit nach der Nachbesserung erneut mit einer ungenügenden Note bewertet, kann im darauffolgenden Schuljahr eine neue Fachmaturitätsarbeit verfasst werden. Das Verfassen einer dritten Fachmaturitätsarbeit ist nicht gestattet. *

§ 33 Verstöße gegen die Prüfungsordnung

¹ Das BKS erklärt die ganze Fachmaturitätsprüfung für ungültig, wenn unredliche Handlungen begangen, insbesondere wenn unerlaubte Hilfsmittel mitgeführt werden, sowie bei unentschuldigtem Nichterscheinen zu einer der Prüfungen. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind vor Beginn der Fachmaturitätsprüfung von der Schulleitung darauf aufmerksam zu machen. *

² Die Prüfung kann am nächsten Prüfungstermin wiederholt werden, sofern es sich bei der für ungültig erklärten Prüfung um den ersten Versuch gehandelt hat. *

³ Auf Gesuch kann der Fachmaturitätslehrgang wiederholt werden.

§ 34 Fachmaturitätsnoten

¹ Die Fachmaturitätsnote in den Fächern Deutsch, Französisch oder Englisch sowie Mathematik entspricht dem gerundeten arithmetischen Mittel der jeweiligen schriftlichen und mündlichen Prüfungsnoten. *

² Die Fachmaturitätsnote im Fach Naturwissenschaften entspricht dem gerundeten arithmetischen Mittel der Prüfungsnoten in den Fächern Biologie, Chemie und Physik. *

³ Die Fachmaturitätsnote im Fach Geistes- und Sozialwissenschaften entspricht dem gerundeten arithmetischen Mittel der Prüfungsnoten in den Fächern Geschichte und Geografie.

⁴ Die Fachmaturitätsnoten werden auf halbe oder ganze Noten gerundet. Bei einem exakten Viertelswert wird auf die nächsthöhere halbe oder ganze Note gerundet.

§ 35 * ...

§ 35a * Praxiseinsatz

¹ Nach Absolvierung des Praxiseinsatzes, der die Leistung von mindestens 80 % Präsenzstunden bedingt, erhalten die Schülerinnen und Schüler von der Schule des Praxiseinsatzorts eine schriftliche Bestätigung.

² Der Praxiseinsatz kann einmal wiederholt werden, wenn seitens der Schule des Praxiseinsatzorts mangels genügender Präsenzstunden keine schriftliche Bestätigung ausgestellt wird. Der Praxiseinsatz muss wiederholt werden, wenn die Fachmaturitätsarbeit nicht bestanden wird. *

§ 36 Bestehensnorm

¹ Die Fachmaturität ist bestanden, wenn

- a) das arithmetische Mittel der fünf Fachmaturitätsnoten sowie der Fachmaturitätsarbeit mindestens 4 beträgt,
- b) * nicht mehr als zwei Fachmaturitätsnoten unter 4 erzielt wurden,
- c) * die Summe der Notenabweichung von 4 nach unten nicht mehr als einen Punkt beträgt und
- d) * der Praxiseinsatz absolviert wurde.

§ 37 Wiederholung bei Nichtbestehen der Fachmaturität, Dispensation *

¹ Schülerinnen und Schüler, welche die Fachmaturität im ersten Versuch nicht bestanden, können die Prüfungen einmal am nächsten Prüfungstermin wiederholen. *

² Sie können sich vom Unterrichtsbesuch und der Prüfung in denjenigen Fächern dispensieren lassen, in welchen sie beim ersten Versuch mindestens die Note 5 erzielt haben. Diese Noten zählen auch beim zweiten Versuch.

³ Die Note der Fachmaturitätsarbeit des ersten Versuchs wird übernommen.

^{3bis} Der absolvierte Praxiseinsatz muss nicht wiederholt werden. *

⁴ Eine dritte Fachmaturitätsprüfung ist nicht gestattet.

5.2. *Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information sowie Gestaltung und Kunst* *

5.2.1. *Praktikum*

§ 38 Bewertung, Wiederholung

¹ Am Ende des Praktikums wird die Leistung der Schülerin oder des Schülers anhand von Kriterien bewertet, die vor dem Praktikum bekannt gegeben wurden. Die Bewertung mit den Prädikaten «sehr gut», «gut», «genügend» oder «nicht genügend» erfolgt in schriftlicher Form durch den Praktikumsbetrieb.

² Schülerinnen und Schüler können ein mit dem Prädikat «ungenügend» bewertetes Praktikum einmal wiederholen.

5.2.2. Fachmaturitätsarbeit

§ 39 Fachmaturitätsarbeit

¹ Die Schülerinnen und Schüler müssen wahlweise alleine oder in einer Gruppe eine grössere eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit erstellen, mündlich präsentieren und anschliessend an die Präsentation ein Fachgespräch führen. Vorbehalten bleibt Absatz 2. *

² Bei Absolvierung des Fachmaturitätslehrgangs Kommunikation und Information (Schwerpunkt Angewandte Linguistik) muss die Fachmaturitätsarbeit in einer Zweitsprache verfasst und präsentiert werden. Bei Absolvierung des Fachmaturitätslehrgangs Gestaltung und Kunst muss die Fachmaturitätsarbeit alleine verfasst und präsentiert werden. *

³ Die mündliche Präsentation und das Fachgespräch dauern in der Regel 30 Minuten. *

§ 40 Thema, unredliche Handlungen und Wiederholung

¹ Die Fachmaturitätsarbeit umfasst ein Thema, das in konkretem Bezug zum absolvierten Praktikum oder Fachmaturitätslehrgang respektive zum gestalterischen Propädeutikum steht und zwischen der Fachmittelschule, dem Praktikumsbetrieb oder der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales respektive der Schule für Gestaltung Aargau und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler vereinbart wurde. *

² Die Fachmaturitätsarbeit ist persönlich zu verfassen. Ist dies nachgewiesenermassen nicht der Fall, wird die Fachmaturitätsarbeit auf Antrag der Prüfungskommission FMS durch das BKS als ungültig und die Fachmaturität als nicht bestanden erklärt. *

³ Die Fachmaturitätsarbeit kann im darauffolgenden Schuljahr einmal wiederholt werden.

§ 41 Notengebung, Nachbesserung und Wiederholung

¹ Die Fachmaturitätsarbeit wird mit einer Note entsprechend § 15 bewertet.

² Die Fachmaturitätsarbeit wird durch eine Lehrperson der Fachmittelschule und eine Person des Praktikumsbetriebs oder eine Lehrperson der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales respektive der Schule für Gestaltung Aargau bewertet, welche die Schülerin oder den Schüler betreuen. Die Bewertung der Fachmaturitätsarbeit erfolgt aufgrund des Arbeitsprozesses, des Arbeitsergebnisses der schriftlichen oder schriftlich kommentierten Arbeit und aufgrund der durchgeführten Präsentation. *

³ Wird die Fachmaturitätsarbeit mit einer ungenügenden Note bewertet, muss diese nachgebessert werden und wird höchstens mit der Note 4 bewertet.

⁴ Wird die Fachmaturitätsarbeit nach der Nachbesserung erneut mit einer ungenügenden Note bewertet, kann im darauffolgenden Schuljahr eine neue Fachmaturitätsarbeit verfasst werden. Das Verfassen einer dritten Fachmaturitätsarbeit ist nicht gestattet.

5.2.3. Bestehen

§ 42 * ...

§ 43 Bestehensnorm

¹ Die Fachmaturität ist bestanden, wenn

- a) die Note der Fachmaturitätsarbeit mindestens 4 beträgt,
- b) * das Praktikum, sofern es absolviert werden muss, mindestens mit dem Prädikat «genügend» bewertet oder der Bildungsgang an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales respektive das gestalterische Propädeutikum an der Schule für Gestaltung Aargau erfolgreich absolviert wurde und
- c) * die berufsspezifischen Zusatzleistungen (Sprachaufenthalt, Sprachzertifikat, Einführungs- und Vertiefungsmodul), sofern sie absolviert werden müssen, erbracht wurden.

5.3. Gemeinsame Bestimmungen

§ 44 Fachmaturitätsentscheid

¹ Das BKS entscheidet über das Bestehen der Fachmaturität und stellt das Fachmaturitätszeugnis aus. *

§ 45 Fachmaturitätszeugnis

¹ Das Fachmaturitätszeugnis wird vom BKS ausgestellt, wenn die Fachmaturität bestanden ist. *

² Das Fachmaturitätszeugnis enthält

- a) die Überschrift «Kanton Aargau» und die Bezeichnung der Schule,
- b) den Vermerk «gesamtschweizerisch anerkanntes Fachmaturitätszeugnis»,
- c) den Namen, Vornamen, Heimatort (für Ausländerinnen und Ausländer: Staatsangehörigkeit und Geburtsort) und das Geburtsdatum der Absolventin oder des Absolventen,
- c^{bis}) * die Bezeichnung des Berufsfelds,
- d) * die Angabe der Zeit (mit jeweiliger Ortsangabe), während der die Absolventin beziehungsweise der Absolvent das Praktikum, den Sprachaufenthalt oder die Sprachaufenthalte, den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik und den Praxisersatz beziehungsweise das gestalterische Propädeutikum absolviert hat,
- e) die Bewertung des Praktikums, sofern es absolviert wurde,

- f) das Thema und die Bewertung der Fachmaturitätsarbeit,
 - g) die Abschlussnoten der Abschlussfächer gemäss § 19 sowie das Thema und die Bewertung der selbstständigen Arbeit gemäss § 18,
 - g^{bis}) * den Hinweis, dass das Vertiefungsmodul absolviert wurde, sofern dieses vorgesehen ist,
 - h) * den Ort, das Datum und die Unterschrift der Vorsteherin beziehungsweise des Vorstehers des BKS und der Rektorin beziehungsweise des Rektors der Schule.
- ³ Das Fachmaturitätszeugnis einer Absolventin beziehungsweise eines Absolventen des Fachmaturitätslehrgangs Pädagogik enthält zusätzlich zu den vorerwähnten Angaben die
- a) Fachmaturitätsnoten der Prüfungsfächer gemäss § 31,
 - b) Auflistung der besuchten Fächer, die nicht geprüft wurden.

6. Übergangs- und Schlussbestimmungen *

§ 45a * ... *

§ 45b * ...

§ 45c * Übergangsbestimmung zur Änderung vom 25. Juni 2025

¹ Für Schülerinnen und Schüler, die den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik vor dem Schuljahr 2026/27 begonnen haben, gelten bis längstens 31. Juli 2028 auf entsprechendes Gesuch einer Schülerin oder eines Schülers hin die Bestimmungen des bisherigen Rechts. *

§ 46 Publikation und Inkrafttreten

¹ Diese Verordnung ist in der Gesetzessammlung zu publizieren. Sie tritt am 1. August 2010 in Kraft.

Aarau, 19. Mai 2010

Regierungsrat Aargau

Landammann
BEYELER

Staatsschreiber
DR. GRÜNENFELDER

Änderungstabelle - Nach Beschluss

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
19.05.2010	01.08.2010	Erlass	Erstfassung	2010 S. 166
02.03.2011	01.05.2011	Titel 5.2.	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 39 Abs. 1	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 39 Abs. 2	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 39 Abs. 3	eingefügt	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 40 Abs. 1	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 41 Abs. 2	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 43 Abs. 1, lit. b)	geändert	2011/2-03
02.03.2011	01.05.2011	§ 45 Abs. 2, lit. d)	geändert	2011/2-03
11.05.2011	01.08.2011	§ 24 Abs. 1	geändert	2011/3-33
02.11.2011	01.01.2012	Titel 6.	geändert	2011/6-19
02.11.2011	01.01.2012	§ 45a	eingefügt	2011/6-19
27.03.2013	01.08.2013	§ 17 Abs. 1, lit. c)	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 28 Abs. 1	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 28 Abs. 2	eingefügt	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 29 Abs. 2	aufgehoben	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 30 Abs. 1	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 1, lit. d)	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 1, lit. e)	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 1, lit. f)	aufgehoben	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 1, lit. g)	aufgehoben	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 2	aufgehoben	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31 Abs. 3	aufgehoben	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 31a	eingefügt	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 34 Abs. 1	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 34 Abs. 2	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 37 Abs. 1	geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 45a	Titel geändert	2013/3-15
27.03.2013	01.08.2013	§ 45a Abs. 2	eingefügt	2013/3-15
25.09.2013	01.01.2014	§ 2a	eingefügt	2013/7-16
28.10.2015	01.08.2016	§ 17 Abs. 2, lit. f)	geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 17 Abs. 2, lit. g)	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 21	aufgehoben	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 35	aufgehoben	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 42	aufgehoben	2016/3-03
03.05.2017	01.08.2017	§ 4 Abs. 4	geändert	2017/5-21
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 1	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 2	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 3 ^{bis}	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 3 ^{ter}	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 4	aufgehoben	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 4 ^{bis}	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 4 Abs. 5	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 11 Abs. 2	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 13 Abs. 1, lit. c), 4.	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 13 Abs. 2	aufgehoben	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 13 Abs. 2 ^{bis}	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 14 Abs. 1	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 14 Abs. 2	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 16 Abs. 1	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 16 Abs. 2	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 33 Abs. 1	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 33 Abs. 2	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 45a Abs. 3	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 45a Abs. 4	eingefügt	2018/4-19
15.05.2019	01.08.2019	§ 4 Abs. 3 ^{bis}	geändert	2019/3-15
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 2 ^{bis}	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 3	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 3 ^{bis}	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 3 ^{ter}	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 4 ^{bis}	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 4 Abs. 5	geändert	2022/10-04

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
27.10.2021	01.08.2022	§ 4a	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 8 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 8 Abs. 3	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. a)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b), 1.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b), 2.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b), 3.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b), 4.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. b), 5.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c), 1.	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c), 2.	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c), 3.	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c), 4.	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 1, lit. c), 5.	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 2 ^{bis}	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 2 ^{bis} lit. a)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 2 ^{bis} lit. b)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 13 Abs. 2 ^{bis} , lit. c)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 14 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 14 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 18 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 19 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 19 Abs. 1, lit. a)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 19 Abs. 1, lit. b)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 19 Abs. 1, lit. c)	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 20 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 20 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 20 Abs. 2 ^{bis}	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 24 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 25 Abs. 3	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 28 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 30 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Titel 5.2.	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 39 Abs. 2	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 43 Abs. 1, lit. b)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 43 Abs. 1, lit. c)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 45 Abs. 2, lit. c ^{hns})	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 45a	Titel geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 45a Abs. 1	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 45a Abs. 2	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 45b	eingefügt	2022/10-04
15.06.2022	01.08.2023	§ 17 Abs. 1, lit. c)	geändert	2022/18-07
17.05.2023	01.08.2023	§ 8 Abs. 2	geändert	2023/05-04
05.06.2024	15.09.2024	§ 40 Abs. 1	geändert	2024/07-03
05.06.2024	15.09.2024	§ 41 Abs. 2	geändert	2024/07-03
05.06.2024	15.09.2024	§ 43 Abs. 1, lit. b)	geändert	2024/07-03
25.06.2025	01.08.2026	§ 28 Abs. 1 ^{bis}	eingefügt	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 35a	eingefügt	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 36 Abs. 1, lit. b)	geändert	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 36 Abs. 1, lit. c)	geändert	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 36 Abs. 1, lit. d)	eingefügt	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 37 Abs. 3 ^{bis}	eingefügt	2025/08-06
25.06.2025	01.08.2026	§ 45c	eingefügt	2025/08-06
13.05.2026	01.08.2026	Erlasstitel	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Ingress	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 1 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 1a	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 2a Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 2a Abs. 3	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Titel 2.	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 10a	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 17 Abs. 1, lit. c)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 17 Abs. 2, lit. f)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 17 Abs. 2, lit. g)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 23 Abs. 1	geändert	2026/05-11

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
13.05.2026	01.08.2026	§ 24	aufgehoben	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26 Abs. 2, lit. h)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Titel 4 ^{neu}	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26a	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26b	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26c	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26d	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26e	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 26f	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 27 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 29 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 32	Titel geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 32 Abs. 2	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 32 Abs. 3	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 35a Abs. 2	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 37	Titel geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 40 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 40 Abs. 2	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 44 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45 Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45 Abs. 2, lit. d)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45 Abs. 2, lit. g ^{neu})	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45 Abs. 2, lit. h)	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45a	aufgehoben	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45b	aufgehoben	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	§ 45c Abs. 1	geändert	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 01	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 02	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 03	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 04	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 05	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 06	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 07	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 08	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 09	eingefügt	2026/05-11
13.05.2026	01.08.2026	Anhang 10	eingefügt	2026/05-11

Änderungstabelle - Nach Paragraph

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
Erlass	19.05.2010	01.08.2010	Erstfassung	2010 S. 166
Erlassstitel	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
Ingress	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 1 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 1a	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 2a	25.09.2013	01.01.2014	eingefügt	2013/7-16
§ 2a Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 2a Abs. 3	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
Titel 2.	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 4 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 4 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 4 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 4 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 4 Abs. 2 ^{bis}	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 4 Abs. 3	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 4 Abs. 3 ^{bis}	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 4 Abs. 3 ^{bis}	15.05.2019	01.08.2019	geändert	2019/3-15
§ 4 Abs. 3 ^{bis}	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 4 Abs. 3 ^{ter}	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 4 Abs. 3 ^{ter}	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 4 Abs. 4	03.05.2017	01.08.2017	geändert	2017/5-21
§ 4 Abs. 4	09.05.2018	01.08.2018	aufgehoben	2018/4-19
§ 4 Abs. 4 ^{bis}	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 4 Abs. 4 ^{bis}	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 4 Abs. 5	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 4 Abs. 5	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 4a	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 8 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 8 Abs. 2	17.05.2023	01.08.2023	geändert	2023/05-04
§ 8 Abs. 3	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 10a	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 11 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 13 Abs. 1, lit. a)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b), 1.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b), 2.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b), 3.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b), 4.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. b), 5.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c), 1.	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c), 2.	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c), 3.	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c), 4.	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 13 Abs. 1, lit. c), 4.	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 1, lit. c), 5.	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	aufgehoben	2018/4-19
§ 13 Abs. 2 ^{bis}	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 13 Abs. 2 ^{bis}	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 13 Abs. 2 ^{bis} , lit. a)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 2 ^{bis} , lit. b)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 13 Abs. 2 ^{bis} , lit. c)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 14 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 14 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 14 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 14 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 16 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 16 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 17 Abs. 1, lit. c)	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 17 Abs. 1, lit. c)	15.06.2022	01.08.2023	geändert	2022/18-07
§ 17 Abs. 1, lit. c)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 17 Abs. 2, lit. f)	28.10.2015	01.08.2016	geändert	2016/3-03
§ 17 Abs. 2, lit. f)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 17 Abs. 2, lit. g)	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
§ 17 Abs. 2, lit. g)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 18 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 19 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 19 Abs. 1, lit. a)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 19 Abs. 1, lit. b)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 19 Abs. 1, lit. c)	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 20 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 20 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 20 Abs. 2 ^{bis}	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 21	28.10.2015	01.08.2016	aufgehoben	2016/3-03
§ 23 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 24	13.05.2026	01.08.2026	aufgehoben	2026/05-11
§ 24 Abs. 1	11.05.2011	01.08.2011	geändert	2011/3-33
§ 24 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 25 Abs. 3	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 26 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 26 Abs. 2, lit. h)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
Titel 4 ^{bis}	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26a	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26b	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26c	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26d	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26e	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 26f	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 27 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 28 Abs. 1	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 28 Abs. 1 ^{bis}	25.06.2025	01.08.2026	eingefügt	2025/08-06
§ 28 Abs. 2	27.03.2013	01.08.2013	eingefügt	2013/3-15
§ 28 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 29 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 29 Abs. 2	27.03.2013	01.08.2013	aufgehoben	2013/3-15
§ 30 Abs. 1	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 30 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 31 Abs. 1, lit. d)	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 31 Abs. 1, lit. e)	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 31 Abs. 1, lit. f)	27.03.2013	01.08.2013	aufgehoben	2013/3-15
§ 31 Abs. 1, lit. g)	27.03.2013	01.08.2013	aufgehoben	2013/3-15
§ 31 Abs. 2	27.03.2013	01.08.2013	aufgehoben	2013/3-15
§ 31 Abs. 3	27.03.2013	01.08.2013	aufgehoben	2013/3-15
§ 31a	27.03.2013	01.08.2013	eingefügt	2013/3-15
§ 32	13.05.2026	01.08.2026	Titel geändert	2026/05-11
§ 32 Abs. 2	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 32 Abs. 3	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 33 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 33 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 34 Abs. 1	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 34 Abs. 2	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 35	28.10.2015	01.08.2016	aufgehoben	2016/3-03
§ 35a	25.06.2025	01.08.2026	eingefügt	2025/08-06
§ 35a Abs. 2	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 36 Abs. 1, lit. b)	25.06.2025	01.08.2026	geändert	2025/08-06
§ 36 Abs. 1, lit. c)	25.06.2025	01.08.2026	geändert	2025/08-06
§ 36 Abs. 1, lit. d)	25.06.2025	01.08.2026	eingefügt	2025/08-06
§ 37	13.05.2026	01.08.2026	Titel geändert	2026/05-11
§ 37 Abs. 1	27.03.2013	01.08.2013	geändert	2013/3-15
§ 37 Abs. 3 ^{bis}	25.06.2025	01.08.2026	eingefügt	2025/08-06
Titel 5.2.	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
Titel 5.2.	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 39 Abs. 1	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
§ 39 Abs. 2	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
§ 39 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 39 Abs. 3	02.03.2011	01.05.2011	eingefügt	2011/2-03
§ 40 Abs. 1	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
§ 40 Abs. 1	05.06.2024	15.09.2024	geändert	2024/07-03
§ 40 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 40 Abs. 2	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 41 Abs. 2	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
§ 41 Abs. 2	05.06.2024	15.09.2024	geändert	2024/07-03
§ 42	28.10.2015	01.08.2016	aufgehoben	2016/3-03
§ 43 Abs. 1, lit. b)	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
§ 43 Abs. 1, lit. b)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 43 Abs. 1, lit. b)	05.06.2024	15.09.2024	geändert	2024/07-03
§ 43 Abs. 1, lit. c)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 44 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 45 Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 45 Abs. 2, lit. e ^{bis})	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 45 Abs. 2, lit. d)	02.03.2011	01.05.2011	geändert	2011/2-03
§ 45 Abs. 2, lit. d)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
§ 45 Abs. 2, lit. g ^{bis})	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
§ 45 Abs. 2, lit. h)	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
Titel 6,	02.11.2011	01.01.2012	geändert	2011/6-19
§ 45a	02.11.2011	01.01.2012	eingefügt	2011/6-19
§ 45a	27.03.2013	01.08.2013	Titel geändert	2013/3-15
§ 45a	27.10.2021	01.08.2022	Titel geändert	2022/10-04
§ 45a	13.05.2026	01.08.2026	aufgehoben	2026/05-11
§ 45a Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 45a Abs. 2	27.03.2013	01.08.2013	eingefügt	2013/3-15
§ 45a Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 45a Abs. 3	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 45a Abs. 4	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 45b	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 45b	13.05.2026	01.08.2026	aufgehoben	2026/05-11
§ 45c	25.06.2025	01.08.2026	eingefügt	2025/08-06
§ 45c Abs. 1	13.05.2026	01.08.2026	geändert	2026/05-11
Anhang 01	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 02	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 03	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 04	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 05	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 06	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 07	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 08	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 09	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11
Anhang 10	13.05.2026	01.08.2026	eingefügt	2026/05-11

Anhang 1¹ (Stand 1. August 2026)*1. Studentafel Fachmittelschule*

A. Obligatorische Fächer	Klasse		
	1.	2.	3.
1. Grundlagenfächer			
1.1 Sprachen			
Deutsch	4	4	3
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
1.2 Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik			
Mathematik	3	3	3
Biologie	2	-	-
Chemie	2	-	-
Physik	2	-	-
Informatik	2	-	-
Informatik und Naturwissenschaften	-	2	2
1.3 Geistes- und Sozialwissenschaften			
Geografie	2	-	-
Geschichte	2	-	-
Wirtschaft und Recht	-	2	-
Pädagogik/Psychologie	2	-	-
Gesellschaftswissenschaften	-	2	2
1.4 Musische Fächer und Sport			
Musik oder Musik mit Instrument ¹⁾	2	-	-
Bildnerisches und Technisches Gestalten	2	-	-
Musik oder Musik mit Instrument oder Bildnerisches und Technisches Gestalten ¹⁾²⁾	-	2	2
Sport	3	3	3

¹ Anhang 1 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

A. Obligatorische Fächer	Klasse		
	1.	2.	3.
2. Berufswahlunterricht und Berufspraktikum			
2.1 Berufswahlunterricht	In der 1. und 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler Berufswahlunterricht von in der Regel 20 Lektionen zu absolvieren.		-
2.2 Berufspraktikum	In der 1. oder 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ein Berufspraktikum von in der Regel drei Wochen zu absolvieren.		-
3. Projektunterricht und selbstständige Arbeit ³⁾	-	1	1,5
4. Berufsfeldunterricht			
4.1 Pädagogik			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch oder Englisch	-	-	2
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum	-	4	4
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Bildnerisches und Technisches Gestalten oder Musik ^{2) 4)}	-	2	2
Total Wochenlektionen ^{3) 5)}	34	33	32,5
4.2 Gesundheit/Naturwissenschaften			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum	-	6	6
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Philosophie/Ethik	-	-	2
Total Wochenlektionen ^{3) 5)}	34	33	32,5
4.3 Soziale Arbeit			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch oder Englisch	-	-	2
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Philosophie/Ethik	-	-	2
Wirtschaft und Recht	-	2	2
Individuum und Gesellschaft	-	3	3
Total Wochenlektionen ^{3) 5)}	34	32	33,5
4.4 Kommunikation und Information			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch	-	-	2

Englisch	-	-	2
Medienkunde	-	4	4
Theater/Auftrittskompetenz	-	3	3
Total Wochenlektionen ^{3) 5)}	34	32	33,5
4.5 Gestaltung und Kunst			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Medienkunde	-	4	4
Bildnerisches und Technisches Gestalten	-	4	6
Total Wochenlektionen ^{3) 5)}	34	33	32,5

- ¹⁾ Wird das Grundlagenfach Musik mit Instrument gewählt, muss zusätzlich zu den zwei Lektionen im Grundlagenfach Musik eine halbe Lektion Instrumentalunterricht belegt werden.
- ²⁾ Wird im Berufsfeld Pädagogik das Grundlagenfach Musik oder Musik mit Instrument gewählt, muss als berufsfeldbezogenes Fach Bildnerisches und Technisches Gestalten belegt werden. Wird im Berufsfeld Pädagogik das Grundlagenfach Bildnerisches und Technisches Gestalten gewählt, muss als berufsfeldbezogenes Fach Musik belegt werden.
- ³⁾ Die Aufteilung der 2,5 Jahreslektionen in Projektunterricht und selbstständige Arbeit auf die 2. und 3. Klasse kann unterschiedlich erfolgen. Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.
- ⁴⁾ Die Schülerinnen und Schüler mit Berufsfeld Pädagogik besuchen in der 2. und 3. Klasse je einen einwöchigen Blockkurs Bildnerisches und Technisches Gestalten.
- ⁵⁾ Durchschnitt beider Semester. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.

B. Freifächer	Klasse		
	1.	2.	3.
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Medienkunde	-	4	4

2. Ausschreibung von weiteren Freifächern und Freikursen

Die Schulen bestimmen im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Stundenkontingents, welche weiteren Freifächer und Freikurse sie ausschreiben wollen.

3. Durchführung der Freifächer und Freikurse

Über die Durchführung sämtlicher Freifächer und Freikurse entscheidet die Schulleitung gemäss den Vorgaben des Regierungsrats.



Departement
Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Berufsbildung
und Mittelschule

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan FMS

August 2022

(aktualisierte Fassung vom 1. August 2023)

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfächer

Deutsch.....	4
Ergänzung: Basale fachliche Kompetenzen Deutsch	11
Französisch	14
Italienisch	20
Englisch	26
Mathematik	31
Ergänzung: Basale fachliche Kompetenzen Mathematik	36
Biologie	38
Chemie	41
Physik	45
Informatik	48
Informatik und Naturwissenschaften.....	51
Geografie	58
Geschichte	61
Wirtschaft und Recht	64
Pädagogik/Psychologie	69
Gesellschaftswissenschaften.....	72
Sport	77

Grundlagenfächer/Berufsfeldfächer

Bildnerisches und Technisches Gestalten.....	85
Musik	89
Instrumentalunterricht.....	97

Berufsfeldfächer

Französisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information).....	102
Italienisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information)	107
Englisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information)	109
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum (Berufsfeld: Pädagogik)	112
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum (Berufsfeld: Gesundheit/Naturwissenschaften).....	119
Medienkunde (Berufsfelder: Kommunikation und Information, Gestaltung und Kunst)	127
Wirtschaft und Recht (Berufsfeld: Soziale Arbeit).....	131
Pädagogik/Psychologie (Berufsfelder: Pädagogik, Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit).....	136
Philosophie/Ethik (Berufsfelder: Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit)	141
Individuum und Gesellschaft (2. Klasse) (Berufsfeld: Soziale Arbeit).....	144
Individuum und Gesellschaft (3. Klasse) (Berufsfeld: Soziale Arbeit).....	147
Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Pädagogik)	151
Blockkurs Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Pädagogik).....	154
Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Gestaltung und Kunst).....	158
Theater/Auftrittskompetenz (Berufsfeld: Kommunikation und Information)	163

Projektunterricht (PU) / Selbständige Arbeit (SAR).....	169
---	-----

GRUNDLAGENFÄCHER

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	4	4	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

- Ziel des Deutschunterrichts ist der Aufbau von sprachlichen Kompetenzen, die den Anforderungen der an die FMS anschliessenden Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt.
- Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache fördert den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität sowie die Entwicklung strukturierten und differenzierten Denkens.
- Der Deutschunterricht schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft sowie dafür, sprachlich bewusst zu handeln.
- Der Deutschunterricht untersucht und reflektiert das Sprachsystem, sprachliches Handeln sowie die Produktion, Interpretation und Wertung von Literatur und Sachtexten.
- Durch den kreativen und spielerischen Umgang mit Texten und sprachlichen Phänomenen erkunden bzw. begreifen die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Dimension des Fachbereichs. Sie lernen Sprache als Mittel der Kunst kennen und schätzen.
- Der Deutschunterricht fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler, sich und andere zu verstehen.
- Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, Kommunikation und der Beeinflussung einzusetzen, d. h. eigene und fremde Positionen kritisch zu hinterfragen, den eigenen Standpunkt argumentativ zu stützen und auf Gegenargumente (sprachlich) angemessen reagieren zu können.
- Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass in den Berufsfeldern, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, das «Verstehen» und «Sich-verständlich-Machen» zu einem grossen Teil an sprachliche Mittel gebunden und von besonderer Bedeutung sind.
- Der Deutschunterricht hat es zum Ziel, sprachlich kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.
- Die Bildungsziele werden analog zum Lehrplan 21 der Volksschule in den sechs Lerngebieten «Lesen», «Schreiben», «Hören», «Sprechen», «Sprachen im Fokus» und «Literatur im Fokus» umgesetzt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Dem Lernbereich Sprachen kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, weil jeder Unterricht auf das Medium Sprache angewiesen ist.

Der Deutschunterricht verlangt von Schülerinnen und Schülern, sich mit mündlichen und schriftlichen Darstellungen und Meinungsäusserungen in literarischen Texten, Sachtexten und Erzeugnissen der Massenmedien auseinanderzusetzen. Damit wird die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Nicht zuletzt auch für das Verfassen längerer, komplexer Texte, z. B. einer Selbstständigen Arbeit (SAR) oder einer Fachmaturitätsarbeit leistet der Lernbereich einen entscheidenden Beitrag. Mithilfe sprachlicher Kompetenzen sind die Schülerinnen und Schüler auch fähig, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben aktiv teilzuhaben. Allein die Sprache ermöglicht Kommunikation, Reflexion und Interaktion. Sprachkompetenz fördert das Verstehen, den Ausdruck und damit die Sozialkompetenz. Nicht zuletzt ist die Förderung der kommunikativen Kompetenz ein entscheidender Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• flüssig, sinnerfassend und gestaltend (vor-)lesen. • das Angebot von Mediatheken als Hilfsmittel selbstständig nutzen.
b. Verstehen von Sachtexten	• Sachtexte mithilfe des Einsatzes von Lesestrategien verstehen und erschliessen, z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Zwischentitel etc. • Kernaussagen eines Textes zusammenfassen.
c. Verstehen von literarischen Texten	• einfachere literarische Texte lesen (selbstständig und im Plenum) sowie deren Inhalt verstehen und wiedergeben.
d. Reflexion über das Leseverhalten	• verschiedene Textformen, z. B. Literatur und Sachtexte verstehen und das eigene Verständnis diesbezüglich hinterfragen. • verwendete Lesestrategien reflektieren.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Hand- und Tastaturschrift versiert nutzen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden.
b. Schreibprodukte	• kreatives Schreiben als Mittel des literarischen Lernens und Verstehens nutzen, z. B. Kurzgeschichte, innerer Monolog, Brief an eine literarische Figur. • erste Sachtexte textsortengerecht formulieren, z. B. Definition, Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Beschreibung.
c. Schreibprozess	• auf ein Repertoire zur Ideenfindung zurückgreifen, z. B. Mindmap. • ihre Ideen und Gedanken in eine sinnvolle Abfolge bringen. • ihre Texte auf ein Schreibziel hin ausrichten. • sach-, adressaten- und situationsgerecht formulieren.
d. Reflexion über Schreibprodukte und Schreibprozess	• ihre Texte inhaltlich, sprachformal und hinsichtlich ihrer Wirkung überarbeiten, z. B. mithilfe von Feedbacks.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• kürzeren Sprechbeiträgen aufmerksam folgen.
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• Sprechabsichten erkennen. • wichtige Informationen aus einem gehörten Beitrag herausfiltern und festhalten, z. B. Podcast, Hörspiel, Vortrag.
c. Reflexion	• eigene Hörinteressen und Verständnisprobleme artikulieren und reflektieren.

4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Standardsprache weitgehend sicher anwenden. • elementare Formen der Stimmführung anwenden, z. B. Lautstärke, Dynamik, Tempo, Rhythmus, Sprechpausen.
b. Sprechen und Präsentieren in monologischen und dialogischen Redesituationen	• Beobachtungen und Ergebnisse publikumsadäquat mit korrekter Aussprache und angemessenem sprachlichem Ausdruck präsentieren.
c. Reflexion	• ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren und sich darüber austauschen.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• Sprache als komplexes System beschreiben und begreifen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• Bedingungen der gelingenden Kommunikation benennen. • sprachliche sowie nichtsprachliche Elemente der Kommunikation unterscheiden. • Gründe für Kommunikationsstörungen wahrnehmen und deuten.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden analysieren und bewältigen, z. B. mit geeigneten Proben. • durch Kategorisierung in sprachwissenschaftliche Einheiten verstehen und anwenden, z. B. Wortarten, Rechtschreibregeln. • die Relevanz von Rechtschreibregeln erläutern und reflektieren.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen Fiktionalität und Nichtfiktionalität erkennen. • den Unterschied zwischen den drei literarischen Gattungen Epik, Lyrik, Dramatik verstehen. • (epische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	• Grundbegriffe der Epik verstehen und diese anwenden, z. B. Erzählperspektive, Figurencharakterisierung, Erzählerrede, Figurenrede, Raum- und Zeitgestaltung. • epische Kurzformen, z. B. Kurzgeschichte, Erzählung, Novelle sowie im Gegensatz dazu epische Grossformen, z. B. einen Roman, analysieren.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Themen in literarischen Werken erkennen und benennen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Pädagogik, Psychologie: Sozialpsychologie und Literatur

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen. • Texte und Quellen aus dem Internet auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Inhalt von Sachtexten erschliessen und zusammenfassen, deren Wirkung einschätzen und den Standpunkt der Autorinnen und Autoren erkennen.
c. Verstehen von literarischen Texten	• ausgewählte, komplexere literarische Werke aus den drei Gattungen, z. B. ein Drama inhaltlich und formal verstehen sowie darlegen.
d. Reflexion	• Auskunft geben über ihre Lesestrategien und diese ggf. anpassen. • den Standpunkt von Verfasserinnen und Verfassern bewerten und einen eigenen Standpunkt bilden. • sich zu den gelesenen Werken in Bezug setzen und Aktualitätsbezüge herstellen.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitate, Paraphrasen, Quellenangaben, Definitionen, Hypothesen) und damit Plagiate vermeiden.
b. Schreibprodukte	• fiktional schreiben, auch textgebunden, z. B. kurze Erzählung, Dialog, Rollenprofil oder Kurzszene als ein Mittel der Analyse von literarischen Texten. • argumentativ überzeugend schreiben, z. B. Erörterung, Rezension, Stellungnahme. • journalistische Textsorten verfassen, z. B. Porträt, Reportage.
c. Schreibprozess	• die in Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
d. Reflexion	• die in Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• aktiv zuhören, einem längeren Vortrag inhaltlich folgen sowie die wesentlichen Aussagen erkennen.
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern. • in Diskussionen und Debatten das Gesprächsverhalten und die darin liegende Strategie der anderen einschätzen, um mit eigenen Beiträgen angemessen darauf reagieren zu können.
c. Reflexion	• Gesprächsbeiträge zusammenfassen, sodass Verlauf und Wendungen eines Gesprächs deutlich werden, z. B. für die Beurteilung einer Debatte als Jurymitglied.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• nonverbale und paraverbale Signale eines Sprechbeitrags wahrnehmen und die daraus resultierende Wirkung des Sprechbeitrags einschätzen. • mithilfe von Leitfragen über ein Gespräch, seinen Verlauf und seine Wirkung nachdenken und daraus Schlüsse für nächste Gespräche bzw. Debatten ziehen.
4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• sich in der Standardsprache sicher und flüssig ausdrücken.
b. Präsentieren	• schriftliche und gesprochene sowie audiovisuelle Beiträge in eigenen Worten wiedergeben. • einen Vortrag frei oder mithilfe von Stichwörtern präsentieren, attraktiv gestalten und mediale Darstellungsmittel sach-, situations- und adressatengerecht einsetzen.
c. Argumentieren, Debat- tieren	• argumentieren und begründet Stellung beziehen. • Konflikte konstruktiv lösen. • eine Diskussion leiten sowie eine Debatte gestalten.
d. Reflektieren	• sich kritisch mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und ver- gleichen)	• das Verhältnis zwischen Standardsprache und Dialekt beschreiben. • Soziolekte, z. B. Jugendsprache oder Fachsprachen, analysieren und von anderen Soziolekten abgrenzen.
b. Sprachgebrauch (analy- sieren und beurteilen)	• Gefahren sprachlicher Manipulation und Diskriminierung benennen, z. B. gendergerechte von nicht-gendergerechter Sprache unterscheiden und deren Wirkung verstehen.
c. Sprachformales (unter- suchen, benennen, an- wenden)	• die in der Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen den drei literarischen Gattungen Epik, Lyrik, Dramatik benennen. • (dramatische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	• Grundbegriffe der Dramatik verstehen und diese anwenden, z. B. Dialog, Monolog, Konflikt, Aristoteles, Freytagsches Dreieck. • Theaterstücke, z. B. bürgerliches Trauerspiel, episches Theater analysieren.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Motive in literarischen Werken verstehen und benennen. • literarische Texte aufgrund ihres Themas miteinander in Verbindung bringen und vergleichen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN DER 2. KLASSE

Theater/Auftrittskompetenz: Modul Auftrittskompetenz mit Theaterfachperson

Projektunterricht (PU): wissenschaftliches Schreiben

Medienkunde: journalistisches Schreiben

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Gelesenes rasch und sicher erfassen, hinsichtlich der Relevanz filtern und sachlich korrekt wiedergeben.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Standpunkt von Autorinnen und Autoren erfassen, deren Argumentationsstrukturen nachvollziehen und sich dazu positionieren. • rhetorische Figuren und Stilmittel in Sachtexten erkennen, z. B. Metaphern bzw. im Allgemeinen bildhafter Sprachgebrauch.
c. Verstehen von literarischen Texten	• sich selbstständig und kritisch mit literarischen Werken verschiedener Gattungen und Epochen sowie mit der Gegenwart auseinandersetzen und dabei den sozialen, kulturellen und historischen Kontext berücksichtigen.
d. Reflexion	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt und bewusst anwenden. • textsortengerecht formulieren. • stilistische Varianten und Register in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat einsetzen. • schlüssig argumentieren und appellieren.
b. Schreibprodukte	• in Anlehnung an unterschiedliche literarische Gattungen Texte verfassen und sich auch in freieren, kreativeren Schreibformen ausdrücken, z. B. Slam-Poetry. • anhand von Texten aus den drei Gattungen Drama, Lyrik und Epik in eigenen Worten u. a. darlegen, wie die sprachliche Form die inhaltliche Aussage unterstützt, z. B. Gedichtinterpretation.
c. Schreibprozess	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
d. Reflexion	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.

4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	sich differenziert sowie gewandt in Standardsprache ausdrücken.
b. Präsentieren	- schriftliche und gesprochene Texte sowie audiovisuelle Beiträge differenziert wiedergeben und paraphrasieren. - in einem gesprochenen Beitrag rhetorische Figuren, z. B. Metapher, rhetorische Frage oder Vergleich einsetzen. - beim Präsentieren – wenn nötig – vom vorbereiteten Text abweichen und spontan auf Fragen von Zuhörenden versiert eingehen. - ihr erworbenes Wissen innerhalb eines Prüfungsgesprächs anschaulich und schlüssig darlegen.
c. Argumentieren, Debat- tieren	in Debatten und Diskussionen substantielle und differenzierte Gesprächsbeiträge formulieren.
d. Reflektieren	sich kritisch und konstruktiv mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und ver- gleichen)	- Sprache als ein sich wandelndes System verstehen. - Gründe für Sprachwandel benennen.
b. Sprachgebrauch (analy- sieren und beurteilen)	Stilebenen bzw. sprachliche Register benennen und korrekt anwenden.
c. Sprachformales (unter- suchen, benennen, an- wenden)	die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	(lyrische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität unter- suchen. - Texte aller drei literarischen Gattungen deuten.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	- Grundbegriffe der Lyrik verstehen und diese anwenden, z. B. Reim, Metrum, Gedichtformen. - rhetorische Figuren verstehen und analysieren, z. B. Metapher, Personifikation, Oxymoron.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	- literarische Texte hinsichtlich ihrer Epoche untersuchen. - den Zusammenhang zwischen zeitgeschichtlichen Ereignissen und der Entstehung von literarischen Werken verstehen und deuten. - literarische Texte aufgrund ihrer Motivik gruppieren und vergleichen, z. B. für die Lektürelisten.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Beispielsweise mit Bildnerisches und Technisches Gestalten, Musik und Philosophie (Epochen)

BASALE FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Kernaussagen eines Textes zusammenfassen. • flüssig, sinnerfassend und gestaltend (vor-)lesen. • Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen. • Texte und Quellen aus dem Internet auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen. • Gelesenes rasch und sicher erfassen, hinsichtlich der Relevanz filtern und sachlich korrekt wiedergeben.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Inhalt von Sachtexten erschliessen und zusammenfassen, deren Wirkung einschätzen und den Standpunkt der Autorinnen und Autoren erkennen.
c. Reflexion über das Leseverhalten	• Texte mithilfe von unterschiedlichen Lesestrategien, z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Zwischentitel etc. erschliessen und reflektieren.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Schreiben als strukturierten Prozess begreifen und organisieren. • ihre Texte auf ein Schreibziel hin ausrichten. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden. • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden, z. B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese und damit Plagiate vermeiden. • sach-, adressaten- und situationsgerechte Texte verfassen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt und bewusst anwenden. • textsortengerecht formulieren. • stilistische Varianten und Register in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat einsetzen. • schlüssig argumentieren und appellieren. • ihre Texte inhaltlich, sprachformal und hinsichtlich ihrer Wirkung überarbeiten, z. B. mithilfe von Feedbacks.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Sprechbeiträgen aufmerksam folgen. • aktiv zuhören, einem längeren Vortrag inhaltlich folgen sowie die wesentlichen Aussagen erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• Sprechabsichten erkennen. • wichtige Informationen aus einem gehörten Beitrag herausfiltern, z. B. Podcast, Hörspiel, Vortrag und festhalten. • im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern.
c. Reflexion	• eigene Hörinteressen und Verständnisprobleme artikulieren und reflektieren.
4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Standardsprache weitgehend sicher anwenden. • elementare Formen der Stimmführung, z. B. Lautstärke, Dynamik, Tempo, Rhythmus, Sprechpausen anwenden. • sich in der Standardsprache sicher und flüssig ausdrücken. • sich differenziert, situations- und adressatengerecht sowie gewandt in Standardsprache ausdrücken.
b. Präsentieren in monologischen und dialogischen Sprechsituationen	• Beobachtungen und Ergebnisse publikumsadäquat mit korrekter Aussprache und angemessenem sprachlichem Ausdruck präsentieren. • einen Vortrag frei oder mithilfe von Stichwörtern präsentieren, attraktiv gestalten und mediale Darstellungsmittel sach-, situations- und adressatengerecht einsetzen.
c. Argumentieren, Debattieren, Reflektieren	• argumentieren und begründet Stellung beziehen. • Konflikte konstruktiv lösen. • sich kritisch und konstruktiv mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• Sprache als komplexes System begreifen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• sprachliche sowie nichtsprachliche Elemente der Kommunikation unterscheiden. • Gefahren sprachlicher Manipulation und Diskriminierung benennen, z. B. gendergerechte von nicht-gendergerechter Sprache unterscheiden und deren Wirkung verstehen. • Stilebenen bzw. sprachliche Register benennen und korrekt anwenden.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden, z. B. Proben analysieren und bewältigen. • durch Kategorisierung in sprachwissenschaftliche Einheiten, z. B. Wortarten Rechtschreibregeln verstehen und anwenden. • die Relevanz von Rechtschreibregeln reflektieren.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen Fiktionalität und Nichtfiktionalität erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
b. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Themen in literarischen Werken erkennen und benennen. • literarische Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen. • Texte aller drei literarischen Gattungen deuten.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Grundlegendes Ziel des Französischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mündlich und schriftlich in dieser Sprache zu kommunizieren. Dabei sollte eine kritische Auseinandersetzung mit Sprache und Kultur gefördert werden, die es den Lernenden ermöglicht, sich als Individuum und Teil einer Kultur zu erkennen sowie eine Rolle in der Vermittlung einzunehmen. Französisch als nationale und internationale Sprache und Kultur («la Francophonie») soll auf vielfältige Weise erfahren werden. Die beruflichen Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt werden durch gute Französischkenntnisse verbessert und ihr Selbstverständnis als Teil der mehrsprachigen Schweiz gestärkt. Tatsächlich sind in vielen Berufsfeldern gute Französischkenntnisse eine Voraussetzung. Da sich der Unterricht unter anderem am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» orientiert, können die Schülerinnen und Schüler die erworbene Sprachkompetenz ihrem zukünftigen Arbeitgeber gegenüber klar ausweisen. Sie erwerben zusätzliche wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Den eigenen Lernprozess organisieren und gemäss der eigenen Planung durchführen
- Das eigene Lernen evaluieren und daraus Schlussfolgerungen ableiten
- Verantwortung (für die eigene Arbeit und für Gruppenarbeiten) übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Kritisch über das eigene Lernen nachdenken und es eigenständig beurteilen
- Sprachlich vernetzt denken

Sozialkompetenz

- In Gruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen
- In einem Gespräch die eigene Meinung vertreten und die eigenen Interessen anderen gegenüber wahren
- Andere Meinungen akzeptieren
- Sich mit Menschen aus verschiedenen frankophonen Kulturen verständigen
- Auftrittskompetenz schulen, z. B. bei Vorträgen

Sprachkompetenz

- Strategien aufbauen, um sich in einem französischsprachigen Umfeld zurechtzufinden und sprachlich kommunizieren zu können
- Selbstständig Regeln der Wortbildung ableiten und fürs Lernen nutzen können
- Vergleichendes Sprachdenken aufbauen und Synergien daraus nutzen können

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Formen von Wörterbüchern, z. B. in Papierform oder digital, vergleichen und sich über deren Anwendungsmöglichkeiten austauschen
- Verschiedene Präsentationsformen beherrschen

IKT-Kompetenzen

- Recherchen durchführen
- Quellen geschickt auswählen, korrekt nutzen und Plagiate vermeiden
- Texte und/oder Präsentationen mit Hilfe der gängigen Computerprogramme gestalten

- Verschiedene digitale Übungsmethoden und Lernplattformen anwenden
- Kritisch mit Übersetzungsprogrammen und Textbausteinen arbeiten können

Interessen

- Interesse am Aufbau und an der Herkunft der Sprache entwickeln (Vergleich mit anderen Sprachen)
- Offenheit und Neugier bezüglich anderen Kulturen zeigen

Praktische Fähigkeiten

- Lesestrategien zunehmend selbstständig einsetzen, z. B. Informationen aus der Textstruktur nutzen, Kernaussagen markieren, Thema erkennen, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten, internationale Wörter finden
- Schreibstrategien zunehmend selbstständig einsetzen, z. B. Informationen sammeln, Mindmap, Cluster erstellen, Vokabular in verschiedenen Medien suchen, Text überarbeiten und korrigieren, Wörter-, Grammatikbücher und das Internet gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE

A2 festigen, zu B1 hinführen

Ziel des Unterrichts ist eine möglichst selbstständige Sprachverwendung in vertrauten Themenbereichen. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, einfache Texte zu verstehen und zu erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprachwissen (savoir) und Sprachfertigkeiten (savoir-faire)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• neue sowie bereits erworbene morpho-syntaktische Grundstrukturen bilden und anwenden, z. B. les temps du passé, Verbkonjugationen im Präsens, Interrogation, Negation, Relativpronomen, futur simple. • in Texten auch komplexere Strukturen erkennen und verstehen, z. B. Zeitform der Verben, häufige Modalverben, Konjunktionen zur Begründung, Possessiv- und Reflexivpronomen.
1.2 Wortschatz	• bereits erworbenen und neu erlernten Wortschatz richtig schreiben und anwenden. • einen niveaugerechten Wortschatz (Niveau A2) verwenden, mögliche Themengebiete: Reisen, Familie, Schule, Angaben zur Person, Freizeit und Unterhaltung etc. gemäss Lehrmittel.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• verschiedenartige Hörtexte und Gespräche verstehen, z. B. Sachtexte, ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Gespräche im Kontakt mit Französisch sprechenden Personen. • längere Gespräche und Texte über vertraute Themen, z. B. Trendsportart, Markenartikel, in groben Zügen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird oder wenn Passagen mehrmals gehört werden können, z. B. Hörbuch, Diskussion, Fernsehsendung. • den Unterrichtsgesprächen folgen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.2 Sprechen	- zu vertrauten Themen auf einfache Art Informationen und Meinungen austauschen, z. B. Mode, Film, Musik in Diskussionen, Interviews, Gruppenarbeiten. - ein erlebtes oder fiktives Ereignis in eigenen Worten mündlich wiedergeben. - sich meist so ausdrücken, dass die Aussprache gut verständlich ist und die Intonation dem Inhalt entspricht.
2.3 Lesen	- unterschiedlich lange Texte zu verschiedenen Themen verstehen, z. B. vereinfachter literarischer Text, Buchbesprechung, Reportage. - in unkomplizierten Texten zu bekannten Themen die Hauptaussagen verstehen, z. B. Reisebericht, Briefaustausch mit Schülerinnen und Schülern aus der Romandie. - Französisch flüssig und phonetisch korrekt vorlesen, wenn das Vokabular grundsätzlich bekannt ist.
2.4 Schreiben	- mit einfachen Sätzen kurze Geschichten erzählen, z. B. zu einer Bilder-geschichte. - in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist, z. B. ein Erlebnis beschreiben. - einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen schreiben, z. B. Mitteilungen, Notizen, Briefe, E-Mails, Kurztexte etc.
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Literatur	- einfache literarische (auch gekürzte und vereinfachte) Texte lesen und schriftlich oder mündlich zusammenfassen, z. B. mithilfe der W-Fragen (Wer? Wie? Wo? Was? Warum?). - die Protagonisten und ihr Handeln in groben Zügen beschreiben und persönlich dazu Stellung nehmen.
3.2 «Civilisation» und Kultur	- einfache Texte, Hör-, Filmdokumente etc. über verschiedene Aspekte des französischen Sprachraumes vergleichen, z. B. Kino, Musik, Kunst, Sport, Gastronomie, Schulsystem etc. - Aspekte aus dem kulturellen Sprachraum der Romandie, Frankreichs und Belgiens vergleichen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Sprachvergleiche zwischen Französisch und Englisch (und eventuell anderen Sprachen) anstellen und mithilfe der Sprachkenntnisse Wörter ableiten und Wortschatz vergrössern
- Geschichte, z. B. la Résistance während des Zweiten Weltkriegs
- Bildnerisches Gestalten: Bildanalyse zu künstlerischem Werk (z. B. Gemälde, Film etc.)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE:

Niveau B1 festigen.

Ziel des Unterrichts ist der Übergang zur selbständigen Sprachverwendung. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, anspruchsvollere und auch literarische Texte zu verstehen, zu interpretieren und in einen grösseren Zusammenhang, z. B. mit der eigenen Wirklichkeit, zu bringen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprachwissen (savoir) und Sprachfertigkeit (savoir-faire)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	- neue und bereits erworbene morphologische und syntaktische Strukturen bilden und anwenden, z. B. wichtigste Personalpronomen inkl. y und en, Demonstrativ- und Relativpronomen, Passivsätze. - Sicherheit in der Anwendung der Zeiten und Modi gewinnen, z. B. conditionnel und hypothetische Sätze, indirekte Rede.
1.2 Wortschatz	- aktiven Grundwortschatz festigen und themenbezogen gemäss Lehrmittel erweitern, z. B. Erziehung und Bildung, Berufs- und Arbeitswelt, Gesundheit und Ernährung, Individuum und Gesellschaft, Frankophonie. - die gebräuchlichsten Umstandsangaben der Art und Weise, des Grundes, der Folge und des Ziels anwenden.
2. Kommunikation:	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören:	- Äusserungen ersprachlicher Personen zu einfachen Inhalten verstehen und sinngemäss wiedergeben. - authentischen Ton- und Filmdokumenten zu einer vertrauten Thematik folgen und wichtige Informationen heraushören. - aus längeren Redebeiträgen und Gesprächen das Wesentliche entnehmen.
2.2 Sprechen	- in bekannten Situationen des Alltags ihre Gefühle, Beobachtungen und Gedanken ausdrücken. - an einem Gespräch teilnehmen, dieses in Gang halten und adäquat auf einen fremdsprachlichen Impuls reagieren. - ihre persönlichen Ansichten vertreten und sie kurz begründen. - einen einfachen Sachverhalt strukturiert präsentieren, z. B. als kurzes Referat.
2.3 Lesen	- komplexere informative und einfache argumentative Texte verstehen und das Wichtigste herausfiltern, wenn entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung stehen und das Thema bereits eingeführt worden ist. - Texte verstehen, in denen gebräuchliche Alltagssprache vorkommt. - aus authentischen Sachtexten das Wesentliche herauslesen und zentrale Punkte nennen, wenn Standardsprache verwendet wird. - Verständnislücken aushalten und mithilfe von Lesestrategien und/oder aufgrund des Kontextes progressiv erschliessen.
2.4 Schreiben	- Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich ausdrücken und textsortengerecht gestalten und formulieren, z. B. Brief, Zusammenfassung, Beschreibung, persönliche Stellungnahme. - einen längeren zusammenhängenden Text weitgehend korrekt schreiben.

	einfache Berichte und kurze argumentative Texte zu verschiedenen Themen verfassen.
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lektüre	- dem Niveau angepasste literarische Texte lesen und die Handlung und Beweggründe der Protagonisten verstehen und schildern, z. B. Werke der Jugendliteratur. - Hauptaussagen der Werke nachvollziehen und dazu Stellung beziehen. - verschiedene Erzählebenen und Perspektiven unterscheiden. - das Werk in seinem historischen, sozialen und kulturellen Kontext einordnen.
3.2 «Civilisation» und Kultur	ausgewählte Aspekte des kulturellen und politischen Lebens der Schweiz, Frankreichs und von anderen frankophonen Gebieten erarbeiten, verstehen, präsentieren und diskutieren, z. B. eine Reportage schreiben über den Maghreb, Westafrika oder über eine Exkursion in die Romandie oder ins Elsass.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Wirtschaft und Recht: 1.3 Staatsrecht und 3.1 «Civilisation» und Kultur, z. B. durch Mediation (2.2 Sprechen) oder Simulation der Mehrsprachigkeit der Behörden
- Gesellschaftswissenschaften: 2.3 Folgen des Kolonialismus und Imperialismus für Europa und die betroffenen Gebiete diskutieren (z. B. Rassismus und Diskriminierung) und Migration (1.3 historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen erläutern.)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE:

B1+ erreichen (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen)

Ziel des Unterrichts ist die selbstständige Sprachverwendung. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, anspruchsvollere originale Texte zu verstehen, zu interpretieren und in einen grösseren kulturellen Zusammenhang zu bringen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprachwissen (<i>savoir</i>) und Sprachfertigkeiten (<i>savoir-faire</i>)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	morphologisch und syntaktisch komplexe Strukturen anwenden, z. B. einige Ausdrücke mit Subjonctif, Relativsätze, indirekte Rede, Gérondif.
1.2 Wortschatz	- den bestehenden Wortschatz festigen und erweitern. - einen angemessenen Wortschatz zur Diskussion von Texten und gesellschaftlich und wissenschaftlich relevanten Themen anwenden. - einen niveaugerechten Wortschatz B1+ benutzen.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	längere und komplexere Äusserungen ersprachlicher Personen verstehen und einordnen, z. B. Standardsprache, eventuell auch mit regionalen Färbungen.

	• authentische Ton- und Filmdokumente verstehen und die wichtigen • Informationen herausfiltern, z. B. konkrete und abstrakte, vertraute Themen.
2.2 Sprechen	• in Diskussionen inhaltlich und sprachlich differenziert argumentieren und interagieren. • einen komplexeren Sachverhalt strukturiert präsentieren. • sich zu literarischen, kulturellen und wissenschaftlichen Themen äussern. • sich mit einer angepassten Aussprache möglichst korrekt, flüssig und spontan ausdrücken, auch wenn gewisse Interferenzen mit der Erstsprache hörbar bleiben und zeitweise störend wirken.
2.3 Lesen	• in komplexeren Originaltexten, z. B. literarische Texte, Medienerzeugnissen, die Kernideen begreifen und in Bezug setzen zum Stil. • den Zusammenhang zwischen sprachlicher Form und Aussage herausarbeiten. • auch implizite Textaussagen erkennen, z. B. Ironie, Framing¹, Manipulation.
2.4 Schreiben	• einen Text planen und nach einer ersten Schreibphase überarbeiten. • einen argumentativen, strukturierten und zusammenhängenden Text verfassen. • einen adressatengerechten Schreibstil verwenden, der der Textsorte entspricht.
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lektüre	• originale literarische Texte verschiedener Gattungen (Belletristik) lesen und interpretieren, z. B. bezüglich Inhalt, Stil, kulturelle Zusammenhänge.
3.2 «Civilisation» und Kultur	• die gesellschaftlichen Systeme in Frankreich oder anderen frankophonen Gebieten reflektieren und mit den eigenen vergleichen. • ein vertieftes Verständnis für andere Lebenswelten und Wertesysteme entwickeln.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Englisch: Wortschatz, sprachliche Strukturen, z. B. conditionnel, Bedingungssätze, Zweisprachigkeit am Beispiel von bilingual anglo-und frankophonen Gebieten, z. B. Kanada.
- Philosophie und Ethik: philosophische Themen gemäss der behandelten Lektüre, z. B. Existentialismus oder Selbstverantwortung.

¹ frz. cadrage, z. B. die gezielte Verwendung eines wissenschaftlichen Wortfelds in der Kosmetikwerbung

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Italienischunterricht hat zum Ziel, Menschen heranzubilden, die kompetent, verantwortungsbewusst und kritisch mit Sprache umgehen und kulturelle Phänomene einordnen können. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen und für die in der ganzen Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz, somit leistet der Italienischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Der Unterricht strebt das Niveau A2+/B1 an (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) in den Kompetenzen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Das eigene Lernen planen und organisieren
- Aus den eigenen Lernergebnissen adäquate Schlüsse für den Lernprozess ziehen
- Verantwortung für die individuelle Arbeit übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zur Reflexion erkennen
- Das eigene Sprachenlernen reflektieren
- Den geistigen Horizont erweitern
- Sprachlich vernetzt denken
- Seine Kompetenzen adäquat einschätzen

Sozialkompetenz

- Anderen Sprachen und Kulturen gegenüber offen sein
- In einer Gesprächssituation die eigene Meinung selbstbewusst vertreten und offen auf die Meinung anderer eingehen
- Teamfähigkeit entwickeln

Sprachkompetenz

- Sprachliche Synergien schaffen, kontinuierlich erweitern und vertiefen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sprachliche Hürden als Chance erkennen
- Verschiedene Lernstrategien kennen und anwenden
- Das eigene Sprachenlernen planen

IKT-Kompetenzen

- Angebot an Quellen kennen und nutzen
- Quellen kritisch hinterfragen und entsprechend nutzen
- Ein breites Spektrum an Präsentationsformen (computergestützte und andere) benützen

Interessen

- Kulturelles, gesellschaftliches und politisches Interesse für den italophonen Sprachraum entwickeln sowie Schlüsse für das eigene Handeln und die eigene Haltung daraus ziehen.
- Neugier für die Mehrsprachigkeit der Schweiz entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Verschiedene Medien kennen und nutzbringend anwenden, z. B. Wörterbücher, Lexika, Onlinetools usw.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A1+)
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• Hauptinformationen einfacher Hörtexte und Gespräche zu Grundthemen des Alltags verstehen, sofern diese langsam und deutlich gesprochen werden, z. B. einfach strukturierte Texte aus dem Schulalltag, Gespräche mit/unter italienischsprechenden Personen.
1.2 Strategien	• Hörstrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	• Inhalte einfacher Gespräche und Hörtexte sinngemäss ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige einfachere Texte, z. B. Werbung, Plakate, SMS, Mails und Texte im Schulkontext (etwa Anweisungen) lesen und verstehen.
2.2 Strategien	• Lesestrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	• Inhalte schriftlicher Texte auf Italienisch verstehen und sinngemäss ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	• an verschiedenen einfacheren Gesprächen mit italienischsprechenden Personen teilnehmen, z. B. sich begrüßen, verabschieden, bedanken, etwas bestellen. • einfache grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich mit ganz einfachen Worten mündlich äussern.
3.2 Monologisch sprechen	• sich mit ganz einfachen Worten mündlich äussern, z. B. über sich selber sprechen: Name, Alter, Befindlichkeit. • einfache grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden.
3.3 Aussprache	• klar und verständlich sprechen und vorlesen. • typische Aussprache- und Intonationsregeln der italienischen Sprache verstehen und anwenden.
3.4 Strategien	• Strategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A1+)
3.5 Sprachmittlung	Inhalte aus Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch sinngemäss ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	- mit einfachen Worten Informationen über sich selbst oder über vertraute Personen und Sachverhalte verfassen, z. B. Familie, Zimmer, Hobby. - einfache grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. - sich mit ganz einfachen Worten schriftlich äussern.
4.2 Strategien	Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
4.3 Sprachmittlung	Inhalte deutscher Texte sinngemäss ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	kennen einige Kulturerzeugnisse, Eigenheiten und landeskundliche Gegebenheiten des italienischsprachigen Kulturraums, z. B. Lieder, Kulinarik, Städte, sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
5.2 Haltung und Handlungen	können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum reflektieren und entsprechend handeln.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch (vergleichende Sprachstrukturen) und Englisch (Sprachvergleich, Wortschatz ableiten – gemeinsame Wurzeln finden), Musik (z. B. Canzoni).

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A2)
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	Hauptinformationen authentischer Hörtexte und Gespräche zu vertrauten Themen des Lebensalltags verstehen, z. B. Wettervorhersage, Sportresultate, Wegbeschreibung.
1.2 Strategien	Hörstrategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	Inhalte aus Gesprächen und Hörtexten zu vertrauten Themen des Lebensalltags adäquat ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	- verschiedenartige komplexere Texte lesen und verstehen, z. B. Geschichten, einfachere literarische Texte und Texte aus dem Lebensalltag, z. B. Briefe, E-Mails, Chats. - verschiedene Sprachregister erkennen.

2.2 Strategien	• Lesestrategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	• Inhalte komplexerer schriftlicher Texte auf Italienisch verstehen und adäquat ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	• an komplexeren Gesprächen über Sachthemen, Themen und Abläufe aus dem Lebensalltag, z. B. Freizeit, Reisen, Unterricht teilnehmen. • komplexere grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äußern.
3.2 Monologisch sprechen	• über verschiedene Themen und in unterschiedlichen Situationen zusammenhängend sprechen, z. B. kurze Vorträge zum Beispiel über Hobbys, Musik, Tiere. • komplexere grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äußern.
3.3 Aussprache	• klar, verständlich und fließend sprechen und vorlesen.
3.4 Strategien	• Strategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
3.5 Sprachmittlung	• Inhalte aus komplexeren Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch adäquat ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	• längere Texte verfassen, z. B. Zusammenfassungen, Rezensionen, Tagebucheinträge, Texte über Sachthemen, über Alltagssituationen sowie Texte zuhause von italienisch sprechenden Personen schreiben. • komplexere grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich schriftlich zu äußern.
4.2 Strategien	• Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten reflektieren und anwenden durch den Transfer von in anderen Sprachen erworbenen Skills.
4.3 Sprachmittlung	• Inhalte deutscher Texte adäquat ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	• kennen zusätzliche Kulturerzeugnisse, Eigenheiten und landeskundliche Gegebenheiten des italienischsprachigen Kulturraums, z. B. Regionen, Persönlichkeiten, Malerei, sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
5.2 Haltung und Handlungen	• können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum reflektieren und entsprechend handeln.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch und Englisch (z. B. Sprachstrukturen), Musik (z. B. Canzoni, Oper), Bildnerisches und Technisches Gestalten (z. B. Architektur und Malerei), Geografie (z. B. Regionen), Gesellschaftswissenschaften (z. B. Migration)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A2+/B1)
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	authentische Hörtexte und Gespräche zu vertrauten Themen in den Grundzügen verstehen (z. B. Sachtexte, Texte aus dem zukünftigen Berufsalltag, Gespräche im Kontakt mit italienisch sprechenden Personen) und Zwischentöne heraushören, z. B. Ironie, negative Kritik.
1.2 Strategien	Hörstrategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	Inhalte komplexer Gespräche und Hörtexte adäquat ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	- verschiedenartige, auch komplexe Texte lesen und verstehen, z. B. berufsspezifische Sachtexte, literarische Texte, journalistische Texte. - verschiedene Sprachregister erkennen.
2.2 Strategien	Lesestrategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	Inhalte auch aus komplexen schriftlichen Texten auf Italienisch verstehen und adäquat ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	- an komplexen Gesprächen teilnehmen, z. B. über Sachthemen, über Themen aus dem zukünftigen Berufsalltag, mit italienisch sprechenden Personen. - komplexe grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. - sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich mündlich präzise zu äussern.
3.2 Monologisch sprechen	- über Themen und in unterschiedlichen Situationen zusammenhängend sprechen, z. B. über Sachthemen, über Themen aus dem zukünftigen Berufsalltag. - komplexe grammatische Strukturen beim Sprechen angemessen korrekt anwenden. - sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äussern.
3.3 Aussprache	klar, verständlich und fließend sprechen und vorlesen.
3.4 Strategien	Strategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
3.5 Sprachmittlung	Inhalte auch aus komplexen Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch adäquat ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	längere Texte verfassen, z. B. Schreibenlässe wie Erzählungen, Erörterungen, Erfahrungsberichte.

	• komplexe grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. • sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich schriftlich zu äussern.
4.2 Strategien	• Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
4.3 Sprachmittlung	• Inhalte anspruchsvollerer deutscher Texte adäquat ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	• vertiefen ihre Kenntnisse über kulturelle Gemeinsamkeiten und erkennen Unterschiede, z. B. Feiertage, speziell im Hinblick auf den zukünftigen Berufsalltag (etwa: Sozialwesen, Gesundheitswesen, Bildungswesen).
5.2 Haltung und Handlungen	• können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum differenziert reflektieren und entsprechend handeln.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch und Englisch (vergleichende Sprachstrukturen); Musik (z. B. Canzoni, Oper), Geschichte (zum Beispiel Faschismus, Mafia), Informatik (analoge und digitale Medien)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in einer globalisierten Welt mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Englisch ist eine Weltsprache. Deshalb bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für spätere berufliche Tätigkeiten, gerade in Bezug auf den modernen Arbeitsmarkt und eine weiterführende Ausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Der Unterricht fördert den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form, eine der Gesprächssituation angemessene Interaktion sowie die Auseinandersetzung mit literarischen und sachbezogenen Texten aus unterschiedlichen Medien. Ausgehend vom Niveau B1 (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) strebt der Unterricht das Niveau B2 in den produktiven Kompetenzen (Sprechen, Schreiben) und in den rezeptiven Kompetenzen (Lesen, Hören) an.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbständig Probleme lösen
- SOL-Projekte durchführen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen
- Sich intrinsisch motiviert in eine Thematik vertiefen
- Organisatorische Fähigkeiten trainieren

Reflexive Fähigkeiten

- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern
- Interesse an fremden Kulturen entwickeln und vertiefen
- Strukturelle und inhaltliche Vernetzungen herstellen

Sozialkompetenz

- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf diejenigen anderer reagieren

Sprachkompetenz

- In einem mehrsprachigen Umfeld Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und präzise ausdrücken
- Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen
- Unterschiedliche Lesestrategien für verschiedene Texte anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken aneignen
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen
- Informationen präsentieren

IKT-Kompetenzen

Effizienter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien:

- Recherchemethoden anwenden

- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Präsentationsmedien angemessen einsetzen
- Online-Kommunikations-/Zusammenarbeitstools nutzen
- Online-Wörterbücher und Online-Lexika kennenlernen und anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• dem Unterricht in englischer Sprache folgen, Anweisungen und Erläuterungen aufnehmen sowie die Fragen und Unterrichtsbeiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen.
1.2 Authentisches Englisch	• in der gesprochenen Sprache verschiedene Emotionen erkennen sowie zwischen Standard- und Umgangssprache unterscheiden. • das Wesentliche sowie ausgewählte Einzelheiten von didaktisch aufbereiteten Audio- oder audiovisuellen Beiträgen erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• im Unterricht konsequent die englische Sprache anwenden. • den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1 anwenden. • Texte des Sprachniveaus B1 laut lesen und dabei die Wörter verständlich aussprechen und betonen.
2.2 Dialogisches Sprechen	• mithilfe gängiger Formulierungen und Ausdrücke kurze Alltagsgespräche führen, z. B. in Form von Rollenspielen zu Hotelbuchungen oder Verkaufssituationen. • sich in sozialen Kernsituationen zielgerichtet und angemessen äussern und die im Unterricht erarbeiteten Gesprächsmuster kontextbezogen anwenden. • Gefühle und Ideen verständlich formulieren und diejenigen anderer erfragen. • die eigene Meinung zu einem Thema auf einfache Weise ausdrücken.
2.3 Monologisches Sprechen	• Fakten und Meinungen (eigene und fremde) in eigenen Worten wiedergeben. • eine Präsentation zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema ausarbeiten und halten. • kürzere Gesprächsbeiträge, z. B. one-minute speeches, klar strukturieren.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• Verständnisfragen zu kürzeren Sachtexten beantworten, z. B. Lexikon-einträge oder Interviews. • Informationen zu einem vorgegebenen Thema recherchieren und bearbeiten.
3.2 Literatur	einfachere literarische Originaltexte, z. B. Kurzgeschichten oder «Young Adult Fiction» • lesen und Verständnisfragen dazu beantworten. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren. • in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grundlegende grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1 anwenden.
4.2 Persönliche Texte	• kurze persönliche adressatengerechte Texte verfassen, z. B. Briefe oder E-Mails.
4.3 Sachtexte/Literatur	• einfache Schreibaufträge zu Sach- oder Medientexten oder zur Klassenlektüre erfüllen und Fragen zu den Texten beantworten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Französisch/Italienisch: Parallelen (z. B. Wortschatz, sprachliche Strukturen)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs folgen und aktiv am Gedankenaustausch teilnehmen.
1.2 Authentisches Englisch	• gesprochenes Englisch mit umgangssprachlicher oder dialektaler Klangfärbung in groben Zügen verstehen und Unterschiede im Englisch verschiedener Länder erkennen. • längere Audio- oder Audiodivisionsbeiträge in ihren Einzelheiten erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1/B2 anwenden. • Texte des Sprachniveaus B1/B2 laut lesen und dabei die Wörter klar aussprechen und betonen.
2.2 Dialogisches Sprechen	• auf ein Unterrichtsthema sachbezogen eingehen und sich differenziert dazu äussern. • aktiv an einer Diskussion teilnehmen sowie die eigene Meinung einbringen und begründen.
2.3 Monologisches Sprechen	• längere vorbereitete Beiträge zu komplexeren Unterrichts- und Alltagsthemen sprachlich weitgehend sicher halten, z. B. Präsentationen oder Debatten.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• aus kürzeren Originaltexten detaillierte Information herauslesen, z. B. aus News-Beiträgen. • Rechercheaufträge zu komplexeren Themen ausführen und die gefundenen Informationen zusammenfassen.
3.2 Literatur	• niveaugerechte literarische Originaltexte lesen und Verständnisfragen dazu beantworten, z. B. kürzere Modern Classics. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren. • zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1/B2 anwenden. • sich stilistisch angemessen und situationsgerecht ausdrücken.
4.2 Persönliche Texte	• einfache, strukturierte und adressatengerechte Texte zu Alltagsthemen verfassen, z. B. eine Anekdote, eine Kurzgeschichte oder ein kurzes Gedicht.
4.3 Sachtexte/Literatur	• kurze Texte zu Sachthemen oder Literatur schreiben, z. B. eine Buch- oder Filmkritik. • klare, strukturierte Texte verfassen, z. B. Essays.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Gesellschaftswissenschaften: Themen der Migration oder des Kolonialismus als Hintergrundwissen zu gelesener Literatur

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs zu einer Vielfalt von unterschiedlichen Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen und wiedergeben.
1.2 Authentisches Englisch	• authentische Hörbeiträge zu aktuellen Themen, z. B. News-Beiträge oder Interviews, grösstenteils erfassen und unterschiedliche Standpunkte heraushören.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden. • Texte laut lesen und dabei die Sätze korrekt intonieren.
2.2 Dialogisches Sprechen	• realistische Gesprächssituationen sprachlich bewältigen. • über einen authentischen Sachverhalt oder ein aktuelles Thema diskutieren. • sich mit längeren Beiträgen in Diskussionen einbringen.
2.3 Monologisches Sprechen	• Sachtexte oder literarische Originaltexte in eigenen Worten zusammenfassen, kommentieren und analysieren. • klar verständliche und strukturierte Präsentationen halten und Diskussionen dazu moderieren.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• authentische Sachtexte zu verschiedenen Themengebieten verstehen und kommentieren. • Informationen zu aktuellen Themen im Internet suchen sowie zielgerichtet und kritisch auswählen.
3.2 Literatur	literarische Originaltexte verschiedener Genres z. B. Lyrik, Dramatik, Contemporary Fiction oder Modern Classics

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• lesen und Verständnisfragen dazu beantworten. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren. • in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren. • zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden. • sich stilistisch angemessen und versiert ausdrücken.
4.2 Persönliche Texte	• kürzere standardisierte und formelle Texte, z. B. Bewerbungen oder Lebensläufe, verfassen unter Verwendung von geeignetem Fachvokabular.
4.3 Sachtexte / Literatur	• klare, strukturierte Texte (z. B. Essays) zu Sachthemen oder Literatur verfassen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Musik: Songwriting

Bildnerisches und Technisches Gestalten: literarische Themen in der Kunst, Comics/Graphic Novels, Bild- und Filmanalyse

Französisch: Wortschatz, sprachliche Strukturen (z. B. Bedingungssätze), Zweisprachigkeit am Beispiel Kanada

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Schülerinnen und Schüler können Beziehungen zwischen einem alltäglichen Sachverhalt und der Mathematik herstellen, ein Problem mit mathematischen Mitteln bearbeiten, mathematische Lösungen interpretieren und kritisch beurteilen sowie die gewonnenen mathematischen Erkenntnisse ins tägliche Leben übertragen. Hierzu müssen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur fachspezifische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, sondern auch Kompetenzen wie Argumentieren, Abstrahieren oder Problemlösen entwickeln.

Mathematik zeichnet sich durch präzisen Sprachgebrauch, stringente Gedankenführung und systematisches Vorgehen aus. Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Mathematikunterricht, dass die Benutzung exakt definierter Begriffe und die präzise Strukturierung der Inhalte die Kommunikation erleichtert und Missverständnisse vermeiden hilft. Der Mathematikunterricht unterstützt die naturwissenschaftlichen Fächer, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Lösungsansätze entwickeln
- Möglichkeiten kennen und wahrnehmen, um eigene Resultate zu kontrollieren
- Plausibilität von Lösungen einschätzen, z. B. durch eine Überschlagsrechnung

Reflexive Fähigkeiten

- Diagramme und Statistiken lesen und kritisch hinterfragen
- Abstrahieren
- Argumentieren, z. B. Argumente nachvollziehen und selbst finden
- Sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Situativ zwischen Einzel- und Gruppenarbeit wechseln können
- Respektvoll auf Argumente anderer eingehen

Sprachkompetenz

- Die Fachsprache korrekt verwenden
- Lösungswege sowohl schriftlich wie auch mündlich strukturieren und verständlich dokumentieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigene Arbeit vorausschauend planen und einteilen

IKT-Kompetenzen

- Grafiken, Diagramme und Statistiken mit geeigneter Software erstellen, z. B. Excel, GeoGebra
- Im Internet Inhalte zu mathematischen Themen finden und deren Qualität beurteilen

Praktische Fähigkeiten

Mit Taschenrechnern und Nachschlagewerken umgehen, z. B. mit Formelsammlung

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zahlen	• natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und beschreiben. • mit Zahlen rechnen und dabei die Rechengesetze anwenden, insbesondere bei negativen und rationalen Zahlen. • Kopfrechnungen und Überschlagsrechnungen ausführen und Ergebnisse sinnvoll runden.
1.2 Terme	• Terme (auch Bruchterme) korrekt und zielgerichtet umformen, z. B. kürzen, ausmultiplizieren, faktorisieren, binomische Formeln anwenden. • die Rechengesetze bei Termumformungen bewusst anwenden.
1.3 Potenzen	• die Bedeutung von ganzzahligen und rationalen Exponenten erklären. • die Potenzgesetze für Potenzen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten anwenden. • Zahlen in die wissenschaftliche Schreibweise überführen und damit rechnen.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Funktionsbegriff	• die Bedeutung einer Funktion als Zuordnung erklären. • die Darstellungsformen Wertetabelle, Funktionsgraph und Funktionsvorschrift situationsgerecht flexibel einsetzen. • den Zusammenhang zwischen Funktionsgraphen und Lösungen von Gleichungen erklären.
2.2 Lineare Funktionen	• lineare Funktionen grafisch darstellen. • Nullstelle, y-Achsenabschnitt und Steigung bestimmen und den Einfluss dieser Parameter auf den Graphen beschreiben. • lineare Funktionen zur Bearbeitung von Textaufgaben nutzen.
2.3 Lineare Optimierung	• Lösungsmengen linearer Ungleichungen grafisch darstellen. • lineare Optimierungsaufgaben lösen.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lineare Gleichungen	• lineare Gleichungen lösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen als lineare Gleichungen formulieren.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• lineare Gleichungssysteme mit zwei oder drei Unbekannten von Hand auflösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen mit einem Gleichungssystem formulieren.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen	• Strahlensätze, Ähnlichkeit und den Satz des Pythagoras nutzen, um geometrische Probleme zu lösen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Physik: Lineare Funktionen, Zehnerpotenzen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen

Chemie: Stoffmengenberechnungen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen

Informatik: Variablen, Funktionsbegriff, Algorithmen, Zahlensysteme

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Statistik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Darstellungsformen	• Daten in gängigen Diagrammtypen darstellen, z. B. Balkendiagramme, Kreisdiagramme, Liniendiagramme, Streudiagramme und Boxplots. • Daten aus Diagrammen herauslesen und beurteilen. • die Bedeutung von Regressionsgerade und Korrelation erklären.
1.2 Lage- und Streumasse	• Lage- und Streumasse berechnen und sinnvoll einsetzen, z. B. Mittelwert, Median, Standardabweichung, Quartile.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Quadratische Funktionen	• quadratische Funktionen grafisch darstellen. • Nullstellen und Scheitelpunkt bestimmen. • den Einfluss der Parameter der Normalform und der Scheitelpunktform auf den Graphen beschreiben. • quadratische Funktionen zur Bearbeitung von Textaufgaben nutzen.
2.2 Trigonometrische Funktionen	• trigonometrische Funktionen grafisch darstellen. • den Einfluss der Parameter auf den Graphen kennen, z. B. Amplitude, Periode etc. • für einfache periodische Vorgänge die Funktionsvorschrift bestimmen.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Quadratische Gleichungen	• geeignete quadratische Terme in Linearfaktoren zerlegen. • quadratische Gleichungen erkennen und von Hand lösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen als quadratische Gleichung formulieren.
4. Wahrscheinlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Kombinatorik	• kombinatorische Zählprinzipien verstehen und anwenden, z. B. Additionsregel, Produktregel, Permutation, Kombination, Variation. • in Texten vorliegende Problemstellungen mit Kombinatorik lösen.

5. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Trigonometrie am rechtwinkligen Dreieck	mithilfe von Sinus, Kosinus und Tangens Berechnungen im rechtwinkligen Dreieck durchführen.
5.2 Trigonometrie am allgemeinen Dreieck	- Winkel im Bogen- und im Gradmass angeben. - die Definitionen von Sinus, Kosinus und Tangens am Einheitskreis verstehen und Winkel und Werte von Winkelfunktionen am Einheitskreis schätzen. - Probleme mithilfe des Sinus- und Kosinussatzes lösen.
5.3 Oberflächen- und Volumenberechnungen geometrischer Körper	- einfache geometrische Körper skizzieren. - Längen, Winkel, Oberflächen und Volumen berechnen, auch mit Hilfe der Trigonometrie.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Projektunterricht: Statistik (Umfragen, Umgang mit Daten, Datenanalyse)

Pädagogik, Psychologie: Statistik, z. B. Korrelationen in Pädagogik und Psychologie

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrscheinlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	- Wahrscheinlichkeit und relative Häufigkeit unterscheiden. - die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung charakterisieren, erklären und Zusammenhänge deutlich machen, z. B. Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Gegenereignis. - einfache Wahrscheinlichkeiten berechnen, z. B. mit Laplaceformel, Urnenmodell, Gegenereignissen.
1.2 Baumdiagramme und Pfadregeln	- mehrstufige Zufallsexperimente erkennen und mit einem Baumdiagramm veranschaulichen. - Wahrscheinlichkeiten bei mehrstufigen Zufallsexperimenten mittels Pfadregeln berechnen. - das Konzept der bedingten Wahrscheinlichkeit erklären.
2. Folgen und Reihen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundbegriffe	- bei gegebenen Folgen Regelmässigkeiten erkennen und charakterisieren. - explizite und rekursive Darstellungen von Zahlenfolgen unterscheiden und anwenden.
2.2 Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen	- die Charakteristiken der arithmetischen und geometrischen Zahlenfolgen erklären. - in Texten vorliegende Problemstellungen mit arithmetischen oder geometrischen Folgen und deren Summenformeln lösen.

3. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Exponentialfunktionen	• Exponentialfunktionen grafisch darstellen. • den Einfluss der Parameter auf den Graphen kennen, z. B. Anfangswert, Wachstumsfaktor. • für einfache Wachstums- und Zerfallsprozesse die Funktionsvorschrift bestimmen.
4. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Exponential- und Logarithmusgleichungen	• erklären, wie der Logarithmus einer Zahl zu einer gegebenen Basis definiert ist (Logarithmen sind Exponenten). • die Logarithmengesetze anwenden. • einfache Logarithmus- und Exponentialgleichungen von Hand lösen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Wirtschaft und Recht: Wachstum in Prozent, Wachstumsraten, Quoten

BASALE FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen
1. Zahlen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zahlbereiche	- Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. - natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden. - einfache Kopfrechnungen ausführen und sie beherrschen die Klammerregeln. - einfache Rechnungen mit Brüchen, z. B. $+$, $-$, $\cdot$, $\div$ durchführen. - einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden. - auf einfache Eigenschaften von natürlichen, ganzen und rationalen Zahlen, z. B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner zurückgreifen.
1.2 Zahlenfolgen	einfache Gesetzmässigkeiten bei Zahlenfolgen erkennen.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Begriff der Funktion	- erklären, was man unter einer Funktion versteht, und sie verwenden insbesondere die Notation $y = f(x)$ korrekt. - das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt verwenden. - eine Funktion grafisch darstellen (mithilfe einer Wertetabelle). - einfache Merkmale eines Graphen erkennen.
2.2 Funktionstypen	- funktionale Zuordnungen, z. B. lineare Funktion, quadratische Funktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion erkennen (anhand von Funktionstermen und Funktionsgraphen). - Proportionalitäten erkennen. - Potenz- und Logarithmengesetze in einfachen Beispielen anwenden.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
Gleichungen	- erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. - verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden. - lineare Gleichungen lösen. - quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen, z. B. Faktorzerlegung, Auflösungsformel. - einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen. - einfache Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen. - geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	- erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. - lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) - lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen grafisch darstellen.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Ähnlichkeit	- in geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden. - den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. - den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.

4.2 Trigonometrie	• Winkel im Gradmass messen und sicher damit umgehen. • die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen. • die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären. • den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären. • die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel grafisch darstellen und ihre Periodizität erklären.
5. Stochastik	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Kombinatorik	• das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden. • Fakultäten benutzen.
5.2 Statistik	• die wichtigsten Darstellungsformen, z. B. Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot von Statistiken interpretieren und vergleichen. • die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung, z. B. arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen. • Terme mit Summenzeichen lesen.
5.3 Wahrscheinlichkeitsrechnung	• charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht. • erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. • Wahrscheinlichkeiten mithilfe von Pfadregeln berechnen.
Allgemeine Bildungsziele	Die Schülerinnen und Schüler können
Aussagenlogik	• anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreicht, um eine Aussage zu beweisen. • Wenn-dann-Aussagen korrekt interpretieren.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Prozesse besser zu verstehen, welche die Natur, den Menschen und ihr Verhältnis zueinander bestimmen.

Er hat es zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für alle Lebewesen und für deren Zusammenwirken entwickeln. Ausserdem sollen sie die Folgen ihres Handelns für die Umwelt und für ihre eigene Gesundheit verstehen.

Ausgehend von diesem Wissen sollen sie in der Lage sein, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen und persönlich, politisch und wirtschaftlich verantwortungsbewusst zu handeln (Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsbildung).

Ein Schwerpunkt des Biologieunterrichts liegt auf den Errungenschaften der modernen Biologie und der neuen Technologien. Ausserdem sollen die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen fachlichen Grundlagen für zielorientiertes naturwissenschaftliches Arbeiten erwerben. Durch eine bessere Selbstwahrnehmung und ein besseres Selbstverständnis sowie durch Gruppenarbeiten, Projektarbeiten und Laborexperimente fördert das Fach Biologie die Selbst- und Sozialkompetenz sowie den Ausdruck der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Kritisches Denken

- Analytisch, differenziert, eigenständig und kritisch denken
- Vernetzt denken
- Zwischen Meinungen oder Behauptungen und belegten Schlussfolgerungen unterscheiden

Forschungskompetenz

- Eine fokussierte und präzise Forschungsfrage entwickeln
- Gewinnbringend recherchieren
- Den Aussagewert von Quellen beurteilen und komplexe Sachtexte analysieren

Kommunikationskompetenz

- Sich schriftlich und mündlich präzise und mit Fachbegriffen ausdrücken
- Multimediale Präsentationsformen beherrschen und sie adressaten- und situationsgerecht einsetzen

Sozialkompetenz

- Effektiv und konstruktiv in einem Team mitarbeiten
- Die eigene Meinung vertreten und den eigenen Werten treu bleiben

Selbstkompetenz

- Eigenmotivation entwickeln, um theoretisch angeeignetes Wissen in der Praxis umzusetzen
- Ausdauernd, sorgfältig und gründlich an einer Aufgabenstellung arbeiten

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (exemplarisch)
1. Elemente der Humanbiologie (Strukturen, Funktionen und Funktionsanomalien)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Atmungssystem	• den Aufbau, die Funktion und die Arbeitsweise der Atmungsorgane beschreiben. • häufige Fehlfunktionen/Krankheiten des Atmungssystems, deren Ursachen und Symptome benennen und gegeneinander abgrenzen, z. B. Asthma, COPD.
1.2 Herz-Kreislauf-System	• die wichtigsten Arterien und Venen des Kreislaufsystems benennen. • den Aufbau und die Funktion von Venen, Arterien und Kapillaren unterscheiden. • Bau und Funktion des Herzens erklären. • die Symptome häufiger Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufzählen.
1.3 Immunsystem	• das Schlüssel-Schloss-Prinzip im Zusammenhang mit biochemischen Reaktionen erklären. • die wichtigsten Funktionen des spezifischen und unspezifischen Abwehrsystems erläutern. • das Prinzip von Impfungen verstehen und über Vor- und Nachteile fundiert diskutieren.
1.4 Fortpflanzung und Techniken der Reproduktionsmedizin	• Fortpflanzung als grundlegendes Basiskonzept der Biologie verstehen, z. B. asexuelle und sexuelle Fortpflanzung, Mitose-Meiose. • den weiblichen Zyklus beschreiben. • empfängnisverhütende Methoden aufzählen und kritisch miteinander vergleichen. • Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik beschreiben.
2. Zell- und Mikrobiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Bakterien und Viren	• den Bau von Bakterienzellen mit eukaryotischen Zellen vergleichen. • den Bau von Viren erklären. • ausgewählte mikrobiologische Techniken anwenden, z. B. Keimzahlbestimmung, Beimpfen von Nährböden, Joghurtherstellung.
2.2. Zusammenhänge Mikrobiologie und Gesundheit	• grundlegende Behandlungsunterschiede bei bakteriellen und viralen Erkrankungen erklären und den vielseitigen Einsatz von Antibiotika diskutieren. • über die Bedeutung des Mikrobioms für die eigene Gesundheit diskutieren.
2.3 Mikroskopie	• ein Mikroskop sachgemäss bedienen. • pflanzliche und tierische Zellen im Mikroskop identifizieren, zeichnen und auf der Ebene der sichtbaren Organellen interpretieren.
2.4 Strukturen und Funktionen der Zelle	• die wichtigsten Zellorganellen strukturell beschreiben und ihre Funktion erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (exemplarisch)
	• Diffusion, Osmose und Plasmolyse anhand von Versuchen demonstrieren. • das Molekül ATP als universellen Energieträger erläutern. • den Aufbau und die Funktionsweise von ausgewählten Enzymen beschreiben.
3. Systematik in der Biologie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Systematik	• eine einfache Definition der biologischen Art aufschreiben. • einen Stammbaum der Lebewesen mit den wichtigsten Gruppen (Domänen, einige Stämme bzw. Abteilungen) zeichnen und die Verwandtschaftsverhältnisse aus einem gegebenen Stammbaum interpretieren. • die häufigsten einheimischen Tier- und Pflanzenarten erkennen.
4. Genetik	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Humangenetik	• Familienstammbäume interpretieren, z.B. dominante und rezessive Merkmale sowie autosomale und gonosomale Merkmale, und die Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Erbkrankheiten und dem Verwandtschaftsgrad der Personen erläutern • die mendelschen Regeln auf menschliche Merkmale anwenden.
4.2. Nukleinsäuren und Proteinbiosynthese	• den Aufbau und die Funktion von DNA und RNA beschreiben • Transkription und Translation erläutern • Grundlagen der Epigenetik beschreiben und ihre Auswirkungen auf die eigene Gesundheit erklären
5. Experimentieren	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Experimente durchführen	• sinnvolle Fragestellungen für einfache Experimente und Beobachtungsaufgaben formulieren. • einfache Experimente planen und durchführen. • grundlegende Methoden zur Auswertung der Daten anwenden, z.B. Diagramme zeichnen, Tabellen gestalten, beschreibende Statistik anwenden, und die Daten objektiv beschreiben. • Resultate interpretieren. • Experimente in einem Bericht dokumentieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Chemie: Löslichkeit, Diffusion und Osmose, Wasserstoffbrücken, Bindungstypen

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Überblick über grundlegende Kenntnisse im Fach Chemie fördert durch geeignete Modelle und Experimente das Verständnis für die stoffliche Welt der belebten und unbelebten Natur. Der Chemieunterricht fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales und naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Allgemeinbildung, da er die Lernenden befähigt, sich selbstbestimmt Orientierungswissen anzueignen und den öffentlichen Diskurs kritisch zu verfolgen und einzuordnen. Der Unterricht führt auch zur Einsicht, dass nur die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu Lösungen und neuen Erkenntnissen führt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen es, chemische Aspekte im Kontext öffentlicher Debatten selbstständig und autonom einordnen zu können
- Die erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen befähigen zu selbstständigem, lebenslangem Lernen auf dem Gebiet der chemischen Grundlagen

Reflexive Fähigkeiten

- Die Inhalte im Grundlagenfach Chemie befähigen dazu, die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt in seiner Komplexität erfassbar zu machen
- Die Inhalte des Fachs Chemie und die erworbenen Fertigkeiten geben in einer technologisch sich immer schneller entwickelnden Gesellschaft Orientierungshilfen bei der Meinungsbildung

Sozialkompetenz

- Durch vielfältige Unterrichtsmethoden mit verschiedenen Sozialformen wird das kooperative Lernen gefördert
- Die Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen Themen soll zu verantwortungsvollem und sozialem Handeln führen

Sprachkompetenz

- Durch Einüben und Anwenden korrekter chemischer Fachbegriffe wird eine präzise Ausdrucksweise zur Beschreibung chemischer Phänomene ermöglicht
- Durch den ausnahmslosen Gebrauch der Standardsprache im Unterricht werden der Wortschatz und der Kontext des Sprachgebrauchs auf vielfältige Art erweitert

Arbeits- und Lernverhalten

- Das Einüben einer sorgfältigen Arbeitsweise mit Chemikalien und Arbeitsgeräten, die über einen längeren Zeitraum konzentriertes Arbeiten erfordert, steigert die Frustrationstoleranz und die Motivation, sich über einen längeren Zeitraum auf die Lösung eines Problems oder auf die Erledigung eines Arbeitsauftrags zu konzentrieren

IKT-Kompetenzen

- Bei chemischen Experimenten werden durch Anwendung von geeigneten Programmen das Erfassen, Verarbeiten und Darstellen von Daten ermöglicht
- Die Durchführung gezielter Recherchen im Internet zu ausgewählten Themen soll nebst dem Wissenszuwachs auch eine Beurteilung zur Verlässlichkeit der Quellen zum Thema haben

Interessen

- Das Interesse an Naturphänomenen und Naturgesetzen wird geweckt und gefördert. Die gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Erkenntnisse und Entwicklungen kann erfasst und eingeordnet werden

Praktische Fähigkeiten

- Der risikofreie Umgang mit Chemikalien wird eingeübt
- Mit Laborgeräten wie Bunsenbrenner und Glaswaren kann sicher umgegangen werden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Stoffe und ihre Eigenschaften	Die Schülerinnen und Schüler können
(z. T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.1.1, NT.2.1, NT.2.2)	
1.1 Einteilung der Materie	• ein sinnvolles Ordnungsprinzip zur Einteilung der Stoffe darstellen und anwenden, z. B. Element, Verbindung, Metall, Nichtmetall, Salz, flüchtiger/molekularer Stoff, Reinstoff, homogenes und heterogenes Gemisch. • anhand einer Formel die chemische Verbindung den Metallen, den Salzen oder Molekülverbindungen zuordnen.
1.2 Gemische und Trennverfahren	• Gemische aufgrund ihrer Zusammensetzung mit dem jeweiligen Fachbegriff benennen. • ausgewählte Trennmethoden erklären, z. B. Destillation, Extraktion, Chromatografie. • Anwendungen der Trennverfahren im Alltag erkennen, z. B. Kläranlage, Filteranlagen, Zuckergewinnung aus der Zuckerrübe.
1.3 Chemie – eine Naturwissenschaft	• zwischen physikalischem Vorgang und chemischer Reaktion unterscheiden. • die Vorgehensweise zur naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung wiedergeben.
2. Teilchen- und Atommodelle	Die Schülerinnen und Schüler können
(z. T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.2.1, NT.2.2.)	
2.1 Teilchenmodell	• mithilfe des Teilchenmodells Aggregatzustände sowie deren Übergänge, Lösungsvorgänge, Trennverfahren, Diffusion und Brownsche Bewegung beschreiben. • Stoff- und Teilchenebene voneinander unterscheiden.
2.2 Atommodelle	• das Kern-Hülle-Modell von Rutherford beschreiben und skizzieren. • das Bohrsche Schalenmodell beschreiben und für ein beliebiges Atom anwenden. • das Kugelwolkenmodell beschreiben und in Lewis-Schreibweise übertragen.
2.3 Anwendung der Atommodelle	• den Zusammenhang zwischen Atombau und Stellung der Atome im Periodensystem der Elemente erklären, z. B. Atomsymbole, Ordnungszahl,

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Protonenanzahl, Elektronenanzahl, Neutronenanzahl, Massenzahl, Valenzelektronen, Hauptgruppe, Periode. • mit Atommodellen den Aufbau von Atomen und Ionen erläutern, z. B. Proton, Elektron, Neutron, Kern-Hülle-Modell, Schalen-/Energienstufenmodell, Valenzelektron, Ionenbildung, Ionisierungsenergie, Edelgaskonfiguration. • Phänomene mithilfe eines geeigneten Modells erklären. • die Grenzen der Atommodelle und deren Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen.
3. Bindungstypen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Metallbindung	• mithilfe eines geeigneten Modells erklären, weshalb Atome in Metallen zusammenhalten, z. B. mithilfe des Elektronengasmodells. • mithilfe dieses Modells die typischen Eigenschaften der Metalle begründen, z. B. Duktilität, elektrische Leitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit.
3.2 Ionenbindung	• die Ionenbindung erklären und typische Eigenschaften der Salze und Salzlösungen begründen, z. B. Sprödigkeit, hohe Schmelztemperatur, elektrische Leitfähigkeit. • die Bildung einatomiger Ionen der Hauptgruppenelemente erklären. • die Verhältnisformeln von Salzen herleiten. • den Lösungsvorgang von Salzen auf der Teilchenebene beschreiben (Hydratation).
3.3 Elektronenpaarbindung	• die Molekülbildung durch Elektronenpaarbindung unter Anwendung der Edelgasregel erläutern, z. B. bindende und nichtbindende Elektronenpaare, Lewis-Schreibweise, Einfach- und Mehrfach-Bindungen. • räumliche Strukturen einfacher Moleküle mithilfe des VSEPR- oder des Kugelwolkenmodells angeben. • erklären, welche Wechselwirkungen zwischen neutralen Molekülen vorliegen und sie führen dies auf elektrostatische Anziehung zurück. • den Zusammenhang zwischen Bindungstyp, räumlichem Bau und Dipol-Eigenschaft bei Molekülen darstellen, z. B. H_2, HCl, CO_2, H_2O, NH_3. • Stoffeigenschaften durch zwischenmolekulare Kräfte erklären.
4. Chemische Reaktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
(z.T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.3.1, NT.3.2, NT.4.1.)	
4.1 Qualitative Aspekte	• beobachtbare Merkmale chemischer Reaktionen beschreiben. • die chemische Reaktion als Umordnung von Atomen oder Ionen durch das Lösen und Knüpfen von Bindungen erklären. • die Umkehrbarkeit von chemischen Reaktionen beispielhaft beschreiben.
4.2 Quantitative Aspekte	• Reaktionsgleichungen aufstellen. • den Begriff des Mols als Zählmass in der Chemie verstehen und anwenden. • einfache Stoffmengenberechnungen durchführen und dabei Grössen und Einheiten korrekt nutzen, z. B. Atommasse, Teilchenzahl, Masse, Dichte,

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen, Massenanteil, Stoffmengenkonzentration.
4.3 Energetische Aspekte	• die Begriffe exotherm und endotherm chemischen Reaktionen zuordnen und die Begriffe erklären. • energetische Aspekte bei chemischen Reaktionen mit der Umwandlung von chemischer Energie in andere Energieformen erklären, z. B. Lichtenergie, thermische Energie, elektrische Energie.
4.4 Reaktionslehre	• das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. • Säure-Base-Reaktionen mithilfe der Theorie von Brønsted beschreiben (anhand des Donator-Akzeptor-Prinzips). • mithilfe des pH-Werts den sauren/basischen Charakter einer Lösung bestimmen. • Redox-Reaktionen als Elektronenübertragungsreaktionen beschreiben (Donator-Akzeptor-Prinzip) • Redoxreaktionen mit Hilfe von Oxidationszahlen interpretieren.
5. Organische Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe	• die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. • die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe mit Namen und Formeln aufzählen. • einige wichtige Stoffklassen mit ihrer funktionellen Gruppe erkennen, z. B. Alkohole oder Carbonsäuren. • einfache organische Moleküle mit systematischem Namen benennen und in Lewis-Schreibweise zeichnen. • die Isomerie von Molekülen an Beispielen erklären.
5.2 Umwandlungen organischer Verbindungen	• einfache Beispiele von Reaktionen erkennen, z. B. Polymerisation, Addition, Veresterung, Oxidation organischer Stoffe.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Mathematik: Rechnen mit Potenzen und Einheiten.

Physik: chemische Energie und ihre Umwandlung in andere Energieformen.

Biologie: Löslichkeit und Diffusion von Ionen und Molekülen in wässrigen Lösungen.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Physikunterricht an der FMS gewährt Schülerinnen und Schülern einen alltagsbezogenen Einblick in ausgewählte Naturphänomene und trägt zum Aufbau eines vielseitigen Weltbilds bei.

Er regt zu Fragen und zum Nachdenken an. Die Physik wird nicht als isoliertes wissenschaftliches System vermittelt, sondern als erfolgreiches Vorgehen, um eine komplexe Umwelt zu betrachten und zu beschreiben. Der Physikunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine naturwissenschaftliche Denkweise, auf der ein vertieftes Verständnis von Vorgängen des täglichen Lebens beruht. Diese Kenntnisse ermöglichen es ihnen, sich aktiv und verantwortungsbewusst an Diskussionen und Entscheidungen über aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Energieproblematik, Umweltfragen etc. zu beteiligen.

Im Grundlagenfach Physik festigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende physikalische Begriffe. Sie lernen anhand der Durchführung und Auswertung von Experimenten typisch naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen. Die exemplarische Orientierung an Phänomenen und Situationen aus dem Alltag soll Interesse und Neugier wecken und zur Auseinandersetzung mit physikalischen Fragen und Zusammenhängen anregen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich in neue Themenbereiche einarbeiten
- Einfache Versuche durchführen und auswerten

Reflexive Fähigkeiten

- Strategien zum Lösen von auftauchenden Problemen entwickeln
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von Fragestellungen und Austausch von Informationen in der Gruppe
- Verantwortung bei Teamarbeiten übernehmen

Sprachkompetenz

- Fachbegriffe korrekt und präzise anwenden
- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden

Arbeits- und Lernverhalten

- Motivation für naturwissenschaftlich-physikalische Themen entwickeln
- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer Aufgabe anwenden
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen beweisen

IKT-Kompetenzen

- Sensorbasierte Messwerte mit Notebook und Handy erfassen
- Diagramme mit gängigen Office-Anwendungen erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Einfache Versuche zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Berechnungen zuverlässig durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Bemerkung: Lehrer- und Schülerexperimente müssen Teil des Unterrichts sein, auch wenn keine Praktikumsstruktur im Stundenplan vorgesehen ist.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Methoden der Physik	Die Schülerinnen und Schüler können
	<i>innerhalb der nachfolgenden Lerngebiete</i> • einfache Messungen planen und durchführen. • Messwerte in geeigneter Weise darstellen und Messunsicherheiten abschätzen. • Ergebnisse von Berechnungen und Messungen mit angemessener Genauigkeit und in korrekten Einheiten angeben. • Ergebnisse von Messungen oder Berechnungen auf ihre Plausibilität hin prüfen, indem die physikalischen Grössen mit abgeschätzten Werten verglichen werden. • kurze, kohärente Texte zu Beobachtungen und deren Erklärung verfassen.
2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Kinematik und Dynamik	• geradlinig gleichförmige Bewegungen und geradlinig beschleunigte Bewegungen unterscheiden. • Bewegungen in korrekter Fachsprache, mathematisch und mittels Diagrammen beschreiben und berechnen. • Ursachen und Wirkungen von Kräften auf einen Körper unterscheiden. • wichtige Kräfte in konkreten Situationen skizzieren und berechnen, z. B. Beschleunigungskraft, Gewichtskraft, Reibungskraft.
2.2 Schwingungen und Wellen	• den Unterschied zwischen Schwingungen und verschiedenen Wellen formulieren, z. B. Licht, Schall. • physikalische Grössen von Schwingungen und Wellen unterscheiden und messen, z. B. Frequenz, Wellenlänge. • verschiedene Eigenschaften von Schwingungen und Wellen in Natur und Technik unterscheiden und beschreiben, z. B. Resonanz, Reflexion, Brechung, Beugung.
3. Energie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Energieformen und Energieumwandlungen	• Arbeit, Energie und Leistung in ihrer Bedeutung unterscheiden und in Alltagssituationen berechnen. • verschiedene Energieformen bei Vorgängen unterscheiden und Situationen beschreiben, wo sie ineinander umgewandelt werden, z. B. mechanische Energieformen, Wärme. • verschiedene Arten des Wärmetransports unterscheiden und beschreiben, z. B. Wärmeleitung, Konvektion, Wärmestrahlung. • einfache kalorimetrische Prozesse berechnen und Änderungen von Aggregatzuständen beschreiben, z. B. Wärmebedarf beim Wasserkochen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.2 Energieerhaltung	• die Bedeutung der Energieerhaltung als physikalisches Grundprinzip abschätzen. • das Prinzip der Energieerhaltung in konkreten Situationen skizzieren und mit Berechnungen anwenden.
4. Elektrizität	Die Schülerinnen und Schüler können
Stromkreise	• Ladung als Eigenschaft der Materie erkennen. • die Bedeutung von Elektrizität als Energieform erfassen und beurteilen. • Vorgänge im Stromkreis beschreiben und Messungen sowie Berechnungen von physikalischen Grössen am einfachen Stromkreis durchführen, z. B. Spannung und Stromstärke messen, Widerstand und Leistung berechnen. • verschiedene Wirkungen von Strom im Alltag erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Mathematik: lineare Funktionen, Zehnerpotenzen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik vermittelt grundlegende Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Informatik und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Der Informatikunterricht fördert Problemlösestrategien sowie das präzise Arbeiten und das strukturiert-logische Denken. Indem sich die Schülerinnen und Schüler anhand einfacher Beispiele mit der digitalen Darstellung von Information beschäftigen, erkennen sie die universelle Anwendbarkeit von Informationsverarbeitung. Anhand einer Einführung in die Algorithmik werden Problemlösungs- und Abstraktionsvermögen trainiert und es wird eine Vorstellung vom Wesen der automatischen Datenverarbeitung vermittelt. Die Schulung grundlegender Programmierfähigkeiten als neue Kulturtechnik legt die Basis für zukünftige Anwendungen und gewährt Einblicke in Charakteristika von Software, in die Schwierigkeiten der Softwareentwicklung und in die Grenzen der Automatisierung.

Der Informatikunterricht legt damit die Grundlagen für eine aktive, aber kritische Teilhabe an der Informationsgesellschaft. Eine Auseinandersetzung mit den technischen Hintergründen und Funktionsweisen wesentlicher Informationstechnologien (Computer, Netzwerk) vermittelt zudem wichtiges Orientierungswissen in einer zunehmend von Digitaltechnik geprägten Lebenswelt. Solche Kenntnisse ermöglichen eine fundierte Einschätzung von Chancen und Gefahren sowie von gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die mit dem Einsatz solcher Technologien verbundenen sind.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Mithilfe von digitalen Hilfsangeboten, z. B. Lernprogramme, Softwarehilfe, Internet etc., selbstständig nach Lösungen suchen
- Fehlersuche systematisch und eigenständig durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Elemente des «Computational Thinking» erkennen und anwenden können
- Probleme strukturiert angehen und lösen
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Gesellschaftliche Auswirkungen von Informationstechnologien bewusst wahrnehmen und beurteilen

Sozialkompetenz

- Erkenntnisse mit anderen teilen und sie verständlich erklären
- Sich gewinnbringend in Gruppenarbeiten einbringen

Sprachkompetenz

- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben
- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Syntax und Semantik in formalen Sprachen unterscheiden

Arbeits- und Lernverhalten

- Informationstechnologien als Arbeitshilfsmittel positiv gegenübertreten
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden, sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen
- Die Entwicklungen der digitalen Zukunft verfolgen und beurteilen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen der Informatik- onstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Hardware und Software	• die wichtigsten Bestandteile eines Computers nennen. • wesentliche Aspekte von Aufbau und Funktionsweise eines Computers erklären, z. B. Hardware/Software, Architektur, CPU, EVA, Modularität. • den Zweck und die einzelnen Aufgaben eines Betriebssystems erklären.
1.2 Netzwerke und Kommunikation	• den Aufbau des Internets in Grundzügen verstehen. • wesentliche Aspekte der Kommunikation zwischen Digitalgeräten erklären. • die wichtigsten Netzwerkdienste nennen.
2. Daten	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Repräsentation von Information	• digitale und analoge Daten unterscheiden. • Code und Codierung sowie Syntax und Semantik voneinander abgrenzen. • Datenmengen beschreiben und einschätzen.
2.2 Codierung	• Binärdarstellung von positiven Ganzzahlen verstehen, interpretieren und ins Dezimalsystem umrechnen. • binäre Darstellungen von anderen Zeichen verstehen und einsetzen, z. B. Buchstaben, Farben. • Zweck und Funktionsweise von Dateiformaten anhand einfacher Beispiele nachvollziehen.
3. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Algorithmen	• definieren, was ein Algorithmus ist. • einfache Algorithmen interpretieren. • einfache Algorithmen grafisch darstellen.
3.2 Programmieren	• grundlegende Programmanweisungen erklären, z. B. Sequenz, Verzweigung, Schleife. • einfache Algorithmen in einer geeigneten Programmierumgebung implementieren. • Strategien anwenden, um Programmfehler einzugrenzen, zu finden und zu korrigieren.

4. Aspekte der Informationsgesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Informatik und Gesellschaft	• aktuelle gesellschaftliche Auswirkungen von Informationstechnologien erläutern und kritisch beurteilen.
4.2 Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären • wichtige Massnahmen bezüglich Datenschutz und -sicherheit anwenden.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Mathematik: Variablen, Algorithmen, Zahlensysteme, Funktionen.
- Bildnerisches Gestalten: Farbräume.
- Wirtschaft und Recht: Persönlichkeitsschutz (Anfang 2. Klasse) und Datenschutz in der Informatik (Ende 1. Klasse).

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Überblick über grundlegende Kenntnisse der Naturwissenschaften fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales und naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, leisten die Naturwissenschaften und die Informatik insbesondere einen Beitrag zur Bildung im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung (BNE) welcher die Lernenden befähigt, sich selbstbestimmt Orientierungswissen anzueignen und den öffentlichen Diskurs kritisch zu verfolgen, einzuordnen und aktiv daran teilzunehmen.

Der Unterricht führt auch zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen und ein Perspektivenwechsel zur Lösung aktueller und existenzieller gesellschaftlicher Probleme erforderlich sind und dass nur die **transdisziplinäre Zusammenarbeit** zu neuen Erkenntnissen und Lösungsansätzen führen kann.

Im Kontext des interdisziplinären Zugangs dieses Fachs fungiert die Informatik als Bindeglied, indem sie transdisziplinäre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit fachspezifischen Simulationen, Daten und zugehörigen Anwendungen schult.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen selbständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Größenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten sowie Schlussfolgerungen unterscheiden

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen, z. B. Praktikum, Projekte.
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Daten online austauschen und miteinander kollaborieren
- Daten aufbereiten, auswerten und grafisch darstellen
- Gängige Office-Anwendungen versiert einsetzen

Interessen

- Durch aktuellen Alltagsbezug und interdisziplinäre Zusammenhänge Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen aufbringen

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen
- Einzelne Schritte der Datenauswertung selbständig umsetzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen- und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Energie und nachhaltige Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die Nutzung verschiedener (Primär-)Energieträger für unsere Gesellschaft quantitativ und qualitativ erklären. • die energetischen Stoffkreisläufe der Natur nachvollziehen. • die zentrale Stellung der Energieversorgung bezüglich Nachhaltigkeit differenziert bewerten, aktuelle Daten recherchieren, interpretieren und präsentieren. • die Bedeutung fossiler Rohstoffe als Grundlage der modernen Gesellschaft erkennen und an ausgewählten Beispielen nachvollziehen.
1.1. Beispiele aus der Biologie: Energiefluss	• Produzenten, Konsumenten und Destruenten des Kohlenstoffkreislaufs benennen. • den Energiefluss und das Prinzip der Trophiestufen in einem Ökosystem erklären.
1.2 Beispiele aus der Chemie: Erdöl – Bedeutung, Verwendung und Probleme	• die historische Bedeutung fossiler Brennstoffe für die Entwicklung und den Wohlstand der westlichen Gesellschaft einordnen. • entsprechende alltägliche Produkte und Gegenstände dem Rohstoff Erdöl zuordnen und sie sind sich des Problems von der Endlichkeit des Erdöls bewusst. • die wichtigsten Kunststoffe des Alltags identifizieren und kennen deren Aufbau, Struktur und Eigenschaften.
1.3 Beispiele aus der Physik:	• Energiebedarf und Leistungen in alltäglichen Situationen berechnen, quantifizieren und in globalem Zusammenhang vergleichen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
Energiebedarf – nachhaltige Energieversorgung.	• Informationen zu Energie zusammentragen und analysieren, z. B. persönlicher, nationaler und globaler Energiebedarf, graue Energie, 2000-W-Gesellschaft, nachhaltige Energieversorgung etc. • Einsatzgebiete von Solarenergie und deren Funktionsprinzip beschreiben (Solarthermie/Fotovoltaik). • Kernphysik: Kernspaltung als Technologie der Energiegewinnung und Kernfusion als Quelle der Sonnenenergie einordnen. • nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigsten Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien, Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. • sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG-Sustainable Development Goals.
1.4 Beitrag aus der Informatik:	• öffentlich verfügbare Informationen recherchieren, beurteilen und referenzieren. • Schaubilder und Infografiken interpretieren und kritisch hinterfragen. • Ergebnisse mithilfe passender Anwendungen aufbereiten und präsentieren. • einfache Konzepte zur Entwicklung effizienter Verkehrsinfrastrukturen verstehen und an konkreten Beispielen ausprobieren.
2. Ökologie und Stoffkreislauf	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• sich zu umweltpolitischen Themen eine naturwissenschaftlich fundierte Meinung bilden. • Stoffen geeignete physikalische Trennverfahren zuordnen. • die Auswirkungen von systemfremden Chemikalien auf die Umgebung reflektieren. • öffentlich verfügbare Daten mit Informatikmitteln zusammenstellen, analysieren und einfache Simulationen entwickeln.
2.1 Beispiele aus der Biologie: Ökosysteme, z. B. Wasser, Wald, Boden Stickstoffkreislauf	• eine Ökosystemanalyse (abiotische und biotische Faktoren) durchführen und die Daten interpretieren und präsentieren. • Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen und Handlungsalternativen reflektieren, z. B. die Auswirkungen von Mikroplastik auf Lebewesen erklären. • die unterschiedlichen stickstoffhaltigen Teilchen sowie die am Kreislauf beteiligten Organismen aufzählen und die Zusammenhänge darstellen. • die anthropogen verursachten Einflüsse auf den natürlichen Stickstoffkreislauf diskutieren.
2.2 Beispiele aus der Chemie: Mikroplastik – Entstehung und Verfrachtung; Recycling	• die Halbwertszeit des Abbaus und Zerfalls von Kunststoffen in der Natur abschätzen. • den Nutzen alternativer abbaubarer und natürlicher Polymere verstehen und deren Stärken und Schwächen erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Materialeigenschaften verschiedener Produkte zuordnen und Ideen für deren Wiederverwertung entwickeln. • den Nutzen der Rückführung von Metallen, Kunststoffen und biologischen Abfällen in den Stoff- und Materialkreislauf abschätzen und sie kennen die wichtigsten Technologien.
2.3 Beispiele aus der Physik: Kernphysik: Grundlagen und technische Nutzung	• Kernfusion und Kernspaltung als Vorgänge im Atomkern unterscheiden und ihr Vorkommen in der Natur (Sonne) und die technische Nutzung, z. B. in einem Kernkraftwerk skizzieren. • Quellen von Radioaktivität in der Natur nachweisen, z. B. Radon. • technische Quellen von Radioaktivität unterscheiden, z. B. Medizin, Kernenergie. • die verschiedenen Typen radioaktiver Strahlung beschreiben und messen und deren ionisierende Wirkung auf das menschliche Gewebe bewerten. • Begriffe wie radioaktiven Zerfall, Halbwertszeit, Dosis, effektive Dosis, Dosisleistung einordnen und differenzieren. • die Risiken und Chancen von nuklearer Technologie in individuellem und globalem Kontext einordnen und bewerten, z. B. Strahlenschutz, Auswirkungen nuklearer Technologie auf Ökosysteme sowie Rückwirkungen auf den Menschen, Cradle-to-Cradle-Prinzip.
2.4 Beitrag aus der Informatik:	• öffentlich verfügbare Informationen recherchieren, beurteilen und referenzieren. • Schaubilder und Infografiken interpretieren und kritisch hinterfragen. • Ergebnisse mithilfe passender Anwendungen aufbereiten und präsentieren. • einfache Computermodelle nachvollziehen und Simulationsergebnisse grafisch auswerten, z. B. Populationswachstum, Räuber-Beute-Beziehungen, Ausbreitung von Krankheiten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Faches sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert.

Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Deutsch: Journal/Leserbriefe verfassen; Wirtschaft und Recht: Datenaufbereitung und -analyse in der Buchhaltung etc.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3. Mensch und Klima	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Konsequenzen des menschlichen Handelns auf das globale Klima aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen erläutern. • Auswirkungen des Klimawandels beurteilen. • öffentlich zugängliche Klimadaten finden, beurteilen und nutzen. • thermodynamische Prozesse auf chemischen Reaktionen anwenden.
3.1 Beispiele aus der Biologie: Klimawandel unter biologischen Aspekten	• Auswirkungen der Temperaturveränderung auf ausgewählte Tier- und Pflanzenarten erklären. • Strategien und Anpassungen von Lebewesen an ihre Umwelt als Selektionsvorteil beschreiben. • Klimagase und deren Verursacher beschreiben.
3.2 Beispiele aus der Chemie: Dekarbonisierung der Umwelt	• die Verbrennung fossiler Kohlenwasserstoffe formulieren und erkennen, dass dies eine zentrale Quelle der CO₂-Emission ist. • die Verursachung verschiedener CO₂-Quellen erkennen und einordnen und die Wirksamkeit von regulatorischen und technologischen Massnahmen zur Verminderung von Treibhausgasen abschätzen.
3.3 Beispiele aus der Physik: Atmosphärenphysik und Klima(-wandel)	• Begriffe und physikalische Grundlagen der Atmosphärenphysik beschreiben, z. B. Wärme, Wärmetransport, Gasgesetze. • den Strahlungshaushalt der Erde im Modell beschreiben. • die Grundidee eines globalen Klimamodells erklären. • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einem globalen Wetter- und einem globalen Klimamodell nennen und skizzieren. • Analysen des persönlichen/globalen Energieverbrauchs und des Treibhausgasausstosses erstellen. • zwischen dem natürlichen und dem menschgemachten Treibhauseffekt unterscheiden. • den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft beschreiben und Lösungsmöglichkeiten diskutieren.
3.4 Beitrag aus der Informatik:	• Datensätze mithilfe passender Anwendungen oder Skripte einlesen, aufbereiten, analysieren, darstellen und/oder beurteilen. • auch grössere Datenmengen zielgerichtet ordnen, durchsuchen, filtern oder zusammenfassen. • sich in öffentlich verfügbare Messdaten bezüglich Umweltqualität einlesen und sie analysieren, darstellen und beurteilen, z. B. Temperatur, Feinstaub, Lärm, Ozon. • klimarelevante Zusammenhänge in Form von einfachen Computermodellen nachvollziehen, z. B. Erderwärmung bei schmelzenden Gletschern.

4. Nahrung und Ernährung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die wichtigsten Nährstoffe und ihre Verdauungsprozesse beschreiben. • die Grundlagen einer gesunden Ernährung diskutieren. • verschiedene Methoden der Nahrungsmittelproduktion bewerten. • einfache Simulationen zur Nahrungsmittelproduktion entwickeln.
4.1 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Industrielle Nahrungsmittelproduktion und Ressourcenverbrauch	• die Produktion/Herkunft und entsprechende Gütesiegel von häufigen Nahrungsmitteln recherchieren und miteinander vergleichen und in Bezug auf Nachhaltigkeit beurteilen. • die benötigten Ressourcen einer industriellen Nahrungsmittelproduktion abschätzen und mit der nichtindustriellen Produktion von Nahrungsmitteln in Beziehung setzen. • die Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken der industriellen Nahrungsmittelproduktion erkennen und einordnen.
4.2 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Nahrungsmittel, Nahrungsbausteine und ihre Energieinhalte	• die chemische Struktur der Nahrungsmittelbausteine aufzeichnen und differenzieren, z. B. Proteine, Fette, Kohlenhydrate. • die Grundlage einer gesunden Ernährung diskutieren und (Aus-)Wirkungen von speziellen Diätformen beurteilen, z. B. vegane Ernährung, Low-Carb, Steinzeitdiäten etc. • die Energieinhalte von Nahrungsmitteln abschätzen und diese mit dem persönlichen Energieverbrauch in Beziehung setzen. • die wichtigsten Lebensmittelzusatzstoffe und ihre Funktion einordnen und deren Risiken abschätzen.
4.3 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Enzyme und Verdauungstrakt	• das Vorkommen und die Wirkung der wichtigsten Enzyme aufzählen. • Bau und Funktion ausgewählter Organe des Verdauungstrakts beschreiben. • Erkrankungen oder Störungen des Verdauungstrakts erläutern, z. B. Magengeschwür, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Intoleranzen etc.
4.4 Beitrag aus der Informatik:	• Simulationen als Mittel wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns begreifen. • einfache Computermodelle nachvollziehen und Simulationsergebnisse auswerten oder visualisieren. • Simulationsergebnisse interpretieren. • Grundannahmen und Aussagekraft von Simulationen kritisch hinterfragen. • Eigenschaften komplexer Systeme, z. B. Gleichgewichtszustände, Tipping Points, Attraktoren an Beispielen nachvollziehen. • mit geografischen Informationssystemen optimale Ertragsflächen quantifizieren.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert.

Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B.: Erstellung und Präsentation der Selbständigen Arbeit (SAR); Sport: Ernährung etc.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Geografie befasst sich raumbezogen mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten und verändern. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse als auch Orientierungswissen. Die Geografie bildet das raumbezogene Verständnis für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und schärft dabei das Bewusstsein für Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene. Die Geografie verbindet multiperspektivisches, zukunftsorientiertes, natur- und humanwissenschaftliches Denken übergreifend und leistet so einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Weltverständnis, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur politischen Bildung. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber dem naturräumlichen und sozioökonomischen Lebensraum sowie auch Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Beitrag zu BNE

- Wechselwirkungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt multiperspektivisch, akteur-, raum- und zukunftsbezogen analysieren und beurteilen
- Individuelle und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler bis globaler Ebene erkennen, beurteilen und nutzen

Selbstständigkeit

- Bezüglich aktuellen und zukünftigen Herausforderungen eigenständig denken und davon ausgehend die eigene Meinung selbstständig weiterentwickeln
- Gesellschaftliche Herausforderungen lösungsorientiert erfassen und Handlungsoptionen erweitern

Reflexive Fähigkeiten

- Verschiedene Perspektiven und Positionen zu komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen einordnen und nachvollziehen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken und dabei Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Wechselwirkungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bezüglich nachhaltiger Entwicklung analysieren und beurteilen
- Den Einfluss des eigenen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft auf lokaler, regionaler und globaler Ebene kritisch hinterfragen und sich dabei der Eigenverantwortung bewusst werden
- Die eigene Wahrnehmung der Welt und raumprägender Prozesse und Veränderungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln

Sozialkompetenz

- Zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachtexte analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Erkenntnisse sprachlich korrekt formulieren
- Andere Sichtweisen wahrnehmen, einordnen und interpretieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Inhalte und Wissen eigenständig erarbeiten
- Einen aktiven Lernprozess fördern, der die eigene Konstruktion von Wissen ermöglicht
- Eigene Interessen einbringen
- Fehler als Teil des Lernprozesses verstehen
- Sich Herausforderungen stellen
- Eigeninitiative ergreifen

IKT-Kompetenzen

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren, z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film
- Digitale Instrumente nutzen und für eigene Recherchen, Stellungnahmen oder Vorträge einsetzen, z. B. Karten, virtuelle Globen, Geografische Informationssysteme, Simulationen

Interessen

- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an geografischen Fragen (und somit an der Welt) entwickeln
- Verantwortung übernehmen für sich, die Gemeinschaft und den Lebensraum und an dessen Gestaltung mitwirken

Praktische Fähigkeiten

- Räumliche Phänomene in geografischen Darstellungsformen festhalten, z. B. Modell, Karte, Diagramm, Foto
- Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen und daraus resultierende Auswirkungen abschätzen
- Räumliche Zusammenhänge in Lebensräumen benennen, verstehen und beurteilen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen
- Aktuelle Phänomene, Prozesse und Ereignisse räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch einordnen
- Topografische Karten lesen, analysieren und ausgehend davon eine räumliche Vorstellung entwickeln
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten
- Digitale Informationsmittel nutzen, z. B. Karten, geografische Informationssysteme (GIS), Simulationen, Webdatenbanken

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klima und Wetter	• den Einfluss von Rotation und Revolution auf das Klimasystem der Erde erklären. • den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären. • die verschiedenen Klimaelemente (Strahlung, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Luftdruck und Wind) und Klimafaktoren (z.B. Exposition, geografische Breite) charakterisieren und deren Bedeutung für das Klima und Wetter beurteilen. • das Modell der planetarischen Zirkulation in Bezug zu Klima- und Vegetationszonen setzen.
1.2 Endogene und exogene Prozesse	• den Aufbau des Erdinneren beschreiben. • die Theorie der Plattentektonik in Bezug zu Gebirgs- und Ozeanbildung, Vulkanismus und Erdbeben erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• exogene Prozesse, z. B. Verwitterung, fluviale und glaziale Prozesse erklären.
2. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Einführung ins Konzept nachhaltiger Entwicklung	• verschiedene Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung erkennen, z. B. ökologisch, ökonomisch, gesellschaftlich, räumlich und zeitlich. • individuelle und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung erkennen, beurteilen und nutzen, z. B. ökologische Grenze im Doughnut-Modell.
2.2 Naturgefahren in unterschiedlichen Erdräumen und Anpassungsstrategien	• die Ursachen und Entstehung ausgewählter Naturgefahren erklären, z. B. Sturzgefahren, Lawinen und Rutschungen, Hochwasser oder Wirbelstürme. • Naturgefahren und damit verbundene Risiken erkennen und beurteilen. • den Umgang der Menschen mit Naturgefahren und -risiken analysieren und beurteilen.
2.3 Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Umwelt	• natürliche und anthropogen verursachte Klimaveränderungen zeitlich und räumlich einordnen und erklären. • Auswirkungen des Klimawandels auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in unterschiedlichen Räumen analysieren. • das eigene Handeln im Hinblick auf die Problematik des Klimawandels kritisch hinterfragen. • Massnahmen zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel einordnen und Umsetzung einer klimaverträglichen Zukunft diskutieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Physik

Chemie

Geschichte: Entstehung Umweltbewegungen in Schweiz

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie mit deren Wandel und Kontinuität in Zeit und Raum. Im Fach Geschichte werden gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle und technische Entwicklungen zu einem multikausalen Gesamtsystem verknüpft. Geschichte fördert auf diese Weise das vernetzte Denken und befähigt die Schülerinnen und Schüler, Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen zu verstehen. Dies kann in einer sich rasch verändernden Welt Halt und Orientierung verschaffen und die persönliche und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit erweitern.

Die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung der Vergangenheit und Gegenwart basiert auf einem kritischen Umgang mit Informationen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind. Dadurch werden sie sensibilisiert gegenüber Simplifizierungen oder Manipulationen jeglicher Art und entwickeln die Basis für ein selbstständiges, ideologiekritisches Denken und eine fundierte eigene Meinungsbildung sowie eine sachlich begründete Meinungsäußerung.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Wissen aus unterschiedlichen Quellen und aktuellen Darstellungen selbstständig erwerben
- Kleinere Projekte selbstorganisiert durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Eigenständige und differenzierte Haltungen gegenüber historischen Ereignissen und Entwicklungen einnehmen und begründet darstellen

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln und die Arbeit im Team
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachtexte und Quellen analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

Arbeits- und Lernverhalten

- Erkenntnisse individuell und in Gruppen erarbeiten und fachlich begründet präsentieren.
- Probleme stichhaltig diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren.
- Eigenes Arbeits- und Lernverhalten kritisch und konstruktiv reflektieren.

IKT-Kompetenzen

- Digitale Mittel zielführend einsetzen für eigene Recherchen und zur Festhaltung der Ergebnisse
- Die Autorenschaft von Internetquellen erkennen und kritisch beurteilen
- Präsentationsmedien adäquat und zielführend einsetzen

Interessen

- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an gesellschaftlichen und historischen Fragen entwickeln
- Bereitschaft zeigen, sich an demokratischen Prozessen aktiv zu beteiligen

Praktische Fähigkeiten

- Aktuelle Medienberichte zu historischen Ereignissen korrekt verstehen und kritisch einordnen
- Die Systembeziehungen in Wirkungsgefügen (Advanced Organizers) anschaulich darstellen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Weltkriege	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Erster Weltkrieg als Epochenwende	• die lang- und kurzfristigen Ursachen des Ersten Weltkriegs erklären. • den Ersten Weltkrieg als ersten modernen Krieg beschreiben und die Auswirkungen auf die Betroffenen sowie auf den globalen Geschichtsverlauf darlegen. • die Bedeutung der Friedensverträge von 1918/1919 für die damalige und die heutige Zeit analysieren.
2.3 Zweiter Weltkrieg	• den Verlauf und die Kriegsführung des Zweiten Weltkriegs skizzieren. • den Charakter des Zweiten Weltkriegs als Weltanschauungs- und Vernichtungskrieg erläutern. • die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg aus heutiger Sicht beurteilen.
2. Lerngebiet Leitideologien des 20. Jahrhunderts	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Kommunismus und Faschismus	• die Konzepte des Kommunismus, Faschismus und Nationalsozialismus darlegen. • Merkmale von demokratischen und totalitären Systemen benennen und kritisch beurteilen. • Entstehung, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme erläutern und erklären, wie sich Demokratien behaupten können. • die Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung des Holocausts beurteilen.
3. Lerngebiet Weltordnungen von 1945 bis heute	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Friedenssicherung	• die Entstehung und den Aufbau der UNO beschreiben. • die Möglichkeiten und Grenzen der Friedenssicherung beurteilen.
3.2 Thema Kalter Krieg	• die Blockbildung nach dem Zweiten Weltkrieg begründen. • den Sinn und Zweck des Wettrüstens der beiden Supermächte beurteilen. • die zentralen Ereignisse des Kalten Kriegs skizzieren. • die Gründe für den Zusammenbruch des Ostblocks und der Sowjetunion analysieren.
3.2 Neue Weltordnung nach 1989/1991	• die Veränderungen in der globalen Machtkonstellation nach 1989 skizzieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Lerngebiet Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Veränderung der Lebens- und Arbeitswelten	• die Entwicklung der Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und der Lebensqualität der Menschen beschreiben. • Veränderungen der Rolle der Frau in der Gesellschaft beurteilen. • die Entstehung von Umweltbewegungen in der Schweiz erläutern.
5. Historische Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Quellen und Darstellungen finden, analysieren und interpretieren. • Geschichtskarten interpretieren. • Diagramme erstellen und Statistiken analysieren. • selbstständig Informationen finden und beurteilen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Querverbindung zum Grundlagenfach Geografie.

Thema 2.3: Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Umwelt.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Grundlagenfach Wirtschaft und Recht	–	2	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht befasst sich mit der Funktionsweise der Wirtschaft als Ganzes.

- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren wirtschaftliche oder rechtliche Fragestellungen und Probleme, um einen Beitrag zu deren Lösung zu leisten
- Die Schülerinnen und Schüler können sich als informierte Bürgerinnen und Bürger sowie als Akteure des Wirtschaftslebens bewusst und engagiert einbringen, zum Beispiel als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Konsumentinnen und Konsumenten
- Sie können wirtschaftliche und rechtliche Phänomene, Prozesse und Strukturen mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die ökologische, technologische, ökonomische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und sich dabei an nachhaltigen und langfristigen Zielen orientieren
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen wirtschaftliche Hintergründe von gesellschaftlichen Vorgängen und können rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erläutern
- In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen oder mit Diskriminierung sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigene Einflussmöglichkeiten und Handlungsspielräume zu erkennen
- Sie werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Strukturen in einem Gesellschaftssystem zu erkennen
- Sie können Grundbegriffe der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Disziplinen anwenden und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Funktionsweise des Rechtsstaats. Sie erkennen die rechtlichen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Individuen und Staat im Wirtschaftskreislauf und mit der Umwelt
- Sie lernen, Methoden der Informationsbeschaffung, Selektion und Entscheidungsfindung bei wirtschaftlichen und rechtlichen Problemlösungen einzusetzen

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Bereit sein, sich auf ökonomische Herausforderungen einzulassen und in wirtschaftspolitischen Fragen eine eigene Position zu entwickeln
- Rechtsfragen als solche erkennen und selbstständige Lösungsansätze dafür entwickeln, aber auch neugierig und offen sein für Alternativen
- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Persönliche Handlungsalternativen gegeneinander abwägen und Entscheidungen unter Abwägung von Nachhaltigkeit sowie ökonomischen und moralischen Kriterien treffen

Reflexive Fähigkeiten

- Aussagen zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen hinterfragen und dabei Sachaussagen von Werturteilen abgrenzen
- Einfache Modelle wie Wirtschaftskreislauf oder Marktgleichgewichte in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und auswerten
- In Print- und elektronischen Medien Antworten auf konkrete Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch beurteilen und zielführend einsetzen
- Die Perspektive wechseln, sich in die Rolle und Interessenlage eines anderen Akteurs versetzen, dabei fremde und eigene Standpunkte reflektieren, einander gegenüberstellen und im Austausch weiterentwickeln
- Das eigene Verhalten als Konsument, Staatsbürger, Sparer, Versicherungsnehmer und in weiteren Rollen unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Bereitschaft entwickeln, um zu gemeinsamen Problemlösungen beizutragen und sich engagiert, konstruktiv und verständigungsorientiert in ökonomische oder rechtliche Diskussionen mit anderen einzubringen
- Den Einfluss eigener Handlungen auf die Handlungsbedingungen anderer verstehen und Gegensätze in der Beurteilung ökonomischer oder rechtlicher Sachverhalte aufdecken
- Teamarbeit so organisieren, dass die Teammitglieder spezifische Rollen einnehmen und so einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie aktuelle Zeitungsartikel sowohl in ihrer Gesamtaussage wie in den Einzelheiten erfassen
- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen verstehen und beurteilen, z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Informationen zu Volksabstimmungen
- Den eigenen Standpunkt in wirtschaftlichen oder rechtlichen Fragen mündlich oder schriftlich vertreten und mit Argumenten untermauern

Arbeits- und Lernverhalten

- Datenmaterial zu wirtschaftlichen Sachverhalten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen, auswerten und interpretieren
- Probleme unter Einsatz von geeigneten Instrumenten wie Entscheidungsmatrix oder Nutzwertanalyse systematisch und nachvollziehbar lösen
- Interesse und Lernbereitschaft für wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge und Prozesse entwickeln.

IKT-Kompetenzen

- Neben dem Einsatz von Suchmaschinen die Datenangebote von Institutionen und Behörden gezielt nutzen, z. B. der Schweizerische Nationalbank (SNB), des Bundesamtes für Statistik (BFS), oder von Finanz- und Rechtsberatungen
- Quantitative Probleme wie Budgetierung, Lohnabrechnung, Wachstums- oder Teuerungsraten (und andere) numerisch lösen und die Ergebnisse grafisch aufbereiten, soweit sinnvoll unter Einsatz von Standardsoftware

Interessen

- Interesse für wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Zusammenhänge entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Amtliche Formulare ausfüllen und das Vorgehen dabei erläutern und begründen, z. B. Steuererklärung, Wahlzettel etc.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete: Recht	Fachliche Kompetenzen
1. Rechtsordnung & Staat	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen	• Aufgaben, Wesen und Wandelbarkeit der Rechtsordnung beschreiben und auf aktuelle gesellschaftliche Fragen anwenden. • die juristische Arbeitstechnik beim Lösen von Rechtsfällen anwenden. • die Rechtsquellen und die Unterschiede zwischen Verfassung, Gesetz und Verordnung erläutern. • den Unterschied zwischen öffentlichem und Privatrecht erklären und anhand von Beispielen aufzeigen. • die Grundpfeiler des Rechtsstaates, z. B. Gewaltentrennung, Legalitätsprinzip, Föderalismus erklären und ihre Umsetzung in der Schweiz aufzeigen. • die politischen Rechte in der Schweiz beschreiben, z. B. Wahlrecht, Stimmrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht und aufzeigen, wie sie als Bürgerinnen und Bürger auf das Gesetzgebungsverfahren Einfluss nehmen können.

Lerngebiete: Recht	Fachliche Kompetenzen
1.2 Grundrechte	• die Gewährleistung der Grund- und Freiheitsrechte und deren mögliche Einschränkung begründen und anhand von aktuellen Beispielen diskutieren. • die Bedeutung der Grundrechte im nationalen und internationalen Zusammenhang erklären.
1.3 Verfahrensrecht	• Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren unterscheiden und die jeweiligen Behörden und Prinzipien erklären.
2. Zivilrecht (ZGB)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Rechtsgrundsätze	• die allgemeinen Rechtsgrundsätze erklären und anwenden. • die Bedeutung der Einleitungsartikel für die Sachverhaltsfeststellung und die Rechtsfindung erklären.
2.2 Personenrecht	• Grundbegriffe des Personenrechts nennen und erklären, z. B. Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit etc. • natürliche und juristische Personen unterscheiden. • einfache Fälle aus dem Bereich des Personenrechts selbständig lösen.
2.3 Familienrecht	• unterschiedliche Formen und Entwicklungen des Zusammenlebens (z. B. Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat) beschreiben, ihre rechtlichen Voraussetzungen benennen und die unterschiedlichen rechtlichen Folgen aufzeigen und im Wandel der Zeit, z. B. die rechtliche Stellung der Frau einordnen. • eine güterrechtliche Aufteilung anhand der gesetzlichen Vorgaben vornehmen. • mögliche Konflikte zwischen Kindern und ihren Eltern juristisch beurteilen, z. B. Taschengeld, Tattoo.
3. Obligationenrecht (OR)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen	• die drei Entstehungsgründe einer Obligation unterscheiden und beurteilen, ob eine Obligation entstanden ist, z. B. Vertrag, ungerechtfertigte Bereicherung, unerlaubte Handlung.
3.2 Allgemeine Vertragslehre	• beurteilen, ob ein rechtsgültiger Vertrag zustande gekommen ist, z. B. Vertragsfähigkeit der Parteien, Antrag-Annahme, Form, Inhalt. • die Gültigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen beurteilen und an Fallbeispielen anwenden. • Voraussetzungen zur korrekten Vertragserfüllung erläutern, z. B. Person, Leistung, Ort, Zeit. • den Zweck von Verjährungsfristen und deren Folgen erklären.
3.3 Kaufvertrag	• einfache Rechtsfälle in den Bereichen Lieferverzug, mangelhafte Lieferung und Zahlungsverzug lösen und die rechtlichen Folgen der Schlecht- oder Nichterfüllung von Kaufverträgen beschreiben.

Lerngebiete: Volks- & Betriebswirtschaftslehre	Fachliche Kompetenzen
1. Private Haushalte	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Budget <i>Optionales Lerngebiet: nur sofern nicht bereits in der der Vorstufe behandelt</i>	- Einnahmen und Ausgaben des privaten Haushalts planen und mögliche Verschuldungsrisiken aufzeigen. - Einsparungsmöglichkeiten aufzeigen.
1.2 Versicherungen	Ausgewählte Versicherungen des privaten Haushalts voneinander abgrenzen und anhand konkreter Beispiele deren Notwendigkeit beurteilen, z. B. Haftpflichtversicherung, Krankenkasse, Hausratsversicherung.
1.3 Steuern	- die Aufgabe, den Zweck und die Funktion von Steuern nennen, z. B. Generierung von Einnahmen, um Kollektivgüter bereitstellen zu können, Verhaltensanreiz, Ausgleichsfunktion. - Steuerhoheit von Gemeinden, Kantonen und Bund unterscheiden und anhand geeigneter Beispiele die konkreten Unterschiede in der Steuerlast der privaten Haushalte mithilfe eines Steuerrechners bestimmen. - anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen und die zugrundeliegenden Begriffe und Zusammenhänge erklären. - aus dem steuerbaren Einkommen und Vermögen die Steuerschuld einer natürlichen Person berechnen.
2. Grundlagen VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wertschöpfung und Wirtschaftskreislauf	- die Handlungsweise der wirtschaftlichen Akteure modellhaft beschreiben und beurteilen, inwiefern diese ihr eigenes Handeln bestimmen, z. B. Bedürfnisse, Bedarf, Knappheit, Güter, Produktionsfaktoren, Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip. - die spezifischen Eigenschaften der Produktionsfaktoren erklären und ihre Bedeutung für den Produktionsprozess erläutern. - das wirtschaftliche Geschehen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren als Kreislauf modellhaft darstellen und die Beziehungen zwischen den Akteuren erläutern, z. B. Geld- und Güterströme.
3. Märkte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Markt & Preisbildung	- das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage, das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung grafisch darstellen und erklären. - anhand von Angebot und Nachfrage die in konkreten Beispielen herrschende Marktsituation beurteilen. - die Aufgaben des Staats in der sozialen Marktwirtschaft beschreiben.
4. Gesamtwirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. BIP und Wachstum	gesamtwirtschaftliche Daten berechnen, interpretieren und ihre Aussagekraft beurteilen, z. B. Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen, Wachstum, Arbeitslosigkeit, Wohlstands- Wohlfahrtsindikator u. a.
4.2 Konjunktur und Konjunkturpolitik	- den Konjunkturzyklus skizzieren und erklären sowie die Phasen anhand von Konjunkturindikatoren bestimmen. - Ursachen von Konjunkturschwankungen erläutern.

Lerngebiete: Volks- & Betriebswirtschaftslehre	Fachliche Kompetenzen
	• konjunkturpolitische Massnahmen den einzelnen Phasen des Konjunkturzyklus zuordnen. • die wirtschaftspolitischen Ziele eines Staats erläutern und Zielkonflikte erläutern.
4.3 Geld	• die Funktionen des Geldes erklären. • die Entstehung und Entwicklung von Geld erläutern. • die Auswirkungen von Geldwertstörungen beschreiben, z. B. Inflation, Deflation, Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) auf die Gesamtwirtschaft. • die Aufgaben der Schweizer Nationalbank sowie die Auswirkungen geldpolitischer Massnahmen erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung zu INAW, 3. Klasse: Lerngebiet 4.1 Nahrung und Ernährung mit Lerngebiet 3.1 Märkte und Preisbildung

Querverbindung zu Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 4.2 Sicherheit und Lerngebiet 2.2 Personenrecht

Querverbindung zu GEW, 3. Klasse: Lerngebiet 1.1. Wirtschaftstätigkeit, Strukturwandel und Ressourcennutzung mit Lerngebiet 2.2 Wirtschaftskreislauf

Querverbindung zu Französisch, 2. Klasse: Lerngebiet 3.2 «Civilisation et Culture» und Lerngebiet 1.3 Staatsrecht.

Querverbindung zu Mathematik, 3. Klasse: Lerngebiet 2.2 Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, Wachstum in Prozent, Wachstumsraten und Quoten

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	-	-

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie erwerben die Schülerinnen und Schüler (in Abgrenzung zur Alltagspsychologie) Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie und lernen, diese praktisch anzuwenden. Im Fachbereich Pädagogik setzen sie sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinander – unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Grundlagen- und Berufsfachfachs Psychologie und Pädagogik (PSP) ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Der Unterricht bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch und seine Interaktion mit der Umwelt im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser verstehen und offen, verständnisvoll, selbstsicher und integer auf Menschen zugehen zu können. Durch den Unterricht in Psychologie und Pädagogik gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussteren Wahrnehmung und einem breiteren Verständnis des eigenen und fremden Erlebens und Verhaltens.

Das Unterrichtsfach PSP vermittelt zentrale, allgemeine psychologische und pädagogische Kompetenzen. Es werden die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren pädagogischen, pflegerischen oder sozialen Berufsweg vermittelt. Die erworbenen Kompetenzen helfen bei der Bewältigung von aktuellen Herausforderungen des (schulischen) Alltags und beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Zusätzlich fördert das Fach PSP berufsfeldspezifisches Wissen und Können und kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine nachfolgende Berufsausbildung dienen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert wahrnehmen und ausdrücken

Reflexive Fähigkeiten

- Eine Metaperspektive in Bezug auf einen Sachverhalt einnehmen
- Inhalte differenziert schildern und argumentativ kritisch betrachten
- Vernetzt denken und Erkenntnisse mit Vorwissen verknüpfen

Sozialkompetenz

- Fähigkeit für Empathie und Perspektivenübernahme weiterentwickeln
- Soziale Interaktionen konstruktiv mitgestalten und beeinflussen
- Konflikte einordnen und zu Lösungen beitragen
- Mit anderen zusammenarbeiten und sich in diese Arbeit aktiv und verantwortungsvoll einbringen
- Verantwortung für sich selbst, im sozialen Umfeld und in der Gesellschaft übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzise ausdrücken und differenziert argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten stetig erweitern

- Adäquate Ausdrucksformen für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien überprüfen und verbessern
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient und fachlich fundiert recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (zitieren, bibliografieren etc.)

Praktische Fähigkeiten

- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen entwickeln
- Eigene Grenzen erkennen, kommunizieren und regulieren (Umgang mit Nähe-Distanz, Abgrenzung)
- Belastende Situationen als solche erkennen und wirksame Strategien im Umgang entwickeln (Stressbewältigung, Psychohygiene, Hilfe organisieren)

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Grundlagen der Psychologie und Pädagogik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Gegenstand der Psychologie und Pädagogik	• zentrale Fragestellungen der beiden Disziplinen beschreiben. • die Ziele von Psychologie und Pädagogik mit Praxisbeispielen erläutern. • die Bedeutung von pädagogischem und psychologischem Wissen für das professionelle Handeln und den Alltag aufzeigen.
1.2 Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften	• die Merkmale von Alltagswissenschaft und wissenschaftlicher Theorie darlegen. • alltagswissenschaftliche Aussagen in Bezug auf deren Funktionen, Chancen und Gefahren kritisch hinterfragen. • ein Erklärungsmodell für Erleben und Verhalten erläutern und exemplarisch an einem konkreten psychologischen/pädagogischen Thema anwenden, z. B. prosoziales Verhalten, antisoziales Verhalten.
1.3 Wahrnehmungs- psychologie	• grundlegende Prozesse und Gesetze der menschlichen Wahrnehmung erläutern. • die Tatsache diskutieren, dass die Wahrnehmung nicht eine tatsächliche Wirklichkeit abbildet, sondern selektiv und konstruktiv wirkt. • Wahrnehmungsprozesse in sozialen Situationen erkennen und analysieren, z. B. in pädagogischen Situationen.
2. Lerngebiet: Sozialpsychologie I	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Soziale Gruppe	• Merkmale einer Gruppe bestimmen und von anderen Erscheinungsformen sozialer Gebilde unterscheiden. • strukturelle Elemente sozialer Gruppen wie z. B. Normen, Rollen und Status erfassen, z. B. mithilfe eines Soziogramms.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• gruppendynamische Prozesse verstehen, z. B. Intra-, Inter-Gruppenkonflikte.
2.2 Soziale Wahrnehmung	• individuelle und soziale Einflussfaktoren auf die soziale Wahrnehmung aufzeigen. • typische Fehler in der sozialen Wahrnehmung (z.B. Pygmalion-, Halo-, Primacy- und Recency-Effekt) erklären. • Handlungsstrategien ableiten, um den Einfluss der Wahrnehmungsfehler auf die Personenwahrnehmung zu reduzieren.
2.3 Soziale Kommunikation und Interaktion	• verbale, paraverbale und nonverbale Mitteilungsebenen bzw. Ausdrucksbereiche voneinander unterscheiden. • Gelingensbedingungen und Störungen der Kommunikation auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells analysieren, z. B. Schulz von Thun, Watzlawick. • Handlungsempfehlungen für eine positiv verlaufende Gesprächsführung für den Alltag und Beruf von den Kommunikationsmodellen ableiten, z. B. Gesprächsbereitschaft, aktives Zuhören, Metakommunikation, Ich-Botschaften.
3. Lerngebiet Erziehungswissenschaft und -praxis I	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Notwendigkeit/Bedeutung der Erziehung	• Einflussfaktoren auf die Erziehung aufzeigen. • die Bedeutung der Erziehung für die Entwicklung des Individuums und das Funktionieren der Gesellschaft erläutern.
3.2 Erziehungsstile	• unterschiedliche Erziehungsstile und deren Merkmale umschreiben und erkennen. • Folgen unterschiedlicher Erziehungsstile für die Entwicklung des Individuums aufzeigen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Sozialpsychologie & Deutsch: Kommunikation/Interaktion

Sozialpsychologie & Geschichte: Aggression/Antisoziales Verhalten

Gesundheitspsychologie & Sport

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Ausbildung im Fach Gesellschaftswissenschaften befähigt die Schülerinnen und Schüler, die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen, Gesellschaft und Umwelt zu verstehen. Sie reflektieren die Geschlechterverhältnisse im historischen und sozialen Kontext. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung und Strukturen von verschiedenen Gesellschaftsformen kennen und werden ermuntert, das Zeitgeschehen zu verfolgen und sich aktiv zu beteiligen.

Ihre Einsichten und die Kenntnis von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Probleme befähigt sie, als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger unsere Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Das Fach leistet einen zentralen und wertvollen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Beitrag zu BNE

- Das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit analysieren und beurteilen
- Persönliche und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung erkennen, beurteilen und nutzen

Selbstständigkeit

- Wissen aus unterschiedlichen Quellen selbstständig erwerben
- Kleinere Projekte selbstorganisiert durchführen
- Verantwortung für das Gelingen des eigenen Lernprozesses übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit und Gegenwart an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken
- Das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt analysieren und beurteilen
- Verschiedene Perspektiven und Positionen einordnen und nachvollziehen
- Die eigene Haltung und das eigene Handeln kritisch hinterfragen und weiterentwickeln
- Förderung aktiver Lernprozesse, die die eigene Konstruktion von Wissen ermöglichen

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln und die Arbeit im Team
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen
- Anderen Menschen unvoreingenommen begegnen und sich dennoch darüber bewusst sein, wo die Grenzen der eigenen Toleranz liegen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln
- Zum verantwortungsvollen Umgang mit Menschen und Umwelt beitragen

Sprachkompetenz

- Sich sowohl mündlich als auch schriftlich differenziert und präzise ausdrücken
- Quellen und Sachtexte analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen

- Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

Arbeits- und Lernverhalten

- Inhalte und Wissen eigenständig und in Gruppen erarbeiten
- Eigeninitiative ergreifen und sich Herausforderungen stellen
- Probleme faktenbasiert diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren
- Fehler als Teil des Lernprozesses verstehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Mittel zielführend einsetzen für eigene Recherchen und zur Festhaltung der Ergebnisse
- Die Autorenschaft von Internetquellen analysieren und kritisch beurteilen
- Präsentationsmedien adäquat und zielführend einsetzen

Interessen

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten
- An der Gestaltung der Umwelt mitwirken und Verantwortung übernehmen für sich, die Gemeinschaft und die Umwelt
- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an gesellschaftlichen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Aktuelle Medienberichte historisch, räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch verorten.
- Die Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beteiligten Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Vorleistungen in anderen Fächern beeinflussen die Auswahl der Themen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Bevölkerung und Migration	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bevölkerungsverteilung und -struktur in unterschiedlichen Räumen und Zeiten	• Bevölkerungsentwicklung in verschiedenen Räumen beschreiben und die Szenarien der zukünftigen Entwicklung diskutieren. • anhand von historischen und aktuellen Beispielen die politischen, kulturellen und sozioökonomischen Einflussfaktoren auf die Bevölkerungszu- und abnahme erläutern.
1.2 Bevölkerungsentwicklung und -politik in Industrie- und Entwicklungsländern/Modell des demografischen Übergangs	• Altersstrukturen analysieren und deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen erläutern. • anhand des demografischen Übergangs die zukünftige Bevölkerungsentwicklung erklären. • Herausforderungen der Bevölkerungspolitik erläutern und aktuelle Entwicklungen erkennen und beurteilen. • an nationalen Beispielen aus der Vergangenheit und Gegenwart bevölkerungspolitische Massnahmen und deren Auswirkungen diskutieren.
1.3 Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen	• die Ursachen von Migrationsbewegungen beschreiben. • historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Folgen von Migrationsbewegungen für Gesellschaft und Politik analysieren.
1.4 Migrationspolitik der Schweiz historisch und aktuell	• politische Steuerungsmassnahmen der Aus- und Einwanderung erläutern und kritisch beurteilen. • den Übergang der Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland beschreiben. • die Migrationspolitik der Schweiz seit 1945 erläutern. • das Konfliktpotenzial von migrationspolitischen Entscheiden analysieren. • die Grundzüge der Asylpolitik der Schweiz benennen und kritisch hinterfragen.
2. Globale Ungleichheit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen der Entwicklung und Ursachen unterschiedlicher Entwicklungsstandards	• unterschiedliche Ausprägungen von Armut erkennen und beschreiben. • vielfältige Indikatoren zur Ermittlung des Entwicklungsstandards eines Landes nennen. • Merkmale des Entwicklungsstandards eines Landes mithilfe von aktuellen Daten bestimmen. • endogene und exogene Entwicklungsfaktoren unterscheiden und analysieren.
2.2 Entwicklungszusammenarbeit und -konzepte im Wandel	• Entwicklungsziele aus verschiedenen Bereichen identifizieren und bewerten, z. B. Armutsbekämpfung, Gleichberechtigung oder Ernährungssicherung. • Chancen und Risiken der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren. • die schweizerische Entwicklungspolitik beschreiben und Stellung dazu nehmen. • sich mit den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit auseinandersetzen • unterschiedliche Perspektiven und Interessenlagen wahrnehmen und zueinander in Beziehung setzen, z. B. die intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit thematisieren.
2.3 Kolonialismus und Imperialismus als Ursachen von Ungleichheit	• die Begriffe Kolonialismus und Imperialismus erklären. • die Motive hinter dem Erwerb von Kolonien nennen. • die Prozesse der Dekolonisierung an einem Beispiel darlegen. • Folgen des Kolonialismus und Imperialismus für Europa und die betroffenen Gebiete diskutieren, z. B. Rassismus und Diskriminierung.
2.4 Formen und Folgen von Neokolonialismus/-imperialismus	• die Begriffe Neokolonialismus und Neoimperialismus erklären. • Akteursgruppen, die Neokolonialismus betreiben, benennen und deren Interessen erläutern. • in aktuellen Beispielen neokolonialistische Strukturen analysieren. • mögliche Wege aus neokolonialistischen Abhängigkeiten skizzieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung zum Grundlagenfach Französisch: Lerngebiete 1.3 Migration und 2.3 Kolonialismus und Imperialismus als Ursachen von Ungleichheit

Querverbindung zum Grundlagenfach Italienisch: Italien als Auswanderungsland und Einwanderungsland und zu Lerngebiet 1.3: historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beteiligten Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Vorleistungen in anderen Fächern beeinflussen die Auswahl der Themen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Globalisierung und Geopolitik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Wirtschaftstätigkeit, Strukturwandel und Ressourcennutzung	• Räume in Bezug auf unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen, z. B. verschiedene Wirtschaftsräume oder -sektoren und Rohstoffvorkommen miteinander vergleichen und mithilfe von ausgewählten Kriterien bewerten. • Standortfaktoren mit raumwirksamen Strukturen in Beziehung setzen. • die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen politischer Macht, Wirtschaft und Ressourcennutzung analysieren.
1.2 Grundlagen, Prozesse und Folgen der Globalisierung für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt	• Faktoren der Globalisierung analysieren, z. B. politische Abkommen, internationale Organisationen, multinationale Unternehmen, Spaghetti Carbonara, Handelsströme, Mobilität, Transport, Kommunikation. • anhand von ausgewählten Beispielen die globale Dimension von Wertschöpfungsketten analysieren, z. B. Apple, Nike, H&M etc. • Folgen globaler wirtschaftlicher Vernetzung für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft kritisch beurteilen, z. B. internationale Arbeitsteilung, Transport. • Lösungsansätze reflektieren, die eine nachhaltige Entwicklung bezüglich Wertschöpfungsketten beinhalten, z. B. Postwachstumsgesellschaft, Labels, politische Vorlagen. • das eigene Konsumverhalten kritisch hinterfragen und Massnahmen bezüglich Nachhaltigkeit ableiten.
1.3 Geschichtliche Entwicklung eines Landes/einer Region	• die Bedeutung von historischen Strukturen, Prozessen und Denksystemen für die heutige Gesellschaft einschätzen. • basierend auf der historischen und kulturellen Entwicklung eines Landes die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten erklären und begründen. • die Entwicklung eines Landes/einer Region mit anderen vergleichen und mithilfe von ausgewählten Kriterien beurteilen. • anhand von Beispielen aufzeigen, wie und warum sich die Wirtschaftstätigkeit eines Staats über die Zeit entwickelt hat, z. B. Industrialisierung, Tertiarisierung.
1.4 Ursachen und Folgen von aktuellen Konflikten	• die historischen Wurzeln von Konflikten erkennen und deren Zusammenhang mit der aktuellen Situation erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Bedeutung von Ursachen für einen Konflikt und für die gegenseitige Beeinflussung von verschiedenen Faktoren, welche den Konflikt befeuern, analysieren. • die Folgen von Konflikten für die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik analysieren, z. B. Rezession, Staatszerfall, innergesellschaftliche Verwerfungen.
2. Politische Bildung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Thema Entstehungsbedingungen und Funktionsweise von politischen Systemen im Vergleich	• darlegen, wie Demokratie historisch entstanden ist und wie sie sich entwickelt hat. • die Demokratie mit anderen Regierungsformen vergleichen und die Vor- und Nachteile verschiedener politischer Systeme diskutieren, z. B. Demokratie, Diktatur, Einparteienherrschaft.
2.2 Politisches System der Schweiz: Akteure und Prozesse unter Einbezug aktueller politischer Entscheide	• die Grundlagen der politischen Strukturen der Schweiz erläutern und ausgewählte Aspekte vertieft analysieren, z. B. Wahlsystem Majorz/Proporz. • die heutige Parteienlandschaft der Schweiz basierend auf ihrer Entstehungsgeschichte korrekt in einem Parteienkompass einordnen. • zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen und die eigene Position begründen.
2.3 Aktuelle Trends der Stadt- und Regionalentwicklung in der Schweiz (Raumplanung, Zersiedlungsproblematik, Mobilität)	• Siedlungsstrukturen im städtischen und ländlichen Raum analysieren. • Prozesse der Siedlungsentwicklung untersuchen und die entsprechenden zukünftigen Entwicklungstendenzen ableiten. • raumplanerische Instrumente und Abläufe anhand konkreter Beispiele erklären. • die Raumentwicklung mithilfe von Nachhaltigkeitskriterien beurteilen.
2.4 Energiepolitik	• den Energieverbrauch in der Schweiz analysieren, z. B. Energierohstoffe, Entwicklung des Energiebedarfs, graue Energie und mit anderen Ländern vergleichen, z. B. Energieverbrauch, Entwicklungsstand. • die Energiepolitik in der Schweiz beschreiben und kritisch beurteilen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen, z. B. erneuerbare Energien, technologische, umweltpolitische Herausforderungen und Lösungen. • den eigenen Energiekonsum kritisch hinterfragen.

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

Grundsätzlich findet der Sportunterricht geschlechtergetrennt statt. In ausgewählten Bereichen kann koeduziert unterrichtet werden.

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Sport bietet den Lernenden den Zugang zur Entwicklung des menschlichen Körpers und zum Sozialverhalten des Menschen. Der Sportunterricht fördert die psychomotorischen Fähigkeiten sowie die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel. Er ermöglicht es den Lernenden, Körpererfahrung und Bewegung zu reflektieren.

Durch vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen entwickeln die Lernenden im Sportunterricht einen persönlichen Zugang zur Sportkultur, zu Gesundheitsverständnis, Fitness und Bewegungsfreude. Im Sportunterricht kann eine gesunde Lebenshaltung erlernt, erfahren und erlebt werden. Er animiert dazu, auch über die Schulzeit hinaus Sport zu treiben.

Im Sportunterricht lernen die Lernenden, mit persönlichen Leistungsgrenzen umzugehen, sich bei Spiel und Wettkampf mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay, Durchsetzungsvermögen und Selbstdisziplin anzueignen. Das Fach Sport fördert dadurch Team- und Kooperationsfähigkeit, die im Berufsleben von grosser Bedeutung sind.

Für die Lernenden sollen durch den Sport verschiedene Sinn- und Eindruckspektiven eröffnet werden. Anhand von Leistungserfahrungen, von Erfahrungen des Miteinanders, im Entdecken von Ausdrucksmöglichkeiten mit dem eigenen Körper in Bewegung, im Erfahren von speziellen Körperwahrnehmungen, im Eingehen von Wagnissen und im Erfahren von gesundheitsrelevantem Sporttreiben lässt sich ein positives und der Realität angemessenes Selbstbild entwickeln.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Im Sportunterricht lernen die Lernenden einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper. Sie entwickeln damit ihre Selbstkompetenz. In sozialen Lernsituationen übernehmen sie verschiedene Rollen und werden in Werthaltungen wie Fairness, Rücksichtnahme und Solidarität gefördert. Leistungserfahrungen im Bereich der Ausdauer, Koordination und Motorik verstärken insbesondere emotionale, motivationale und volitionale Kompetenzen der Lernenden.

Selbstständigkeit

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten können
- Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten können
- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern können

Reflexive Fähigkeiten

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen können
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen können

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen können
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten können
- Sich im Klassenverband sozial und hilfsbereit einbringen können

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden können
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig und präzise beschreiben können
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren können

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Organisatorische Fähigkeiten entwickeln können
- Misserfolge im Lernprozess akzeptieren, reflektieren und weiter an sich arbeiten können
- Den positiven Einfluss von Bewegung und Sport auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit erleben

IKT-Kompetenzen

- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen können
- Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interessen

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen und verstehen können
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen im Sport kritisch verfolgen können

Praktische Fähigkeiten

- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden können
- Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten können

Vorbereitung der Lernenden auf die Fachmaturitätsarbeit

Die Lernenden erhalten durch eine breite Palette praktischer, theoretischer und überfachlicher Inhalte Anregungen für Themen einer Fachmaturitätsarbeit.

Berufsfeldbezogene Schwerpunkte setzen

- Pädagogik, z. B. für sportpädagogische Inhalte sensibilisieren
- Kommunikation, z. B. Sportmarketing
- Gesundheit, z. B. Sport und Gesundheit als Prävention, Ergonomie im Berufsalltag, Ernährung und Entspannung
- Gestaltung und Kunst, z. B. mit Fotografie und Film Bewegung thematisieren, Vorführungen besuchen
- Soziale Arbeit, z. B. Organisation eines kleinen Sportevents oder Turniers mit einer Gruppe oder der Klasse

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft entwickeln.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer entwickeln.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• verschiedene Dehnmethoden anwenden und damit ihre Beweglichkeit verbessern. • eine Entspannungsmethode erfahren und mit Anleitung oder selbständig anwenden. • eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung erleben.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination üben und präsentieren.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• einzelne Elemente an Geräten zu Verbindungen verknüpfen und vorturnen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge gestalten. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben der Bewegungsabfolgen unterstützen und korrekt sichern.
3 Technikerwerb und Koordination	Die Lernenden können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern.
3.2 Bewegen an Geräten	• ihr Repertoire an Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden.
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • eine Grobform eines erworbenen Schwimmstils anwenden.
3.4 Trendsportarten	• Erfahrungen in neuen Sportarten sammeln.
4 Spielen im Team und individuell	Die Lernenden können
Spiele	• technische Spielfertigkeiten verbessern und anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen engagierten Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten. • sich regelkonform verhalten. • sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen.

5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen erleben.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/o-der Schnelligkeit erklären.

3.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Biologie: Zusammenhang zwischen Bewegung und Gesundheit (Herz Kreislauf), Immunsystem

Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz sinnvoll und unterstützend bei Gestaltungen und Tanz einsetzen; Rhythmik in Bewegung umsetzen

Grundlagenfach Physik: Auswirkungen von Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraft und Leistung bei dynamischen Bewegungsvorgängen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft verbessern. • Kraftübungen und Krafttrainingsprogramme selbstständig ausführen.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer verbessern und verstehen die gesundheitsrelevante Bedeutung von Ausdauertraining.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• verschiedene Dehnmethoden anwenden und damit ihre Beweglichkeit verbessern. • eine Entspannungsmethode erfahren und mit Anleitung oder selbstständig anwenden. • ein Bewusstsein für Zustände von Entspannung und Stress entwickeln.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination ergänzen und präsentieren.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• weitere Elemente an Geräten zu Verbindungen verknüpfen und vorturnen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge gestalten. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen und korrekt sichern.

3 Technikerwerb und Koordination	Die Lernenden können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern. • verschiedene Techniken unterscheiden und gezielt anwenden.
3.2 Bewegen an Geräten	• ihr Repertoire an Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • eine Grobform eines weiteren Schwimmstils anwenden und vertiefen.
3.4 Trendsportarten	• neue Sportarten erleben.
4 Spielen im Team und individuell	Die Lernenden können
Spiele	• in weiteren Spielen technische Spielfertigkeiten verbessern und anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen engagierten Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten • sich regelkonform verhalten. • sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen.
5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen vertiefend reflektieren.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/oder Schnelligkeit erklären.

4.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz sinnvoll und unterstützend bei Gestaltungen und Tanz einsetzen; Rhythmik in Bewegung umsetzen
- Kunst: Sportfotografie, Bühnenbild
- Pädagogik und Psychologie: mentales Training, Psyche und Bewegung, Auswirkungen von Meditation auf das Gehirn und auf mentale Prozesse, Selbstbewusstsein, Körpersprache
- Geschichte/Soziologie/Gesellschaftswissenschaften: Geschichte des Sports, Bedeutung und Einflüsse des Sports in der Gesellschaft
- Gestalten und Werken: Szenische Gestaltung, Sportfotografie

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft verbessern und erhalten. • Kraftübungen und Krafttrainingsprogramme selbstständig planen, ausführen und analysieren.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer erhalten oder verbessern. • einen Lauf mit Wettkampfcharakter absolvieren.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• selbstständig mit verschiedenen Dehnmethoden und korrekten Dehnpositionen gezielt Muskelgruppen dehnen. • unterschiedliche Entspannungsmethoden mit Anleitung oder selbstständig anwenden. • eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung in den Alltag integrieren.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern und vertiefen. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination oder Choreografie gestalten und präsentieren. • Mit tänzerisch-kreativem Ausdruck ihr Selbstbild erweitern.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• weitere auf den Grundlagen aufbauende Fertigkeiten an ausgewählten Geräten ausführen und verbinden • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge mit oder ohne Musik gestalten und vorführen • Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützen und korrekt sichern
3 Technikerwerb und Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern. • verschiedene Techniken unterscheiden und gezielt anwenden.
3.2 Bewegen an Geräten	• Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten anwenden, variieren und gestalten. • Bewegungsverwandtschaften anwenden und transferieren.
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • einen weiteren Schwimmstil vertiefen und technisch verfeinern.
3.4 Trendsport	• neue Sportarten erleben.

4 Spielen im Team und individuell	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Spiele	• spezifische Spielfertigkeiten vertiefen und gezielt anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen persönlichen Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten. • sich regelkonform verhalten. • einfache Spiele leiten.
5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen vertiefend reflektieren und nachhaltig umsetzen. • den Nutzen einer lebenslangen sportlichen Betätigung erkennen, z. B. Lifetime-Sport. • gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen thematisieren.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/oder Schnelligkeit erklären.

5.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Biologie: Ernährung und Sport
- Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum für Gesundheit und Pädagogik: Datenerhebung von Puls und Atmung. Energie (Zellatmung) – im 2. und/oder 3. Jahr
- Physik/Biomechanik: Drehmomente und Hebel am Körper
- Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz bei Gestaltungen/Tanz; Rhythmusschulung
- Bildnerisches und Technisches Gestalten: Szenische Gestaltung
- Geschichte/Soziologie/Gesellschaftswissenschaften: Olympische Spiele, Geschichte des Sports
- Pädagogik und Psychologie: Psychische Gesundheit und Sport

GRUNDLAGEN-/BERUFSFELD- FÄCHER

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen, nonverbalen, respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und mit dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das eigene Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitale und analoge Techniken und Verfahren gezielt anwenden können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Zeichnung, grafische Mittel	• Punkt, Linie und Fläche als Grundelemente wahrnehmen und einsetzen. • Struktur und Textur gezielt einsetzen. • Licht und Schatten in Tonwerte übersetzen. • die Skizze als Methode der Beobachtung und Ideenfindung, des Entwurfs (und der Reflexionen) kennen und anwenden.
1.2 Bildformale Mittel und Wirkung	• Farbwirkungen und Farbkontraste untersuchen und für ihre Bildideen nutzen. • das Zusammenspiel von Farben und Formen als gestalterisches Mittel verstehen und nutzen. • Kompositions- bzw. Ordnungsprinzipien als Gestaltungsmittel verstehen und gezielt nutzen.
1.3 Digitales Bild	• Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen erproben. • einfache Werkzeuge der Bildbearbeitung verstehen und anwenden.
2. 3D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Skulptur und Design	• ein räumliches Vorstellungsvermögen für Form, Proportion und Raum entwickeln. • Eigenschaften und Merkmale von Materialien und Werkzeugen erproben.
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Der Mensch als Betrachter	• die eigenen ästhetischen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem ästhetischen Urteil sehen. • unterschiedliche Farbsysteme verstehen. • den menschlichen Sehapparat und in Abhängigkeit davon visuelle Phänomene verstehen.
3.2 Methode der Bildanalyse und Interpretation	• eigene und andere Bilder formal und inhaltlich analysieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- English/Italienisch/Französisch: Bildanalyse und Bildbetrachtung
- Informatik: Farbraum (RGB, CMYK etc.)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Raumdarstellung	- raumbildende Mittel in der Fläche einsetzen, z. B. Linearperspektive, Staffe- lung, Verkürzungen, Hell-dunkel-/Vorne-hinten-Beziehung. - Wahrnehmung von Licht und Schatten verfeinern.
1.2 Erzählen in Bildern	narrative Inhalte bildnerisch umsetzen, z. B. als Comic, Stop-Motion, Story- board, Bildserie.
1.3 Bildproduktion	- ein Tief-, Hoch- oder Flachdruckverfahren anwenden. - künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduk- tion einsetzen, z. B. durch Intervenieren, Inszenieren, Reduzie- ren, Abstrahieren, Experimentieren, Konstruieren, Dekonstruie- ren, Spielen, Vervielfachen etc. - visuelle Recherchetechniken einsetzen, z. B. Bilder-, Materialsammlung.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Räumliches Gestalten	- ein räumliches Vorstellungsvermögen für Körper, Formen, Proportionen ent- wickeln und anwenden. - Modelle bauen.
2. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2 Präsentationstechnik	einfache Präsentationen medial aufbereiten (z. B. den eigenen Arbeits- prozess dokumentieren).
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung in die Kunstge- schichte	exemplarische Schlüsselwerke der vorwiegend europäischen Kunst kunstgeschichtlich einordnen und deuten.
3.2 Einführung in die zeitge- nössische Kunst	sich mit unterschiedlichen Kunstgattungen auseinandersetzen, z. B. Video, Performance, Interaktion im öffentlichen Raum, Tanz, Inszenierung etc.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- INAP-6: Farbstoffe, Optik
- Sport: Szenische Gestaltung, Sportfotografie
- Musik: Epochen der Musikgeschichte mit passenden Werken aus der Kunstgeschichte vergleichen
- Mathematik: Flächen und Volumen von geometrischen Körpern berechnen

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 kunstorientierte Methoden in der Malerei	- ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und eine vielschichtige Bildentwicklung ausführen, z. B. ein expressives Bildmotiv entwickeln. - verschiedene Malmaterialien, -techniken, -werkzeuge kennen und einset- zen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Bilder in ihrer Wirkung verfremden.
1.2 Bewegtes Bild	• ein filmisches Produkt realisieren. • filmsprachliche Mittel benennen und anwenden.
2. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grafisches Gestalten	• Zeichen und Schrift gezielt einsetzen. • Bild und Text in Beziehung setzen. • mehrseitige Layouts erstellen.
2.2 Dokumentations- und Präsentationstechniken	• ihre gestalterischen Arbeiten dokumentieren und wirkungsvoll präsentieren.
3. Selbstständiges Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Gestalterischer Prozess realisieren	• einen gestalterischen Prozess initiieren, strukturieren und realisieren, z. B. selbstständig eine gestalterische Fragestellung entwickeln und die visuellen Mittel für die Verdeutlichung von Aussage/Wirkung gezielt einsetzen.
4. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Transfer und Vernetzung	• ausgewählte visuelle und künstlerische Positionen in einem kunsthistorischen Kontext verstehen. • eigene Lösungen aus dem selbstständigen Projekt an die Wirkungsfragen anknüpfen und vergleichen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Musik: Vertonung von bewegten Bildern
- Englisch: sequenzielles Erzählen, Animation, Comic etc.
- Medienkunde: Filmsprache, Typografie, Medienpressebilder

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Musikunterricht erzieht zu einem eigenständigen Umgang mit musikalischer Praxis und zu einem umfassenden Verständnis von musikalischen Phänomenen und Erscheinungsformen. Im Wechselspiel von praktischem Musizieren, kreativem Schaffen und kontextuellem Verständnis pflegt der Musikunterricht emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten. Er fördert performative Fertigkeiten, Intuition und Fantasie, ästhetisches Urteilsvermögen, soziale Fähigkeiten, vernetztes Denken und eine bewusste Selbstwahrnehmung.

Singen, Bewegen und Musizieren eröffnen als handlungsorientierte, begreifende Tätigkeiten einen besonderen Zugang. Die Auseinandersetzung mit Tradition und Innovation fördert das Verständnis für ästhetische, historische und soziale Dimensionen von Musik. Die Schülerinnen und Schüler treten in einen Dialog mit der eigenen Person und mit der Gesellschaft und sie lernen, sich in einer Lebenswelt, in der Musik in verschiedensten Formen und Funktionen allgegenwärtig ist, mündig und lustvoll zu bewegen.

Durch regelmässiges Hören, Beurteilen, Notieren, Analysieren, Reproduzieren und Kreieren von Musik werden die Schülerinnen und Schüler zu einer ganzheitlichen und differenzierten musikalischen Wahrnehmung geführt. Dank vielfältiger Handlungsformen und sinnvoll verknüpfter Lehrplaninhalte entwickeln die Lernenden aus einzelnen Blickwinkeln eine umfassende Perspektive.

Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen geschieht sowohl aufbauend linear als auch in einer zyklischen Spirale, welche die einzelnen Facetten einer Kompetenz bzw. eines Themas in unterschiedlichen Zusammenhängen und verschiedenen Differenzierungsstufen wiederholt und vertieft. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt, musikalisch kompetent, bewusst und eigenständig zu handeln.

Angestrebt wird ein aktiver, handlungsbezogener Musikunterricht, der das Erleben und Erfahren von Musik ins Zentrum stellt. Der Musikunterricht berücksichtigt die musikalischen Voraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler, sowie deren biografischen und kulturellen Einflüsse und Umgangsweisen mit Musik.

Der Musikunterricht nutzt zeitgemässe, digitale Möglichkeiten als Chance und bezieht sie in die Themenfelder und Aufgabenstellungen mit ein.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre individuellen Fähigkeiten in einer Gruppe zum Ausdruck zu bringen und sie übernehmen Verantwortung für das Gelingen des Gesamten. Durch stetige Übung lernen sie, schnell auf Herausforderungen in Echtzeit zu reagieren. Sie erarbeiten sich Kompetenzen, um musikalische Herausforderungen und Problemstellungen selbständig zu lösen.

Reflexive Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und diese musikalisch angemessen ausdrücken. Sie können mit musikalischen Herausforderungen konstruktiv umgehen sowie einen eigenen Standpunkt einnehmen.

Sozialkompetenz

Beim gemeinsamen Musizieren spielt die Fähigkeit, sich an der Zusammenarbeit mit anderen aktiv und kooperativ zu beteiligen, eine zentrale Rolle. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Verschiedenheit zu akzeptieren, sie erfahren Vielfalt als Bereicherung und üben sich darin, Entschiede der Gruppe mitzutragen. Dies geschieht nicht nur in der Begegnung mit anderen Musikkulturen, sondern schliesst auch verschiedenste musikalische Präferenzen innerhalb der Schulklasse mit ein.

Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können kreative Lösungen in einem musikalischen Gestaltungsprozess finden und weiterentwickeln. Sie können musikalische Phänomene in der entsprechenden Fachsprache beschreiben und fachspezifische Aufgaben- und Problemstellungen lösen (z. B. ein Musikwerk in einen gesellschaftlichen Kontext stellen).

Arbeits- und Lernverhalten

Die Auseinandersetzung mit musikalischer Praxis erfordert regelmässige, aufbauende Übung und Training. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei Willenskraft, Beharrlichkeit und Frustrationstoleranz gegenüber ihren eigenen Leistungen. Sie werden sich durch Erfolge in Aufführungen bewusst, dass sie über sich hinauswachsen können und dass ihr Beitrag mehr ergibt als die Summe der Teile.

IKT-Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen gewinnbringend verschiedene Musiksoftware zur Notation, Aufnahme und Gestaltung von Musik. Sie setzen digitale Methoden und Ressourcen zum musikalischen Training ein.

Praktische Fähigkeiten

Beim Musizieren lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mit der Stimme auszudrücken und ihren Körper zu koordinieren. Sie loten die Grenzen ihrer feinmotorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit aus.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	die wichtigsten gesangstechnischen Aspekte wie Atmung, Stimm- und Vokalsitz und Artikulation vorteilhaft anwenden. ihren Tonumfang und ihre Register spüren.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	Emotionen bewusst in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfließen lassen.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	einander zuhören. sich selber und den Gesamtklang in einer grösseren Musiziersituation wahrnehmen.
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. einfache Bewegungsmuster und Tanzformen reproduzieren.

1.5 Liedrepertoire	Ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	elementare Formprinzipien bewusst hören und beschreiben. einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedenen Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil ihrer eigenen Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend auf bestimmte Kriterien untersuchen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	einen Rhythmus oder einen Groove erfinden und notieren. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren.
3.2 Improvisation und Experiment	einfache Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme und Körper umsetzen. musikalische Parameter in Klangexperimenten nachvollziehen.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	Ähnlichkeiten und Muster verschiedener Inszenierungen erkennen. Bezüge zwischen musikalischer und literarischer Dramaturgie herstellen. nachvollziehen, was Bühnenpräsenz ist und ihre eigene verbessern und einsetzen.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	Noten im G- und F-Schlüssel bestimmen und schreiben. mit einer Notationssoftware einfache Notationen erstellen.
4.2 Zeitmass der Musik	einen gemeinsamen Puls sowie dessen Vergrößerungen und Verkleinerungen umsetzen und konstant halten. sich im metrischen Kontext orientieren, z. B. Puls, Takt, Taktbetonungen, Tempo, Zählzeiten, Unterteilungen etc. verschiedene Rhythmen mit Stimme, Körper und/oder Instrumenten praktisch umsetzen. Rhythmen in stufengerechtem Schwierigkeitsgrad hörend erfassen und orthografisch korrekt notieren. einfache ein- bis mehrstimmige Rhythmen erfinden und spielen.
4.3 Melodik	die wichtigsten Skalen schreiben und hörend bestimmen, z. B. Dur, diverse Moll, Pentatonik, Blues etc.

	Tonarten (Dur, Moll) in verschiedenen Musikstücken bestimmen. einfache Melodien erfassen.
4.4 Harmonik	einfache Harmoniefolgen singend oder am Klavier umsetzen.
4.5 Instrumentenkunde	verschiedene Instrumente hörend erkennen und ihren musikalischen Horizont erweitern.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von theoretischen Grundlagen)
- Sport (Puls spüren, Bewegung, «Timing»)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	aufgrund Ihrer Kenntnis der Stimmphysiologie den Sinn und die Wirkung stimmbildnerischer Übungen nachvollziehen. ihren Tonumfang erweitern und ihre Register gezielt einzeln und in ihrer Verbindung stärken. ihren Stimm- und Vokalsitz verbessern, sängerische Ausatmung und das Konzept der Atemstütze verstehen, fühlen und umsetzen.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	Emotionen bewusst in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfließen lassen. über die bloße Texttreue hinaus interpretierend gestalten.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	sich selber und den Gesamtklang in einer Musiziersituation wahrnehmen, sich anpassen und reagieren. ein einfaches Lied einrichten (Transposition, Begleitung) und einer Gruppe beibringen (Probentechnik).
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. musikalische Bewegungsmuster und Tanzformen reproduzieren und entwickeln.
1.5 Liedrepertoire	ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. unterschiedlichen Stilen und Eigenarten des Repertoires musikalisch Rechnung tragen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	Formprinzipien wie Wiederholung, Variation, Kontrast, Reihung, Schichtung, Steigerung bewusst hören und beschreiben.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedenen Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. klangliche Besonderheiten verschiedener Musikarten, Stile und Epochen hörend erkennen und beschreiben. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil von Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen. Musik in ihrer sozialen, emotionalen, manipulativen Funktion erfassen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend und über den Notentext auf bestimmte Kriterien untersuchen. die Wirkung von Musik anhand ihrer Gestaltungsmittel begründen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	einen Rhythmus oder einen Groove erfinden und notieren. mit den Grundstufen eine vierstimmige Kadenz schreiben. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren. ein selbstgewähltes Lied in einer Kleingruppe gestalten.
3.2 Improvisation und Experiment	einfache Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme, Bodypercussion und unterschiedlichen Instrumenten umsetzen. zu Vorgaben oder medialen Vorlagen eine musikalische Improvisation entwickeln.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	Inszenierungskonzepte auf eigene Musik- und Musiktheaterprojekte anwenden. wirkungsvolle Spannungsverläufe entwickeln.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	mit einer Notationssoftware einfache Partituren erstellen. mit verschiedenen Notationsformen umgehen.
4.2 Zeitmass der Musik	verschiedene Rhythmen mit Stimme, Körper und/oder Instrumenten praktisch umsetzen und notieren. mehrstimmige Rhythmen und Grooves erfinden und spielen.
4.3 Melodik	die Beschaffenheit einer Melodie beschreiben. einfache Melodien notieren und lesen.
4.4 Harmonik	alle Intervalle (inkl. vermindert und übermässig) schreiben und bestimmen. Dur, Moll, verminderte und übermässige Akkorde schreiben und bestimmen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	die international verwendete Akkordsymbolschrift lesen und anwenden.
4.5 Instrumentenkunde	verschiedene Instrumente hörend erkennen. ihren musikalischen Horizont erweitern, Musik und Instrumente miteinander in Bezug setzen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur)
- Sport (Tanz, Bewegung, Ausdruck, «Timing»)
- Bildnerisches und Technisches Gestalten (Vertonung von bewegten Bildern, Film)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	aufgrund ihrer Kenntnis der Stimmphysiologie den Sinn und die Wirkung stimmbildnerischer Übungen nachvollziehen. ihren Tonumfang und ihre Register spüren und diese stärken sowie diverse artikulatorische und dynamische Nuancen umsetzen. ihren Stimm- und Vokalsitz fühlen und verbessern, sängerische Ausatmung und das Konzept der Atemstütze verstehen, fühlen und umsetzen.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	können Emotionen bewusst und zuverlässig in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfließen lassen. über die bloße Texttreue hinaus differenziert in verschiedenen Stilen interpretierend gestalten.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	sich selber und den Gesamtklang in einer komplexen Musiziersituation wahrnehmen, sich anpassen und reagieren. Intonationstrübungen erkennen und korrigieren ein einfaches Lied einrichten (Transposition, Begleitung) und einer Gruppe beibringen (Probentechnik).
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. koordinativ anspruchsvolle, musikalische Bewegungen analysieren und entwickeln.
1.5 Liedrepertoire	ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. das Liedrepertoire in Gebiete unterteilen und überblicken.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	unterschiedlichen Stilen und Eigenarten des Repertoires musikalisch Rechnung tragen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	Formprinzipien wie Wiederholung, Variation, Kontrast, Reihung, Schichtung, Steigerung bewusst hören und beschreiben. einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen. formale Bausteine wie Motive, Phrasen und Themen hörend und schriftlich mitverfolgen und ihre Entwicklung beschreiben.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedenen Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. klangliche Besonderheiten verschiedener Musikarten, Stile und Epochen hörend erkennen und mit Fachbegriffen beschreiben. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil von Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen und bewerten. Musik in ihrer sozialen, emotionalen, manipulativen Funktion erfassen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend und über den Notentext auf bestimmte Kriterien hin untersuchen. die Wirkung von Musik anhand ihrer Gestaltungsmittel begründen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	eine einfache Melodie mit den Grundstufen harmonisieren. zu einer Akkordabfolge eine Melodie komponieren. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren. ein selbstgewähltes Lied in einer Kleingruppe gestalten.
3.2 Improvisation und Experiment	differenzierte Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme, Bodypercussion und unterschiedlichen Instrumenten umsetzen. zu Vorgaben oder medialen Vorlagen eine musikalische Improvisation entwickeln.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	sich einem Thema oder Werk über die Methode der szenischen Interpretation nähern. Inszenierungsrelevante Aspekte überblicken und diese vorteilhaft herstellen und einsetzen.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	mit einer Notationssoftware anspruchsvolle Partituren erstellen. mit verschiedenen Notationsformen umgehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Zeitmass der Musik	Rhythmen in stufengerechtem Schwierigkeitsgrad hörend erfassen und orthografisch korrekt notieren. mehrstimmige Rhythmen und Grooves erfinden und notieren.
4.3 Melodik	Beschaffenheit und Gestaltungsmittel einer Melodie beschreiben. anspruchsvolle Melodien notieren und lesen.
4.4 Harmonik	die international verwendete Akkordsymbolschrift lesen und anwenden (auch Septakkorde, sus, Tensions). einfache Harmonieabfolgen schreiben und hörend erkennen. eine eigene Harmonisation zu einer Melodie entwickeln.
4.5 Akustik und Instrumentenkunde	Die wichtigsten akustischen Phänomene verstehen, welche für die Klangerzeugung der Instrumente relevant sind, z. B. Schall, Schallausbreitung, Frequenz, Schwingungen, Interferenz etc.. den Aufbau, die Klangerzeugung und Spieltechnik verschiedener Instrumente nachvollziehen. Schallereignisse einordnen, z. B. Geräusch, Ton, Klang.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur)
- Sport (Bewegungsabläufe, Choreografie)
- BiG/Philosophie (Epochen, Zeitgeist, Ästhetik)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)
- Englisch (Songwriting)
- Physik (Akustik)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	0.5	0.5	0.5

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Instrumental- und Sologesangsunterricht vermittelt das Kulturgut Musik über das eigene Musizieren. Er fördert die sinnliche Wahrnehmung, die Sensibilität und die Kreativität über kognitive Fertigkeiten. Er vernetzt Verstand und Gefühl.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife und stärkt die Selbstkompetenz in Hinsicht auf Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung. Gemeinsames Musizieren fördert zudem soziale Kompetenzen wie Aufeinanderhören und Sicheinordnen.

Ein übergeordnetes Bildungsziel ist es, das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu schätzen und das Instrument oder die Stimme in den beruflichen oder privaten Alltag einzubeziehen.

Im Hinblick auf ein Fachhochschulstudium im Bereich Pädagogik (Berufsfeld Pädagogik) ist ein vertiefter Umgang mit den formulierten Lernzielen respektive mit den instrumentalen Fertigkeiten erwünscht. Dies kann mit einem Förderangebot einer zusätzlichen Halblektion in der 2. Und 3. Klasse erreicht werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Erkennen des eigenen Interessenhorizonts
- Differenziertes Hören und emotionale Ausdrucksfähigkeit entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Entwickeln einer ganzheitlichen Wahrnehmung des eigenen Musizierens
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Partizipation an kulturellen Anlässen und Austausch mit Gleichgesinnten über musikalische Veranstaltungen
- In einem Team und mit dem Publikum musikalisch kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich verbal über musikalische Inhalte und das eigene Musizieren ausdrücken
- Differenzierte Äusserung über sein eigenes musikalisches Umfeld

Arbeits- und Lernverhalten

- Aktive Beteiligung in der Unterrichtsgestaltung
- Lernprozesse selbständig steuern

IKT-Kompetenzen

- Individuell angepasste Nutzung verschiedener Musiksoftware zur Notation, Aufnahme und Gestaltung von Musik
- Einsatz digitaler Methoden und Ressourcen zum musikalischen Training
- Gezielte Anwendung der Online-Recherche

Praktische Fähigkeiten

- Entwickeln von eigenen Lernstrategien
- Erlangen einer hohen Konzentrationsfähigkeit und Entwickeln von Ausdauer und Geduld

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ein einfaches Stück vom Blatt lesen.
1.2 Improvisation	• nach einfachen Vorgaben improvisieren.
1.3 Spielen nach Gehör	• eine einfache Melodie oder Harmonie nachspielen.
2. Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lerntechnik	• verschiedene Übertechniken kennenlernen.
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen. • über Bewegung ihr formales und rhythmisches Empfinden stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Umgang mit digitalen Plattformen	• sich einen Überblick über digitale Plattformen verschaffen. • die Qualität von Lern-Apps einschätzen.
3.2 Umgang mit Hörgewohnheiten	• unterschiedliche Audioqualitäten einschätzen, z. B. Beurteilung einer Datei in Bezug auf die Wiedergabe. • ihre eigenen Hörgewohnheiten hinterfragen.
3.3. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen
- Bildnerisches und Technisches Gestalten: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und Stilen
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Geschichte: musikgeschichtliche Zusammenhänge aufzeigen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ihre Fähigkeit im Primavista-Spiel weiterentwickeln.
1.2 Improvisation	• frei oder über einfache harmonische Modelle improvisieren.
1.3 Spielen nach Gehör	• eine Melodie oder Harmonie nachspielen.
2. Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lerntechnik	• verschiedene Übertechniken unterscheiden und anwenden.
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen und in ihr Spiel einfließen lassen. • über Bewegung ihr formales und rhythmisches Empfinden stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen. • den Weg zu einer eigenständigen Interpretation nachvollziehen.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Umgang mit digitalen Plattformen	• digitale Plattformen und Lern-Apps differenziert einsetzen. • verschiedene Lernapps adäquat verwenden.
3.2 Orientierung in stilistischen Merkmalen	• verschiedene Musikrichtungen historisch und stilistisch einordnen.
3.3. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.
4. Zusammenspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musizieren in der Gruppe	• in einer Gruppe musikalisch interagieren, Auftrittskompetenz entwickeln.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ihre Fähigkeit im Primavista-Spiel weiterentwickeln.
1.2 Improvisation	• frei oder über einfache harmonische Modelle improvisieren.
1.4 Auftrittskompetenz	• in einer von ihnen frei gewählten Form vor Publikum spielen.
2. Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen und in ihr Spiel einfließen lassen. • mit Bewegung das Bewusstsein über musikalische Phrasen stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen. • den Weg zu einer eigenständigen Interpretation nachvollziehen.
2.4 Kreation	• kleine Kompositionen notieren und wiedergeben.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswendigspiel	• Lerntechniken zum Auswendigspiel nachvollziehen und selbstständig anwenden.
3.2 Umgang mit digitalen Plattformen	• digitale Plattformen und Lern-Apps differenziert einsetzen.
3.3 Orientierung in stilistischen Merkmalen	• verschiedene Musikrichtungen historisch und stilistisch einordnen.
3.4. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.
4. Zusammenspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musizieren in der Gruppe	• in einer Gruppe musikalisch interagieren und Auftrittskompetenz stärken.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse anhand von Unterrichtsliteratur
- Theater und Aufführungspraxis: Auftrittskompetenz entwickeln
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

BERUFSFELDFÄCHER

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel ist es, die Sprachkompetenzen gemäss dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» auf das Niveau B2 hinzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die im Grundlagenfach Französisch erworbenen Kompetenzen in berufsspezifischen Projekten mit einem starken Bezug zur Praxis zu fördern. Durch die intensive, differenzierte und ganzheitliche Auseinandersetzung mit Themen, Kommunikationsformen und Arbeitstechniken ihrer zukünftigen Berufe entwickeln sie einen natürlichen Umgang mit der Sprache. Die fünf Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft, Raum, Zeit)² bilden die Grundlage für die geeignete Themenwahl; die Vision einer möglichen Tätigkeit in der Arbeitswelt definiert die praktische Umsetzung.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer überfachlichen Kompetenzen bewusst, gewinnen an Selbstvertrauen und entwickeln Strategien, berufsspezifische Herausforderungen auf Französisch zu meistern und sich erfolgreich in transkulturellen Arbeitsgruppen zu integrieren.

Zur Veranschaulichung werden im Abschnitt 3.3 mögliche Projektideen skizziert:

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Die Lernenden wählen selbstständig ein Projektthema aus und führen es aus
- Bei der Wahl des Projektthemas wird die intrinsische Motivation gefördert
- Die Lernenden übernehmen für die Durchführung ihres Projekts Verantwortung

Reflexive Fähigkeiten

- Die Lernenden durchdenken Gesellschaftsstrukturen kritisch
- Sie können Wissen anderer Fächer mit dem des Unterrichts vernetzen
- Sie hinterfragen ihre eigene Rolle

Sozialkompetenz

- Die Lernenden verstehen es, sich in Gruppen zu organisieren und gemeinsam produktiv zu arbeiten
- Sie können sich in die Lage anderer versetzen und ihre eigene Meinung vertreten
- Sie entwickeln im Rahmen ihrer Projekte einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und Ärger

Sprachkompetenz

- Die Lernenden verstehen es, sich sowohl schriftlich als auch mündlich auszudrücken
- Ihre Sprache ist dem Zielpublikum angepasst

² cf. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

- Die Lernenden können in den vier Lerngebieten Strategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien, z. B. Erstsprache, Deutsch, Englisch, Italienisch)

Arbeits- und Lernverhalten

- Die Lernenden verstehen es, zielorientiert zu handeln, sich die Zeit sinnvoll einzuteilen und sorgfältig zu arbeiten
- Sie lernen, im Rahmen des Projektunterrichts Verantwortung für das Produkt zu übernehmen und zuverlässig zu sein

IKT-Kompetenzen

- Die Lernenden setzen, ihrem Projekt entsprechend, eine Vielzahl von (analogen und virtuellen) Medien ein
- Sie wägen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Medien ab und entscheiden sich bewusst für deren gezielten Einsatz
- Bei Recherchen sind sie sensibilisiert auf die Glaubwürdigkeit von Quellen
- Sie erlernen die korrekte Angabe von Quellen und somit die Vermeidung von Plagiaten

Interessen

- Die Lernenden interessieren sich für die Vielfalt von Meinungen und Kulturen
- Sie versuchen, den Einfluss von Umwelt und Geschichte auf eine Kultur zu verstehen

Praktische Fähigkeiten

- Sie können ein Projekt, das für ihr zukünftiges Berufsfeld wichtig ist, selbstorganisiert planen und durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN BERUFSFELD

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• verschiedenartige Hörtexte und Gespräche, die relevant für ihr Berufsfeld sind, verstehen. - Kommunikation: Interviews und Reportagen, Werbeslogans - Soziale Arbeit: Gespräche im Kontakt mit Französisch sprechenden Personen - Pädagogik: ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Lieder
1.2 Sprachmittlung	• erstsprachliche, Französisch sprechende Personen verstehen, sofern sie in der Standardsprache, eventuell auch mit regionalen Färbungen, kommunizieren.
2. Lerngebiet Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige Texte verstehen, die relevant für ihr Berufsfeld sind. - Kommunikation: Sachtexte und Reportagen, Werbetexte - Soziale Arbeit: amtliche Texte und Statistiken - Pädagogik: ästhetische Texte, authentische Texte für den Schulalltag, Spiele.
2.2 Sprachmittlung	• in den oben erwähnten Texten die Haltung oder den Standpunkt der Schreibenden verstehen.
3. Lerngebiet Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 An Gesprächen teilnehmen	• sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einer erstsprachlich Französisch sprechenden Person recht gut möglich ist. • sich in einer Situation, die ihrem Berufsfeld entspricht, aktiv an einer Diskussion beteiligen und ihre Ansichten begründen.
3.2 Zusammenhängend sprechen	• für ihr Berufsfeld wichtige Themen klar und detailliert darstellen, ihren Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. • ihre Produkte vorstellen und vermarkten, mit gleichzeitiger Reflexion.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Lerngebiet Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Texte schreiben	• verschiedenartige Texte, die relevant für ihr Berufsfeld sind, schreiben. - Kommunikation: Sachtexte und Reportagen, Communiqués - Soziale Arbeit: Umfragen, Protokolle und Berichte - Pädagogik: Spielanleitungen, Rollenspiele, Erklärungen.
4.2 Sprachmittlung	• Den Stil ihrem Zielpublikum anpassen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Englisch/Italienisch

3.3 PROJEKTBEISPIELE

PROJEKT NR. 1

Gemeinsame Lektüre des Romans «Il faut sauver Saïd» von Brigitte Smadja, dann je nach Berufsfeld getrennte Projekte:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

- Verstehen der historischen Hintergründe der Bildung von Banlieues in Frankreich: Entkolonialisierung, Krieg in Algerien, Zuwanderung
- Verstehen der wirtschaftlichen Perspektiven der Jugendlichen in den Banlieues
- Führen eines fiktiven Gesprächs mit dem kriminellen Jugendlichen Abdelkrim, mit Fragebogen und Protokoll

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

- Verstehen der kulturellen Hintergründe der Jugendlichen aus den Banlieues: Religion, wirtschaftliche Perspektiven, Konflikt zwischen Kulturen, z. B. zwischen Herkunfts- und Einwanderungsland
- Planung und Durchführung einer Lektion am Beispiel von Saïd und seiner Schulkameraden, die dieses Thema aufgreift und so durchführt, sodass es zu keinen Konflikten unter den kulturell unterschiedlichen Klassenkollegen führt

BERUFSFELD KOMMUNIKATION

- Verstehen der kulturellen Hintergründe der Jugendlichen aus den Banlieues: Religion, wirtschaftliche Perspektiven, Konflikt zwischen Kulturen, z. B. Herkunfts- und Einwanderungsland
- Planung und Durchführung einer Werbekampagne für die französische Bevölkerung, die das Thema Jugendkriminalität aufgreift und erklärt, was dagegen getan werden kann

PROJEKT NR. 2

Gemeinsame Analyse verschiedener Medienberichte, z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio, Blogs, Twitternachrichten etc., zum Thema «Gilets jaunes» oder zu einem anderen aktuellen politischen Thema, das in den Medien präsent ist. Anschliessend werden je nach Berufsfeld getrennte Projekte durchgeführt:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

- Verstehen der politischen Verhältnisse, z. B. Machtverteilung, Zuständigkeiten, in Frankreich: Zentralismus, Regionen, Rolle von PräsidentIn und Parlament etc.
- Verstehen der wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb Frankreichs: Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten etc.
- Führen eines fiktiven Dialogs zwischen einer Vertretung der «Gilets jaunes» und der Präsidentschaft, mit Protokoll

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

- Verstehen der regionalen Unterschiede innerhalb Frankreichs: Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten, Bildungschancen, Dialekte, Zentralismus etc.
- Planung und Durchführung einer Lektion zum Thema «regionale Unterschiede». Zielpublikum: PrimarschülerInnen und Primarschüler (das erfordert eine Erklärung des komplexen Themas auf einfache Weise).

BERUFSFELD KOMMUNIKATION

- Verstehen der regionalen Unterschiede innerhalb Frankreichs, z. B. Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten, Dialekte, Zentralismus etc.
- Analyse der Rhetorik anhand eines Diskurses der Präsidentschaft
- Planung und Durchführung eines Wikis für zukünftige Zuwanderer, das erklärt, welche Region welche Perspektiven aufweist. Anwendung der analysierten Rhetorik Elemente.

PROJEKT NR. 3

Gemeinsames Erschliessen des Themas «Leben mit einer Behinderung» (Oberthema «Individuum und Gesellschaft») über eine längere Videoreportage (RTS, TV5, TFI etc.), z. B. über querschnittgelähmte junge Erwachsene/ein Leben im Rollstuhl.

Ziele des Projektes:

- Verstehen der psychologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wechselwirkungen
- Hinterfragen der eigenen Wertvorstellungen, des eigenen Handelns
- Förderung der Empathie, des kritisch-konstruktiven Denkens und des Verantwortungsbewusstseins

Weitere Recherche der Lernenden und Erarbeitung der damit verbundenen Themenfelder aus der Optik ihres Berufsfeldes:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

Rehabilitation, Begleitung der Betroffenen und der Angehörigen, Reintegration in den Arbeitsmarkt, Weiterbildungen, Psychologische Begleitung, Unfallprophylaxe, Aufklärungsarbeit unter Jugendlichen (Risikoverhalten), finanzielle Aspekte, z. B. Hilfsmittel, Therapien, Versicherungen etc

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

Integration und Umgang mit querschnittgelähmten Schülerinnen und Schülern in der Regelklasse, Herausforderungen für Betroffene, Angehörige und Lehrpersonen, Thema Querschnittlähmung und Behinderung als Unterrichtsstoff, z. B. Mensch und Umwelt, Aspekte der schulischen Unterstützung während Rehabilitationsphase, z. B. Privat-/Gruppenunterricht etc.

BERUFSFELD KOMMUNIKATION

Verschiedene Tätigkeitsfelder der Kommunikation im Zusammenhang mit dem Thema kennenlernen, Kampagnen zum Thema untersuchen mit dem Ziel, einen Aspekt selber zu realisieren: Plakatkampagne, Inserate, Videos, journalistische Beiträge, mehrsprachige Vermittlung (Übersetzungen) zwischen Sprachregionen, Spendenaktionen etc.

Nach der Recherchephase legen sich die Schülerinnen und Schüler in ihren Berufsgruppen auf ein Produkt fest, das sie realisieren und präsentieren wollen. Beispiele:

- Bericht schreiben
- Interview führen
- Plakat gestalten und präsentieren
- Zeitungsartikel schreiben
- Webseite gestalten
- Beratungsgespräch simulieren
- Video produzieren

PROJEKT NR. 4

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Oberthema im Bereich «Konsum».

Ziele des Projekts:

- Verstehen der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und/oder psychologischen Hintergründe des Konsums
- Hinterfragen des eigenen Handelns, Förderung des kritisch-konstruktiven Denkens
- Erarbeiten eines informativen Plakats zum erarbeiteten Thema und Vorstellen desselben

Als Einführung: Beschreibung und Analyse von Werbungen zum Thema Konsum. Erarbeitung von Wortschatz in verschiedenen Bereichen. Mögliche Teilbereiche:

- Medienkonsum: soziale Medien, neue Technologien
- Mode: Online-Shopping, nachhaltige Mode
- Energie: Stromproduktion, Stromsparen
- Lebensmittel: Verschwendung, saisonales Einkaufen, Ernährung
- Drogen: Missbrauch, Konsum von legalen Drogen
- Greenwashing oder «écoblanchiment» etc.

Anschließend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in ihren Berufsgruppen Poster zu einem Thema ihrer Wahl, auf denen sie

- auf das Thema aufmerksam machen
- über das Thema informieren
- Tipps formulieren, wie der Konsum im betreffenden Bereich eingeschränkt und/oder bewusst gemacht werden kann

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Italienischunterricht im Berufsfeldfach hat es zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in ihrer späteren Berufswelt mündlich und schriftlich kompetent zu bewegen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz und leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Verständigung innerhalb unseres Landes. Zudem ermöglichen gute Italienischkenntnisse die berufliche Mobilität und sind Voraussetzung für die Arbeit beim Bund sowie im Gesundheitswesen und im Tourismus. Der Italienischunterricht fördert den präzisen und differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck, insbesondere im Hinblick auf berufsspezifische Interaktionen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Das eigene Lernen planen und organisieren
- Verantwortung übernehmen – sowohl für das individuelle Arbeiten als auch das Arbeiten im Team

Reflexive Fähigkeiten

- Den geistigen Horizont erweitern
- Sprachlich vernetzt denken

Sozialkompetenz

- In einer Gesprächssituation die eigene Meinung selbstbewusst vertreten und offen auf die Meinung anderer eingehen
- Teamfähigkeit beweisen

Sprachkompetenz

- Sprachliche Synergien schaffen, kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Sich in einem berufsspezifischen Umfeld adäquat ausdrücken und verständigen

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Lernstrategien entwickeln und anwenden

IKT-Kompetenzen

- Online-Quellen kritisch hinterfragen und entsprechend nutzen
- Verschiedene computergestützte Präsentationsformen benützen

Praktische Fähigkeiten

- Über ein breites Spektrum von organisatorischen Fähigkeiten verfügen
- Auftrittskompetenz erwerben und in verschiedenen Präsentationsformen anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• soziale Strukturen sowie kulturelle Unterschiede zwischen den Sprechenden erkennen und einordnen.
1.2 Italienisch als Berufssprache	• Situationen aus dem zukünftigen Berufsalltag verstehen und richtig einschätzen, z. B. Sprachregister, Anweisungen von Vorgesetzten.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• soziale Strukturen und kulturelle Unterschiede in schriftlichen Texten erkennen und einordnen.
2.2 Italienisch als Berufssprache	• Texte zu berufsspezifischen Themen lesen und verstehen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• zu gesellschaftlich relevanten Themen kritisch Stellung beziehen und die eigene Meinung vertreten.
3.2 Italienisch als Berufssprache	• berufsfeldorientierte Gespräche führen (situativ adäquat, unter Berücksichtigung geeigneter Sprachregister), eine berufsfeldorientierte Präsentation machen unter Anwendung des entsprechenden Wortschatzes.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• zu gesellschaftlich relevanten Themen kritisch und verantwortungsbewusst schriftlich Stellung beziehen.
4.2 Italienisch als Berufssprache	• sich mit adäquatem Wortschatz im beruflichen Alltag schriftlich ausdrücken.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Mit Französisch und Englisch

Vorschlag: Humor

- Mit Humor geht jede Kommunikation einfacher: die Beziehung zu Kunden, Klienten oder Schülerinnen und Schülern wird schneller hergestellt. Nur: was bringt andere (und uns) zum Lachen?
- Unsere FMS-Schülerinnen und -Schüler könnten verschiedene humoristische Texte und Videos untersuchen, daraus ein Fazit ziehen und eine **Ausstellung** machen, die wir gegenseitig besuchen können. Diese Ausstellung soll über verschiedene Humortypen in der **gewählten Fremdsprache** Aufschluss geben. Gleichzeitig wissen unsere Schülerinnen und Schüler auch, was andere zum Lachen bringt und können sich in ihrem zukünftigen Berufsfeld darauf einstellen.

Weitere mögliche Querverbindungen:

Berufsfeld Pädagogik:

- mit Pädagogik/Psychologie zum Thema Montessori, Familie im Wandel o. ä.

Berufsfeld Soziale Arbeiten:

- mit Pädagogik/Psychologie zum Thema Familie im Wandel o. ä.
- mit Gesellschaftswissenschaften zum Thema Globalisierung

Berufsfeld Kommunikation und Informatik:

- mit Informatik/Bildnerisches und Technisches Gestalten zum Präsentations-Knowhow
- mit anderen Sprachen: Verschiedenheit journalistischer Texte wahrnehmen, z. B. Kultur, Boulevardpresse

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des berufsfeldorientierten Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in ihrem spezifischen Berufsfeld mündlich und schriftlich in der Weltsprache Englisch zu kommunizieren. Deshalb bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für spätere berufliche Tätigkeiten, gerade in Bezug auf den modernen Arbeitsmarkt und eine weiterführende Ausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Auf dem Niveau B2 (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) fördert der Unterricht den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form und eine den berufsspezifischen Gesprächssituationen angemessene Interaktion.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbständig Probleme lösen
- SOL-Projekte durchführen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen
- Sich intrinsisch motiviert in eine Thematik vertiefen
- Organisatorische Fähigkeiten trainieren

Reflexive Fähigkeiten

- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern
- Interesse an fremden Kulturen entwickeln und vertiefen
- Strukturelle und inhaltliche Vernetzungen herstellen

Sozialkompetenz

- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf die Meinungen anderer reagieren

Sprachkompetenz

- In einem berufsspezifischen Umfeld Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und mit berufsfeldorientiertem Wortschatz ausdrücken
- Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen
- Unterschiedliche Lesestrategien für verschiedene Texte anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken aneignen
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen
- Informationen präsentieren

IKT-Kompetenzen

Effizienter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien:

- Recherchemethoden anwenden
- Textverarbeitungsprogramme nutzen

- Präsentationsmedien angemessen einsetzen
- Online-Kommunikations-/Zusammenarbeitstools nutzen
- Online-Wörterbücher und Online-Lexika kennenlernen und anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs zu berufsfeldorientierten Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen und wiedergeben.
1.2 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• ausgehend von Hörbeiträgen die Perspektiven von Menschen aus anderen Kulturen analysieren. • in Hörbeiträgen Zielkonflikte zwischen den Erwartungen und Ansprüchen verschiedener Positionen erkennen.
1.3 Englisch als Berufssprache	• authentische Hörbeiträge zu berufsfeldorientierten Themen grösstenteils erfassen und stilistische Eigenheiten erkennen, z. B. Podcasts oder News-Beiträge zu pädagogischen, sozialkritischen oder wirtschaftlichen Themen.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Englisch als Unterrichtssprache	• sich aktiv an einem Dialog beteiligen. • in Debatten sachlich und strukturiert argumentieren.
2.2 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• kritisch und verantwortungsbewusst zu gesellschaftlich relevanten Themen Stellung beziehen.
2.3 Englisch als Berufssprache	• stilistisch verschiedene den beruflichen Alltagssituationen entsprechende Register anwenden, z. B. in einem Bewerbungs- oder Beratungsgespräch. • einen berufsspezifischen Wortschatz verwenden, z. B. in einer Präsentation zu einem selbst gewählten Thema.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• ausgehend von literarischen Texten oder Sachtexten die Perspektiven von Menschen aus anderen Kulturen analysieren, z. B. in Reportagen. • in Texten Zielkonflikte zwischen den Erwartungen und Ansprüchen verschiedener Kreise erkennen.
3.2 Englisch als Berufssprache	• authentische Texte zu berufsfeldorientierten Themen grösstenteils erfassen, z. B. durch das Recherchieren eines Entwicklungshilfe- oder Tourismusprojekts oder das Lesen eines Artikels zu einem Thema aus der Psychologie.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• in eigenen Texten kritisch und verantwortungsbewusst zu gesellschaftlich relevanten Themen Stellung beziehen, z. B. in einem Essay zu einem aktuellen gesellschaftsrelevanten Thema.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Englisch als Berufssprache	• stilsicher verschiedene den beruflichen Alltagssituationen entsprechende Register und einen berufsspezifischen Wortschatz verwenden, z. B. in einer E-Mail-Nachricht oder einem Bericht.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Berufsfeldfach Französisch/Italienisch: Analyse von Humor in verschiedenen Kulturen

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN MIT PRAKTIKUM (INAP-4)

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik und Naturwissenschaften für das Berufsfeld Pädagogik soll angehende Lehrpersonen für die Phänomene der Naturwissenschaften und Informatik begeistern und ihnen einen zeitgemässen Zugang zu diesen Themenbereichen ermöglichen. Die zukünftigen Lehrpersonen sollen über ein fundiertes naturwissenschaftliches Wissen verfügen und die Grundlagen der Informatik beherrschen.

Eine präzise Einführung von Fachbegriffen und fundamentalen Konzepten der einzelnen Fachbereiche soll es ermöglichen, den späteren Unterricht auf ein sicheres und zukunftsgerichtetes Fundament zu stellen.

Die zukünftigen Lehrpersonen sind wissensbegierigen Kindern und Jugendlichen ein kompetenter Gesprächspartner, regen zum Weiterfragen an und können Begeisterung für Naturphänomene wecken und weitertragen. Sie sollen aber auch auf ein lebenslanges Lernen in diesen gesellschaftlich hoch relevanten und dynamischen Wissensgebieten vorbereitet werden, insbesondere im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Gegenstand dieses Berufsfeldfachs sind für den Volksschulunterricht relevante Themen wie Ernährung, Ökologie, Energie, Energienutzung, Gesundheit, Astronomie und Alltagsphänomene im Bereich Naturwissenschaften sowie die Grundlagen der Informatik und Informatikdidaktik.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbstständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen eigenständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten sowie Schlussfolgerungen unterscheiden

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen entwickeln, z. B. Praktikum, Projekte
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen.

IKT-Kompetenzen

- Austausch von Daten über Online-Plattformen.
- Berichte/Journale und Diagramme mit gängiger Software erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Durch aktuellen Alltagsbezug und interdisziplinäre Zusammenhänge Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen aufbringen
- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln und stärken

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beiden Schuljahre gewährleistet sein. Empfehlung: 1. Semester 2. Kl. Informatik, weitere Semester je nach Pensenplanung,

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Informatik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Vertiefung von Grundlagen	• ausgewählte Themen aus dem Grundlagenfach Informatik vertiefen, z. B. Codierungen, Hardware, Aspekte von Computersystemen, Vernetzung oder verschiedene Sortier- und Suchalgorithmen vergleichen. • klassische Verschlüsselungen beschreiben, benutzen und bewerten, z. B. Polybios, Caesar, Vigenère. • Aspekte der Planung und Steuerung von (Informatik-)Projekten reflektieren.
1.2 Programmieren	• grundlegende Programmierkonzepte, z. B. Variablen, Befehle, Verzweigungen, Schleifen einsetzen und erläutern. • vertiefende Programmierkonzepte, z. B. eigene Funktionen, Listen, Objekte, Bibliotheken situationsgerecht einsetzen. • Strategien zur Problemlösung benennen, einsetzen und bewerten. • kleine Programmierprojekte planen und umsetzen, z. B. Entwicklung eines Spiels, einer App, einer Robotikanwendung.
1.3 Didaktik	• verschiedene Programmierumgebungen vergleichen und beurteilen. • verschiedene Lehr- und Lernformen nennen und vergleichen. • den Einsatz von Informatikmitteln im Unterricht reflektieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	informatikspezifische Aspekte des Lehrens und Lernens diskutieren.
2. Haushalt und Alltag	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	- Phänomene ihres Alltags als naturwissenschaftlich erklärbare Sachverhalte erkennen und entsprechende Konzepte zur Beurteilung derselben nutzen. - naturwissenschaftliche Fragestellungen entwickeln, passende Experimente planen und durchführen und die Ergebnisse sachgerecht diskutieren. - mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. - sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.
2.1 Beispiele aus der Biologie	- Versuche zur Keimung, Fotosynthese, Zellatmung und Gärung durchführen, quantitative Daten ermitteln, erfassen und auswerten. - unterschiedliche Energiegewinnungsprozesse in der belebten Natur vergleichen und bewerten. - Hygienemassnahmen im Haushalt aufzeigen und erläutern.
2.2 Beispiele aus der Chemie	- Versuche zu Substanzen und Vorgängen aus Haushalt und Alltag, z. B. Kochen und Backen/Kosmetik/Reinigung/Garten etc. durchführen und auswerten. - grundlegende fachwissenschaftliche Zusammenhänge, z. B. Redox- und Säure-/Base-Chemie bei Phänomenen aus Alltag und Haushalt anwenden und diese in korrekter Fachsprache beschreiben und erklären.
2.3 Beispiele aus der Physik	- physikalische Gesetzmässigkeiten von Stromproduktion, Stromversorgung und Nutzung von Strom skizzieren, berechnen und mit Experimenten erforschen. - beschreiben, wie die Stromproduktion aus konventionellen und regenerativen Energiequellen funktioniert, z. B. Fotovoltaik, Brennstoffzellen, Wind- Wasser-, Gezeitenkraftwerke. - technische Massnahmen zur Sicherheit im Umgang mit Strom beschreiben, z. B. Leitungsschutz, Erdschutzleiter, FI-Schalter. - die Funktionsweise von mechanischen Kraftwandlern beschreiben, erklären und berechnen, z. B. Drehmoment, Hebel, goldene Regel der Mechanik). - die Funktionsweise von alternativen Techniken zur Wärmeproduktion beschreiben und erklären, z. B. Wärmepumpe, thermische Solaranlage. - die Funktionsweise eines Kühlschranks beschreiben und erklären. - erklären, wie Kommunikation mit Smartphones funktioniert.

3. Astronomie	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	- Arbeitsmethoden der Astronomie beschreiben und anwenden, z. B. Einsatz von optischen Geräten, Spektroskopie, Distanzbestimmung im Weltall. - eigene astronomische Beobachtungen am Tag- und Nachthimmel planen und durchführen, die Ergebnisse in Text und Bild dokumentieren und sachgerecht diskutieren. - auf der Basis moderner naturwissenschaftlicher Erkenntnisse über das Universum diskutieren.
3.1 Beispiele aus der Chemie	- die Verteilung der Elemente in unterschiedlichen Bereichen des Universums, z. B. Erdkruste, Erde, Sonnensystem beschreiben. - grundlegende Theorien zur Entstehung der Elemente unter Verwendung der Fachbegriffe zu Atombau (Elementarteilchen) erklären. - die Bedeutung einzelner Elemente für die Entstehung von Leben aufzeigen.
3.2 Beispiele aus der Physik	- Bewegungen von Objekten am Tag- oder Nachthimmel beobachten und himmelsmechanischen Vorgängen zuordnen, z. B. Stand von Sonne und Mond am Himmel, Sichtbarkeit von Planeten. - sich am Sternenhimmel mithilfe ausgewählter Sternbilder und unter Einsatz von Sternkarten und Apps orientieren. - die Struktur des Weltalls mit seinen Dimensionen beschreiben. - erklären, wie astronomische Geräte, z. B. Feldstecher, Teleskope, funktionieren und damit eigene Beobachtungen durchführen. - beschreiben, wie Licht von verschiedenen Objekten am Himmel mithilfe der Spektroskopie analysiert wird und wie die Resultate dieser Messungen interpretiert werden. - kernphysikalische Vorgänge im Inneren der Sonne beschreiben und die Entwicklung eines Sterns skizzieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Physik und Sport: Kräfte im Sport; Biomechanik: Drehmomente und Hebel am Körper, Energieumwandlungen, Stabhochsprung, Ergometer

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beiden Schuljahre gewährleistet sein. Empfehlung: 1. Semester 2. Kl. Informatik, weitere Semester je nach Pensenplanung,

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Umwelt	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für Biodiversität und andere umweltrelevante Themen ausdrücken. • in Diskussionen über Nachhaltigkeit fundierte Argumente basierend auf naturwissenschaftlichen Kenntnissen einbringen. • Wechselwirkungen von chemischen Stoffen mit ihren jeweiligen Eigenschaften mit der Umwelt verstehen.
4.1 Beispiele aus der Biologie	• verschiedene Lebewesen beschreiben, benennen und anhand charakteristischer Merkmale miteinander vergleichen.
4.2. Beispiele aus der Chemie	• Halogenalkane und ihre Wirkung auf die Ozonschicht erklären. • die Struktur natürlicher und künstlicher Polymere sowie ihre Funktion erklären und ihr Umweltverhalten beschreiben und kritisch einordnen.
4.3 Beispiele aus der Physik	• Informationen zu Energie, z. B. persönlicher, nationaler und globaler Energiebedarf, graue Energie, 2000-W-Gesellschaft, nachhaltige Energieversorgung etc. zusammentragen und analysieren. • grundlegende Gesetzmässigkeiten der Energieumwandlung, Energieerhaltung und Energieentwertung beschreiben und erklären, wie ihre technische Anwendung in thermischen Energiewandlern angewendet wird. • beschreiben, wie die Stromproduktion aus konventionellen und regenerativen Energiequellen funktioniert, z. B. Kernreaktor, Wärme-Kraft-Kopplung, Fotovoltaik, Brennstoffzellen, Wind-, Wasser-, Gezeitenkraftwerke. • nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu Nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus der Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. • sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern (Doughnut-Ökonomie, Sustainable Development Goals).
5. Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die Funktionsweise von naturwissenschaftlich basierten Methoden aus dem Gebiet der Medizin erklären (und teilweise) anwenden. • Wechselwirkungen von chemischen Stoffen und physikalischen Umwelteinflüssen mit ihren jeweiligen Eigenschaften mit unserem Körper verstehen.

	• mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. • sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.
5.1 Beispiele aus der Biologie	• verschiedene Lebewesen beschreiben, benennen und anhand charakteristischer Merkmale miteinander vergleichen. • humanphysiologische Daten, z. B. Puls, Blutdruck, Atemfrequenz, Atemvolumen, Kraft etc. messtechnisch ermitteln und statistisch aufbereiten. • unterschiedliche relevante Infektionskrankheiten aufzählen und deren Ursachen verstehen. • Ursachen, Symptome und Prophylaxe von Krankheiten, Unfällen und körperlichen Gebrechen beschreiben, verstehen und analysieren. • unterschiedliche Behandlungsmethoden voneinander unterscheiden und Erfolgsaussichten abschätzen. • verschiedene Organe mittels Sektionen untersuchen. • mikrobiologische Untersuchungen durchführen und deren Erkenntnisse analysieren.
5.2 Beispiele aus der Chemie	• Alkohol und andere Drogen stofflich beschreiben und in ihrer Wirkung einordnen. • Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe auf der molekularen Ebene beschreiben und ausgewählte Funktionen erklären.
5.3 Beispiele aus der Physik	• grundlegende physikalische Eigenschaften von ionisierender, z. B. UV-/Röntgenstrahlung, radioaktive Strahlung und nicht-ionisierender Strahlung/Mikrowellen bzw. «Handystrahlung» beschreiben und ihre Wirkung auf den Menschen erklären. • Schutzmassnahmen vor Strahlung beschreiben und ihre Wirksamkeit nachweisen. • Begriffe wie radioaktiver Zerfall, Halbwertszeit und Dosis einordnen und differenzieren. • Anwendungen von ionisierender Strahlung in der Medizin, z. B. Röntgen, CT oder PET) beschreiben und erklären. • die Wirkung von Kräften und Drehmomenten auf den Körper, z. B. im Sport untersuchen und beschreiben.
6. Lernen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• den Prozess naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung beschreiben und anwenden. • die Entstehung von Erkenntnis ausgehend von Sinneseindrücken beschreiben, z. B. Eingang, Verarbeitung, Ausgang. • Daten, Signale und Information charakterisieren. • sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.

6.1 Beispiele aus der Biologie	• wesentliche Schritte der Wahrnehmung vom Reiz in den Sinneszellen über die Erregungsleitung bis hin zur Reizverarbeitung im Gehirn verstehen. • das Gehirn als Ort der Verarbeitung, Bewertung und Speicherung der Sinneseindrücke erkennen. • die unterschiedlichen Lernstrategien und verschiedenes Lernverhalten beschreiben und analysieren. • angeborenes und erlerntes Verhalten vergleichen (evtl. Zusammenarbeit mit Fachlehrperson Psychologie).
6.2 Beispiele aus der Chemie	• sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern. • anhand ausgewählter Beispiele, z. B. Phlogiston, Rutherfordscher Streuversuch etc. den Nutzen und die Grenzen von naturwissenschaftlichen Modellen erklären. • durch Praktische Arbeit, z. B. durch einen Ionen-Trennungsgang, selbst zu Erkenntnissen gelangen.
6.3 Beispiele aus der Physik	• die Grundlagen der visuellen Informationsverarbeitung erklären: Bildentstehung im Auge (Optik). • die Grundlagen der auditiven Informationsverarbeitung erklären: Schall und Hörempfinden (Akustik). • verstehen, wie Informationsspeicherung in der Technik umgesetzt wird, z. B. Flashspeicher.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zu anderen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. im Sport: Datenerhebung zu Puls und Atmung etc.

BERUFSFELDER

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik und Naturwissenschaft für das Berufsfeld Gesundheit und Naturwissenschaften soll angehenden Fachkräften im Bereich der Gesundheit, Pflege und Medizinaltechnologie für die Phänomene der Naturwissenschaften und Informatik begeistern und ihnen einen zeitgemässen Zugang zu diesen Themenbereichen ermöglichen. Sie sollen aber auch auf ein lebenslanges Lernen in diesen gesellschaftlich hochrelevanten und dynamischen Wissensgebieten vorbereitet werden. Gegenstand dieses Berufsfeldfachs sind Themen im Gesundheitswesen sowie der aktuellen und zukünftigen medizinischen und biotechnologischen Entwicklung und deren Anwendung. Eine präzise Einführung von Fachbegriffen und das Beherrschen der fundamentalen Konzepte der einzelnen Fachbereiche sollen es ermöglichen, auf der Tertiärstufe eine Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können und auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein. Dabei wird auch einer Bildung im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung (BNE) angemessen Rechnung getragen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbstständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen selbständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten unterscheiden und Schlussfolgerungen ziehen

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen, z. B. im Praktikum oder in Projekten
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Austausch von Daten über Online-Plattformen
- Berichte/Journalen und Diagramme mit gängigen Office-Anwendungen erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Durch aktuellen Alltagsbezug und das Aufzeigen interdisziplinärer Zusammenhänge das Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen wecken
- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln und stärken

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen.

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

3. LERNGEBIETE, UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Optik/Farben/Sehen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Ergebnisse von optischen Experimenten analysieren, bewerten, präsentieren und diskutieren. • mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. • Modellvorstellungen von Licht und Farbe und deren Wahrnehmung anwenden.
1.1 Beispiele aus der Biologie: Sehen	• unterschiedliche Teilorgane des Auges, deren Funktionen und Entwicklung aufzeigen und erklären. • Verschiedene Augentypen von Tieren verstehen und vergleichen. • Augenfehler, Krankheiten und deren Behandlungsmethoden vergleichen und bewerten. • optische Täuschungen erkennen und analysieren.
1.2 Beispiele aus der Informatik: Aufnahme, Verarbeitung und Wiedergabe von visuellen Daten	• die Funktionsweise eines optischen Sensors erklären und mit einfachsten Mitteln nachbauen, z. B. mit LED die Helligkeit messen. • nachvollziehen, wie mittels additiver und subtraktiver Verfahren Farben auf Displays und Papier dargestellt werden. • beliebige Farben in verschiedenen Farbmodellen, z. B. RGB, CMYK kodieren und darstellen und verschiedene Bild- und Videoformate voneinander unterscheiden. • einfache Bilderkennungsverfahren erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1.3 Beispiele aus der Chemie: Farbstoffe	• mithilfe der Absorption von Licht aufzeigen, weshalb Stoffe farbig erscheinen und dies mit geeigneten Modellen erklären. • den Begriff Fluoreszenz erläutern, Beispiele für fluoreszierende Farbstoffe nennen und mit einem geeigneten Modell erklären. • pH-Indikatoren als Beispiele für Anwendungen von Farbstoffen erkennen und die Hintergründe auf Teilchenebene erläutern. • die Farbigkeit mithilfe von Elektronenübergängen erklären. • Moleküle anhand ihrer Struktur in wichtige Farbstoffklassen einteilen. • die Einteilung und Verwendung von Farbstoffen in Lebensmitteln erläutern.
1.4 Beispiele aus der Physik: Geometrische Optik und Licht als Welle	• Beugungsexperimente durchführen und messtechnisch auswerten. • Sehschwächen analysieren und mit optischen Linsen Korrekturen vornehmen (geometrische Optik). • die Grundlagen der Farbwahrnehmung und wichtige Farbtheorien unterscheiden und erklären. • mit Polarisationsfiltern und Smartphones einen 3-D-Film erstellen. • verschiedene Farbeffekte durch Brechung und Dispersion sowie durch Beugung und Interferenz untersuchen und beschreiben.
2. Sinne und Sensoren	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Experimente oder Simulationen aufbauen und den Einfluss variabler Faktoren messen und evaluieren. • unterschiedliche Sensoren verstehen und anwenden. • Leistung und Grenzen von Sensoren als Teil von Systemen beurteilen.
2.1 Beispiele aus der Biologie: Sinnesorgane, Nervenzellen	• unterschiedliche Sinnesorgane im Tierreich benennen und in Bezug zu den jeweiligen Trägern bewerten und vergleichen. • einzelne Strukturen der Sinnesorgane, z. B. Tastkörperchen der Haut, Haarzellen der Bogengänge vertieft verstehen und erläutern. • Reizaufnahme und Reizweiterleitung ins Gehirn nachvollziehen.
2.2 Beispiele der Informatik: Sensorik	• verstehen, wie Informatiksysteme über Sensoren und Aktoren mit der Umwelt in Kontakt treten und damit aktiv in gesteuerte Prozesse eingreifen. • Sensoren und Aktoren in Informatiksysteme integrieren, z. B. Rauchmelder. • die Tragweite des Internet der Dinge (Internet of Things) abschätzen.
2.3 Beispiele aus der Chemie: Sensoren	• mithilfe von UV-VIS-Spektrometrie quantitative oder qualitative Stoffbestimmungen durchführen. • mithilfe geeigneter Sensoren Feldmessungen durchführen, z. B. Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid, Licht, pH-Werte.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Messprinzipien nachvollziehen. • am Beispiel des Riechvorgangs die Bedeutung der Stereoisomere aufzeigen.
2.4 Beispiele aus der Physik: Messverfahren und Sensortypen	• die Bildentstehung im Auge und die Funktionsweise von einfachen optischen Geräten erklären (geometrische Optik). • die Grundlagen der Farbwahrnehmung beschreiben. • Lautstärkemessungen mit Sensoren durchführen. • mit Ultraschallsensoren einen Scanner bauen und mit Excel ein Auswertungstool erstellen. • Sensorexperimente entwickeln, durchführen und auswerten.
3. Ressourcen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Ressourcenbedarf aufgrund von theoretischen Rechenmodellen und anhand von experimentellen Messungen verifizieren. • den Zusammenhang zwischen individuellen Bedürfnissen und den vorhandenen Ressourcen diskutieren, analysieren und optimiert einsetzen (Bildung für Nachhaltige Entwicklung, BNE). • ökologische Zusammenhänge an Beispielen modellhaft aufzeigen, darlegen und einschätzen (BNE).
3.1 Beispiele aus der Biologie: Boden und Wasser	• ökologische aktuelle Probleme, z. B. Bodenknappheit, energieaufwendige Produktionsverfahren, alternative Energie- und Lebensmittelgewinnung kritisch hinterfragen und bewerten.
3.2 Beispiele aus der Chemie: Rohstoffe und Recycling	• die Bedeutung der seltenen Erden für moderne Technologien nachvollziehen. • die mit dem Anstieg der Nachfrage nach Elektromotoren korrelierende Nachfrage nach Metallen und die damit verbundene Problematik verstehen. • die Entstehung der fossilen Brennstoffe und deren Bedeutung für die moderne Zivilisation erläutern. • Methoden zum Recycling, zur alternativen Energiegewinnung und/oder Speicherung vergleichen und bewerten.
3.3 Beispiele aus der Physik: Ressourcenansprüche von Industrie, Wirtschaft und Privathaushalten	• den Ressourcenbedarf in ausgewählten Bereichen von Industrie, Wirtschaft und Privathaushalten berechnen. • zu aktuellen Situationen eine Analyse mit relevanter Quantifizierung durchführen. • Prognosen zur Verfügbarkeit von Ressourcen anhand verschiedener Modelle abgeben, z. B. Cradle-to-Cradle-Prinzip, Doughnut-Modell. • nachhaltiger Umgang mit Ressourcen als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu politischen Zielsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG (Sustainable Development Goals).
4. Gesundheitsdaten und ihre Speicherung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	- Konzepte von Daten und deren Darstellung verstehen. - ermittelte Gesundheitsdaten darstellen und interpretieren. - das Erheben von Gesundheitsdaten im gesellschaftlichen Kontext kritisch beurteilen.
4.1. Beispiele aus der Biologie: Nukleinsäuren als Datenspeicher	- Bau und Funktion von DNA und RNA beschreiben. - Replikation, Transkription und Translation erläutern. - molekularbiologische Techniken, z. B. Sequenzierung, CRISPR-Cas9 erklären.
4.2 Beispiele aus der Informatik: Gesundheitsdaten	- den Umgang mit Gesundheitsdaten kritisch beurteilen. - die Entstehung und Auswertung von Big Data nachvollziehen.
4.3 Beispiele aus der Chemie: Messdaten und Konzentrationsangaben von Gesundheitsdaten	- exemplarisch Grundlagen der qualitativen und quantitativen Bestimmung von Blutwerten verstehen. - die Bedeutung ausgewählter Stoffe, z. B. Hormone, Mineralstoffe, Drogen auf den menschlichen Körper verstehen. - mit gängigen, im Gesundheitswesen verwendeten Konzentrationsangaben rechnen.
4.4 Beispiele aus der Physik: Umgang mit Daten	- die Datengewinnung und deren Darstellung bei bildgebenden Verfahren in der Medizin verstehen und erklären. - einfache bildgebende Verfahren von Hand rechnen und in ein Darstellungstool implementieren. - Methoden der Datenspeicherung nennen und erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B.: Bildnerisches und Technisches Gestalten: Optik und Farbstoffe; etc.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
5. Wunder der Medizin	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	- Strahlungsarten in Bezug auf ihre Gefährlichkeit einschätzen. - Hypothesen aufstellen und verifizieren/falsifizieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• medizinisch orientierte Experimente oder Simulationen planen, durchführen und validieren.
5.1. Beispiele aus der Biologie: Humanbiologie, Krankheiten, Prävention	• humanphysiologische Daten, z. B. Puls, Blutdruck, Atemfrequenz, Atemvolumen, Kraft etc. messtechnisch ermitteln und statistisch aufbereiten. • unterschiedliche relevante Infektionskrankheiten aufzählen und deren Ursachen verstehen. • Ursachen, Symptome und Prophylaxe von Krankheiten, Unfällen und körperlichen Gebrechen beschreiben, verstehen und analysieren. • unterschiedliche wissenschaftsbasierte und alternative Behandlungsmethoden kritisch hinterfragen. • verschiedene Organe mittels Sektionen untersuchen. • mikrobiologische Untersuchungen durchführen und deren Erkenntnisse analysieren.
5.2 Beispiele aus der Informatik: Messen und visualisieren	• mittels Sensoren Gesundheitsdaten aufzeichnen und abspeichern, z. B. Puls, Sauerstoffsättigung. • aufgezeichnete Gesundheitsdaten programmtechnisch auswerten und visualisieren. • Anomalien in Gesundheitsdaten erkennen und einfache Hypothesen aufstellen, z. B. starkes Übergewicht führt zu Bluthochdruck. • erläutern, wie ein Computer mittels künstlicher Intelligenz lernen kann, auf Bildern, Krankheiten zu erkennen, z. B. auf Röntgenbildern. • einschätzen, wo in der Medizin der Einsatz von Robotern sinnvoll ist.
5.3 Beispiele aus der Chemie: Wirkstoffsynthese	• einfache Synthesen durchführen, z. B. Aspirin. • die Ausbeute einer Synthese berechnen. • Möglichkeiten zur Optimierung von Ausbeuten aufzeigen und allenfalls anwenden. • mithilfe des chemischen Gleichgewichts erkennen, dass die Synthesebedingungen grobstechisch angepasst werden müssen, um maximale Produktausbeute zu erhalten. • wichtige Labortechniken anwenden, z. B. DC, Umkristallisation, Extraktion. • einfache qualitative und quantitative Bestimmungen durchführen, z. B. Titration, Flammenfärbung, Gravimetrie. • exemplarisch Wirkmechanismen von Medikamenten im menschlichen Körper beschreiben. • Risiken und Nebenwirkungen von Medikamenten beschreiben, z. B. Contergan. • die Gefahr von modernen Umweltfaktoren erkennen und kritisch hinterfragen, z. B. bzgl. Ozon, Mikroplastik, Feinstaub.
5.4 Beispiele aus der Physik: Bildgebende Verfahren in der Medizin, Nuklearmedizin	• Strahlungsarten in Absorberexperimenten identifizieren. • Dosimetrieberechnungen an einfachen Modellen durchführen. • bildgebende Verfahren und Anwendungen von Strahlung in der Medizin benennen und ihre Funktionsweise beschreiben und erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	wirksame Methoden des Strahlenschutzes im Alltag anwenden.
6. Energie: Quellen und Nutzung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	- Energiebedarf von Geräten beziffern und berechnen. - Grundlagen erneuerbarer Energien und deren Vorteile gegenüber konventionellen Energiequellen verstehen (BNE). - Energiedaten visualisieren.
6.1 Beispiele aus der Biologie: Fotosynthese, Energiefluss	- Abläufe der Fotosynthese in den wesentlichen Grundzügen verstehen und erklären. - Versuche zur Fotosynthese, Zellatmung und Gärung durchführen, quantitative Daten ermitteln, erfassen und auswerten. - unterschiedliche Energiegewinnungsprozesse in der belebten Natur vergleichen und bewerten. - den Energiefluss im Ökosystem verstehen und analysieren.
6.2 Beispiele aus Informatik: Smart Living	- den Energiebedarf von Informatiksystemen einschätzen. - ein modellhaftes Smarthome entwerfen und umsetzen. - Smart Grids verstehen und die Vor- und Nachteile gegenüber einem konventionellen Stromnetz beurteilen.
6.3 Beispiele aus der Chemie: Redoxchemie im Alltag	- wichtige Begriffe der Redoxchemie alltagsbezogen anwenden. - den Unterschied zwischen Primärzellen und Sekundärzellen erläutern. - die wesentlichen Prozesse in galvanischen Zellen darstellen (Elektrodenreaktionen). - den Energieerhaltungssatz und die Umkehrbarkeit von chemischen Reaktionen an Beispielen aufzeigen. - die Umwandlung von Sonnenenergie in chemische Energie an aktuellen Beispielen aufzeigen. - die Bedeutung einer Brennstoffzelle für die zukünftige Energiebereitstellung erläutern. - die Bedeutung der fossilen Brennstoffe als Energieträger erklären.
6.4 Beispiele aus der Physik: Stromproduktion, alternative und konventionelle Arten der Energiegewinnung	- verstehen, wie der Strom in die heimische Steckdose kommt. - Wärmegewinnung und Heizsysteme beschreiben. - diverse Methoden der Energiegewinnung auf ihre Effizienz, Umweltverträglichkeit sowie Nachhaltigkeit analysieren und bewerten. - Energiebedarf und Leistungen in alltäglichen Situationen berechnen, quantifizieren und in globalem Zusammenhang vergleichen. - nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. - sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG (Sustainable Development Goals).

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
7. Lernen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• bekanntes Wissen vernetzen, um Lösungsansätze für neue Probleme zu finden. • die Entstehung von Erkenntnis ausgehend von Sinneseindrücken beschreiben, z. B. Eingang, Verarbeitung, Ausgang. • Selbstständig Lösungsansätze entwickeln, kritisch hinterfragen und Verantwortungsbewusstsein für Nachhaltigkeit entwickeln (BNE). • mithilfe der naturwissenschaftlichen Vorgehensweise zu Erkenntnisgewinn gelangen.
7.1 Beispiele aus der Biologie: Neurobiologie, Verhalten	• die wesentlichen Schritte der Wahrnehmung vom Reiz in den Sinneszellen über die Erregungsleitung bis hin zur Reizverarbeitung im Gehirn verstehen. • das Gehirn als Ort der Verarbeitung, Wahrnehmung, Bewertung und Speicherung der Sinneseindrücke erkennen. • angeborenes und erlerntes Verhalten vergleichen, (evtl. in Zusammenarbeit mit Fachlehrperson Psychologie).
7.2 Beispiele aus der Informatik: Mensch und Computer	• Prinzipien der künstlichen Intelligenz verstehen, einordnen und einschätzen. • maschinelles Lernen verstehen und mit dem Lernverhalten eines Menschen vergleichen. • Gefahren und Chancen im Bereich der künstlichen Intelligenz beurteilen.
7.3 Beispiele aus der Chemie: aus Experimenten und Modellen lernen	• Experimente planen, durchführen, auswerten und mögliche Fehlerquellen beurteilen. • Beobachtungen aus Experimenten mit geeigneten Modellen deuten. • die in der Chemie benutzten Atommodelle auf unterschiedliche Sachverhalte anwenden und deren Grenzen und Möglichkeiten kennen.
7.4 Beispiele aus der Physik: Einfluss der Technologie auf unser Lernverhalten	• die Grundlagen der visuellen und auditiven Informationsverarbeitung erklären: Bildentstehung im Auge (Optik), Schall und Hörempfindungen (Akustik). • Messwerte erfassen und die sich daraus ergebenden Sensordaten adäquat verarbeiten. • verstehen, wie Informationsspeicherung in der Technik umgesetzt wird, z. B. Flashspeicher. • Gefahren und Chancen der modernen Technologie für unsere kognitiven Fähigkeiten erkennen und beurteilen. • Internetquellen auf Zuverlässigkeit und Seriosität kritisch hinterfragen. • die Komplexität intelligent agierender Maschinen vom Grundprinzip her erfassen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Deutsch: Sachtexte verfassen; Sport: Datenerhebung zu Puls und Atmung etc.

BERUFSFELDER

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

GESTALTUNG UND KUNST

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Berufsfeldfach Medienkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler eine erhöhte Medienkompetenz, die es ihnen ermöglicht, die Vielfalt der Medien im sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Umfeld zu erfassen und mitzugestalten.

Dabei bezieht sich der Unterricht auf drei Bereiche:

- **Medienwissen** befähigt sie, sich kritisch mit Medienprodukten auseinanderzusetzen, sie in ihrer Komplexität zu beurteilen und zu kontextualisieren.
- **Medienkönnen** fördert ihre Kompetenz, durch die zielgerichtete Anwendung von verschiedenen Techniken Medienprodukte kreativ zu gestalten.
- **Medienreflexion** ermöglicht es ihnen, kritisch über die eigene Rezeption und Produktion medialer Formen und die gesellschaftliche Rolle der Medien nachzudenken und eigene Standpunkte zu formulieren.

Das Fach schafft einen Bezug zu Fachleuten aus der Berufspraxis und gibt einen Einblick in Medienberufe. Zudem erweitert es die Kompetenzen in der Erstsprache. So werden die Schülerinnen und Schülern zu weiterführenden Ausbildungen im medienschaffenden Bereich befähigt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Längere Projekte selbstständig planen und durchführen
- Theoretisches Wissen für die eigene Produktion fruchtbar machen
- Lern- und Problemlösungsstrategien entwickeln und einsetzen

Reflexive Fähigkeiten

- Medial vermittelte Informationen kritisch auf ihre Vertrauens- und Glaubwürdigkeit überprüfen
- Mediale Produkte hinsichtlich ihrer Wirkung beurteilen
- Ethische Fragen im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von journalistischen Inhalten (Text und Bild) reflektieren (BNE)
- Sensibel sein für Formen der Inszenierung sowie Beeinflussung bzw. Manipulation durch Texte, Bilder und Algorithmen (BNE)
- Die Bedeutung der Meinungs- bzw. Pressefreiheit kennen und über ihre Grenzen reflektieren (BNE)

Sozialkompetenz

- Meinungsvielfalt wahrnehmen und mitgestalten
- Die eigene Position sachlich vertreten, andere Perspektiven einnehmen und verstehen (BNE)
- Stereotype und Diskriminierung in öffentlichen Darstellungen beobachten und hinterfragen (BNE)
- Projekte in Gruppen planen und durchführen

Sprachkompetenz

- An Inhalt, Medium und Zielpublikum angepasste Texte produzieren
- Für eine Öffentlichkeit formulieren (mündlich und schriftlich) und die eigenen Produkte im Hinblick auf ihre Publikation optimieren
- Texte journalistisch wirkungsvoll aufbereiten

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Recherchemethoden und Quellen zielführend nutzen
- Ziele und Prioritäten setzen, Zeit- und Terminplanung realistisch gestalten und einhalten
- Eigene und fremde Produkte kritisch analysieren und überarbeiten

IKT-Kompetenzen

- Anwendungen von spezifischen Programmen zur Bearbeitung von Text, Präsentation, Bild und Film einüben
- Sich verantwortungsvoll in der digitalen Kommunikation verhalten
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie digitale Geräte effizient nutzen

Interessen

- An der Medienwelt aktiv teilnehmen, aktuelle Entwicklungen verfolgen und mitgestalten
- Medienprodukte als prägenden Teil der eigenen Lebenswelt wahrnehmen und analytisch betrachten

Praktische Fähigkeiten

- Möglichkeiten analoger und digitaler Medien mit der geeigneten Technik kreativ nutzen
- Die eigene Arbeit in sinnvoller Weise organisieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Journalistische Informationsmedien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Thema: Journalistische Darstellungsformen	• journalistische Darstellungsformen erkennen und charakterisieren. • journalistische Darstellungsformen produzieren, z. B. Bericht, Kommentar, Interview, Porträt, Podcast, Videoreportage. • journalistische Recherchetechniken anwenden. • grundlegende Verfahren der digitalen Textverarbeitung anwenden.
1.2 Thema: Medienlandschaft	• die Entwicklung und Bedeutung der Medien in historischen Kontexten erfassen. (PB) • einzelne Medien in die Deutschschweizer Medienlandschaft einordnen. • den Prozess der zunehmenden Digitalisierung der journalistischen Informationsmedien und seine Folgen erklären. • Ursachen und Folgen der Medienkonzentration und ihre ökonomischen Hintergründe kritisch reflektieren. (BNE) • die Bedeutung der Medien als vierte Gewalt wertschätzen. (BNE) (PB)
1.3 Thema: Medienqualität	• den Informationsgehalt von medialen Beiträgen beurteilen und ihre Glaubwürdigkeit kritisch einschätzen. • verschiedene journalistische Strategien in Bezug auf Zielgruppen und ihre Rezeptionsbedürfnisse unterscheiden. • als Information getarnte werbliche Kommunikation, z. B. Sponsored Content, Native Advertising, Product Placement erkennen und von redaktionellen Beiträgen unterscheiden.
1.4 Medienethik	• Rechte und Pflichten der Journalistinnen und Journalisten charakterisieren und in Analyse und eigene Produktion einbeziehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Bedeutung und Grenzen der Pressefreiheit sowie Methoden der journalistischen Selbstkontrolle in der Schweiz, z. B. durch den Presserat, erfassen. (BNE) • genderspezifische Rollen von Produzierenden und Dargestellten im gegenwärtigen und historischen Kontext analysieren. (BNE)
2. Lerngebiet: Soziale Medien	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Thema: Persönliche Nutzung von sozialen Medien	• den eigenen Umgang mit sozialen Medien reflektieren. • im Zusammenhang mit eigener Produktion, z. B. Texte, Bilder, Filme soziale Medien als Verbreitungskanäle nutzen und die Resonanz reflektieren.
2.2 Thema: Gesellschaftliche Bedeutung der sozialen Medien	• Einfluss und politische Macht von sozialen Medien einschätzen, z. B. Influencer, Softwareunternehmen, Big Data, Chatbots. (PB) • Inhalte auf ihre Vertrauenswürdigkeit und allfällige manipulative Absichten hin prüfen. (BNE)
3. Lerngebiet: Medienberufe (I)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Medienarbeitsplätze	• Tätigkeiten an verschiedenen Medienarbeitsplätzen beschreiben und zu eigenen Kompetenzen in Bezug setzen. • Arbeits- und Produktionsbedingungen in verschiedenen Medienberufen charakterisieren, z. B. Zeit, Konkurrenz, Image der Firma.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Deutsch: journalistische Textsorten

Gesellschaftswissenschaften: kritische Quellenanalyse

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

1. Lerngebiet: Bildmedien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Thema: Pressebilder	• die Bedeutung von (Presse-)Bildern im medialen und gesellschaftlichen Kontext reflektieren. • formale und journalistische Qualitätskriterien für Bilder beschreiben und in der eigenen Produktion berücksichtigen. • Texte und Bilder in wechselseitigem Bezug produzieren, z. B. Bildlegende, Werbeplakat usw. • digitale bildgebende und -gestaltende Verfahren kennen und anwenden.
1.2 Thema: Bildethik	• Rechte und Pflichten rund um Bilder charakterisieren und in Analyse und in die eigene Produktion einbeziehen. • ethische Fragen im Zusammenhang mit Bildinhalten erörtern, z. B. Kriegsphotografie, Bilder von Terror und Katastrophen Paparazzi. (BNE) • Möglichkeiten der Bildbearbeitung und -manipulation kritisch reflektieren. (PB)

	• Genderspezifische Rollen von Produzierenden und Dargestellten im gegenwärtigen und historischen Kontext analysieren. (BNE)
1.3 Thema: Bewegtes Bild	• filmische Mittel erkennen und in ihrer Wirkung beschreiben, z. B. Kameraperspektive, Einstellungsgrösse, Ton usw. • verschiedene filmische Formate erkennen und charakterisieren, z. B. Dokumentarfilm, Spielfilm, Animationsfilm etc. • einfache dokumentarische Formen umsetzen, z. B. Interview, Umfrage, Porträt.
2. Lerngebiet: Marketing-Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Werbung	• werbliche Kommunikationsstrategien analysieren, z. B. Zielgruppe, Framing, Aufmerksamkeitserzeugung und in Abhängigkeit vom Medium verstehen. • inhaltliche und gestalterische Elemente in Werbungen analysieren und produktiv einsetzen, z. B. Bild, Text, Audio, Video. • Mittel der Werberhetorik erkennen und produktiv einsetzen, z. B. rhetorische Figuren wie Antithese, Klimax, Alliteration, Ellipse, Ambiguität. • typografische und layouttechnische Grundkenntnisse anwenden, z. B. Schrift differenziert und gezielt als Gestaltungsmittel einsetzen, Bild- und Text kompositorisch sinnvoll kombinieren.
2.2 Organisationskommunikation	• die Kommunikation von Unternehmungen an Fallbeispielen analysieren mithilfe von Kommunikationsmodellen. • einfache Formen der Unternehmenskommunikation realisieren, z. B. Medienmitteilung, Kundenbrief, Factsheet, Flyer, Imagebroschüre/-film, Social Media.
3. Lerngebiet: Medienberufe (II)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Medienarbeitsplätze	• Tätigkeiten an verschiedenen Medienarbeitsplätzen beschreiben und zu eigenen Kompetenzen in Bezug setzen. • Arbeits- und Produktionsbedingungen in verschiedenen Medienberufen charakterisieren, z. B. Zeit, Konkurrenz, Image der Firma.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Bildnerisches Gestalten (Grundlagenfach): Filmsprachliche Mittel, Typografie, Medien-/Pressebilder
- Gestaltung und Kunst (Berufsfeld Gestalten): visuelle Kommunikation/Werbung (Bildbearbeitung, Typografie, Layout)

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht als Berufsfeldfach baut auf den im Fach Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse ausgewählte und auf das Berufsfeld Soziale Arbeit spezifisch zugeschnittene Kompetenzen. Basis sind der sparsame Umgang mit knappen Ressourcen auf gesellschaftlicher, betrieblicher und individueller Ebene sowie die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Darüber hinaus erhalten die Lernenden das Rüstzeug, um in privaten Haushalten wie auch in sozialen oder wirtschaftlichen Organisationen Probleme sachgerecht und nachhaltig zu lösen, über Zielkonflikte fundiert zu entscheiden, in Kontroversen Stellung zu beziehen und verantwortungsvoll zu handeln.

Die Unterrichtssettings orientieren sich an realen Gegebenheiten in der Praxis und fördern durch Exkursionen oder Projekte Einblicke in die realen Institutionen und Abläufe.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf ökonomische Herausforderungen einlassen und in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen eine eigene Position entwickeln
- Rechtsfragen als solche erkennen und selbstständige Lösungsansätze dafür entwickeln, aber auch neugierig und offen sein für Alternativen
- Persönliche Handlungsalternativen gegeneinander abwägen und Entscheidungen unter Abwägung von Nachhaltigkeit sowie ökonomischen und moralischen Kriterien treffen

Reflexive Fähigkeiten

- Aussagen zu wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialpolitischen Themen kritisch hinterfragen und dabei Sachaussagen und Werturteile auseinanderhalten
- In Print- und elektronischen Medien Antworten auf konkrete Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch beurteilen und zielführend einsetzen
- Die Perspektive wechseln, sich in die Rolle und Interessenlage eines anderen Akteurs versetzen, dabei fremde und eigene Standpunkte reflektieren, gegenüberstellen und im Austausch weiterentwickeln
- Das eigene Verhalten als Konsument, Staatsbürger, Sparer, Versicherungsnehmer und in weiteren Rollen unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder bei der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Bereitschaft entwickeln, zur Entwicklung von gemeinsamen Problemlösungen beizutragen und sich engagiert, konstruktiv und verständigungsorientiert in ökonomische oder rechtliche Diskussionen mit anderen einbringen.
- Den Einfluss eigener Handlungen auf die Handlungsbedingungen anderer verstehen und Gegensätze in der Beurteilung ökonomischer oder rechtlicher Sachverhalte aufdecken
- Teamarbeit so organisieren, dass die Teammitglieder spezifische Rollen einnehmen und so einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie Zeitungsartikel sowohl in ihrer Gesamtaussage als auch in den Einzelheiten erfassen

- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen, z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Informationen zu Volksabstimmungen verstehen und beurteilen
- Den eigenen Standpunkt in wirtschaftlichen oder rechtlichen Fragen mündlich oder schriftlich vertreten und mit Argumenten untermauern

Arbeits- und Lernverhalten

- Exaktes und beharrliches Arbeiten im Umgang mit Finanzzahlen eines Betriebs oder eines Klienten
- Probleme unter Einsatz von geeigneten Instrumenten wie Entscheidungsmatrix oder Nutzwertanalyse systematisch und nachvollziehbar lösen
- Interesse und Lernbereitschaft für wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge und Prozesse entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Neben dem Einsatz von Suchmaschinen die Datenangebote von Institutionen und Behörden gezielt nutzen, z. B. von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, von der Sozialversicherungsanstalt oder von Non-Governmental Organizations
- Quantitative Probleme wie Buchhaltung, Lohnabrechnung, Wachstums- oder Teuerungsraten (und andere) numerisch lösen und die Ergebnisse grafisch aufbereiten, soweit sinnvoll unter Einsatz von Standardsoftware

Interessen

- Interesse für wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Zusammenhänge entwickeln
- Die Beteiligung an alltäglich ökonomischen und beruflichen Prozessen üben, beispielsweise Konsumententscheidungen fällen, produzieren, anlegen, wählen, Verträge aufsetzen

Praktische Fähigkeiten

- Amtliche Formulare ausfüllen und das Vorgehen dabei erläutern und begründen, z. B. Steuererklärung, Wahlzettel etc.
- Korrespondenz mit Behörden und Institutionen inhaltlich und formal professionell abwickeln

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete:	Fachliche Kompetenzen
1. Buchhaltung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bilanz	• die Bilanz eines Betriebs oder Vereins aufstellen und die wichtigsten Positionen erklären. • den Begriff Eigenkapital definieren. • die Veränderungen von Bilanzpositionen durch erfolgswirksame Geschäftsfälle verbuchen.
1.2 Erfolgsrechnung	• die Erfolgsrechnung eines Betriebs oder Vereins aufstellen, interpretieren und das Jahresergebnis berechnen. • erfolgswirksame Geschäftsfälle verbuchen und deren Auswirkungen auf Bilanz und Erfolgsrechnung aufzeigen (Doppik). • Kreditverkehr und Konditionen verbuchen.
1.3 Analyse	• Bilanz und Erfolgsrechnung nach den wichtigsten Kriterien beurteilen und dabei die einschlägigen Kennzahlen berechnen und interpretieren. • das Prinzip von Abschreibungen erklären und deren Auswirkungen auf Bilanz, Erfolgsrechnung und auf die Rückgewinnung liquider Mittel aufzeigen.

2. Finanzgeschäfte	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Zahlungsmittel	• Funktionsweise, Vor- und Nachteile traditioneller und moderner Zahlungsmittel erklären. • unterschiedliche Bankkarten vergleichen, z. B. Kontokarte, Debit-/Kreditkarte.
2.2 weitere Bankgeschäfte	• die wichtigsten Bankgeschäfte des privaten Haushalts beschreiben und dabei aktive und passiven Kreditgeschäfte unterscheiden. • die verschiedenen Arten von Vollmachten erläutern und passende Vorlagen aus dem Internet selektionieren. • Grundkategorien von Kapitalanlagen anhand der wichtigsten Kriterien unterscheiden und deren Vorteile und Nachteile ableiten. • für eine vorgegebene Situation einen Anlageentscheid fällen und begründen. • das Prinzip von Anlagefonds erklären.
2.3 Versicherungen	Offerten für ausgewählte Privatversicherungen vergleichen und die Elemente der entsprechenden Policen erklären, beispielsweise von - Privathaftpflichtversicherungen - Hausratversicherungen - Motorfahrzeugversicherungen - Lebensversicherungen, z. B. Risiko- und gemischte Lebensversicherung).
3. Umgang mit Konflikten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Prozessrecht	• Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren unterscheiden sowie deren spezifischen Merkmale beschreiben. • für konkrete Konfliktsituationen Möglichkeiten vorschlagen, um Prozesse zu vermeiden oder zu verkürzen.
3.2 Scheidungsrecht	• einschlägige statistische Daten zu gesellschaftlichen Strukturen auffinden und analysieren, insbesondere Daten zu Familie und Zusammenleben. • die rechtlichen Folgen einer Scheidung aufzählen und erläutern. • die Grundzüge einer Mediation schildern.
4. Private Verschuldung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schuldbetreibung	• die Verfahrensschritte einer Betreibung auf Pfändung in den Grundzügen beschreiben. • die wichtigsten Formulare ausfüllen und deren rechtliche Wirkung beurteilen, z. B. Betreibungsbegehren, Zahlungsbefehl. • Ursachen und Folgen eines Privatkonkurses nennen.
4.2 Darlehensvertrag	• einen Darlehensvertrag zweier Privatpersonen aufsetzen und passende Sicherungsmittel dazu vorschlagen. • in Verbindung mit der Gewährung einer Hypothek eine Tragbarkeitsrechnung durchführen und erklären.
4.3 Konsumkredit	• die im Konsumkreditgesetz geregelten Verträge unterscheiden sowie die einschlägigen Schutzvorschriften mithilfe des Gesetzes prüfen. • die Kosten von Leasing und Barkredit rechnerisch vergleichen. • Auswirkungen der genannten Verträge auf Budget und Sicherheit abschätzen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung mit Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 2.1 Standardsoftware und Lerngebiet 1.3 Bilanz- und Erfolgsanalyse

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Strafrecht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Strafbarkeit	• die Zwecke von Strafen im gesellschaftlichen Kontext aufzeigen und betroffene Rechtsgüter abwägen, z. B. Vergeltung, Prävention, Resozialisierung. • Voraussetzungen der Strafbarkeit einer Handlung mit Hilfe des StGB prüfen.
1.2 Jugendstrafrecht	• die besonderen Sanktionsarten des Jugendstrafrechts nennen und begründen. • passende Sanktionsarten für konkrete Personen und Sachverhalte vorschlagen.
1.3 Erwachsenenstrafrecht	• Sanktionsarten und Sanktionszwecke des Erwachsenenstrafrechts unterscheiden, z. B. Strafen, Massnahmen. • bei der Strafzumessung strafverschärfende und strafmildernde Tatsachen identifizieren und quantifizieren. • die Schritte im Ablauf eines Strafverfahrens logisch ordnen und dabei die Abgrenzung von Exekutive und Judikative vornehmen. • Official- und Antragsdelikte unterscheiden und die Unterscheidung begründen.
1.4 Strafvollzug	• die Voraussetzungen des bedingten Strafvollzugs in einem konkreten Fall beurteilen. • mögliche Aufgaben bzw. Berufsfelder der Sozialarbeit im Bereich des Strafvollzugs aufzeigen, z. B. hinsichtlich Resozialisierung.
2. Mensch & Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Arbeitsrecht	• Ziele und Kerngedanken des Arbeitsrechts erklären, z. B. Interessenausgleich, Arbeitsfriede, Schutz der sozial schwächeren Partei. • Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus dem Arbeitsvertrag erklären und auf typische Rechtsfragen des beruflichen Alltags anwenden. • relevante Rechtsquellen aus dem Arbeitsrecht beschreiben, z. B. Arbeitsgesetz, Gesamt- und Normalarbeitsverträge.
2.2 Arbeitslosigkeit	• Messgrössen der Arbeitslosigkeit erläutern. • Ursachen und Formen der Arbeitslosigkeit unterscheiden und Massnahmen zu deren Bekämpfung erläutern. • die Auswirkungen von politischen Massnahmen mithilfe von Preis-Mengen-Diagrammen aufzeigen, z. B. Mindestlöhne. • Grundsätze und Funktionsweise der schweizerischen Arbeitslosenversicherung erläutern.
2.3 Personalwesen	ausgewählte Aspekte des Personalmanagements anwenden, beispielsweise - Personaleinstellung/Bewerbungsverfahren - Personalmotivation und -honorierung - Personalfreistellung.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Menschenorientierte Ansätze der Organisationstheorien an Beispielen erläutern, z. B. Job enlargement, Job enrichment, Job rotation, Gruppenarbeit. • die Führungsaufgaben in einer Unternehmung beschreiben sowie die verschiedenen Typen von Führungsstilen vergleichen und bewerten. • Kohärenz von Führungsverhalten in konkreten Situationen beurteilen.
3. Öffentliche Finanzen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Staatshaushalt	• die Problematik der Staatsverschuldung und die Auswirkungen eines Staatsbankrotts beschreiben und diskutieren. • Arten von Staatseinnahmen, z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Kausalabgaben unterscheiden. • die Steuererklärung eines privaten Haushalts unter Verwendung der einschlägigen Belege aufstellen und die zugrundeliegenden Tatsachen und Zusammenhänge erklären. • aus dem steuerbaren Einkommen und Vermögen die Steuerschuld einer natürlichen Person berechnen. • Zwecke von Steuern unterscheiden, z. B. Fiskalzweck, Lenkungsweck, Umverteilungszweck, und das geltende progressive Steuersystem bei Einkommens- und Vermögenssteuern begründen. • Die Ausgaben der Wohngemeinde im Sozialwesen vergleichen mit der Nachbargemeinde.
4. Marketing	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Unternehmensstrategie 4.2. Marketing Mix	• an einfachen Fallbeispielen Zusammenhänge im Bereich Marketing mit folgenden Instrumenten erklären: Zielgruppen, Produktlebenszyklus, Marktgrößen. • für ein lokal tätiges KMU einen adäquaten Marketingmix entwerfen. • die Wirkungen von Werbemassnahmen kritisch beurteilen. • eine Medienmitteilung verfassen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindung mit Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 4.2 Sicherheit und Lerngebiet 1. Strafrecht

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	-	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie erwerben die Schülerinnen und Schüler (in Abgrenzung zur Alltagspsychologie) Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie und lernen, diese praktisch anzuwenden. Im Fachbereich Pädagogik setzen sie sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinander – unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Grundlagen- und Berufsfeldfachs Psychologie und Pädagogik (PSP) ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Der Unterricht bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch und seine Interaktion mit der Umwelt im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser verstehen und offen, verständnisvoll, selbstsicher und integer auf Menschen zugehen zu können. Durch den Unterricht in Psychologie und Pädagogik gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussteren Wahrnehmung und einem breiteren Verständnis des eigenen und fremden Erlebens und Verhaltens.

Das Unterrichtsfach PSP vermittelt zentrale, allgemeine psychologische und pädagogische Kompetenzen. Es werden die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren pädagogischen, pflegerischen oder sozialen Berufsweg vermittelt. Die erworbenen Kompetenzen helfen bei der Bewältigung von aktuellen Herausforderungen des (schulischen) Alltags und beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Zusätzlich fördert das Fach PSP berufsfeldspezifisches Wissen und Können und kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine nachfolgende Berufsausbildung dienen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert wahrnehmen und ausdrücken

Reflexive Fähigkeiten

- Eine Metaperspektive in Bezug auf einen Sachverhalt einnehmen
- Inhalte differenziert schildern und argumentativ kritisch betrachten
- Vernetzt denken und Erkenntnisse mit Vorwissen verknüpfen

Sozialkompetenz

- Fähigkeit für Empathie und Perspektivenübernahme weiterentwickeln
- Soziale Interaktionen konstruktiv mitgestalten und beeinflussen
- Konflikte einordnen und zu Lösungen beitragen
- Mit anderen zusammenarbeiten und sich in diese Arbeit aktiv und verantwortungsvoll einbringen
- Verantwortung für sich selbst, im sozialen Umfeld und in der Gesellschaft übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzise ausdrücken und differenziert argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten stetig erweitern
- Adäquate Ausdrucksformen für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien überprüfen und verbessern
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient und fachlich fundiert recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (zitieren, bibliografieren etc.)

Praktische Fähigkeiten

- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen entwickeln
- Eigene Grenzen erkennen, kommunizieren und regulieren (Umgang mit Nähe-Distanz, Abgrenzung)
- Belastende Situationen als solche erkennen und wirksame Strategien im Umgang entwickeln (Stressbewältigung, Psychohygiene, Hilfe organisieren)

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Allgemeine Bemerkung: Empfehlungen für die besondere Gewichtung eines Themas für ein bestimmtes Berufsfeld sind in der Spalte «Lerngebiete» vermerkt.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen)
1. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit (Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Anlage und Umwelt	• die soziale, kulturelle, ökonomische und natürliche Umwelt, welche die Entwicklung und Persönlichkeit des Individuums beeinflusst, benennen und den Einfluss anhand konkreter Beispiele aufzeigen. • die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung auf die Entwicklung des Individuums erkennen.
1.2 Entwicklung über die Lebensspanne	• die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die gesamte Lebensspanne erläutern. • Aufgaben und Besonderheiten einzelner, ausgewählter Entwicklungsphasen aufzeigen, z. B. Kindesalter, frühes Erwachsenenalter. • exemplarisch die Entwicklung in ausgewählten Entwicklungsbereichen beschreiben, z. B. Sprachentwicklung.

2. Lerngebiet: Sozialpsychologie II <i>(Schwerpunkt: Berufsfeld Soziale Arbeit)</i>	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Klassische sozialpsychologische Untersuchungen	• Untersuchungsanlagen ausgewählter sozialpsychologischer Studien beschreiben, z. B. Rosenthal, Asch, Milgram oder Zimbardo. • zu den wissenschaftlichen Befunden einer Untersuchung Stellung nehmen, z. B. die Bedingungen für «Hilfsbereitschaft», «Autorität» und «Gehorsam» aufzeigen, kritisch reflektieren und pädagogische Implikationen für die Praxis ableiten.
3. Lerngebiet: Forschungsmethoden	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen wissenschaftlichen Vorgehens	• zentrale Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens aufzeigen und begründen. • Gütekriterien wissenschaftlicher Vorgehensweise erläutern. • Zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden unterscheiden.
3.2 Wissenschaftliche Methoden der Psychologie und Pädagogik	• wesentlichen Merkmale von verschiedenen Methoden (z.B. Wissenschaftliche Beobachtung, Interview und Umfrage, Experiment) beschreiben. • einfache eigene Anwendungen dieser Methoden planen und umsetzen. • Forschungsergebnisse interpretieren. • ethische Überlegungen zu wissenschaftlichen Studien nachvollziehen und begründen.
4. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie <i>(Schwerpunkt: Berufsfeld Gesundheit)</i>	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Kognition	• die Funktionsweise kognitiver Prozesse exemplarisch aufzeigen, z. B. anhand Attributionstheorie oder kognitiver Dissonanz. • die Wechselwirkung zwischen kognitiver Informationsverarbeitung, Emotionen und Verhalten analysieren.
4.2 Emotion und Motivation	• zentrale Aspekte ausgewählter psychologischer Emotionstheorien erläutern. • Motivation als zielgerichtete Kraft verstehen und ihre Wirkungsweise und Einflussfaktoren exemplarisch anhand (Prozess-)Theorien der Motivation analysieren.
5. Lerngebiet: Erziehungstheorie und -praxis II (Auswahl: 5.1 und/oder 5.2) <i>(Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)</i>	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Richtungen/Strömungen der Pädagogik	• die Gliederung der pädagogischen Epochen erläutern. • zentrale Merkmale ausgewählter Epochen darstellen. • die Grundgedanken und das Menschenbild einzelner ausgewählter Pädagoginnen, z. B. Rousseau Pestalozzi, Neill, Montessori, Juul.

5.2 Bildungssystem/Schule	• die Funktionsweise und Struktur des Bildungssystems darstellen. • unterschiedliche Formen von Schule bzw. von Bildungsmöglichkeiten vergleichen. • Merkmale von guter Schule erläutern.
---------------------------	---

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Kognition/Emotion/Motivation & Sport: mentales Training

Forschungsmethoden & Mathematik: Statistik/Datenverarbeitung

Entwicklung/Persönlichkeit & Individuum und Gesellschaft

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

ALLGEMEINE BEMERKUNG: EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BESONDERE GEWICHTUNG EINES THEMAS FÜR EIN BESTIMMTES BERUFSFELD SIND IN DER SPALTE «LERNGEBIETE» VERMERKT.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Schulen der Psychologie (Auswahl: mindestens zwei aus 1.1 – 1.4) <i>(Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)</i>	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Psychoanalytische Theorie	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der Psychoanalyse von Sigmund Freud beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Massnahmen ableiten, z. B. für die Erziehungspraxis.
1.2 Humanistische Theorie	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der personenzentrierten Theorie von Carl Rogers beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Massnahmen ableiten, z. B. für die positive Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.
1.3 Lerntheorien	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der klassischen und der operanten Konditionierung sowie der sozial-kognitiven Theorie beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Interventionsmöglichkeiten, z. B. für Störungen im Sozialverhalten ableiten.
1.4 Systemische Theorie	• systemische Zusammenhänge und interpersonelle Beziehungen in einer Gruppe aufzeigen. • die Familie oder ein anderes soziales Gebilde als Ressource verstehen, wo das einzelne Mitglied sowohl seine Fähigkeiten und Stärken als auch Verhaltensstörungen entwickeln kann.

2. Lerngebiet Psychische Gesundheit und Krankheit <i>(Schwerpunkt Gesundheit)</i> <i>(Schwerpunkt soziale Arbeit)</i>	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen der klinischen Psychologie	• menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung beurteilen. • die Grundlagen von Klassifikation und Diagnostik psychischer Störungen darstellen.
2.2 Ätiologie, Symptomatik und Therapie ausgewählter Störungsbilder	• die zentralen Symptome ausgewählter psychischer Störungen darlegen und in Fallbeispielen erkennen, z. B. Angststörungen, Depressionen, Psychosen/Schizophrenie, Essstörungen, Sucht. • Entstehungsmodelle psychischer Störungen darstellen. • mögliche Therapiekonzepte in ihren Grundzügen wiedergeben und zu den Schulen der Psychologie in Beziehung setzen, z. B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen.
2.3 Gesundheitspsychologie/ Resilienz	• Das salutogenetische Modell der Gesundheit erläutern und an Fallbeispielen anwenden. • die Bedeutung von Resilienz und Schutzfaktoren für die psychische Gesundheit erkennen. • wichtige gesundheitspsychologische Bewältigungsstrategien bei Krisen, Stress oder kritischen Lebensereignissen erläutern und anwenden.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Psychische Gesundheit und Krankheit & Philosophie (Ethik)

Gesundheitspsychologie & Sport

BERUFSFELDER

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Fach Philosophie/Ethik gibt den Schülerinnen und Schülern Einblick ins philosophische Denken. Er legt einen deutlichen Akzent auf die Disziplin der Ethik, insbesondere auf ethische Fragestellungen, die für die beiden Berufsfelder Gesundheit und Naturwissenschaften und Soziale Arbeit bedeutsam sind.

Der Zweck des Fachs ist es, das unabhängige Denken der Schülerinnen und Schüler zu stärken und ihnen reflektierte und verantwortungsvolle ethische Entscheidungen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck vermittelt es die inhaltlichen und methodischen Kompetenzen, um die gesellschaftliche Realität differenziert zu betrachten, die eigenen Urteile kritisch zu reflektieren und die Folgen unserer Wertsetzungen und Handlungen angemessen zu beurteilen.

Der Philosophieunterricht fördert das Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach einem autonomen Denken und Handeln. Er vermittelt Philosophie nicht nur als Bildungsstoff, sondern als Kulturtechnik, um vermeintliche Gewissheiten und anerkannte Verhaltensweisen zu hinterfragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen das philosophische Denken erfahren als etwas, das mit ihnen und ihrer Zeit zu tun hat und das alles in Frage stellen kann: das was ist, das was sein soll und sie selbst.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene Meinung oder Intuition einer kritischen Prüfung unterziehen
- Eigene moralische Urteile fällen
- Menschliches Verhalten nach ethischen Gesichtspunkten bewerten können

Sozialkompetenz

- In Konflikten die zugrundliegende Meinungsverschiedenheit erkennen und auf sachliche Weise diskutieren
- Die ethische Verantwortung im Umgang mit anderen wahrnehmen
- Sich in andere Menschen hineinversetzen und ihre Situation nachvollziehen

Sprachkompetenz

- Sich in Bezug auf komplexe Sachverhalte differenziert und adäquat ausdrücken
- Eigene Argumentation klar, prägnant und so explizit wie möglich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Philosophischen Fragen mit angemessener Beharrlichkeit nachgehen

Interessen

- Interesse an Sinn- und Orientierungsfragen
- Interesse an ethischen Begründungen menschlichen Handelns
- Interesse für die philosophische Dimension von kulturellen, sozialen und politischen Zusammenhängen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Philosophisches Fragen und Denken	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Begriff der Philosophie	• verschiedene Auffassungen vom Wesen der Philosophie unterscheiden und vergleichen. • grundlegende philosophische Begriffe erläutern und anwenden. • die zentrale Unterscheidung von <i>Sein</i> und <i>Sollen</i> erläutern. die Eigenart des philosophischen Fragens erkennen.
1.2 Verständnis philosophischer Texte	• verschiedene Mittel zur Erschliessung philosophischer Texte und anderer medialen Formen anwenden. • ausgewählte philosophische Textauszüge verstehen, in eigenen Worten wiedergeben, interpretieren und beurteilen. • philosophische Texte mit eigenen Kenntnissen, Überlegungen und Erfahrungen in Verbindung bringen.
1.3 Philosophieren	• allgemeingültige Gewissheiten, alltägliche Erscheinungen und anerkannte Verhaltensmuster infrage stellen. • die Voraussetzungen des eigenen Denkens und Urteilens reflektieren. • einen eigenen, reflektierten Standpunkt zu philosophischen Fragestellungen einnehmen und begründen. • philosophische Fragen entwerfen, im Gespräch klären und weiterentwickeln. • sich in der Diskussion philosophischer Probleme und Fragen klar und zusammenhängend ausdrücken. • die Gültigkeit von Argumenten und Schlussfolgerungen beurteilen.
2. Lerngebiet: Selbstverständnis des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Philosophische Menschenbilder	• verschiedene Grundauffassungen vom Wesen des Menschen unterscheiden und vergleichen. • den Menschen als Natur- und Kulturwesen differenziert betrachten. • die ethischen und politischen Konsequenzen unterschiedlicher Menschenbilder erläutern.
2.2 Willensfreiheit und Verantwortung (optional)	• die Grundfrage nach der menschlichen Willensfreiheit und die Konsequenzen unterschiedlicher Antworten verstehen. • Fragen des verantwortlichen Handelns reflektieren und mit verschiedenen Menschenbildern in Beziehung bringen.
3. Lerngebiet: Ethik	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Moralbegründung	• verschiedene ethische Grundpositionen und Moralkonzepte unterscheiden, z. B. Utilitarismus, Pflichtethik, Tugendethik, Diskursethik, Prinzipienethik usw. • verschiedene Moralkonzepte in Bezug auf konkrete Problemstellungen anwenden und eine eigene, begründete ethische Position entwickeln. • die besonderen Merkmale, Stärken und Schwächen verschiedener Moralkonzepte reflektieren und beurteilen. • das Spannungsverhältnis zwischen intuitiven moralischen Urteilen und ethisch reflektierten Begründungen problematisieren.
3.2 Ethik in der Medizin	• die utilitaristischen Grundprinzipien (gleiche Interessenabwägung, grösster gemeinsamer Nutzen) in Bezug auf medizinische Problemstellungen anwenden. • die Begriffe der Menschenwürde und Menschenrechte erläutern und in Bezug auf medizinische Problemstellungen anwenden. • die Begründung und die Anwendung der Prinzipienethik für die medizinische Praxis erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Problematik der Patientenautonomie (minderjährige Patienten, Demenzkranke usw.) reflektieren. • die spezifische Problematik des menschlichen Lebens an der Grenze der Existenz, z. B. Geburt und Tod reflektieren. • die Problematik der medizinischen Hilfeleistung in einer besonderen gesundheitlichen Gesamtsituation, z. B. Pandemie, Ressourcenknappheit reflektieren.
3.3 Ethik in der sozialen Arbeit	• die Ideen der Menschenwürde und Menschenrechte und den Begriff der Autonomie in Bezug auf soziale Notlagen und Konflikte erläutern und anwenden. • die Grundideen der sozialen Gerechtigkeit erläutern und als Grundlage zur Beurteilung sozialer Konflikte anwenden, z. B. soziale Verantwortung, Kontraktualismus, Solidarität, Egalitarismus, Bedürfnisprinzip. • eine eigene, begründete Haltung in Bezug auf konfliktgeladene Divergenzen zwischen verschiedenen Wertesystemen einer pluralistischen Gesellschaft entwickeln. • verschiedene Formen der Diskriminierung erkennen und analysieren, z. B. aufgrund von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindung der Lerninhalte Ethik in der Medizin und Ethik in der sozialen Arbeit zum Lerngebiet Psychische Gesundheit und Krankheit des Fachs Psychologie/Pädagogik

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT (2. KLASSE; GESCHICHTE UND PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE)

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	3	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im berufsfeldbezogenen Fach «Individuum und Gesellschaft» setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den persönlichen und gesellschaftlichen Wurzeln ihrer Identität und mit der Komplexität moderner Gesellschaften auseinander. Bestandteile des Unterrichts sind beispielsweise die Erörterung von Fragen zur Interkulturalität und Globalisierung sowie die Diskussion von Ursprung und von Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität.

Das Fach trägt dazu bei, andere respektieren und ihr Anderssein akzeptieren zu lernen. Es thematisiert Selbst- und Fremdbilder und regt zu ihrer Überprüfung an, indem es sowohl das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen in der Schule für Lernprozesse nutzt als auch Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und mit deren Lebensweisen im lokalen, regionalen und nationalen Umfeld erschliesst.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wandel der weltweiten Verflechtungen und mit den damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Entwicklungen, Chancen und Risiken auseinander. Das Fach ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verständigungsprozesse mitzugestalten.

Die im Fach erlernten Kompetenzen richten sich primär nach den Ausbildungswegen und Berufen in der sozialen Arbeit aus.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Aufgaben und Projekte motiviert angehen und durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Das eigene Verhalten und die eigene Rolle in sozialen Kontexten bewusst reflektieren
- Sich in kritischer Auseinandersetzung eine eigene Meinung zu gesellschaftlichen Strukturen bilden
- Sich darüber bewusst sein, wo die Grenzen der eigenen Toleranz liegen
- Historische Narrative als solche erkennen und ihnen empathisch, aber auch mit kritischer Distanz begegnen

Sozialkompetenz

- Kommunikations- und Interaktionssituationen korrekt einordnen und adäquat darauf reagieren
- Sachlich diskutieren und andere Meinungen respektieren
- Sich in einer Teamarbeit konstruktiv einbringen

Sprachkompetenz

- Sich sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form differenziert und präzise ausdrücken

Arbeits- und Lernverhalten

- Selbstständig Inhalte individuell und in Gruppen erarbeiten und präsentieren
- Projekte unter Berücksichtigung eines Zeitmanagements planen und umsetzen

IKT-Kompetenzen

- Eigene Recherchen durchführen und Quellen kritisch beurteilen.
- Präsentationsmedien vielfältig und passend einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Menschen unvoreingenommen begegnen und ein Gespräch ziel- und adressatengerecht führen
- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen, z. B. Team, Klienten haben.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Identität	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Familie	• die Bedeutung der Familie als zentraler Sozialisationsinstanz für die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums aufzeigen. • Einflussfaktoren auf die Betreuungsqualität in Familie, familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen beschreiben und (sozial-)pädagogische Implikationen ableiten. • die Veränderungen der Familienstrukturen über die Zeit skizzieren und begründen.
1.2 Gender and Sex	• biologische und soziale Einflüsse auf die Entwicklung der Geschlechtsidentität nennen, z. B. Gene, Normen, Erwartungen, Vorbilder. • Geschlechtsrollenbilder (etwa in den Medien) differenziert betrachten und prüfen, inwieweit diese der gelebten Wirklichkeit entsprechen. • historische, soziale und kulturelle Faktoren, welche die Geschlechterrollen in der Gesellschaft beeinflussen, aufzeigen. • ein eigenes Urteil zum Spannungsfeld, in welchem sich die Geschlechter in der Gesellschaft befinden, bilden.
2. Lerngebiet Integration	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Begrifflichkeiten	• zentrale historische und aktuelle Begriffe zu Integration, Minderheiten und Randgruppen erläutern und kritisch hinterfragen. • verschiedene gesellschaftliche Konzepte im Umgang mit Integration vergleichen.
2.2 Minderheiten und Randgruppen	• historische und psychologische Aspekte von Randgruppen und/oder Minderheiten sowie deren Rolle und Funktion in einer Gesellschaft aufzeigen. • anhand von Beispielen von Randgruppen und/oder Minderheiten deren Integration in die Gesellschaft, deren Wahrnehmung durch die Gesellschaft und deren eigene Perspektive analysieren.
3. Lerngebiet Leben in der Gesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Unterschiedliche Lebensentwürfe und Gesellschaftsstrukturen	• den eigenen und andere Lebensentwürfe in einer (genormten) Gesellschaftsstruktur erläutern und einordnen. • bedeutsame Gesellschaftsstrukturen in Gegenwart und Vergangenheit beschreiben und vergleichen. • die Wechselwirkung zwischen individuellen Lebensentwürfen und gesellschaftlichen Systemen analysieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.2 Verantwortung und Engagement in der Gesellschaft	• verschiedene Möglichkeiten und Motive, wie und warum ein Individuum Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen kann, aufzeigen, z. B. politisches Engagement, Freiwilligenarbeit, Mitsprache und Mitgestaltung. • den Stellenwert eines Engagements für die Gesellschaft analysieren. • eigenes Engagement in der Gesellschaft reflektieren.
3.3 Normabweichendes Verhalten und Erleben	• Normbegriffe und deren Entwicklung/Entstehung beschreiben und reflektieren, z. B. ideale und funktionale Norm. • den Umgang der Gesellschaft mit Verschiedenheit in Vergangenheit und Gegenwart analysieren, z. B. die Reaktion des Staats auf normabweichendes Verhalten. • eine adäquate Reaktion der Gesellschaft auf normabweichendes Verhalten diskutieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung mit Pädagogik/Psychologie: 1. Lerngebiet – Entwicklung und Persönlichkeit.

Querverbindung mit Gesellschaftswissenschaften: 1. Lerngebiet – Bevölkerung und Migration.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT (3. KLASSE; WIRTSCHAFT UND RECHT SOWIE GEOGRAFIE)

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Individuum und Gesellschaft als Berufsfeldfach baut auf den in den Fächern Wirtschaft und Recht sowie Geografie erworbenen Grundlagen auf. Dabei werden ausgewählte, auf das Berufsfeld Soziale Arbeit ausgerichtete Kompetenzen vertieft vermittelt.

Basis sind die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Das Fach soll die Lernenden dazu befähigen, als informiert handelnde Bürgerinnen und Bürger in privaten und gesellschaftlichen Themen selbst- und verantwortungsbewusst aufzutreten.

In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen können die Lernenden sich eine eigene Meinung bilden und wissen um ihre Einflussmöglichkeiten sowie Handlungsspielräume auf Basis der rechtlichen Grundlagen.

Der Unterricht orientiert sich an realen Gegebenheiten in der Praxis und fördert durch Exkursionen oder Projekte Einblicke in bestehende Institutionen und konkrete Abläufe.

Die Lernenden können in privaten Haushalten und sozialen Institutionen Probleme sachgerecht und nachhaltig lösen. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Meinungen zu vertreten und verantwortungsvoll zu handeln.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Informationsquellen evaluieren und beurteilen
- Eigenverantwortung fördern

Reflexive Fähigkeiten

- Informationen wahrnehmen und nach dem Kriterium der Relevanz einteilen
- Situationen analysieren und verschiedene Lösungsansätze erarbeiten
- Verschiedene Perspektiven und Positionen einordnen und nachvollziehen
- Die eigenen Haltungen und Lebensansprüche hinterfragen und weiterentwickeln
- Das eigene Handeln (auch das schulische) kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Eigene Standpunkte sachgerecht vertreten
- Eigene Meinungen tolerieren
- Problemstellungen aus verschiedenen Perspektiven formulieren

Sprachkompetenz

- Fach-, Gesetzestexte, Merkblätter und Formulare nutzen
- Zu Sachverhalten und Problemstellungen differenzierte und versierte Aussagen machen

Arbeits- und Lernverhalten

- Zielorientiertes und strukturiertes Arbeiten trainieren

IKT-Kompetenzen

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren, z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film
- Informationen übersichtlich und sachgerecht darstellen, z. B. Tabellen, Diagramme, Grafiken

Interessen

- Sich an aktuellen, ökonomischen, sozialen, rechtlichen und geographischen Diskursen beteiligen, z. B. zu Abstimmungen

Praktische Fähigkeiten

- Aktuelle Ereignisse und Medienberichte fachlich und räumlich einordnen und analysieren
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten
- Korrekter Umgang mit amtlichen Dokumenten
- Gesetzestexte interpretieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beiden Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Je nach Vorleistung in anderen Fächern werden Themen ausgewählt.

Lerngebiete und Themen:	Fachliche Kompetenzen
1. Soziale Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Sozialversicherungen	• das Drei-Säulen-Konzept mittels verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten erklären, z. B. gegen Alter, Invalidität, Tod. • den Zweck ausgewählter Sozialversicherungen, z. B. ALV, EO, BV, UV, erläutern, unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, z. B. Bevölkerungsszenarien, Indizes. • Finanzierung und Funktionsweise ausgewählter Sozialversicherungen/Vorsorgemöglichkeiten erklären und unterscheiden, z. B. AHV, BV, Säule 3a.
1.2 Sozialpolitik	• sich zu aktuellen politischen Vorlagen mithilfe von geeigneten Unterlagen eine Meinung bilden. • aktuelle politische Massnahmen, z. B. Anpassung Rentenalter, Umwandlungssatz in Bezug auf die finanzielle und demografische Situation der Vorsorgewerke beurteilen. • zwischen Kausalitäts- und Finalitätsprinzip unterscheiden
1.3 Bevölkerungsentwicklung	• Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz mithilfe von Texten, Statistiken und Grafiken erläutern. • die Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz, z. B. Umgang der Gesellschaft mit älteren Menschen oder Einfluss auf die finanzielle Situation der Vorsorgewerke mithilfe von geeigneten Kriterien beurteilen.
1.4 Vorsorge	• eine Erbteilung nach dem Gesetz oder nach einer Verfügung (Testament, Erbvertrag) vornehmen. • die rechtlichen Folgen eines Todesfalles analysieren. • Vorsorgevereinbarungen und Patientenverfügungen korrekt aufsetzen.

2. Reichtum und Armut	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Einkommensverteilung und Gleichberechtigung	• Lorenzkurve und Gini-Koeffizient eines Landes interpretieren. • aufgrund eines Haushaltbudgets den Anspruch auf Sozialhilfe prüfen. • Löhne interpretieren und vergleichen, z. B. für Pflegeberufe. • die Rolle von Gewerkschaften erklären.
2.2 Armut	• Formen (z.B. absolute Armut, Working Poor) und Auswirkungen (z.B. Schulden, Ausschluss aus der Gesellschaft, Perspektivlosigkeit) von Armut beschreiben • die Armut in der Schweiz mithilfe von Texten, Statistiken und anderen Medien quantifizieren. • Sozialpolitische Massnahmen der Schweiz bestimmen. • Armutsfallen identifizieren. • Möglichkeiten, Voraussetzungen und Vorgehen zum Bezug von Sozialhilfe schildern. • Ursachen und Folgen räumlicher Disparitäten in der Schweiz mithilfe von geeigneten Unterlagen und Karten beurteilen.
3. Wohnen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Mietrecht	• einen Mietvertrag mithilfe eines üblichen Formulars aufsetzen. • Pflichten und Rechte der Vertragsparteien erklären. • Vertragsverletzungen aufdecken und geeignete Reaktionsmöglichkeiten vorschlagen. • die Auflösung eines Mietvertrags unter Einhaltung von. Kündigungsvorschriften, Terminen, und Fristen prüfen. • einfache Rechtsfälle aus dem Mietrecht mit dem OR lösen.
3.2 Immobilienbeurteilung und Finanzierung	• Einflussfaktoren einer Kreditfinanzierung bestimmen, z. B. Kreditwürdigkeit, Kreditfähigkeit: Tragbarkeitsrechnung, aktuelles Zinsumfeld. • Relevanz der Standortfaktoren beurteilen. • Steuerfolgen abschätzen. • Immobilienpreise zuordnen.
3.3 Wohnformen und Standortfaktoren	• Wohnformen und Lebensstandards beschreiben und vergleichen • urbane und ländliche Räume mit geeigneten fachlichen Methoden charakterisieren und vergleichen, z. B. Siedlungsformen, räumliche Entwicklung. • Standortfaktoren, z. B. Wirtschaftskraft einer Region, Verkehrsinfrastruktur, sozialdemografische Entwicklung, Wohnumfeld mithilfe von Karten, Texten und weiteren Medien herausarbeiten, beurteilen und mittels einer Nutzwertanalyse bewerten. • Derzeitige und zukünftige eigene Vorstellungen von Wohnen hinterfragen, z. B. Wohnbedürfnisse, Daseinsgrundfunktionen.
4. Arbeitswelt	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen einer Unternehmung	• Unternehmen mittels sinnvoller Kriterien einteilen, z. B. Rechtsform, Grösse. • Rechtsformen beurteilen.

4.2 Unternehmensmodell	• Fachbegriffe zum Unternehmensmodell, z. B. Anspruchsgruppen, Umweltsphären, Zielharmonie erklären. • das Unternehmensmodell für ein einfaches Praxisbeispiel anwenden.
5. Tourismus	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Auswirkungen des Tourismus auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in verschiedenen Räumen analysieren, z. B. in den Alpen. • Verletzungen der Menschenrechte im Tourismus erörtern sowie soziale Unterschiede zwischen Reisenden und Bereisten erläutern und beurteilen. • Reiseangebote beurteilen und Handlungsoptionen der verschiedenen Akteure reflektieren.

3.2 Querverbindungen zu anderen Fächern 3. Klasse

Die Querverbindungen sind bei den beteiligten Fächern aufgeführt.

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen uns nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen, «non-verbalen», respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Pädagogik) vereint zwei Fächer in einem Gefäss. Während im Bildnerischen Gestalten die Förderung der allgemeinen Bildkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht, sind im Technischen Gestalten die Vermittlung von haptischen Erfahrungen, technischen Fertigkeiten, Materialkenntnissen und Formfindungen von Bedeutung.

Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Pädagogik) bereitet auf die spätere Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule vor.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitale und analoge Techniken und Verfahren gezielt anwenden können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 bildnerisch gestalterische Grundlagen	• zeichnerisch raumbildende Mittel in der Fläche einsetzen, z. B. Linearperspektive, Staffelung, Verkürzungen, Hell-dunkel-, Vorne-hinten-Beziehung. • unterschiedliche Varianten visueller Lösungen erproben.
1.2 kunstorientierte Methoden	• künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduktion einsetzen, z.B. durch Intervenieren, Inszenieren, Reduzieren, Abstrahieren, Experimentieren, Konstruieren, Dekonstruieren, Spielen etc.
1.3 Erzählen mit Bildern	• narrative Inhalte bildnerisch umsetzen, z. B. Comic, Stop-Motion, Storyboard, Bildserie.
1.4 Fotografie	• Objekte/Personen fotografisch gezielt in Szene setzen. • einfache Werkzeuge der Bildoptimierung verstehen und anwenden.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	• eine Technik in den Bereichen fachgerecht anwenden: Trennen, verbinden, abtragen oder aufbauen. • das Zusammenspiel von Material, Gestaltung und Funktion erkennen und in einem technisch einfach realisierbaren Produkt anwenden. • mit Material experimentieren. • unterschiedliche Varianten eines Produkts entwerfen und gestalterische Entscheide sichtbar machen.
2.3 Werkstoffe und Materialien	• sich mit Werkstoffen, z. B. Holz, Papier, Textilien, Kunststoffe oder Ton auseinandersetzen. • verantwortungsvoll und ökologisch sinnvoll mit Material umgehen und Ressourcen schonend verwenden.
2.3 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	• Materialien und ihre Oberflächen sachgerecht und gezielt bearbeiten. • Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen, z. B. Bandsäge, Schleifmaschine, Bohrmaschine.
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung in die Kreativität	• kreatives Arbeiten in einem Prozess erkennen. • divergentes und analoges Denken in einem Prozess gebrauchen. • den Arbeitsprozess und das Produkt nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten analysieren und diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.1 Methode der Bildanalyse und Interpretation	- eigene und die Bilder von anderen formal und inhaltlich analysieren. - Form, Material und Funktion in einen ganzheitlichen Kontext stellen.
3.2 Dokumentieren und Präsentieren	Inhalte wirkungsbewusst layouten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- INAP6: Farbstoffe, Optik
- Sport: szenische Gestaltung, Sportfotografie
- Musik: Epochen der Musikgeschichte mit passenden Werken aus der Kunstgeschichte vergleichen
- Mathematik: Flächen und Volumen von geometrischen Körpern berechnen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 kunstorientierte Methoden in der Malerei	- ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und Bildentwicklungen ausführen. - ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und eine vielschichtige Bildentwicklung ausführen, z. B. ein expressives Bildmotiv entwickeln. - verschiedene Malmaterialien, -techniken, -werkzeuge kennen und einsetzen. - mit Farbwirkungen spielen und eine angestrebte Wirkung darstellen.
1.3 Drucken	Hochdruckverfahren anwenden, z. B. Materialdruck, Stempeldruck. Schablonen, Frottage etc.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	ihre Produktvorstellung in Form von Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren und realisieren, z. B. Gerät, Modell oder Up-cycling.
2.3 Material und Werkzeuge	Material und Werkzeuge projektspezifisch anwenden.
3. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 kreativer Prozess	- prozesshaft eine Designidee entwickeln. - den Projektverlauf sinnvoll planen und durchführen. - ihre gestalterischen Arbeiten wirkungsvoll inszenieren, dokumentieren und präsentieren.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Musik: Vertonung von bewegten Bildern
- Englisch: sequenzielles Erzählen, Animation, Comic etc.

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Blockwoche	–	1	1

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler in den zwei Blockwochen für die Funktion und Ästhetik alltäglicher Designobjekte. Insbesondere das Verstehen ihrer funktionalen Aspekte wird ins Zentrum gerückt.

Übung in der Anwendung von Verfahren und von experimentellen Ansätzen wirkt sich direkt auf das Selbstwertgefühl aus, macht neugierig und regt die Kreativität an. Die Selbstbeurteilungskompetenz ist integraler Bestandteil im Prozess des Gestaltens. Überfachliche Kompetenzen wie Ausdauer, Selbstständigkeit und lösungsorientiertes Denken werden geübt, gefordert und gestärkt.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich durch die handwerklich-gestalterische Praxis fundierte Kompetenzen an, mit Hilfe derer sie exemplarisch einen gestalterischen Prozess bewältigen lernen. Dabei wird das Augenmerk im Besonderen auf die drei Schwerpunkte Entwurfsprozess, Planung und Ausführung gelegt.

Die erste Blockwoche in der 2. Klasse setzt das Material und die dazugehörigen Verfahren ins Zentrum. Haptische Erfahrungen werden ermöglicht, Verfahrenssicherheit und Materialkenntnisse gezielt gefördert.

In der zweiten Blockwoche in der 3. Klasse bildet ein vorgegebenes Thema den Rahmen für ein eigenes Projekt. Es gilt eigene Ideen in der Realisierung eines selbstständigen Produktes in Abhängigkeit der technischen Möglichkeiten sichtbar zu machen. Dabei steht der Designprozess im Vordergrund, an welchem exemplarisch die Planung und Umsetzung von Projekten gelernt wird.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Gestaltungsweise in der Formfindung entwickeln
- Im eigenen Projekt Fragestellungen formulieren

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen
- Durch die Auseinandersetzung mit der Produktion und mit Werkstoffen Konsumthemen aufgreifen und das eigene Konsumverhalten reflektieren

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen

Sprachkompetenz

- Gestalterische und visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum dreidimensionalen Gestalten als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Die Bedeutung von Produktdesign im Alltag erkennen und verstehen lernen
- sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Maschinen und technische Gerätschaften kennen und anwenden können
- Die Bedeutung einer kritischen Auseinandersetzung mit Design für die Pädagogik erkennen
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft als Lehrpersonen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Aneignung und Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Raum und Körper	• ein räumliches Vorstellungsvermögen für Formen, Proportionen und Raum entwickeln und anwenden. • die Gestaltungskriterien einer plastischen Form benennen, z. B. Volumen, Form, Raum-Körper-Lagebezug, Konturwirkung und Oberflächenbeschaffenheit. • das Zusammenspiel von Material, Form und Funktion erkennen.
1.2 Recherche und Experiment	• Recherchen zu einem Material oder einem Verfahren anstellen. • den Nutzen eines Experiments erkennen. • Experimente als gestalterische Herangehensweise einsetzen.
1.3 Entwurf	• eigene Gestaltungsabsichten in Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren. • unterschiedliche Verfahren zur Bearbeitung eines Materials anwenden und eine eigene Form finden. • die Auswahl des favorisierten Entwurfs begründen.
2. Umsetzung und Produktion	Die Schülerinnen und Schüler können bei der Umsetzung ins Endprodukt
2.1 Werkstoffe und Materialien	• Technische Vorgehensweisen unterscheiden und fachgerecht im eigenen, konkreten Vorhaben anwenden. • einzelne Materialien, deren Herkunft, Eigenschaften und Herstellungsverfahren benennen. • verantwortungsvoll mit Material umgehen.
2.2 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	• Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und alle Sicherheitsvorkehrungen anwenden.

3. Auswertung und Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswertung und Vernetzung	- ihren Arbeitsprozess konstruktiv kritisch reflektieren und erkennen, wo noch eigener Handlungsbedarf besteht. - eigene und andere Arbeiten differenziert nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten (Kriterien) diskutieren. - das eigene Produkt in einen Kontext von Design und Kunst setzen.
3.2 Dokumentation	Arbeitsprozesse und Produkte dokumentieren.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Aneignung und Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Idee	- zu einem vorgegebenen Thema eigene Projektideen entwickeln. - verschiedene Ideen gegeneinander abwägen und ihr Potential erkennen.
1.2 Recherche und Experiment	- Recherchen zu einem Thema anstellen. - Experimente als gestalterische Herangehensweise einsetzen. - Gewonnene Handlungsaspekte aus der ersten Blockwoche aufgreifen und vertiefen.
1.3 Entwurf	- eigene Gestaltungsabsichten in Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren. - unterschiedliche Verfahren zur Bearbeitung eines Materials anwenden und eine eigene Form finden. - die Auswahl des favorisierten Entwurfs begründen.
2. Umsetzung und Produktion	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prototyp	- sich über Versuche einem Endprodukt annähern. - einen Prototyp realisieren, kritisch analysieren und anpassen.
2.2 Werkstoffe und Materialien	- Projektspezifisch Verfahren festlegen und fachgerecht anwenden. - das geeignete Material für das eigene Projekt auswählen. - verantwortungsvoll und ökologisch sinnvoll mit Material umgehen und dieses ressourcenschonend verwenden.
2.3 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und alle Sicherheitsvorkehrungen anwenden.
3. Auswertung und Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswertung und Vernetzung	- ihren Arbeitsprozess konstruktiv und kritisch reflektieren sowie erkennen, wo noch eigener Handlungsbedarf besteht. - eigene und andere Arbeiten differenziert nach gestalterischen, technischen und handwerklichen Gesichtspunkten (Kriterien) diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• das eigene Produkt in einen Kontext von Design und Kunst setzen.
3.2 Präsentation	• den Arbeitsprozess dokumentieren und das Produkt inszenieren und präsentieren.

BERUFSFELDER

GESTALTUNG UND KUNST

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen uns nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen nonverbalen respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

Im Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Gestaltung und Kunst) steht die intensive Auseinandersetzung in längeren, komplexen und mehrstufigen Prozessen im Vordergrund. Dabei werden verschiedene Sichtweisen angenommen, eigene gestalterische/künstlerische Positionen entwickelt und in einen kunsttheoretischen und überfachlichen Zusammenhang gestellt. Die Schülerinnen und Schüler öffnen sich künstlerischen Ausdrucksformen, indem sie Werken unterschiedlicher Kulturen und Epochen begegnen. Im Unterricht wird einerseits der fortschreitenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen Rechnung getragen und andererseits werden die klassischen gestalterischen Disziplinen wie Zeichnung, Malerei und Skulptur vermittelt.

Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Gestaltung und Kunst) ist ausgerichtet auf die vielfältigen beruflichen Anschlussmöglichkeiten im kreativen Bereich, insbesondere an Fachhochschulen und Hochschulen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das eigene Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen
- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitales und analoges gestalterisches Handwerk gezielt anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zeichnung, grafische Mittel	• Methoden der räumlichen Darstellung vertiefen und kreativ einsetzen. • Wahrnehmung von Licht und Schatten verfeinern, verschiedene Methoden der Darstellung erkennen und gestalterisch einsetzen. • die Skizze als Methode der Beobachtung und Ideenfindung und der Reflexion kennen und anwenden. • Ideen im mehrstufigen Entwicklungsprozess technisch und formal entwickeln und umsetzen.
1.2 Bildformale Mittel und Wirkung	• Farbmischung variantenreich herstellen und wirkungsbezogen anwenden. • verschiedene Malmaterialien, -techniken und -werkzeuge erproben und einsetzen. • Grundlagen der Flächengestaltung vertiefen und kreativ anwenden. • Kreativitätstechniken erproben und anwenden, z. B. Assoziation, Zufall, Synonyme bilden u.a.
1.3 Erzählen mit Bildern	• Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln und erweitern. • Stilmittel erkennen und anwenden. • unterschiedliche visuelle Darstellungsformen entwickeln und gezielt anwenden.
2. 3D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Plastik/Skulptur	• die räumliche Wahrnehmung für Form, Proportion und Raum schärfen. • einfache räumliche Gestaltungsgrundlagen erkennen und anwenden.
2.2 Design	• einen Gebrauchsgegenstand entwickeln und gestalten. • das Zusammenspiel von Funktion, Form, Material und Ästhetik erkennen und anwenden.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.3 Produktion	• die sachgerechte Verarbeitung einüben. • ökologisch und arbeitstechnisch verantwortlich handeln. • Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorkehrungen bedienen.
3. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Typografie	• Schriften/Schriftarten erkennen und gezielt anwenden. • grundlegende digitale Techniken anwenden. • eigene Zeichen entwickeln. • Inhalte wirkungsbewusst gestalten.
3.2 Layout	• Ordnungsprinzipien gezielt anwenden. • Gestaltungsideen entwickeln und umsetzen.
3.3 Fotografie	• Kamerafunktionen verstehen und Fotoapparate bedienen. • einfache Werkzeuge der Bildoptimierung verstehen und anwenden. • die technischen Möglichkeiten der Fotografie, z. B. Blende, Verschlusszeit, Tiefenschärfe, Brennweite gezielt einsetzen.
4. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Selbstständiges Projekt	• selbstständig ein Werk planen, entwickeln und realisieren. • unterschiedliche Varianten entwickeln. • gestalterische Entscheide sichtbar machen.
5 Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Einführung in den Kreativitätsprozess	• kreatives Arbeiten in einem Prozess erkennen. • divergentes und analoges Denken in einem Prozess gebrauchen.
5.2 Auswertung	• den Arbeitsprozess und das Produkt nach inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten analysieren und reflektieren. • in eigenen Arbeiten die Bedeutung für eine zukünftige Berufspraxis erkennen.
5.3 Einführung Kunst- und Designgeschichte	• exemplarische Schlüsselwerke der vorwiegend europäischen Kunst- und Designgeschichte kunst- und zeitgeschichtlich einordnen und deuten.
5.4 Methoden der Bildanalyse und Interpretation	• Werke formal und inhaltlich analysieren und interpretieren.
5.5 Einführung in zeitgenössische Kunst	• Zusammenhang von Zeitgeschehen, Kultur und Kunst reflektieren. • sich mit unterschiedlichen Kunstgattungen auseinandersetzen, z. B. Video, Performance, Tanze, Konzeptkunst, Intervention im öffentlichen Raum, Streetart etc.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Bereich Medienkunde: Werbung und visuelle Kommunikation, Typografie

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zeichnung	• die Zeichnung mit verfeinertem Duktus zur Erarbeitung unterschiedlichster Bildfindungen einsetzen.
1.2 Kunstorientierte Methoden	• Methoden der Abstraktion erkennen und anwenden. • eine ausgewählte Drucktechnik vertiefen. • die gestalterischen Möglichkeiten der Serie erfassen und anwenden.
1.3 Medien, z. B. Fotografie, Film, Social Media, Websites etc.	• unterschiedliche Darstellungsformen gezielt entwickeln und anwenden. • eigene Werke wirkungsbewusst inszenieren.
1.4 Fiktion und Kreation	• fiktive und fantastische Bildinhalte in unterschiedlichen Medien darstellen. • sich in verschiedenen Bildkombinationstechniken ausdrücken, z. B. Collage, Crossover etc.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	• Produkte zielgruppenspezifisch entwickeln. • das Produkt wirkungsbewusst und gewandt in unterschiedlichen Anwendungsgebieten realisieren. • Funktionsaspekte des Produkts erkennen und anwenden.
2.3 Material	• für das Produkt passende Materialanwendungen und Ausführungstechniken erproben. • ökologisch und arbeitstechnisch verantwortlich handeln.
3. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grafikdesign	• die Absicht und die eingesetzten gestalterischen Mittel, die hinter Werbebotschaften stecken, erkennen und benennen. • Werbebotschaften und Informationen gestalten, z. B. Logo, Plakat, Piktogramm, Werbevideo. • vektorbasierte Gestaltungen entwickeln und umsetzen. • aktuelle Gestaltungssprachen zielgruppengerecht anwenden.
4. Prozess	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Prozessuales Arbeiten	• künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduktion erweitern. • die Umsetzungstechnik im Hinblick auf eine visuelle Absicht kompetent wählen. • auf geeigneten Plattformen recherchieren und eine Bildersammlung anlegen.

5. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Freie Abschlussarbeit	• aus Recherchematerial eine eigenständige Werkidee entwickeln. • variantenreiche gestalterische Experimente und Entwurfsanordnungen durchführen und gestalterische Lösungen entwickeln. • Projektabläufe sinnvoll planen. • das Endprodukt in Bezug auf die angestrebte Absicht und Wirkung in einer passenden, gestalterischen Technik gekonnt realisieren. • das Endprodukt dokumentieren und präsentieren.
6. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1. Kultur, Kunst, Design und Architektur	• Werke im Original betrachten, analysieren und interpretieren. • die Wirkung von Werken unter Anwendung von fachspezifischem Vokabular in Worte fassen.
6.2. Vernetzung/Verortung	• Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen machen und diese der eigenen Arbeit gegenüberstellen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Bereich Medienkunde: Filmanalyse
- Bereich Musik: Filmvertonung, Musikvideo

BERUFSFELDER

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	-	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Um die Palette ihrer Ausdrucksmöglichkeiten nachhaltig zu schulen, werden die Schülerinnen und Schüler zirkulär in vier Bereichen gefördert: Die grundlegenden Kompetenzen im Bereich der Körperwahrnehmung, der Atem- und Sprechtechnik einerseits und im Bereich der Körpersprache andererseits werden durch das Sensorium der Selbst- und Fremdwahrnehmung erweitert und durch Präsentationen in verschiedenen Formaten und Sozialformen erprobt. Durch diesen ganzheitlichen Zugang werden die sprachlich-rhetorischen, physischen, medialen und sozio-kommunikativen Dimensionen der Auftrittskompetenz vermittelt.

Deren performativer Charakter bringt es mit sich, dass Experimentierfreude, Neugier und Offenheit im Zentrum der Arbeit stehen. Die Schülerinnen und Schüler werden ermuntert, sich immer wieder neu herauszufordern, zu definieren und zu beweisen. Dies reicht von stimmlich-artikulatorischen über körpersprachliche bis hin zu theatralen Übungs- und Anwendungsformen. Dabei sollen eigene wie fremde performative Prozesse bewusst wahrgenommen und adäquat artikuliert werden. Im geschützten Rahmen wird eine differenzierte und respektvolle Feedbackkultur gepflegt, in der individuelle Ausdrucksweisen benannt, erprobt und weiterentwickelt werden können.

Die Arbeit mit Texten bzw. Präsentationsanlässen aus unterschiedlichen Wissensbereichen öffnet ein Feld, auf dem für alle Beteiligten eine direkte Anbindung zu persönlich relevanten Kontexten und Themen besteht. Der Unterricht wird ausserdem angereichert durch die Beschäftigung mit dramatischen Texten. Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Theater schärft den Blick für die konsequente Anwendung künstlerischer Mittel und eine verdichtete Darstellung von Inhalten. Die Rezeption und Produktion theatraler Ereignisse kann in der Folge transformiert und auf andere Präsentations- und Auftrittsformen übertragen werden.

Schülerinnen und Schüler erlangen im Umgang mit verschiedenen Präsentationsformen und -medien die fundamentalen Fähigkeiten und Strategien, um ihre Auftritte publikums- und kontextadäquat, wirksam und authentisch zu gestalten. Dadurch werden ihre Präsenz und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Auf diese Weise liefert das Fach grundlegende Voraussetzungen für die Arbeit in anderen Fächern und Studienbereichen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Präsentationsereignisse in Eigenregie planen, den Umständen anpassen, pragmatisch durchführen und evaluieren
- Für eine Aufgabe bzw. ein Aufgabengebiet Verantwortung übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Sich mit den individuellen Eigenarten, Stärken und Schwächen in Bezug auf den eigenen Auftritt auseinandersetzen
- Eigene innere und äussere Haltung bewusst wahrnehmen
- Rückmeldungen und Kritik in Bezug auf den eigenen Auftritt einordnen und produktiv verarbeiten

Sozialkompetenz

- Mit anderen bewusst und selbstbewusst, kritisch und konstruktiv zusammenarbeiten
- Eine Auseinandersetzung aufnehmen und konstruktiv bewältigen
- Haltungen, Emotionen und Motive anderer erkennen und nachempfinden
- Körpersprache im eigenen Umfeld besser interpretieren können
- Nonverbale Kommunikationsmittel gezielt einsetzen

Sprachkompetenz

- Rezeptive und produktive Kommunikationskompetenzen sowie das Bewusstsein für Sprache weiterentwickeln
- Verschiedene Aspekte von Gesprächssituationen sowie von verbalen, para- und nonverbalen Äußerungen der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner wahrnehmen und interpretieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Prozesse über längere Zeiträume planen, in Phasen organisieren und umsetzen, z. B. Konzept, Umsetzung, Evaluation
- Präsentationsereignisse kritisch reflektieren und konstruktive Schlussfolgerungen für anstehende Aufgaben ziehen
- Durch das Verlassen gewohnter Denkweisen und Strukturen neue Sichtweisen und kreative Ideen zur Lösung von Problemstellungen entwickeln
- Durch die Überwindung des Lampenfiebers Prüfungsangst und -stress bekämpfen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Hilfsmittel effektiv und bewusst einsetzen, z. B. Präsentationsinstrumente
- Den eigenen medialen Auftritt reflektieren und bewirtschaften
- Kommunikations- und Kollaborationsplattformen gezielt nutzen
- Suchstrategien beherrschen sowie Informationsquellen bzw. Suchergebnisse kritisch überprüfen und weiterverwenden, z. B. im Internet oder in der Bibliothek

Interessen

- Offenheit und Neugierde gegenüber Neuem entwickeln
- Wirkung eigener und fremder Präsentationen als Experimentierfeld analysieren
- Strategien medialer und gesellschaftlicher Präsentationsformen analysieren

Praktische Fähigkeiten

- Technische Probleme selbstständig und pragmatisch lösen
- Organisatorische Herausforderungen bewältigen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung	• die Grundlagen der Stimmbildung anwenden. • Atemtechnik und Prinzipien zur Verbesserung der Stimmkraft anwenden. • stimmliche Mittel variieren.
1.2 Artikulation	• deutlich artikulieren. • Regeln der standarddeutschen Aussprache anwenden. • artikulatorische Mittel konsequent einsetzen.
1.3 Rhetorik	• die Eigenschaften der gesprochenen gegenüber der geschriebenen Sprache nutzen. • Wortschatz und Satzbau variieren und dem Kontext anpassen.

	• einfache rhetorische Mittel unterscheiden und konsequent einsetzen.
2. Körpersprache	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Körperhaltung	• die eigene Körperhaltung wahrnehmen. • die eigene Körperhaltung variieren. • situativ passende Körperhaltungen einnehmen.
2.2 Gestik	• die eigene Gestik wahrnehmen. • die eigene Gestik variieren. • die eigene Gestik konsequent einsetzen.
2.3 Mimik, Blickkontakt	• die eigene Mimik und den Blickkontakt wahrnehmen. • gezielt mit Blickkontakt arbeiten. • die eigene Mimik gezielt einsetzen.
3. Reflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wahrnehmung	• die eigene Wirkung bewusst wahrnehmen. • die verschiedenen Dimensionen, z. B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimme und Sprache eines Auftritts erkennen. • unproduktives Körper- und Stimmverhalten bei sich und anderen erkennen.
3.2 Feedback	• Rückmeldungen zum Auftritt anderer konstruktiv formulieren. • Rückmeldungen zum eigenen Auftritt annehmen. • Rückmeldungen zum eigenen Auftritt konstruktiv umsetzen.
4. Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Präsentationstechnik	• ihren Auftritt kontextorientiert konzipieren. • eine Präsentation strukturieren. • die Interaktion mit dem Publikum bewusst gestalten.
4.2 Medienkompetenz	• einfache Präsentationstechniken, -medien und -formen unterscheiden und gezielt einsetzen. • technische Mittel zur Aufzeichnung des eigenen Auftritts einsetzen. • elementare ästhetische Grundprinzipien bei der Gestaltung von Präsentationsmedien erkennen und anwenden.

5. Theater	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theater analysieren	• zwischen Stoff bzw. Stücktext und Inszenierung unterscheiden. • Mittel einer Inszenierung benennen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Spielstil. • den Auftritt der Schauspieler*innen differenziert beschreiben. • dramatische Texte erfassen und gestaltend lesen.
5.2 Theater machen	• einfache Ausdrucksmöglichkeiten einer Figur erproben. • Konzepte für Einzelszenen entwerfen. • Konzepte für Einzelszenen mit einfachen Mitteln umsetzen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Deutsch: Pflichtmodul Auftrittskompetenz für alle Klassen aller Berufsfelder
- Projektunterricht: Präsentationen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung	• einzelne Bereiche der Stimmbildung vertiefen und projektbezogen optimieren. • Atemtechnik und Prinzipien zur Erweiterung der Stimmkraft individuell trainieren. • stimmliche Mittel wirksam und situativ passend einsetzen.
1.2 Artikulation	• deutlich und entspannt artikulieren. • Regeln der standarddeutschen Aussprache selbstständig trainieren. • artikulatorische Mittel wirksam einsetzen.
1.3 Rhetorik	• die Feinheiten der gesprochenen Sprache gezielt nutzen. • Wortschatz und Satzbau differenzieren und gezielt nutzen. • anspruchsvolle rhetorische Mittel unterscheiden und wirkungsvoll einsetzen.
2. Körpersprache	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Körperhaltung	• die eigene Körperhaltung differenziert wahrnehmen. • die eigene Körperhaltung differenziert variieren. • aus einem breiten Spektrum von Körperhaltungen die passende auswählen.
2.2 Gestik	• die eigene Gestik differenziert wahrnehmen. • die eigene Gestik differenziert variieren. • die eigene Gestik situativ passend einsetzen.
2.3 Mimik, Blickkontakt	• eigene Mimik und den Blickkontakt differenziert wahrnehmen. • selbstbewusst mit Blickkontakt arbeiten. • die eigene Mimik selbstbewusst einsetzen.
3. Reflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wahrnehmung	• die eigene Wirkung differenziert wahrnehmen und mit technischen Mitteln analysieren, z. B. mithilfe von Audio- und Videoaufnahmen. • die verschiedenen Dimensionen eines Auftritts in ihrer Wirkung analysieren, z. B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimme und Sprache.

	• unproduktives Körper- und Stimmverhalten bei sich und anderen erkennen und entsprechende Erkenntnisse produktiv nutzen.
3.2 Feedback	• differenzierte Rückmeldungen zum Auftritt anderer konstruktiv formulieren. • differenzierte Rückmeldungen zum eigenen Auftritt annehmen und umsetzen. • verschiedene Techniken der Feedbackkultur anwenden.
4. Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Präsentationstechnik	• ihren Auftritt kontextorientiert akzentuieren. • eine Präsentation dramaturgisch wirkungsvoll aufbauen. • die Interaktion mit dem Publikum differenziert gestalten.
4.2 Medienkompetenz	• anspruchsvollere Präsentationsmedien und -formen unterscheiden und gezielt einsetzen. • technische Mittel zur Aufzeichnung des eigenen Auftritts situativ einsetzen. • ästhetische Grundprinzipien bei der Gestaltung von Präsentationsmedien wirkungsorientiert nutzen.
5. Theater	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theater analysieren	• Mittel einer Inszenierung benennen und beurteilen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Spielstil in ihren Wirkungen. • den Auftritt der Schauspielerinnen und Schauspieler in seiner Wirkung benennen und beurteilen. • dramatische Texte erfassen und sie sich durch verschiedene performative Techniken aneignen
5.2 Theater machen	• Ausdrucksmöglichkeiten einer Figur variieren und die passende auswählen • Konzepte für ein kleines Theaterstück entwerfen und pragmatisch umsetzen. • weitere inszenatorische Mittel einsetzen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Licht, Ton und Musik.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Projektunterricht: Präsentationen selbständige Arbeit
- Fächer mit mündlicher Abschlussprüfung (AP): Vorbereitung der AP

PROJEKTUNTERRICHT (PU) / SELBSTÄNDIGE ARBEIT (SAR)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	1	1.5

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Projektunterricht (PU) soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich ein Projektziel zu setzen, methodisch auf dieses hinzuarbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.

Die Projektarbeit, die im Rahmen des PU erarbeitet wird, verspricht Ergebnisse, die eigenständig und durch methodisches Vorgehen zu erreichen sind und die Produktcharakter haben. Die Ziele sind so definiert, dass ihr Erreichen beurteilt werden kann. Der PU liefert den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen mit Instrumenten und Methoden des Projektmanagements wie Zeitplanung, Dokumentation und Präsentation von Ergebnissen oder Produkten. Im PU werden die Schülerinnen und Schüler mit den Grundsätzen des wissenschafts-propädeutischen Arbeitens vertraut gemacht.

Der PU bereitet auf die Selbständige Arbeit (SAR) vor, wobei der Themen- und Sachbezug bei der SAR verstärkt im Zentrum steht und die inhaltliche Komplexität bei der SAR grösser ist.

PU und SAR schulen die Fähigkeit zur Reflexion über Ziele, Wege und Fortschritte des eigenen Arbeitens. Sie fördern Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit, Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bereitschaft, sich in einem Team ein- und dessen Projektzielen unterzuordnen. Gefördert wird zudem die Fähigkeit, innerhalb der Gemeinschaft eigene Auffassungen vertreten zu können.

In der SAR vertiefen die Schülerinnen und Schüler eine gesellschaftlich relevante Thematik mit geeigneten Methoden auf einem angemessenen Niveau. Sie weist als Grundlage eine eigenständige, anspruchsvolle und klar strukturierte Fragestellung oder Gestaltungsidee in einem eingegrenzten Themengebiet auf. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Fragestellung oder der Gestaltungsidee über eine längere Zeitdauer auseinander und wenden dabei Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens an. Sie planen und reflektieren ihr Vorgehen sowie ihre Zusammenarbeit mit externen Stellen und mit den anderen Schülerinnen und Schülern. Sie stellen die Ergebnisse als schriftliche Arbeit beziehungsweise als technisches oder gestalterisches Produkt mit einer schriftlichen Dokumentation dar und präsentieren sie vor Publikum in mündlicher Form.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sie erarbeiten eigenständige Projektthemen über längere Zeit in Gruppen
- Sie entscheiden sich für eigenständige Prozesse und originale Produkte
- Sie sind bereit, in den verschiedenen Phasen eines Projekts selbständig zu arbeiten und sich aktiv in die Projektarbeit und in die Selbständige Arbeit einzubringen
- Sie können Projektprozesse und deren Ergebnisse beurteilen

Reflexive Fähigkeiten

- Sie gewinnen vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich und erkennen Zusammenhänge und Querverbindungen
- Sie erkennen Möglichkeiten und Grenzen der Planung
- Sie wenden die Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens an
- Sie können das gewählte Thema, den Arbeitsprozess und die Ergebnisse kritisch hinterfragen
- Sie wissen, dass Offenheit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kritikfähigkeit (auch gegenüber sich selber) entscheidende Aspekte der Projektarbeit sind

Sozialkompetenz

- Sie gehen zielgerichtet und kooperativ vor
- Sie arbeiten mit anderen Schülerinnen und Schülern, mit Lehrpersonen sowie mit externen Stellen zusammen

Sprachkompetenz

- Sie können sich auf den Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens sachgemäss und korrekt ausdrücken
- Sie wenden beim Präsentieren die Standardsprache unter Einbezug der Fachsprache korrekt an

Arbeits- und Lernverhalten

- Sie können einen Projektverlauf planen und sinnvoll gliedern
- Sie bestimmen ihr Informationsbedürfnis und wählen geeignete Informationsquellen aus
- Sie suchen gezielt passende Informationen, gewichten und wählen diese aus
- Sie erwerben Sicherheit in der Auswahl geeigneter Projektmethoden
- Sie können gewählte Projekteinhalte mit geeigneten Projektmethoden zielstrebig umsetzen
- Sie verarbeiten grosse Datenmengen sinnvoll und effizient
- Sie entscheiden sich für ressourcenorientiertes Handeln
- Sie orientieren sich an den Regeln der wissenschaftlichen Redlichkeit und vermeiden damit Plagiate
- Sie erkennen Stossrichtungen für weitergehende Überlegungen

IKT-Kompetenzen

- Sie setzen Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware sachgerecht ein

Interessen

- Sie entwickeln eine Fragestellung nach eigenen Interessen
- Sie vertiefen sich in einem selbstgewählten Spezialgebiet

Praktische Fähigkeiten

- Das Prinzip des «learning by doing» und das exemplarische Lernen sind zentral.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE: PU

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können • aus ersten Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • einen Projektplan mit Zeitplan erstellen.
2. Beschaffung von Informationen	Die Schülerinnen und Schüler können • Informationen beschaffen, kritisch prüfen und für das eigene Vorhaben nutzen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden.

3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit Unterstützung der Lehrperson die gewählte Untersuchungsmethode einsetzen. • den Arbeitsprozess möglichst selbstständig steuern. • den Arbeitsprozess reflektieren und dokumentieren. • Instrumente einsetzen, mit denen die Durchführung eines Projekts gesteuert wird, z. B. Arbeitsprotokolle, Journale. • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse schriftlich präzise darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • Regeln des Quellennachweises anwenden.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und ihre Entstehung auf angemessene Weise präsentieren und vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• wichtige Grundsätze der Zusammenarbeit beschreiben. • gemeinsam planen, organisieren und darstellen.
	• im Team effizient arbeiten. • konstruktives Feedback geben.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindungen können zu allen Fächern stattfinden, z. B. zum wissenschaftlichen Schreiben (Deutsch).

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE: SAR

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten eigenen Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • auf die Fragestellung bezogen geeignete fachliche Verfahren wählen. • die Instrumente zur Projektplanung selbstständig anwenden, z. B. Projektvertrag, Projektplan.

2. Beschaffung von Informationen	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen gezielt suchen, gewichten, kritisch prüfen und auswählen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • grosse Datenmengen sinnvoll und effizient verarbeiten.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• das gewählte Verfahren grösstenteils selbstständig einsetzen, z. B. Untersuchungsmethode, gestalterisches Verfahren. • den Arbeitsprozess selbstständig reflektieren und steuern. • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Ergebnisse und Verfahren sachlich richtig, widerspruchsfrei und nachvollziehbar darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • korrekt mit Quellen umgehen.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und den Arbeitsprozess vor Publikum engagiert, sachlich richtig und wirkungsvoll darlegen und in der Diskussion kompetent vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit der Betreuungsperson konstruktiv zusammenarbeiten und bei Bedarf Unterstützung einholen. • Kontakte mit externen Stellen herstellen und nutzen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindungen können zu allen Fächern stattfinden, z. B. zum wissenschaftlichen Schreiben (Deutsch).

Anhang 3 ¹ (Stand 1. August 2026)

Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2026/27 begonnen haben, längstens jedoch bis zum 31. Juli 2028.

Studentafel Fachmaturitätslehrgang Pädagogik ¹⁾

Obligatorische Fächer	Lektionen
1. Grundlagenfächer	
Deutsch	3
Französisch oder Englisch	3
Mathematik	3
Naturwissenschaften	
Biologie	2
Chemie	2
Physik	2
Geistes- und Sozialwissenschaften	
Geschichte	2
Geografie	2
2. Wahlpflichtfächer	
Bildnerisches Gestalten oder Musik ²⁾	2
Total Präsenzlektionen	21
3. Fachmaturitätsarbeit	
Die Schülerinnen und Schüler haben eine Fachmaturitätsarbeit zu verfassen.	2
Total Wochenlektionen	23

¹⁾ Die Schulen können festlegen, ob sie den Fachmaturitätslehrgang im 1. oder 2. Semester des jeweiligen Schuljahrs anbieten.

²⁾ Es muss eines der beiden Wahlpflichtfächer besucht werden.

¹ Anhang 3 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

Anhang 4 ¹ (Stand 1. August 2026)

1. Studentafel Fachmaturitätslehrgang Pädagogik ¹⁾

Obligatorische Fächer	Lektionen
1. Grundlagenfächer	
Deutsch	3
Französisch oder Englisch	3
Mathematik	3
Naturwissenschaften	
Biologie	2
Chemie	2
Physik	2
Geistes- und Sozialwissenschaften	
Geschichte	2
Geografie	2
2. Berufsfeldunterricht	
Angewandte Pädagogik	2
3. Wahlpflichtfächer	
Bildnerisches und Technisches Gestalten, Musik oder Sport ²⁾	4
Total Präsenzlektionen	25
4. Fachmaturitätsarbeit	
Die Schülerinnen und Schüler haben eine Fachmaturitätsarbeit zu verfassen.	2
Total Wochenlektionen	27

- ¹⁾ Der Unterricht des Fachmaturitätslehrgangs findet im Umfang eines Semesters statt. Die Schulen legen den Zeitraum innerhalb des Schuljahrs fest.
- ²⁾ Es müssen zwei der drei Wahlpflichtfächer besucht werden (zwei Lektionen je Wahlpflichtfach).

¹ Anhang 4 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittelschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

2. Praxiseinsatz

Dauer und Präsenzzeit

Der Praxiseinsatz dauert sechs Wochen. Die wöchentliche Präsenzzeit beträgt mindestens 30 Arbeitsstunden, davon mindestens 20 Unterrichtslektionen (à 45 Minuten), verteilt auf mindestens vier Arbeitstage.

Einsatzort

Der Praxiseinsatz erfolgt an der aargauischen Volksschule in den Zyklen 1 und 2 (Kindergarten und Primarstufe). Schülerinnen und Schüler können ihren Einsatz auf Gesuch auch in den Zyklen 1 und 2 an einer Volksschule in einem anderen Kanton oder an einer Schweizerschule im Ausland (sofern diese Schule nach dem Lehrplan 21 unterrichtet) absolvieren.

Die Fachmittelschule schliesst mit dem jeweiligen Schulträger am Praxiseinsatzort eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem Praxiseinsatz festgehalten sind.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praxiseinsatzes von einer vom jeweiligen Schulträger bezeichneten Lehrperson begleitet.

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan

1. Oktober 2002

* Anhang 5 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittelschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR 423.332). Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, welche die Fachmittelschule (erste drei Schuljahre) vor dem Schuljahr 2022/23 begonnen haben. Die Ausführungen die Fachmaturität Pädagogik betreffend (gemäss Lehrplan 7. Semester) gelten für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2026/27 begonnen haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
A Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule.....	4
B Grundlagenfächer.....	6
1. Deutsch	6
2. Französisch / Italienisch	11
3. Englisch.....	19
4. Mathematik.....	24
5. Biologie.....	28
6. Physik.....	31
7. Chemie	34
8. Naturwissenschaften	38
9. Gesellschaftswissenschaften (inkl. Geschichte u. Geographie)	40
10. Wirtschaft und Recht	46
11. Bildnerisches Gestalten.....	49
12. Musik	53
13. Psychologie/Pädagogik	58
14. Informatik.....	60
15. Sport.....	62
C Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit	65
D Berufsfeldbezogene Fächer	69
1. Medienkunde	67
2. Informatik.....	69
3. Naturwissenschaften mit Praktikum.....	71
Biologie	71
Physik.....	73
Chemie.....	75
6. Psychologie/Pädagogik	77
7. Gestalten:	79
Bildnerisches Gestalten.....	80
Gestalterisches Werken	82
8. Individuum und Gesellschaft	87
F Freifächer	90
1. Gestalterisches Werken	90
2. Textile Fächer.....	94
3. Hauswirtschaft.....	98

Vorwort

Der Lehrplan ist als Instrument zu verstehen, welches auf der Basis der Studentafel (Kap. F) erlaubt, die pädagogischen, methodischen und didaktischen Vorgaben der FMS im Kanton Aargau in die Unterrichtswirklichkeit umzusetzen. Er strebt ein hohes Mass an Verbindlichkeit an und definiert die Zielsetzungen im kognitiven Bereich, sowie in Bezug auf Fertigkeiten und Haltungen. Der Lehrplan formuliert die verbindlichen Minimalziele und gibt Hinweise über mögliche ergänzende Ziele und Inhalte. Für die Erarbeitung der verbindlichen Ziele sollen 80% der Unterrichtszeit eingesetzt werden.

Die allgemeinen Richtlinien der EDK sowie der Rahmenlehrplan KFMS bildeten die Basis der Lehrplanarbeit. Ein Vertreter der EDK in der Projektleitung stellte die Einhaltung dieser interkantonalen Vorgaben sicher. Eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Zubringer-schulen und der abnehmenden Fach- und Fachhochschulen, hat die Lehrplanarbeit begleitet und die Lehrpläne kritisch begutachtet.

Die Gleichstellungsforderung – ein Auftrag des Regierungsrates - wurde in der Lehrplanarbeit unter Beizug einer Gleichstellungsexpertin umgesetzt. Der Lehrplan berücksichtigt das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Zugangsweisen in angemessener Weise.

Im Sinne einer hohen Praxisrelevanz wurden die Lehrpläne auf ausdrücklichen Wunsch der Projektleitung von den einzelnen Fachschaften erarbeitet und nach folgendem einheitlichen Raster angelegt:

- Fachbezeichnung
- Bildungsziele: die Beschreibung der Bildungsziele ist auf die ganze Dauer der FMS-Ausbildung angelegt und soll grundsätzlichen Charakter haben. Es sind Lehrziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.
- Lernziele: Die Lernziele sind von den Bildungszielen abgeleitet und beschreiben, was die Absolventinnen und Absolventen am Ende ihrer Schulzeit erreicht haben sollen. Die Lernziele sind jeweils in „Kenntnisse“, „Fertigkeiten und Fähigkeiten“ und „Haltungen“ aufgefächert.
- Lerninhalte: Die Lerninhalte veranschaulichen die Lernziele am konkreten Stoff. Hier wird konkret ersichtlich, was die Schülerinnen und Schüler effektiv wissen und können sollen.
- Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen: Die didaktisch-methodischen Hinweise und Querverbindungen sind nicht verbindlich. Sie sollen die Lerninhalte veranschaulichen und Wege und Möglichkeiten der Realisierung aufzeigen.

Da die einzelnen Fachschaften für die Redaktion der Lehrpläne verantwortlich waren, fallen die Formulierungen z.T. uneinheitlich aus. Auch der Detaillierungsgrad der einzelnen Lehrpläne ist z. T. recht unterschiedlich. Als Beispiel sei auf das Fach Informatik hingewiesen, das einem schnellen Wandel unterstellt ist. Die Lehrpläne wurden bewusst allgemein gehalten, damit ihre Gültigkeit längerfristig erhalten werden kann.

Detaillierte Angaben werden in den bereits erwähnten Fachrichtlinien festgehalten, die dem Lehrplan untergeordnet sind, an den einzelnen Schulen fachschaftsintern festgelegt werden und genauere Angaben über den zu vermittelnden Stoff und die verwendeten Lehrbücher beinhalten. Die Fachrichtlinien werden von der Schulleitung validiert und sind auf Wunsch einsehbar. Die Fachrichtlinien können auf der Basis der Lehrpläne kurzfristig (d.h. von Jahr zu Jahr) überarbeitet und angepasst werden. Sie dienen auch einer Orientierungshilfe für neueintretende Lehrpersonen. Für die Orientierung der Schülerinnen und Schüler steht eine spezielle Informationsbroschüre zur Verfügung.

A. Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule

Stellung und Aufgabe der Fachmittelschule

Die Fachmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II. Sie bereitet in einem dreijährigen Lehrgang leistungswillige Jugendliche auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, welche besondere Anforderungen in Bezug auf die Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz stellen. Die Ausbildung führt zu einem durch die EDK anerkannten FMS-Ausweis. Dieses ermöglicht den Eintritt in qualifizierte Berufslehren und höhere Fachschulen und ist ein Nachweis der für die Fachhochschulreife notwendigen Allgemeinbildung. Die Fachhochschulen definieren die für den Eintritt in die jeweiligen Studienbereiche zusätzlich notwendigen Leistungen.

Bildungsauftrag

Der Unterricht an der FMS trägt dem verstärkten Bedarf an Allgemeinbildung in allen anspruchsvolleren Berufsbildungen Rechnung. Am Exemplarischen orientiert vermittelt er den Schülerinnen und Schülern breite Fähigkeiten und Kenntnisse und ermöglicht Einsichten in fächerübergreifende Zusammenhänge. Er setzt sich mit wesentlichen Fragen unserer Kultur und Gesellschaft auseinander und bereitet auf den Übergang in die Arbeitswelt vor. Der berufsfeldbezogene Unterricht vermittelt durch entsprechende Auswahl der Inhalte und der Methodik spezifische Grundkenntnisse in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kommunikation/Information und Gestaltung/Musik.

Pädagogische Ziele

Die FMS bereitet auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, indem sie nicht nur eine vertiefte und praxisnahe Allgemeinbildung, sondern auch Selbst- und Sozialkompetenz vermittelt.

Selbstkompetenz

Die Fachmittelschule fördert Individualität, Kreativität und Selbstbewusstsein und führt zu einem selbständigen Beurteilen und Handeln im sozialen Umfeld. Dabei werden insbesondere folgende Haltungen angestrebt:

- konzentriertes Arbeiten, Aushalten von Belastungen, Fähigkeit zur Abgrenzung
- Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit
- Mitgestalten des Umfeldes in kreativer Weise
- Einsicht in die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen

Sozialkompetenz

Der schnelle Wandel von Strukturen und Werten in der modernen Welt stellt erhöhte Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen. Der Unterricht an der Fachmittelschule fördert:

- Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme
- Bereitschaft Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Anerkennung der Geschlechter und unterschiedlicher sozialer Gruppen und Kulturen als gleichwertig.

Fachmaturität Pädagogik

Im Lehrgang Fachmaturität Pädagogik werden die für ein erfolgreiches Studium an der Pädagogischen Hochschule verlangten zusätzlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet und vertieft. Ein grosses Gewicht wird auf das eigenverantwortliche Lernen gelegt. Schülerinnen und Schüler arbeiten verstärkt selbstständig und übernehmen für ihre Lernprozesse die notwendige Verantwortung. Gleichzeitig stärken sie ihr Bewusstsein für den Gebrauch einer korrekten Sprache und entwickeln die Fähigkeit weiter, grössere Mengen Lese- und Lernstoff zu bewältigen. Schliesslich entwickeln

die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für wissenschaftliches Arbeiten. Sie formulieren Fragen und Hypothesen, beobachten, planen Experimente, analysieren, interpretieren und entwickeln ein Bewusstsein für grössere, auch fächerübergreifende Zusammenhänge.

Berufswahl

Fragen der Berufssituation und der Berufswahl können in geeigneten Fächern oder in einem speziellen Berufswahlkurs präsentiert werden. Die Fachmittelschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Wahl ihres Berufes oder einer weiterführenden Ausbildung. Sie fördert eine zukunftsorientierte Berufswahl, welche unabhängig von der traditionellen Verteilung der Berufe auf die Geschlechter erfolgt. In einem Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Alltag individuell gewählter Berufe zu erfahren.

Didaktische Leitideen

Der Unterricht an der FMS ist:

- **Exemplarisch.** Er greift wesentliche Sach- und Wissensbereiche heraus, um sie in ihrer allgemeinen Bedeutung zu erschliessen.
- **Lebensnah.** Er knüpft im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler an und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche diesen in ihren künftigen Berufen zugute kommen.
- **Ganzheitlich.** Er stellt den Lehrgegenstand in grössere Zusammenhänge hinein und schafft Bezüge über die Fachgrenzen hinweg.
- **Kreativ.** Er fördert das Interesse und die Lernfreude dadurch, dass er die Schülerinnen und Schüler an der Wahl und der Gestaltung der Themen mitbeteiligt und ihnen Gelegenheit zu selbständigem und gemeinschaftlichem Schaffen gibt.
- **Individualisiert.** Er trägt dem Leistungsvermögen und den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch zweckmässige Arbeitsmethodik und Differenzierung des Angebots Rechnung.

Die Fachmittelschule gestaltet ihre Didaktik innovativ und passt sie neuen Anforderungen an. Das Erfassen von allgemeinbildenden Erkenntnissen wird anhand exemplarischer Beispiele ermöglicht. Die Wissensvermittlung erfolgt mit klarem Bezug zur Umwelt und zum sozialen und politischen Umfeld. Dabei werden theoretische Analyse, praktische Erfahrung und musischer Ausdruck gleich gewichtet.

Der Unterricht an der FMS betont handlungsorientierte, die Selbständigkeit fördernde Formen. Er wechselt bewusst von fachspezifischer zu interdisziplinärer Problemstellung und -bearbeitung. Dabei bezieht er moderne Kommunikationsformen in angemessenem Mass ein.

Die FMS fördert Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Geschlecht in der Entwicklung von individuellen Lebensentwürfen. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise und vermeiden die Vermittlung von stereotypen Frauen- und Männerbildern. Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern im Teamunterricht und ein kooperativer Unterrichtsstil lassen beiden Geschlechtern Raum zur Entfaltung der Persönlichkeit.

Der Unterricht erfolgt grundsätzlich im Abteilungsverband, daneben werden aber auch andere Unterrichtsformen gepflegt, z.B. Unterricht in Kurs- und Arbeitsgruppen, Projektunterricht, Abschlussarbeit.

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen unterstützen die Realisierung der Bildungsziele. Dazu gehören nach Disposition der Schule: Praktika von in der Regel dreiwöchiger Dauer, Studienwochen, Exkursionen, Klassenlager, Sportlager, Bildungsreise.

Diese Veranstaltungen erweitern den Unterricht nicht nur in inhaltlicher wie didaktischer Hinsicht, sondern dienen auch dem Erreichen der pädagogischen Ziele und der Berufswahl.

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Deutschunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Er schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft.

Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass in den Berufsfeldern, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, „Verstehen“ und „Sich-verständlich-Machen“ von besonderer Bedeutung sind.

Er fördert die Fähigkeit,

- sich auszudrücken und sich und andere zu verstehen;
- differenziertes Denken zu entwickeln und sprachlich bewusst zu handeln;
- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

Er vermittelt Zugänge zur Literatur und ermöglicht es,

- sich mit Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu beschäftigen;
- Sprache als ein sich wandelndes System zu verstehen;
- die historische Dimension von Texten zu erkennen und interpretierend zu berücksichtigen;
- Kriterien ästhetischer Wertungen zu bilden.

Der Deutschunterricht macht bewusst, dass Sprache oft Mittel und Gegenstand der Betrachtung ist. Der grundlegende Charakter der Erstsprache erfordert, dass vernetzt gearbeitet wird und verschiedenste Themen in den Deutschunterricht integriert werden. Handlungs- und projektorientierter Unterricht unterstützt die Vernetzung.

Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation, der Beeinflussung sowie der Kunst oder des Spiels einzusetzen. Er reflektiert Sprachsystem, Sprachhandeln sowie die Produktion und Interpretation von Literatur auch aus der Geschlechterperspektive.

Der Deutschunterricht hat zum Ziel, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundgesetze der sprachlichen Kommunikation kennen
- die Gefahren sprachlicher Manipulation kennen
- Gruppen- und Sondersprachen unterscheiden und ihre Verwendungsarten kennen
- die Sprache der Medien kennen
- literaturgeschichtliche Einblicke gewinnen; exemplarisch ausgewählte Werke kennen (vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert)
- verschiedene Textsorten und ihre Funktionen kennen
- Methoden der Textanalyse und der Literaturbetrachtung kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- sich mündlich und schriftlich situationsgerecht ausdrücken
- das Regelsystem der deutschen Sprache korrekt handhaben
- sich in gepflegter Standardsprache zu verständigen
- literarische Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten interpretieren
- Erscheinungsformen der Welt sprachlich differenziert erfassen und erschliessen
- sprachliches Handeln und Verhalten analysieren
- sich sowohl sach- als auch ichbezogen zu äussern
- differenziert, folgerichtig und wirksam argumentieren
- sprachliche Ausdrucksformen mit anderen Formen künstlerischen Gestaltens verbinden
- mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen
- Informationsangebote wie Nachschlagewerke, Presse, Radio, Fernsehen, neue Medien sinnvoll einsetzen können

Haltungen

- sich informieren, mitteilen und verständigen wollen
- mit sprachlichem Handeln das Selbstbewusstsein weiterentwickeln
- Sprache und literarische Werke in ihrer Eigenart beurteilen
- sich mit gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen wollen
- für die Kultur der Vergangenheit, der Gegenwart und für Zukunftsperspektiven offen sein
- die Besonderheit der schweizerischen Sprachsituation erkennen
- Sprache als grundlegendes menschliches Ausdrucksmittel und als weites Experimentierfeld, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Phantasie, Spielfreude und Humor erleben
- untersucht Meinungen auf ihren Überzeugungswert (FMPäd)
- begegnet neuen Sch- und Denkinhalten mit Neugier (FMPäd)
- versteht Sprache als Mittel der Persönlichkeitsbildung und kann damit spielerisch umgehen (FMPäd)
- bemüht sich die eigene Sprachkompetenz beständig weiter zu entwickeln (FMPäd)

	Inhalte	Querverbindungen
Sprachrezeption: Hören und Lesen	- Arbeit mit lyrischen, dramatischen und epischen Texten mit Schwergewicht auf dem 19. und 20. Jahrhundert - Erprobung verschiedener Methoden der Textrezeption - Bearbeitung von Werken nach thematischen, motivischen und formalen Schwerpunkten - Verknüpfung der Lektüre mit exemplarisch orientierter Literaturgeschichte - Erarbeitung der wichtigsten Begriffe zur Textbetrachtung: fiktionale und nichtfiktionale Texte, literarische Grundbegriffe, Stil, Motive, Bilder, Perspektiven - Verständnis, Analyse und Beurteilung von Sachtexten (Gebrauchstexte, journalistische Texte usw.) - Fragestellungen zur ästhetischen Wertung von Literatur	Fremdsprachen Fremdsprachen Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Pädagogik/Psychologie Bildnerisches Gestalten Musik
Sprachproduktion: Sprechen und Schreiben	- Schreibschulung in verschiedenen Textarten - verschiedene Phasen der Textgestaltung (Ideenskizze, Überarbeitung usw.) - kreative und spielerische Zugänge zur Sprache - Praxis der Gesprächskultur: situations- und partnergerechtes Sprechen - verschiedene Formen der Präsentation mit medialer Unterstützung - Vielfalt des Deutschen (z.B. Mundart und Standardsprache, Gruppensprachen, Fachsprachen)	Bildnerisches Gestalten Musik Pädagogik/Psychologie Medienkunde / Psychologie

Sprachreflexion Sprachverwendung	- Formal korrekter Sprachgebrauch. Ausgewählte Kapitel der Grammatik: Die Themen orientieren sich an aktuellen Anwendungsfällen - Fragen der Kommunikation (z.B. einfache Modelle, Störungen) - Sprachstrategien erkennen (z.B. Werbesprache, Rhetorik usw.) - Gebrauch von Nachschlagewerken - kritischer Umgang mit Informationsmedien: Beschaffung und Wertung von Informationen	Fremdsprachen Pädagogik/Psychologie Pädagogik/Psychologie Medienkunde, Informatik
Hinweise	- Die Lerninhalte der Bereiche Sprachrezeption, Sprachproduktion und Sprachreflexion werden im Deutschunterricht zyklisch aufbauend während der dreijährigen Ausbildung vermittelt. - Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. - Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich Schülerinnen und Schüler in hohem Mass beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. - Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. - Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert.	

7. Semester

	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise (Querverbindungen)
<i>Sprachrezeption: Hören und Lesen</i>	▪ Charakteristische Merkmale verschiedener Textsorten und literarischer Gattungen ▪ Methoden zur Analyse und Interpretation von fiktionalen und nicht fiktionalen Texten ▪ Vergleichende Analyse und Interpretation ausgewählter literarischer Texte aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen ▪ Überblick über Literaturgeschichte sowie vertiefte Kenntnis ausgewählter Epochen	▪ Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. ▪ Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich die Schülerinnen und Schüler in hohem Masse beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. ▪ Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. ▪ Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert. Schwerpunkte ▪ Überblick über die Literaturgeschichte an Hand der Kinder- und Jugendliteratur ▪ Literarische Texte selbstständig aufbereiten (für Lerngruppen)
<i>Sprachproduktion: Sprechen und Schreiben</i>	▪ Grundformen des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks ▪ Schreibschulung in verschiedenen Textsorten ▪ Strategien und Techniken der Schreibplanung sowie der Überarbeitung von Texten ▪ Grundkenntnisse in Rhetorik ▪ Kreative und spielerische Zugänge zur Sprache ▪ Grundzüge der Kommunikationslehre ▪ Praxis der Gesprächskultur; situations- und partnergerechtes Sprechen	
<i>Sprachreflexion</i>	▪ Grammatik der deutschen Sprache, insbesondere: Wortarten, Satzlehre, Rechtschreibung und Stilistik ▪ Beschreibungsmethodik in den Bereichen Wort und Satzlehre sowie Sprachverwendung ▪ Formale und funktionale Bedeutung von Sprache ▪ Überblick über Geschichte und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache	

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, Menschen heranzubilden, die kompetent, verantwortungsbewusst und kritisch mit Sprache umgehen. Er befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und als selbstbewusste, kritikfähige Persönlichkeiten aufzutreten.

Er erweitert den geistigen Horizont und fördert das vernetzte Denken, indem er Bezüge zu anderen Sprachen, Kulturen und zu anderen Fächern herstellt. Damit wird die Scheu vor dem Neuen abgebaut und eine positive Grundhaltung Unbekanntem gegenüber geschaffen. Er fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der vermittelten Sprache, indem er einerseits an ihren Erfahrungsbereich anknüpft und ihr Leistungsvermögen berücksichtigt und andererseits sich an den im Europäischen Sprachenportfolio aufgeführten Kompetenzen orientiert.

Angesichts der Tatsache, dass in der Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich Kenntnisse in Französisch und/oder Italienisch erwünscht oder verlangt sind, bereitet der Unterricht die Schülerinnen und Schüler auf diese Anforderungen vor und erweitert somit ihre Möglichkeiten in der Berufswahl.

Das Erreichen dieser Ziele wird durch den konsequenten Einsatz von Französisch bzw. Italienisch als Unterrichtssprache unterstützt.

Lernziele**Kenntnisse**

- über grundlegende Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- einzelne Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Zeugnissen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- im Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen, schriftlich und mündlich, differenzierend und argumentierend Stellung beziehen
- sich durch das Gehörte und Gelesene zu weiterführenden schriftlichen und mündlichen Produktionen anregen lassen
- Techniken zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz entwickeln

Haltungen

- sich auf Gesprächssituationen einstellen, anderen Standpunkten mit Respekt und Toleranz begegnen und den eigenen Standpunkt vertreten
- einen korrekten, differenzierten Ausdruck anstreben
- die Fremdsprache als integrierten Teil der eigenen Kommunikationsmöglichkeiten erleben
- der französischen bzw. italienischen Kultur, gerade in Hinblick auf die Dialogfähigkeit der Sprachgruppen in der Schweiz, grosse Bedeutung beimessen
- der Vielfalt von Kulturen und Lebensformen mit Interesse und Neugierde begegnen
- die Geschlechterrollen in der eigenen und der fremden Kultur reflektieren
- die Bereitschaft zeigen, sich an Planung und Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Sprache	- folgende Grundkapitel der Grammatik wiederholen, vertiefen und ergänzen: Artikel, Pronomen, Verb (Anwendung der wichtigsten Zeitformen: insbesondere der Zeitformen der Vergangenheit), Adverbien und Adjektive, verschiedene Satzstrukturen (Verneinung, Frage, Einschränkung), indirekte Rede - thematische Wortfelder erarbeiten und vertiefen - die korrekte Aussprache fördern	Muttersprache andere Fremdsprachen
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen mündlich ausdrücken - persönliche Kommunikationsstrategien entwickeln - verschiedene einfachere Textsorten verfassen - das Hörverständnis verbessern	Rollenspiele E-Mail-Projekte Tagebuch führen Erlebnisberichte verfassen Bildergeschichten schreiben Radiosendungen hören und verstehen Hörspiele verfassen
Kultur und Lektüre	- sich Einblicke verschaffen in die Alltagswelt der Romandie und der französischsprachigen Länder - die Lesefähigkeit erweitern mit stufengerechter Lektüre verschiedener Textgattungen	Fernsehsendungen einfache literarische Texte und Presstexte

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: Die in der ersten Klasse erwähnten Inhalte vertiefen und erweitern. Passiv, Bedingungssätze, Gérondif und Participe présent, Subjonctif, Relativsätze - Wortschatz: themen- und lektürebezogenen Wortschatz erarbeiten und vertiefen	Muttersprache Andere Fremdsprachen
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - Sachtexte aus verschiedenen Themenbereichen erfassen - gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich ausdrücken	Klassendiskussionen Kurzvorträge halten Zusammenfassung, Lesejournal, Buchbesprechungen
Kultur und Lektüre	- die Vielfalt der Francophonie kennen lernen - sich mit aktuellen Themen aus dem französischen Sprachraum auseinander setzen - Lesetechniken entwickeln, die ein ganzheitliches Verständnis gewährleisten - stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren lesen	Geschichte, Geographie Internet, Musik, Chanson, Film

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: die in der ersten und zweiten Klasse behandelten Inhalte nach Bedarf wiederholen, vertiefen und erweitern, insbesondere den Gebrauch der Zeiten und der Modi, Verbkonstruktionen und Präpositionen, Steigerung der Adjektive und Adverbien, Vergleichssätze, Konjunktionen - anhand behandelter Themen und gelesener Texte den Wortschatz erweitern	Muttersprache andere Fremdsprachen Synonyme, Antonyme, Wortbildungsübungen
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - Texte an verschiedene Adressaten verfassen - Texte aus den jeweiligen Berufsfeldern verstehen - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - kreatives Schreiben	Debatten in den Medien verfolgen und dazu Stellung nehmen Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte Kurzgeschichten, Internet-Romane, Sprachspiele
Kultur und Lektüre	- Texte zum aktuellen Geschehen lesen - Informationen aus verschiedenen Medien beziehen und auswerten - literarische Originalwerke von Autorinnen und Autoren lesen und ihren Hintergrund kennen	projektartiges Arbeiten (z.B. in Zusammenarbeit mit Geschichte, Geographie, Wirtschaft, bildnerisches Gestalten,...) Besuch von Theateraufführungen vorstellen von Heimlektüren in der Klasse oder im Einzelgespräch

7. Semester	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	in Anknüpfung an die Lerninhalte der FMS auf das Erreichen des Niveau B2 hin- arbeiten sich einen angemessenen Wortschatz im eigenen Sachgebiet und zu aktuellen Themen aneignen	
Kommunikation	längere Redebeiträge verstehen Artikel und Berichte sowie literarische Texte verstehen und deren Kernaussage erfassen Kommunikationsstrategien kennen lernen und einüben sich in verschiedenen Gesprächssituationen mündlich spontan, fließend und weitgehend korrekt verständigen in Diskussionen die eigenen Ansichten argumentativ vertreten Erlebnisse und Themen des eigenen Interessenbereichs anschaulich und struk- turiert erläutern Informationen aus verschiedenen Quellen und Medien schriftlich zusammenfas- sen in einem Aufsatz oder Leserbrief eine Problemstellung erörtern und Stellung nehmen	Radio-, Fernsehsendungen, Spielfilme Zeitungsartikel und Sachtexte Rollenspiele Klassen-, Gruppengespräche Pro und contra Diskussionen Vortrag in Anlehnung an Muttersprache in Anlehnung an Muttersprache
Kultur und Lektüre	kürzere stufengerechte literarische Originaltexte verstehen und interpretieren sich mit aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen	Theaterbesuch Zeitungsartikel, Internet, Fernseh,- Radiobei- träge

1. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der Grammatik systematisch einführen; Nomen und Adjektiv, Artikel und Präpositionen, Zahlen, Daten, Uhrzeit, Personal-, Possessiv- und Demonstrativpro- nomina, Präsens und Passato Prossimo der regelmässigen und der häufigsten unregel- mässigen Verben - Hörverständnis entwickeln und schulen durch konsequenten Einsatz des Italienischen als Unterrichtssprache mit Einbezug von Ton- und Videomaterial in der Originalsprache	Einführung in die methodischen Grundprinzipien der Formen mündlicher Beiträge
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen korrekt mündlich ausdrücken - mit original muttersprachlichen Hörtexten (Lieder / leichte Lektüre) ein Gefühl für Klang und Rhythmus des Italienischen entwickeln - im Rahmen bekannter Strukturen und Inhalte kürzere Texte verfassen - das Vokabular erarbeiten anhand von Alltags- und berufsbezogenen Situationen	Szenisches Spiel einsetzen verschiedener Kom- munikationsmittel
Kultur und Lektüre	- die Eigenheiten des italophonen Sprachraums (Tessin / Italien) in Bezug auf den Sprachgebrauch, die Kultur und die Zivilisation kennen lernen	

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der italienischen Sprache erweitern: condizionale, futuro, imperfetto der regelmässigen und häufigsten unregelmässigen Verben, Höflichkeitsform und Imperativ, Relativpronomina, Adjektive und Adverbien, Steigerungsformen - den Wortschatz anhand von Themen und Texten erweitern	mündliche Beiträge aus einem selbstgewählten oder berufsfeldbezogenen Interessengebiet
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - das Hörverständnis und den mündlichen Ausdruck fördern - den schriftlichen Ausdruck (z.B. durch Stellungnahmen zu aktuellen Themen) fördern - das Leseverständnis mittels Sach- und Literaturtexten schulen	Rollenspiele
Kultur und Lektüre	- stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren des 20. und 21. Jahrhunderts lesen	Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Behandlung der Grundgrammatik abschliessen und einzelne grammatikalische Probleme vertiefen: Zeitenfolge im Indikativ, indirekte Rede - den Wortschatz systematisch erweitern	Projekte, z.B. Austauschprojekte (Tessin) oder themenorientierte Projekte wie „Der Wandel der Frau in der italienischen Emigration“ Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - die persönliche schriftliche Ausdrucksweise (Aufsätze) vertiefen und fördern	Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte
Kultur und Lektüre	- Literaturtexte von Autorinnen und Autoren und Sachtexte aus dem berufsfeldbezogenen Bereich verstehen und diskutieren können	

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Englisch ist Weltsprache und somit in vielfältiger Weise ein Tor zur Welt.

Der Englischunterricht erschliesst den Zugang zu englischsprachigen Kulturen und fördert das Verständnis für die Komplexität einer multikulturellen Gesellschaft. Er ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Englisch hat eine zentrale Stellung in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. Der Englischunterricht schafft wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen im Beruf gerecht werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- über Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- ausgewählte Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich in Alltagssituationen differenziert verständigen; sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinander setzen
- den Umgang mit der englischen Sprache soweit beherrschen, damit ein selbständiges Erweitern der sprachlichen Kompetenz im fachspezifischen Bereich ermöglicht wird
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Quellen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere mit stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- Gespräche führen und in Diskussionen argumentieren; Texte verschiedenen Inhalts verfassen
- vor Publikum einen Vortrag halten oder Theater spielen

Haltungen

- im Unterricht selbstverständlich Englisch sprechen
- aktiv zuhören, Gedanken austauschen und sich mit Selbstvertrauen ausdrücken
- offen sein für die Auseinandersetzung mit sprachlichen und gesellschaftlichen Phänomenen der englischsprachigen Welt
- bereit sein englischsprachigen Menschen zu begegnen
- weibliche und männliche Sichtweisen wahrnehmen

1. Klasse	Inhalte <i>Motto: Make your way – what you need is confidence</i>	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- Sprechen und Verstehen a) Kurze Diskussionen b) Hör- und Verständnisübungen c) Szenische Umsetzung vorgegebener Texte zu Alltagssituationen - Grammatik a) Grundgrammatik vertiefen und erweitern b) Schreiben über die eigene Situation, über Alltagssituationen und -probleme. Zusammenfassungen verfassen. - Vokabular a) Wortschatz den Unterrichtsthemen entsprechend vergrößern b) Wortbildung (Präfixe, Suffixe, Nomen aus Verben und Adjektiven etc.)	Voraussetzung: 3 Jahre Vorbildung im Fach Englisch Auf diesem Wissen aufbauen und das Selbstvertrauen stärken Unterrichtssprache ist grundsätzlich Englisch Lerntechniken vorstellen und üben, anderen Fachlehrkräften mitteilen Sprech- und Schreibgelegenheiten über die Klasse hinaus ermöglichen Kurze Präsentationen Situationen schaffen, in denen Sprache mit dem Körper erfahren werden kann (Bsp. Singen, Szenen spielen, spielerische Übungen, Nutzen des Raumes) Einsicht in Kulturen, Bräuche und Geographie gewinnen
Literatur	- Lesen a) Einfache literarische Texte, auch Originaltexte, von Autorinnen und Autoren b) Artikel aus einfachen Textbüchern c) Intonations- und Ausspracheübungen	Eigenverantwortung fördern (z.B. eigenes Vokabular anlegen) Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Tutoratsaufgaben geben) Informationsbeschaffung: Einsprachige Wörterbücher verwenden, Einsatz elektronischer Medien Stufe: pre-intermediate

2. Klasse	Inhalte <i>Motto: Practice makes perfect</i>	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- Sprechen und Verstehen a) Gezieltes Erarbeiten von Diskussionsstrategien b) Gehörte Texte gezielt und strukturiert zusammenfassen c) Selbstverfasste Texte szenisch umsetzen - Grammatik a) spezifische grammatikalische Aufgaben b) kürzere Aufsätze zu verschiedenen Themen - Vokabular a) Wortschatz gezielt einsetzen b) Wortfelder	Gezielte Förderung verschiedener Sozialkompetenzen: Teamarbeit, Leitung von Klassengesprächen in Gruppen, erste Versuche mit projektartigem Arbeiten Einleiten von Reflexionsprozessen auf der Ebene des Schulstoffes und des persönlichen Lernverhaltens Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorstellen selbständig erarbeiteter Texte zur Ergänzung des Unterrichts) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. Im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- Lesen a) Mittelschwere Originaltexte von Autorinnen und Autoren b) Jugendzeitschriften c) Einsatz von Audiokassetten mit literarischen Texten	

3. Klasse	Inhalte <i>Motto: Take off - jobs are calling</i>	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- Sprechen und Verstehen a) Gezielte Gesprächssituationen aus dem Berufsleben b) Gesprächsanalyse c) Rollenspiele zu Situationen aus dem Berufsleben - Grammatik a) Grammatik vertiefen auf dem Niveau des First Certificate b) Verfassen formeller Texte aus dem Berufsalltag (CV, Bewerbungsschreiben) c) Interpretieren verschiedener Texte - Vokabular a) Erarbeiten von berufsspezifischem Vokabular b) Sensibilisieren auf verschiedene sprachliche Register	Weiterführung der gezielten Förderung von Sozialkompetenzen mit Schwerpunkt auf dem Berufsalltag Identifikationsübungen zu möglichen Reaktionen von Personen im Berufsalltag (z.B. einer Krankenschwester / einem Krankenpfleger wird ein Vorwurf gemacht) Eigenverantwortung fördern anhand von kleineren Projekten Umgang mit Feedbackkultur Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorbereiten einer Videosequenz) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- Lesen a) berufsspezifische Zeitungsartikel, Berufstexte b) anspruchsvollere literarische Texte von Autorinnen und c) Autoren	Medienkunde, Berufswahlfächer

7. Semester Grobziele: Sprachkompetenzen gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio: Zielniveau B2 bis C1	Inhalte: Motto: Getting ready for a new beginning	Didaktisch-methodische Hinweise
Hörverstehen • Längere Vorträge und Redebeiträge verstehen • Reportagen und Nachrichtensendungen aus den Medien zu aktuellen Themen verstehen	Originaltexte aus englischsprachigen Medien oder verschiedenen Lehrmitteln, mit Hörverständnisübungen analog zu den Cambridge Exams	• Individuelle Standortbestimmung und geplantes und begleitetes Erarbeiten von gewählten Zielen, z.B. mittels Lernjournal
Leseverstehen • Informations- und Sachtexte oder Berichte zu ausgewählten Themen verstehen • Authentische Texte zu vielfältigen Themen rasch lesen und Informationen herausfiltern • Kurze literarische Texte analysieren	Sachtexte und literarische Werke analysieren, Leseverständnisübungen Eine Auswahl von Texten von namhafter Autoren, z.B. Hemingway, Lessing, Steinbeck, Carver, Orwell, Mukherjee, Gordimer, Boyle, u.a.	• Anwendungsbezogene Sprachübungen auf Niveau B2 bis C1 • Vertiefung der Analyse von literarisch anspruchsvollen Texten im historischen Kontext
Sprechen • Sich fliessend an einem Alltagsgespräch oder einer Diskussion mit muttersprachlichen Gesprächspartnern beteiligen • Mit adäquatem Wortschatz einen persönlichen Standpunkt erklären und vertreten	Verschiedenartige Sprechansätze, z.B. Kommentar, Beschreibung, Anfrage, Interaktionen mit Turn Taking, Debatte, etc. Diskussionen, offene Unterrichtsformen	• <u>Abschlussprüfung</u>
Schreiben • Kohärente und strukturierte Texte verfassen • Argumentatives Schreiben • Formelle Briefe und Berichte schreiben	Verschiedene Textsorten, z.B. Kurzbericht, formeller Brief an Institution, Erörterung etc.	<u>Schriftlich</u>: Verschiedene Aufgabenformate in Anlehnung an die praxisbezogenen Prüfungsformen der Cambridge Exams, inkl. argumentativer Aufsatz <u>Mündlich</u>: Literarische Textanalyse

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Mathematik ist ein allgemeinbildendes Fach und unterstützt die Naturwissenschaften sowie die Gesellschaftswissenschaften. Der Mathematikunterricht erzieht zur Genauigkeit, schult das Abstraktionsvermögen und fördert das Durchsetzungsvermögen. Der Bezug zur Praxis verdeutlicht die Rolle der Mathematik im zukünftigen Berufsalltag. Die Beherrschung grundlegender Rechentechniken, auch unter Einbezug moderner Hilfsmittel, schafft die Voraussetzung, berufsbezogene Anwendungen konkret und effizient zu bewältigen. Dadurch stärkt die Mathematik das Vertrauen ins eigene Denken und leistet so einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.

Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit, Sachverhalte präzise und sprachlich korrekt darzustellen sowie Ideen durch logische Schlüsse zu verifizieren. (FMPäd)

Der Mathematikunterricht trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen, selbständig mathematische Inhalte zu erforschen und vermittelt das Bewusstsein für die Bedeutung mathematischer Modelle zur Beschreibung und Interpretation unserer Welt. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- mit mathematischen Grundbegriffen, Ergebnissen und Methoden der elementaren Algebra, der Geometrie und der Stochastik vertraut sein
- die Rolle der Mathematik in anderen Fächern und im zukünftigen beruflichen Alltag an Beispielen kennen
- Nutzen und Grenzen einfacher mathematischer Modelle in Anwendungen kennen
- hat vertiefte Kenntnisse in einem weiterführenden Themengebiet (FMPäd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- grundlegende Rechentechniken beherrschen
- Probleme erfassen und in die Sprache der Mathematik übersetzen
- mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Hilfsmittel zweckmässig einsetzen

Haltungen

- der Mathematik positiv begegnen und bereit sein, Fantasie und Ideenvielfalt bei der Lösung mathematischer Probleme einzusetzen
- bereit sein, die Mathematik als wirkungsvolles Instrument für die Lösung auch von praktischen, alltagsnahen Problemstellungen zu nutzen
- offen sein für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nutzbringend sind
- bereit sein, sich mit Konzentration und Ausdauer auf die Lösung mathematischer Probleme einzulassen
- bereit sein, sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinanderzusetzen

1. und 2. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Potenzen, reelle Zahlen	- Potenzen mit ganzzahligen Exponenten, Potenzregeln - Wurzeln, reelle Zahlen, Potenzen mit rationalen Exponenten	Informatik: Dualsystem
Gleichungen	- Lösungsmethoden für lineare Gleichungssysteme, Textaufgaben - Lösung quadratischer Gleichungen, Probleme, die auf quadratische Gleichungen führen	Naturwissenschaften: Physik z.B. Bewegungsaufgaben
Funktionen	- Funktionsbegriff, lineare Funktionen, Geradengleichung - Lineare Ungleichungen, Lineare Optimierung - Graph und Eigenschaften quadratischer Funktionen, quadratische Ungleichungen	Optimierung in Technik, Wirtschaft z.B. Produktionsplanung
Statistik, Kombinatorik	- Beschreibende Statistik: Grafische Darstellung von Datenmengen, Lage- und Streuungsparameter - Kombinatorik	
Geometrie, Trigonometrie Stereometrie	- Strahlensätze und Ähnlichkeit - Winkelfunktionen, Berechnungen am allgemeinen Dreieck - Darstellung von Körpern und einfache Berechnungen	Geographie: Vermessung, Navigation Allgemein: Die Beispiele und Anwendungen, welche die Verbindungen zu anderen Bereichen schaffen, sollen nach Möglichkeit aus dem Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler und nach deren Interessen und Ausbildungsplänen gewählt werden

3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Funktionen	- Graphen und Eigenschaften von Exponential- und Logarithmusfunktionen, Wachstums- und Zerfallsvorgänge	Naturwissenschaften: Populationsmodelle
Folgen, Reihen	- Geometrische und arithmetische Folgen und Reihen mit einfachen finanzmathematischen Anwendungen	Gesellschaftswissenschaften: Altersvorsorge, Demoskopie
Stochastik	- Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung	Allgemein: Die Gewichtung der einzelnen Bereiche erfolgt, soweit möglich, nach den Ausbildungsinteressen der Abteilungen.

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Grundlagen	Termumformungen, (Un-) Gleichungen, Gleichungssysteme, Funktionen	Es kann grundsätzlich ein grosses Gewicht auf selbständiges Arbeiten gelegt werden.
Beurteilende Statistik	Binomial- und Normalverteilung Interpretation statistischer Kennzahlen Eventuell: Regression	Verbindung zu Wahrscheinlichkeitstheorie und beschreibender Statistik Ev. spezieller Blick auf in der pädagogischen, psychologischen oder soziologischen Forschung verwendete statistische Methoden und Kennzahlen.
Einführung in ein weiterführendes Gebiet	Differenzialrechnung, Vektorgeometrie	Hier kann exemplarisch mathematisches Arbeiten, (z.B. an Anwendungen und/oder an der geschichtlichen Entwicklung) die Bedeutung der Mathematik und mathematischer Modelle aufgezeigt und ein Ausblick auf weitere Gebiete mathematischen Schaffens gegeben werden.

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in zentrale Lebensvorgänge sowie in das Zusammenspiel und die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen. Durch die Einsicht in deren Vielfalt und Lebensweisen soll die Neugierde und Freude an unserer Mitwelt geweckt werden. Es gilt auch, die biologischen Grundlagen des Menschen selbst und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine persönliche Beziehung zur Natur entwickeln können, die sie zu einem respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebendigen und mit sich selbst führen soll.

Der Biologieunterricht verhilft dazu, gesellschaftlich aktuelle biologische Themen zu verfolgen und kritisch zu beurteilen. Er soll die Bildung einer eigenen Meinung bei politischen Entscheiden unterstützen.

Der Biologieunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, eigene Beobachtungen zu machen und daraus selbständig Schlussfolgerungen zu ziehen. Er pflegt ein naturwissenschaftliches Denken, das auf Untersuchungen und Experimenten beruht. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, sich in der wachsenden Flut von Quellen zurecht zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler wissen über die beobachtete Natur und den menschlichen Körper so weit Bescheid, dass sie Kindern ein korrektes und angepasstes Wissen vermitteln können. (FMPäd)

Lernziele**Kenntnisse**

- Funktionsweise der Zelle als Grundeinheit des Lebens erkennen
- Zusammenhänge in der Ökologie verstehen
- Vielfalt der Lebewesen und Lebensweisen (Flora und Fauna) sowie die darin erkennbaren Gesetzmässigkeiten erkennen
- Grundzüge der Genetik und deren aktuelle Bedeutung kennen

Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Fragen stellen, Hypothesen entwickeln, Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- biologische Sachverhalte klar, nach logischem Aufbau und mit wissenschaftlichem Vokabular formulieren können
- einfache technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop) einsetzen und sachgerecht damit umgehen
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- alleine und in Gruppen arbeiten können
- Informationsquellen erschliessen und einfache wissenschaftliche Texte verarbeiten können
- über gesellschaftsrelevante biologische Themen kritisch diskutieren
- interessante Naturbeobachtungen weitergeben können (FMPäd)

Haltung

- Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen und in persönliche, politische und wirtschaftliche Entscheidungsvorgänge einfließen lassen
- sich selber als Teil der Natur verstehen
- Neugierde, Interesse und Respekt für die Natur aufbringen
- eigene Standpunkte kritisch hinterfragen

Biologie

Grundlagenfach

1. und 2. Jahr (3 Semester) (davon 1 Sem. in Halbabteilungen)	Inhalte	Didakt.-meth.Hinweise (Querverbindungen)
Zellen und Organe	- Die Zelle als Grundeinheit des Lebens verstehen: Aufbau von Zellen, Ultrastruktur, Mitose und Meiose als zelluläre Grundlage der Vermehrung - Von Zellen zu Geweben zu Organen am Beispiel der Pflanzen, Tiere oder des Menschen	- Handhabung des Mikroskops und mikroskopischer Techniken - eigenständiges Beobachten, Zeichnen, Protokollieren, Auswerten. - Modelle als Denkhilfen (z.B. Zellorganellen) Querverbindungen - Optik in der Physik
Physiologie	- Diffusion und Osmose, Fotosynthese, Zellatmung, Wasserhaushalt bei Pflanzen	Querverbindungen - Diffusion in der Chemie; Diffusion und Osmose im Alltag
Systematik	- Systematik und Biologie ausgewählter Vertreter der: Blütenpflanzen, Wirbellosen, Einzeller, Bakterien und Viren	- Umgang mit lebenden Organismen, Haltung und Respekt gegenüber Natur und Kreatur Querverbindungen - Mikroorganismen als Krankheitserreger in der Medizin
Ausgewählte Themen aus:		
Vererbung und Entwicklungsbiologie	- Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung und Humangenetik; Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie	- kritische Diskussion von Reproduktionstechnologien, pränataler Diagnostik - Portraits und Leistungen bedeutender Forscherinnen
Ökologie	- Ökosysteme, Stoffkreisläufe, Energieflüsse, Gleichgewichte, Populationen	- Umweltschutz, aktuelle Umweltprobleme einbeziehen (Querverbindung zur Geografie) - Wichtigkeit / Bedeutung der Biodiversität Querverbindungen: - Wasserchemie, Bodenchemie - exponentielles und logarhythmische Wachstum in der Mathematik
Verhaltensbiologie	- genetisch programmiertes Verhalten, Lernen und Sozialverhalten	- Lernpsychologie

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Botanik	Ausgewählte Aspekte zum Blütenbau wichtiger Pflanzenfamilien der Blütenpflanzen Lebenszyklus von Blütenpflanzen (Samen, Keimung, Bestäubung, Fruchtbildung, Früchte) Merkmale von Nadelhölzern (z.B. Fichte, Föhre, Lärche) Moose, Farne, Pilze und Flechten erkennen	Herbst: z.B. Lippenblütler, Körbchenblütler, Schmetterlingsblütler, Rosengewächse, Gräser Herbst/Winter: z.B. Früchte und Verbreitung, Überwinterungsformen
Wirbeltiere	Merkmale und Eigenschaften der Wirbeltierklassen (Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säuger): Körperbau, Ernährung, Sinnesorgane, Haut, Fortpflanzung	Einzelne Klassen vertiefen, z.B. Vögel (Wasservögel/Vögel am Vogelhäuschen; Zug); Säuger (Gebisse, Füsse, Geweih/Hörner) Sektion eines Wirbeltiers
Humanbiologie	Bewegungsapparat Herz/Kreislauf	Bezüge zu Krankheitsbildern Vergleich mit anderen Wirbeltierklassen
Artenkenntnisse	Botanik: Blütenpflanzen, Gräser, Bäume/Sträucher Wirbeltiere und Wirbellose	ausgewählte häufige einheimische Arten spielerische Aneignung

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Physikunterricht führt im Rahmen der Naturwissenschaften in die spezifisch physikalische Betrachtungsweise der Natur ein, weckt Neugier und Interesse an physikalischen Phänomenen und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche Voraussetzungen schaffen für das Verständnis technischer Anwendungen und für die weiterführende Ausbildung in verschiedenen Berufsrichtungen.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen kennen, ihre Zusammenhänge verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Einfache technische Anwendungen verstehen und wichtige technische Anwendungen kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- physikalische Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- die physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- einfache, praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- einfache Experimente durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Verbindungen zu anderen Fächern erkennen, entsprechende Kenntnisse an beiden Orten einbringen
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- mögliche Auswirkungen, die Anwendungen von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auf Natur, Wissenschaft und Gesellschaft haben können, kritisch beurteilen

Je nach Berufsfeld werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

2. Klasse	Inhalte	Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen
Mechanik	Bewegungen (gleichförmige und beschleunigte Bewegung, z.B. Fallbewegung, Kreisbewegung) Masse und Dichte Newtonsche Gesetze Kraftarten (beschleunigende Kräfte, Gewichtskraft, Hubkraft, Reibung etc.) Arbeit, Leistung, Energie	Sport: Sprünge und Stürze Verkehr: Auswirkungen von übersetzter Geschwindigkeit auf den Anhalteweg, Gurtenpflicht, Verzögerungen bei Kollisionen Astronomie: Planetenbewegung Alltag, Verkehr, Sport: Auswirkungen des Trägheitsgesetzes Reibung ermöglicht und verhindert Bewegung Physikalische Definition von Arbeit und Energie vs. Sprachgebrauch
Wechselwirkungen	Wechselwirkungsarten (actio = reaktio; Gravitation, magnetische und elektrische Wechselwirkung etc.)	Die vier fundamentalen Wechselwirkungen (WW) als Ursache aller Kräfte. Gravitations-WW: Anziehungskraft zwischen Planeten und der Sonne Elektromagnetische WW: elektrostatische Auf- und Entladungen (Funken), Magnete und ihre Wirkungen Starke WW: Kernfusion (Energiequelle der Sterne und der Sonne), Kernspaltung (Energie aus Kernkraftwerken) Starke und schwache WW: Radioaktivität
Thermodynamik	Energiearten, Energieerhaltung und -Umwandlung (Hauptsätze der Thermodynamik)	Haustechnik: Kühlschrank Technik: Benzin- und Dieselmotor Energieversorgung: Dampf- und Gasturbinen, Wärmepumpe, Stirlingmotor, Wärme-Kraft-Kopplung
Elektrizitätslehre	Wirkungen des elektrischen Stromes (Wärme, Licht, Elektromagnetismus, etc.) Einfacher Stromkreis: Stromstärke, Spannung, Ladung, Leistung, Widerstand Elektrisches und magnetisches Feld Elektronik Elektrische Energie: Induktion, Gleichstrom, Wechselstrom	Elektrische Installationen im Haushalt Elektrische Installationen im Haushalt, Vorsichts- und Sicherheitsmassnahmen im Umgang mit Strom Medizin: Elektromagnetische Felder, Elektrosensibilität Informatik: Halbleiter, logische Schaltungen Technik: Stromerzeugung und -Transport (Generator, Transformator), Elektromotor

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Magnetismus	Elementarmagnete, Magnetfeld, Magnetfeld der Erde, Kompass, Elektromagnet, Motorprinzip und Generatorprinzip	Alltag: Haushaltgeräte Technik: Elektromotor und Generator
Optik	Lichtstrahl, Reflexion, Brechung, Abbildungen durch Sammellinsen, Linsengleichung, Lichtspektrum	Technik: Fotokamera, Mikroskop Biologie: Auge Alltag: Brille
Radioaktivität	Natürlich vorkommende und künstlich erzeugte Radionuklide, Sicherheit	Medizin: Diagnostik und Strahlentherapie Technik: Kernkraftnutzung durch Fission und Fusion
Physik allgemein	Vernetzung und Konsolidierung	

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen von Stoffen in der unbelebten und belebten Welt. Dadurch sollen grundlegende Gesetzmässigkeiten in Natur und Technik sowie Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt erkannt und alltägliche Erfahrungen gedeutet und eingeordnet werden.

Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung chemischer Verfahren und Stoffeigenschaften für das menschliche Leben und den technischen Fortschritt. Er leistet damit einen Beitrag zur bewussten und kritischen Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen.

Der Chemieunterricht zeigt auf, wie aufgrund wissenschaftlicher Methodik Erkenntnisse gewonnen und Probleme erkannt werden können. Er macht bewusst, dass es zur Lösung vieler Probleme den Einbezug anderer Disziplinen erfordert.

Der Chemieunterricht befähigt und ermutigt zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Phänomenen der materiellen Welt. Hierbei ist die berufliche Zukunft der Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. (FMPäd)

Lernziele**Kenntnisse**

- verschiedene naturwissenschaftliche Modelle und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- die Ordnung der Stoffe und Stoffgruppen kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrer Struktur kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen kennen
- ausgewählte chemische Vorgänge in Umwelt und Alltag und deren Bedeutung für den Menschen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zur Untersuchung und Lösung von Umweltproblemen beiträgt
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen
- sicherheitsrelevante Aspekte experimentellen Arbeitens kennen (FMPäd)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und mit Modellvorstellungen korrekt deuten können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können
- einfache Experimente zur Demonstration naturwissenschaftlicher Zusammenhänge sicher durchführen können (FMPäd)
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen zur selbständigen Bearbeitung von Fragen aus der Alltagswelt nutzen können (FMPäd)

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Aspekte in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

1. Klasse, 1. und 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Stofflehre	- Aufbau der Materie, Stoffeigenschaften - Teilchenmodell	Hinweis: • Denken in Modellen üben, Modellbegriff Querverbindungen: • Geschichte: Geschichte der Naturwissenschaften (z.B. Biografien, auch berühmter Frauen) • Wirtschaft: Stoffliche Basis der Industrialisierung • Biologie: Diffusion und Osmose in Zellen
Atombau	- Elementarteilchen und verschiedene Modelle zum Atombau - Ordnung und Gesetzmässigkeiten im Periodensystem der Elemente	Querverbindung: • Physik: Energie, Energieformen (kinetische/potentielle Energie), Elektrostatik und –dynamik, Radioaktivität
Bindungslehre	- Elektronenpaarbindung, zwischenmolekulare Kräfte - Ionenbindung - Metallbindung	Hinweis: • Die Bindungstypen mit den Eigenschaften der Stoffe in Zusammenhang bringen Querverbindungen: • Geografie: Boden, Mineralien und Gesteine • Biologie: Wasser, Boden, Luft, Medizin
Chemische Reaktionen	- Formulieren von Reaktionsgleichungen - Energieumsatz bei chemischen Reaktionen - Grundlegende Stoffmengenberechnungen	Hinweis: • Chemische Reaktionen beobachten, beschreiben und in die Formelsprache umsetzen Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie, Stoffwechselvorgänge und Enzyme • Physik: Energie, Energieumwandlung, Gasgesetze • Gesellschaftswissenschaften: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Industrie

Protolyse	- Definitionen - Qualitative Einführung in das chemische Gleichgewicht - Neutralisation, pH + Indikatoren	Hinweis: • Beispiele von Säure-Base-Reaktionen im Alltag Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie • Geografie: Luftschadstoffe und Klima
------------------	---	---

2. Klasse, 1. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Redoxvorgänge	- Definitionen - Batterien - Elektrolyse	Hinweis: • Anwendungen von Redoxvorgängen im Alltag unter Einbezug der spezifischen Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern Querverbindungen: • Biologie: Ökologie, Umweltchemie • Geografie: Abfall und Recycling
Organische Chemie	- Definition der organischen Chemie Ausgewählte Naturstoffe: - Kohlenwasserstoffe - Funktionelle Gruppen (z.B. Alkohole, Carbonsäuren, Amine) - Reaktionen in der organischen Chemie: z.B. Veresterung	Hinweis: • Stoffliche Grundlagen lebender Organismen • Verwendung von Naturstoffen in Produkten des Alltags Querverbindungen: • Geografie: Rohstoffe und Energieträger • Biologie: Stoffwechselvorgänge, Ernährung Enzyme, Biomoleküle, Medizin • Wirtschaft: Industrialisierung und chemische Technik

Chemie

Fachmaturität Pädagogik

Primär werden die bereits im Grundlagenfach der FMS erworbenen Kenntnisse aufgefrischt, vertieft und vernetzt. Dazu dienen alltagsorientierte, themenübergreifende Fragestellungen, zu deren Beantwortung die fachwissenschaftlichen Inhalte herangezogen werden.

7. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Atombau	Aufbau der Materie aus Teilchen und Bindungsarten Intermolekulare Wechselwirkungen	Lösungsvorgänge, Oberflächenspannung, Erhaltung der Masse, , Struktur-Eigenschafts-Beziehungen
Stoffklassen	Arten und Kriterien der Einteilung	
Energieumsatz	Exotherme/endotherme Reaktionen Aktivierungsenergie	z. B. Unterschiedliche Energieformen aus dem Alltag
Reaktionstypen	Säure/Base-Reaktionen Redoxreaktionen	z. B. Saurer Regen, Back- und Brausepulver, Kalkreislauf, saure Lebensmittel, z. B. Korrosion, Batterien, Verbrennungsvorgänge
Organische Chemie	Erdöl Biologisch wichtige Stoffe Stoffe aus dem Alltag	z. B. Treibhauseffekt, Polymere, z. B. Chemie in der Küche (Kohlehydrate, Fette, Aminosäuren bzw. Proteine), Chemie in der Kleidung (Kunst- und Naturfasern), Chemie in der Kosmetik und Körperpflege (Seifen, Emulsionen)
Praktische Arbeiten	Einfache Versuche durchführen, beobachten und interpretieren	Einsatz von Alltagschemikalien zum Experimentieren Sicherheitsrelevante Aspekte des Experimentierens

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Integrationsfach Naturwissenschaften werden Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Grundlagenfächern Biologie, Chemie, Physik und Geografie fachübergreifend eingesetzt und weiterentwickelt. Verschiedene Erscheinungen und Phänomene werden praxisnah untersucht und bearbeitet. Durch die ganzheitliche Betrachtungsweise der Naturwissenschaften wird sowohl die naturwissenschaftliche Allgemeinbildung als auch die berufsbezogene Kompetenz gefördert. Schliesslich sollen sich die Schülerinnen und Schüler thematisch einbringen können. Der Unterricht schafft Bezüge zu den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und macht ihnen die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Umwelt bewusst.

Lernziele

Kenntnisse

- die Kenntnisse in Biologie, Chemie, Physik und Geografie fächerübergreifend erweitern
- die Arbeitsmethoden von Biologie, Chemie, Physik und Geografie in ihrem Zusammenspiel einüben und anwenden

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- naturwissenschaftliche Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten erkennen und mit den Mitteln der verschiedenen Disziplinen in geeigneter Form erfassen
- gängige Messgeräte und Instrumente in Feld- und Laborarbeit sachgemäss handhaben
- einfache Untersuchungen praktisch durchführen und auswerten
- Resultate in verständlicher Form darstellen. Einfache naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen, auswerten und umsetzen
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Natur und Technik ganzheitlich auffassen
- Freude an Untersuchungen im Feld und im Labor entwickeln
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten

3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen	Beispiele:
Energie	- Energieproduktion, Energieverteilung und -verbrauch - Chemische Energieformen: Energiereaktionen, Elektrochemie - Energietechnik - Umweltproblematik	Zusammenhang zwischen Lebensstil und Energiekonsum erkennen. Vor- und Nachteile verschiedener Methoden zur Energiegewinnung kennen und sich der Bedeutung des Energiesparens bewusst sein.	
Ökologie	- Wasser - Boden - Luft - Untersuchungen von Ökosystemen (u.a. Sukzession, Wassergüte) - Kartierung von Flechten und höheren Pflanzen, Auswertung - Entsorgung - fossile Energieträger	Sich des komplexen Zusammenspiels der Natur und seiner verschiedenen Subsysteme bewusst sein. Vor- und Nachteile der Anwendung fossiler und nachhaltiger Energieträger erkennen und deren Einfluss auf das Klima, das Ökosystem und die Gesundheit bewusst werden.	
Moderne Technologien	- Bio- und Gentechnologie - Fertilisationstechnologien - Stammzellentechnologie - Integrierte Produktion und Biolandbau versus Intensivlandwirtschaft - Werkstoffe - Nukleartechnologie	Das gesellschaftliche Veränderungspotential neuer und innovativer Technologien kritisch reflektieren. Ethische und juristische Konflikte, die sich durch die Implementierung neuer Technologien ergeben, nachvollziehen können.	
Kommunikation	- Sehen und Hören - Regelungsvorgänge - Kommunikationstechnik - Neurologie: Gehirn, Synapsen, Nervengifte, Wirkung von Medikamenten und Drogen - Genetischer Code - Pheromone - Hormone	Vor- und Nachteile der hormonellen Schwangerschaftsverhütung erkennen. Sinneswahrnehmungen, deren neuronale Verarbeitung und der damit einhergehenden Konstruktion von Wirklichkeiten betrachten. Die Wirkung bewusstseinsverändernder Stoffe diskutieren und deren physischen und psychisches Suchtpotential erkennen.	
Ernährung	- Lebensmittelchemie - Konservierungsmethoden - Herkunft der Nahrung aus ökologischer Sicht - Enzyme - Zellgifte - Pflanzenschutzmittel	Den Zusammenhang von Essgewohnheiten oder Essstörungen (Bulimie/ Anorexie) mit gesellschaftlichen Trends und Normen erkennen. Den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Kontext der Welternährungsfrage und der Verbreitung von Malaria verstehen.	

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Ausbildung im Fach Gesellschaftswissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, Verständnis für die Stellung des Menschen und die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt zu gewinnen. Sie reflektieren die Geschlechterverhältnisse im historischen und sozialen Kontext. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung und Struktur der verschiedenen Gesellschaftsformen kennen und werden ermuntert das Zeitgeschehen zu verfolgen und aktiv Stellung zu beziehen.

Ihre Einsichten und die Kenntnis von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Probleme sollen sie in die Lage versetzen, als Staatsbürger/innen unsere Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene Gesellschaftsformen und politische Systeme in ihrer Struktur und Entwicklung verstehen. Grundzüge der schweizerischen Verhältnisse kennen
- Verständnis für wirtschaftliche Fragen und Zusammenhänge im internationalen Beziehungsgefüge schaffen und die Stellung der Schweiz in der Weltwirtschaft begreifen
- das Beziehungsgeflecht zwischen Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt wahrnehmen, Probleme und Entwicklungen unserer Zeit kennen
- ungleiche Raumausstattungen und unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen an ausgewählten Räumen erkennen
- die Entwicklung der Beziehungen von Geschlechtern, Klassen, Schichten, religiös, kulturell und ethnisch definierten Gemeinschaften kennen lernen
- die Epochen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters – mit Einbezug regionaler und nationaler Begebenheiten - hinsichtlich der politischen Strukturen und ihren Veränderungen, der sozialen und ökonomischen Grundlagen und der kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Geschlecht, Ethnien, Wissenschaft und Technik) kennen lernen (FM Päd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- fähig sein, selbständig Daten zu erheben, zu ordnen und kritisch zu hinterfragen.
- Probleme stichhaltig diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren.
- Erkenntnisse auf verschiedene Arten präsentieren.
- historische Quellen und Literatur in ihrem Kontext verstehen und kritisch bearbeiten

Haltungen

- offen sein gegenüber anderen Menschen und Kulturkreisen.
- verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber Natur- und Kulturlandschaften entwickeln.
- die nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebensraumes als politische Aufgabe erkennen.
- die Gleichstellung der Geschlechter anstreben

Gesellschaftswissenschaften

1. Jahr (disziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Geographie: Natur-, sozial- und Wirtschaftsgeographische Grundlagen Geschichte: Chronologischer Durchgang 20. Jahrhundert	- Erde als Himmelskörper (Erde als Planet, Mondphasen, Gezeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten etc.) - Klimatologie und Meteorologie (Atmosphäre, Klimaelemente und -Faktoren, globale Zirkulation, Ozonloch und Treibhauseffekt, Klimazonen, Meeresströmungen etc.) - Allgemeine Geologie (Geologische Zeitrechnung, Erdbeben und Vulkane, Plattentektonik, Erdaufbau etc.) - Wirtschaftsgeographie (Standortfaktoren, Modelle, Länderbeispiele etc.) - Durchbruch des Totalen Krieges (Erster Weltkrieg, Frauen und Krieg) - Die Revolution in Russland - Totalitarismus und Zweiter Weltkrieg (Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus) - Nachkriegsordnung und Kalter Krieg - „Neue Weltordnung“ nach 1989 - Grundbegriffe der Politik und Demokratie - Aktuelle staatskundliche Themen - Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im 20. Jahrhundert (Geschlechterrollen, Arbeitswelt, Jugendkultur etc.)	In Anbetracht der Fülle des Stoffprogrammes ist ein exemplarisches Unterrichten unumgänglich – wobei die Schwerpunkte je nach Interessen der Abteilung und Lehrkräfte – unterschiedlich gesetzt werden können. Mögliche Querverbindungen: Physik, Biologie, Chemie, Wirtschaft u. Recht, Mathematik, Informatik. Mögliche Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Philosophie, Deutsch, Moderne Fremdsprachen, Medienkunde, Wirtschaft u. Recht.

2.-3. Jahr (interdisziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise
Strukturen unseres natürlichen und zivilisatorischen Lebensraumes Soziale und kulturelle Umwelt Geschichtliche Entwicklungen in der jüngsten Vergangenheit Regionale und globale Probleme der Existenzsicherung Aktuelle politische Fragen aus räumlicher und zeitlicher Perspektive Vergleich und Analyse von Lebensformen aus Raum und Zeit	Natur und Kulturlandschaft; Ressourcen; Siedlungsformen; Wechselwirkungen Bevölkerungsstrukturen; Gesellschaftsformen, politische Systeme; Wissenschaft, Industrie und Technik Voraussetzungen; Ursachen, Konflikte; historische Entscheidungen; Perspektiven Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsstrukturen; Erhaltung der Umwelt, internationale Organisationen Verkehr, Globalisierung, Migration, Abstimmungsvorlagen, usw. Stammeskulturen, Geschlechterverhältnisse, Familienformen, Mensch und Natur, Werthaltungen, Rechtsformen, etc	Das Fach Gesellschaftswissenschaften eignet sich zur Förderung der eigenständigen Arbeit und der Initiative durch Einbezug von aktuellen Gegebenheiten, von Informationen aus den Medien und durch die Begegnung mit betroffenen Menschen. Exkursionen, Projektarbeiten, Plan- und Rollenspiele als wichtige Arbeitsformen werden nach Möglichkeit in den Unterricht integriert.

7. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Basis	Inhalte aller drei Jahre gemäss Lehrplan FMS Die Behandlung von sozialgeschichtlichen Themen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters werden im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der FMS in der Regel nicht behandelt. Aus diesem Grund setzt sich der Geschichtsunterricht dieses Fachmaturitätskurses vor allem mit ausgewählten Themen der genannten Epochen auseinander.	Lokalhistorische wie auch handlungsorientierte Aspekte sollen berücksichtigt werden.
Ur- und Frühgeschichte	Auf den Spuren der Steinzeit (z.B. Schöpfungsmythen vs. Evolutionslehre, Steinzeit: Fakten und Fiktionen, Neandertaler, Neolithische Revolution, vorgeschichtliche Kunst) Regionalhistorische Aspekte der Frühgeschichte (z.B. Pfahlbau, Hallstattgräber, Siedlungen, Helvetier) Frühe Hochkulturen (Stadtkultur, z. B. Ägypten oder Zweistromland)	Beschreibung und kritische Analyse von Grabungsbefunden, Analogiebildung und Vergleiche mit der historischen Überlieferung. Exkursionen, z.B. Pfahlbausiedlung bei Gletterens, Landesmuseum Zürich, Burghalde Museum Lenzburg (Urgeschichtswerkstatt). Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Biologie, Geographie, Religion

Antike	Rom: Vom Stadtstaat zum Weltreich (z.B. innere und äussere politische Entwicklung, Wirtschaft, soziale Ordnung, Religionen, Philosophie) Schweiz im Römerreich (z.B. Besetzung und Sicherung, Verwaltung, Stadtkultur, Alltag, Siedlungen, Strassen)	Längs-, Querschnitte und Fallstudien Exkursionen: z.B. Augusta Raurica, Vindonissa, Baden. Querverbindungen: Italienisch, Philosophie, Wirtschaft und Recht
Mittelalter	Lehenswesen, Grundherrschaft und ständische Ordnung Aspekte mittelalterlichen Lebens (z.B. Alltag in der Agrargesellschaft, Wirtschaft, Stadtkultur, Religion, Kunst, Klöster) Alte Eidgenossenschaft	Längsschnitte, Querschnitte, Fallstudien Exkursionen: z.B. Baden: Altstadt, Burgruine und neuzeitliche Festung Stein; Wettingen: Ehemaliges Zisterzienserkloster. Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Deutsch, Philosophie, Wirtschaft

7. Semester

Bereich	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
	Die nachfolgende Zusammenstellung von geografischen Themen ist in Anbetracht des zeitlich begrenzten Rahmens als Auswahl zu verstehen. Es sollen insgesamt drei Themen behandelt werden. Sie müssen aus beiden Bereichen stammen. Die vorliegende Zusammenstellung baut auf den in der FMS erarbeiteten Grundfertigkeiten auf, wobei insbesondere die nationalen und regionalen Ebenen aufgezeigt und miteinander vernetzt werden sollen.	
Physisch geographische Grundlagen: Humangeographische Grundlagen:	- Natur und Umwelt (Geologie und Geomorphologie der Region, Bodenschätze der Region, Naturgefahren der Schweiz, Wasser) - Energie (Energieformen, Energiepolitik, Energieproduktion der Region) - Verkehr (Formen der Mobilität, Verkehrsplanung der Region) - Siedlung und Bevölkerungsentwicklung (Stadt-Agglomeration-Land, Landschaftsveränderung, konkretes raumplanerisches Beispiel der Region) - Tourismus (Ferntourismus, Alpentourismus)	Exkursionen in der näheren Umgebung (durchführen oder selbständig entwickeln), (Querverbindungen zur Biologie, Chemie) Exkursionen (z.B. Kraftwerksbesuche, Planungsämter, Agglomeration) (Querverbindungen zur Physik, Geschichte) Interviews, Befragungen (Querverbindungen zur Geschichte)

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen ökonomische Denk- und Handlungsweisen als Antwort auf das Knappheitsproblem von Ressourcen und Gütern kennen. Als Grundlage dafür dienen elementare Problemstellungen aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich. Die Ausbildung reflektiert die Geschlechterverhältnisse auf individueller und struktureller Ebene. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im wirtschaftlichen, sozialen, politischen, ökologischen und kulturellen Umfeld als informiert handelnde Menschen zu bewegen, um in ihrem künftigen beruflichen und privaten Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Entwicklung, Funktion und Stellenwert des Rechts in modernen Gesellschaften einzuschätzen, eigene Rechtsansprüche wahrzunehmen sowie häufige Rechtsfragen aus Familie und Beruf selbständig zu beurteilen.

Lernziele

Kenntnisse

- wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge des Alltags primär aus Sicht des privaten Haushaltes erkennen
- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung sowie Grundzüge des öffentlichen Rechts und des Privatrechts kennen
- volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Grundbegriffe und –zusammenhänge verstehen und die Vernetzung mit anderen Lebensbereichen wahrnehmen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- elementare ökonomische Erkenntnisse und Methoden auf konkrete Probleme des privaten Haushaltes anwenden
- im Zusammenhang mit einer konkreten Problemstellung vielfältige Informationsquellen auffinden, beurteilen und nutzen
- häufige, alltagsrelevante Fälle aus dem Privatrecht mit Hilfe von Gesetzestexten lösen

Haltungen

- wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten kritisch hinterfragen
- im eigenen Lebensumfeld verantwortlich handeln
- gesellschaftliche Arbeitsteilung kritisch hinterfragen
- Bereitschaft, ökonomische und rechtliche Konsequenzen des persönlichen und gesellschaftlichen Handelns in Respekt vor andern Menschen und der Umwelt zu überdenken

Wirtschaft

1. Jahr/1. Semester	Inhalte	Didaktische und – methodische Hinweise (Querverbindungen)
Der private Haushalt als Element des Wirtschaftskreislaufs	- Ziele und Triebkräfte des Wirtschaftens - Einfacher Wirtschaftskreislauf sowie darin abgebildete Geld- und Güterströme (BIP, Volkseinkommen, Produktionsfaktoren) - Budget und kurzfristiger Finanzplan eines privaten Haushaltes - Moderner Zahlungsverkehr und weitere alltägliche Bankgeschäfte - Ausgewählte Versicherungen des privaten Haushaltes	Informatik (Tabellenkalkulation), Gleichstellung Materialien von Unternehmen auswerten, Betriebserkundungen
Arbeitsteilung und Wertschöpfung	- Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf Produktivität und Wohlstand	Bildnerisches Gestalten / Werken (Produktionsverfahren) Gesellschaftliche Arbeitsteilung und Geschlechterrollen kritisch reflektieren Umfassender Arbeitsbegriff (be- zahlt/unbezahlt, Frauenberu- fe/Männerberufe u.a.)
Konjunktur, Geld, Inflation, Aussenwirtschaft	- Konjunktur - Funktionen des Geldes, Störungen des Geldwertes sowie Anwendungen des Landesindex der Konsumentenpreise - Arbeit und Arbeitslosigkeit - Aussenwirtschaft und Globalisierung	Mathematik (Prozentrechnen), Informatik (Grafik, Tabellenkalkulation) Geschichte (19. Jahrhundert, soziale Frage)

Recht

1. Jahr / 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Rechtliche Grundbegriffe	- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung (öffentliches und privates Recht) - Grundbegriffe des Personenrechts - Natürliche und juristische Personen	Das Internet zum Auffinden von Rechtsquellen einsetzen Ethische, religiöse und moralische Wertvorstellungen des Menschen Verschiedene Staatsformen
Allgemeine Vertragslehre	- Entstehungsgründe von Obligationen - Einfache Sachverhalte der allgemeinen Vertragslehre - Verschuldenshaftung und Kausalhaftung; Voraussetzungen der unerlaubten Handlung	Fallbeispiele mit Hilfe des Gesetzbuches lösen Gerichtsurteile Lösen von konkreten Haftpflichtfällen
Ausgewählte, praktisch relevante Themenkreise	- Ausgewählte Alltagsprobleme aus folgenden Bereichen - Kaufrecht - Mietrecht - Arbeitsrecht - Familien- und Erbrecht	Rollenspiel; Besuch von Gerichtsverhandlungen Diskriminierung im Erwerbsleben, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz Pädagogik / Psychologie (Werte, Normen, Rollen)

Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Sichtbarmachen auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der wahrnehmbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen inneren Bildern. Dabei lernen sie zwei- und dreidimensionales bildnerisches Gestalten als Kommunikationsform und Prozessarbeit kennen.

Die sinnliche Wahrnehmung, das Denken und das praktische Handeln wirken zusammen.

Bildnerisches Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit und Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben ihren Aktivitäten in handlungsorientierten Arbeitsbereichen setzen sich die Jugendlichen mit dem theoretischen Hintergrund des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus der bildenden und angewandten Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten sie Einblicke ins Kunstgeschehen und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und Andersartigkeit respektieren.

Bildnerisches Gestalten hilft den Studierenden bei der Entfaltung und Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit und kann Impulse geben, passives Freizeitverhalten in aktive Freizeitgestaltung umzuwandeln.

Durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden fachübergreifende Bezüge sichtbar.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- Einblick in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigenständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Gestalterische Grundlage	Punkt, Linie, Fläche. Bewegung, Rhythmus Strich- und Tonwertstudien Naturstudien / Intuitives Arbeiten Farbübungen Materialexperimente	Das Schwergewicht liegt im Erreichen vergleichbarer Niveaus in den Bereichen bildprägender Grundtechniken, vor allem im 3-D Bereich Geografie Biologie
Gestalterische Techniken	Spurensuche mit verschiedenen Gestaltungsmitteln Skizze, Zeichnung, Malerei	Musik Biologie
Gestalterische Theorien	Farbenlehre im Überblick, objektive / subjektive Farben Komposition Kunstabetrachtung fachspezifisches Vokabular	Sprachen Begegnungen mit originalen Werken von Künstlerinnen und Künstlern Methoden der Bildbetrachtung kennenlernen
2. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorie	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche

3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise sollen eigenständige Gestaltungsideen umgesetzt werden. Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt.
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Persönliche Projekte
Gestalterische Theorie	vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur visuelle Kommunikation geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Künstlerische/ ästhetische Kompetenz Sicherheit und Selbstverständnis im Umgang mit den bildnerischen Mitteln	Erlangen einer eigenen differenzierten Gestaltungssprache in den Bereichen 2-Dimensionalität und 3-Dimensionalität	Die Lernenden bringen eigene Ideen ein und übernehmen Mitverantwortung für den Unter- richt Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten
Theoretische Kompetenz Vertiefte Kenntnis von Bildgestaltung und Wahrnehmung	Vertiefte Auseinandersetzung mit Werken aus der Kunstgeschichte sowie mit Positionen aktueller Kunst Analyse gestalterischer Produkte in Bezug auf Inhalt, Form und Funktion	Museums- und Ausstellungsbesuche, Atelierbesuche, Museumspädagogik Reflexion von Inhalten, Prozessen und Er- gebnissen
Technische Kompetenz Gestalterische und medientechnische Fertigkeiten	Druckgrafik Fotografie, Video, Computer Plastische Techniken	Prozesshaftes Arbeiten: Wahrnehmung, Konzeption, Reflexion Sicherheit im Umgang mit Maschinen und Geräten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Wirklichkeit. Jede Schülerin und jeder Schüler hat deshalb im Rahmen der Ausbildung an der FMS ein Anrecht auf Förderung und Entwicklung seines musikalischen Potentials. Durch vielfältigen Umgang mit Musik, durch Musizieren, Hören und Nachdenken sollen die Lernenden zu differenzierter musikalischer Wahrnehmung geführt werden.

Der Musikunterricht fördert Intuition, Kreativität und vernetztes Denken. Er erzieht zu Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen. Der Musikunterricht fördert in ganzheitlicher Weise emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit musikalischen Werken verschiedenster Ausprägung fördert das Verständnis für deren ästhetische, historische und soziale Dimension. Einen besonderen Zugang eröffnet dabei das instrumentale Spiel als sensorisch orientierte, begreifende Tätigkeit.

Geschlechtsspezifische Inhalte sind integrierter Teil der Ausbildung.

Lernziele

Kenntnisse

- Gestaltungsprinzipien und Strukturen von Musik erfassen
- verschiedene Musikarten kennen und erkennen
- musikalische Erscheinungen in kulturellen, geschichtlichen, gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Zusammenhängen sehen
- Grundlagen der Akustik im Zusammenhang mit Instrumentenkunde
- über ein instrumentenkundliches Basiswissen verfügen sowie Funktionsweise und Geschichte des eigenen Instrumentes kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- eine differenzierte Hörfähigkeit erhalten und erweitern
- sich mit Stimme und Instrument ausdrücken können
- Musik produzieren, reproduzieren, rezipieren und reflektieren können
- einen (einfachen) musikalischen Text adäquat und selbständig umsetzen können
- sinnvoll üben können

Haltungen

- für Musik anderer offen sein
- kritisch und aktiv an einem vielfältigen musikalischen Leben teilnehmen
- sich musikalisch ausdrücken und mitteilen wollen

Musik

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre Singen/Instrument	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie - Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Übungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung	Physik, Mathematik Sport, Biologie, Physik, Mathematik, Geschichte, Geographie, Sprachen

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre Singen / Instrument Musikgeschichte und Formenlehre	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Intervalle, Akkorde und ihre Anwendungen - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie - Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Übungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Improvisation, kleinere Kompositionen – einzeln und in Gruppen - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung - Musik verschiedener Herkunft und Epochen kennenlernen; bewusstes und differenziertes Hören - Stile, Epochen; Orchesterstrukturen, instrumentale Formationen - Analyse von Werken der Musikkultur - Musik in den Medien und in der Gesellschaft	Physik, Mathematik Sport, Biologie Physik, Mathematik, Geschichte Sprachen Geschichte Geographie Kunstgeschichte,

Musik

3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
1. Semester	Projekt Teamarbeit (3-5 Schülerinnen / Schüler) während des 1. Semesters an einem Projekt in folgenden möglichen Bereichen: - <u>Kulturengagement</u>: Weihnachtssingen im Altersheim / Kinderheim, CD mit Kinderliedern produzieren, Konzert organisieren, Diplomfeier organisieren - <u>Soziales Projekt</u>: Arbeit mit Alten, Kranken, Behinderten, Kindern. Singen, musizieren, begleiten. - <u>Forschend / gestaltend</u>: Kinderliederbuch produzieren mit Illustrationen, verschiedene kulturelle Bereiche in Verbindung mit Musik untersuchen, Ausstellungen zu musikbezogenen Themen, Instrumentenkundliche Arbeiten mit Ausstellungsbesuch. Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Themen nach ihren Neigungen und voraussichtlichen beruflichen Ausrichtungen. Das Produkt ihres Projektes soll nach Möglichkeit im künftigen Berufsalltag Verwendung finden. Die Wahl des Themas und die Auseinandersetzung mit demselben soll die Berufswahl erleichtern bzw. bekräftigen.	

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Voraussetzungen und Struktur	Aufbauend auf dem Stoff des Grundlagenfachs Musik der 1. bis 3. Klasse FMS. Die theoretischen und praktischen Inhalte des Musikunterrichts werden spiralförmig mit Schwerpunkt auf den praktischen Elementen weitergeführt.	Neben lehrerzentriertem Unterricht soll dem workshopartigen Arbeiten ein grösseres Gewicht beigemessen werden. Dadurch soll auch die Möglichkeit der individuellen und konzentrierten Vertiefung einzelner Bereiche und ein gezielter Auf- und Ausbau bei persönlichen Mankos gewährleistet sein.
Anwendungen Musiklehre	Die Studierenden können ihre theoretischen Grundkenntnisse in Rhythmik, Melodik und Harmonik praxisbezogen anwenden: Rhythmik Die Studierenden sind in der Lage, rhythmische Abläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (z.B. Bodypercussion, Perkussionsinstrumente). Sie können eigene Pattern und Improvisationsformen entwerfen und ohne Notat nach dem Prinzip ‚oral tradition‘ einer Gruppe vermitteln. Erweiterungsmöglichkeiten: Eigene Pattern notieren, ein Sprechstück mit orthographisch korrektem Notat verfassen; Rhythmuspartituren entwickeln; einfache Choreographien für rhythmische Abläufe entwerfen	Orientierung an Praxis Musik und Bewegung

7. Semester

	Melodik und Harmonik Die Studierenden sind in der Lage, musikalische Verläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (Singen, auf dem eigenen Instrument). Für einfache Lieder können Begleitungen in Form von Ostinati oder Begleitpattern entworfen und auf das entsprechende Instrumentarium übertragen werden. Aufgrund der Akkordsymbol-schrift können bei entsprechend instrumentalen Fertigkeiten Lieder begleitet werden. Erweiterungsmöglichkeiten: Einfache Melodien selbständig harmonisieren können; mit Hilfe diverser Pattern einfache Liedbegleitungen schreiben können; Komposition von Kanon oder eigenem Lied.	Instrument / Instrumentalunter- richt /Ensemblespiel
Singen und Repertoire	Singen Die Studierenden verfeinern ihre stimmlichen Fertigkeiten und gewinnen zusätzliche Si- cherheit bezüglich Haltung und Auftreten vor einer Gruppe. Sie erarbeiten Vorlagen in Gruppen oder individuell und realisieren diese musikalisch adäquat. Sie sind in der Lage, einfache Lieder (Circle Songs, Kanons etc.) in einer Gruppe anzuleiten. Bei entsprechenden instrumentalen Fertigkeiten können die Vorträge begleitet werden. Repertoire Die Studierenden erweitern ihr Repertoire an Liedern, Kanons und Songs in einer breiten stilistischen Vielfalt. Sie sind in der Lage, selbständig Quellen für musikalisches Material qualitativ zu beurteilen, zu nutzen und in ihr persönliches Repertoire einzuarbeiten.	Chor/Sologesang Sprechstimme, Textvortrag vor Gruppen Körperliche Haltung, Ausstrah- lung Offene Haltung für Stile, Kultu- ren, Epochen

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen.

Schülerinnen und Schüler lernen das Erleben und Verhalten des Menschen in Familie, Peer-Group, Schule und im weiteren sozialen Umfeld besser verstehen.

Aspekte der Kommunikation, der Beziehungsgestaltung und der Konfliktlösung, u.a. aus der Geschlechterperspektive, besser verstehen.

Das Grundlagenfach schafft die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Weiterarbeit und Vertiefung im berufsfeldbezogenen Fach des 2. und 3. Jahres.

Lernziele

Kenntnisse

- Aspekte ausgewählter Theorien sowie grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe kennen.
- Die Mechanismen sozialer Wahrnehmung und sozialen Verhaltens kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Verschiedene Kommunikationsmodelle, Konfliktlösungsstrategien und das Wesen der Beziehungsdynamik kennen.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie eigene und fremde Handlungsmuster analysieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Psychologische und pädagogische Texte, Fallbeispiele usw. selbständig bearbeiten und interpretieren können.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

1. Klasse

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Individuum und Gesellschaft	Aspekte der Sozialpsychologie - Soziale Wahrnehmung - Psychologie der Gruppe, Gruppendynamik - Normproblematik / Anlage und Umwelt - Sozialer Wandel	Gruppendynamische Übungen Gruppenarbeiten Kleinprojekte Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen
Kommunikation und Konflikt	Kommunikationsmodelle Kommunikationsstile Konfliktlösungen	Rollenspiel, Selbsterfahrung Deutsch, Gesellschaftswissenschaften, Medienkunde, Religion, Biologie
Beziehungsgestaltung und -dynamik	Familie Peer-Group Freundschaft – Liebe – Partnerschaft Geschlechterrollen	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Sprachen, Biologie, Religion

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Der Grundkurs Informatik erstreckt sich über das 1. Jahr FMS. Er erfolgt in Halbabteilungen. Nach Möglichkeit erfolgt die Einteilung in Leistungsgruppen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, den Computer in verschiedenen Bereichen als Arbeitshilfsmittel effizient und zielgerichtet einzusetzen. Ausserdem sollen die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die durch die neuen Informationstechnologien hervorgerufen werden, erkennen und sich kritisch mit dem Medium Computer auseinandersetzen. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Informationen aus dem Internet. Die unterschiedlichen Zugangsweisen von Frauen und Männern werden berücksichtigt und als gleichwertig betrachtet.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundbegriffe, Standards, Funktionsweise eines Computers, seine Komponenten und ihr Zusammenspiel (Hardware und Software), Installation von Hard- und Software sowie den Umgang mit den wichtigsten Fehlermeldungen und auftretenden technischen Problemen kennen
- Grundbegriffe der Kommunikation und Verbindungsmöglichkeiten kennen
- die wichtigsten Aspekte bezüglich Datenschutz, Datensicherheit und Virenschutz kennen
- die Bedeutung der Informationstechnologien, deren Anwendungen im Alltag und die Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft erkennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Standardsoftwarepakete kennen und einsetzen (Text, Grafik, Tabellen, Datenbanken). Ein Akzent soll bei den gestalterischen Grundsätzen liegen.
- Benutzerkenntnisse auf dem Internet erwerben, insbesondere Methoden und Strategien bei der Informationsbeschaffung sowie die Datenkommunikation in ihren vielfältigen Formen kennen
- die verfügbaren Informationstechnologien im Unterricht und im Alltag sinnvoll und nutzbringend einsetzen können

Haltungen

- den Informationstechnologien als Arbeitshilfsmittel positiv gegenüberstehen
 - Informationen und deren Herkunft kritisch beurteilen
 - mit den verfügbaren Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen
 - bereit sein, über die persönliche Nutzung der Informatikmittel zu reflektieren
- Fragen des Datenschutzes in den Umgang mit Informatikmitteln einbeziehen

Informatik

1. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise Querverbindungen
Grundlagen der Informationstechnik	- Aufbau und Funktionsweise eines Computers - Peripheriegeräte - Zweck und Aufgabe eines Betriebssystems - Umgang mit wichtigen Betriebssystemfunktionen	am offenen Modell demonstrieren
Allgemeines	- Gesellschaftliche Auswirkungen - Datenschutz und –sicherheit - Viren - Arbeitsplatzergonomie - Computergeschichte	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Wirtschaft und Recht Gesundheit
Office	- Grundkonzepte von Officeanwendungen - Ein- und Ausgabe von Daten - Textverarbeitung - Tabellenkalkulation - Datenbanken	alle Fächer Themen aus anderen Fächern beziehen
Multimedia	- Grundlagen des Farbmanagements - Elementare Bildbearbeitung - Scannen - Computerunterstützte Präsentationen	Bildnerisches Gestalten Diverse Fächer (Vorträge)
Internet	- Aufbau des Internet - Geschichte - Netzwerkdienste - Informationen effizient suchen und kritisch bewerten	alle Fächer

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dafür die ideale Plattform. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Sozialverhalten und Bewegungsfreude. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel, sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er verfolgt einen konsequent gleichstellungsbewussten Ansatz und fördert eine differenzierte und selbstbewusste Körperwahrnehmung der Jugendlichen als Frauen und Männer.

Sportliche Erfahrungen tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Sie haben die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkämpfen mit andern zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Gleichzeitig erfordert Sport Teamgeist und Kooperationsfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.

Der Sportunterricht bringt Ausgleich im schulischen und außerschulischen Leben der Schülerinnen und Schüler. Positive Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Jugendlichen animieren, auch über die Schulzeit hinaus selbständig Sport zu treiben.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen, Strukturen und Zusammenhänge in verschiedenen Spiel- und Sportarten kennen
- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen
- Grundsätze der Trainingslehre kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, erweitern und anwenden
- die körperliche Leistungsfähigkeit verbessern
- Grundsätze der Trainingslehre anwenden
- Spannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung bewusst erleben
- die Körperwahrnehmung fördern
- soziale Erfahrungen beim Spielen, Wettfeiern und Gestalten sammeln und Schlüsse ziehen daraus
- mit Bewegung kreativ umgehen

Haltungen

- bereit sein zum Erbringen von Leistungen, zu aktivem Handeln, zur Überwindung von Widerständen, zu fairem Verhalten und zu Teamfähigkeit
- Bewegung, Spiel und Sport als Teil des kulturellen Lebens wahrnehmen
- sich selbst ganzheitlich erleben
- sich selbständig und verantwortungsvoll sportlich betätigen
- den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - Verschiedene Bewegungs- und Rhythmusformen erwerben und umsetzen - Moderne und traditionelle Tänze kennenlernen und beherrschen	Biologie: Physiologie und Anatomie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden können - Das Körpergefühl verfeinern und den Körper in unterschiedlichen Bewegungssituationen kontrollieren können - Durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	Physik: Biomechanische Grundgesetze Pädagogik/Psychologie: Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- Erweiterte Fertigkeiten im Laufen, Springen, Werfen und Stossen ausweisen - Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen in Wettkampfformen erkennen	Physik: Mechanik, Bewegungsgesetze Psychologie: Ehrgeiz, Leistung, Angst
Spielen	- Mit technischen und taktischen Grundfertigkeiten verschiedener Sportspiele vertraut sein - Spielspezifische Fähigkeiten (z. B. Spielverständnis) und Verhaltensweisen (z. B. Fairness, Teamfähigkeit) zeigen	Physik: Drall Pädagogik/Psychologie: Umgang mit Emotionen
Sport im Freien	- Verschiedene Möglichkeiten sportlicher Betätigung in der Natur erleben - Offen für traditionelle und neue Sportarten sein - Sich im Wasser sicher und verantwortungsbewusst verhalten - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen	Biologie: Physiologische Aspekte der Ausdauer-Sportarten Physik: Widerstandskräfte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - über erweiterte Fertigkeiten in den Bereichen rhythmisches Bewegen und Tanzen verfügen und diese gestalten können	Biologie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- individuelle Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten erweitern; Bewegungsfertigkeiten gestalten können - durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	Pädagogik/Psychologie:Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- leichtathletische Disziplinen und ihre Technik beherrschen und dabei Bewegungsverwandtschaften nutzen - Trainingsgrundsätze kennen und sie in die Praxis umsetzen	Biologie
Spielen	- Verfeinerte technische Grundfertigkeiten und taktisches Verhalten in verschiedenen Sportspielen anwenden können	
Sport im Freien	- Traditionelle und neue Sportarten vertieft beherrschen - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen - Bereiche aus anderen Wassersportarten kennen	Physik: Biomechanische Aspekte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

C. Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Projektunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich ein Projekt-Ziel zu setzen, methodisch auf dieses hin zu arbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.

Ein Projekt verspricht Ergebnisse, die eigenständig sind, die mittels methodischem Vorgehen zu erreichen sind und Produktcharakter haben. Die Ziele sind so definiert, dass ihr Erreichen beurteilt werden kann.

Der Projektunterricht und die Abschlussarbeit schulen die Fähigkeit zur Reflexion über Ziele, Wege und Fortschritte des eigenen Arbeitens. Sie fördern Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bereitschaft, sich in einem Team ein- und dessen Projekt-Zielen unterzuordnen. Gefördert wird zudem die Fähigkeit, innerhalb der Gemeinschaft eigene Auffassungen vertreten zu können.

Die Fachmaturitätsarbeit baut auf den in der Projektarbeit und der Abschlussarbeit erworbenen Kompetenzen auf und orientiert sich an den kantonalen Richtzielen für die Fachmaturitätsarbeit. Mit der Fachmaturitätsarbeit vertiefen die Schülerinnen und Schüler das selbständige Arbeiten an einem Projekt und das reflektieren darüber. Beides sind wichtige Voraussetzungen ihrer Studierfähigkeit.

Lernziele

Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene theoretische Aspekte der Projektarbeit. Sie erwerben Sicherheit in der Auswahl geeigneter Projekt-Methoden. Sie können einen Projektverlauf planen und sinnvoll gliedern. Sie gewinnen vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich und erkennen Zusammenhänge und Querverbindungen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppen eigenständige Projektthemen. Sie können gewählte Projektinhalte mit geeigneten Projektmethoden zielstrebig umsetzen. Sie sind geübt im kritisch-konstruktiven Umgang mit Fragen, Problemen und Anforderungen. Sie entscheiden sich für ressourcenorientiertes Handeln. Sie können Projektprozesse und deren Ergebnisse beurteilen.

Haltungen

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, in den verschiedenen Phasen eines Projektes selbstständig zu arbeiten und sich aktiv in die Projektarbeit und die Abschlussarbeit ein zu bringen. Sie wissen, dass Offenheit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kritikfähigkeit, auch gegenüber sich selber, entscheidende Aspekte der Projektarbeit sind. Sie entscheiden sich für eigenständige Prozesse und originale Produkte. Sie vermeiden Plagiate.

Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

2. Jahr/2. Sem.	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Kurzprojekt	Lernelemente - Rahmenthema durch die Lehrkräfte - Themensuche, Eingrenzung (individuelle Arbeit) - Konzeptarbeit (in Gruppen) - Projektdurchführung (in Gruppen) - Projektpräsentation (im Plenum) - Projektauswertung (im Plenum)	Im Kurzprojekt werden projektrelevante Inhalte und Methoden erprobt. • alle Fachbereiche möglich
Theorie	Aspekte der Projekttheorie - Aktuelle Beispiele schulnaher Projekte - Projektphasen - Methoden und Instrumente für die Projektbearbeitung - Methoden der Präsentation/Archivierung - Beurteilungsinstrumente - Gruppendynamik	Die Projekttheorie richtet sich nach den Anforderungen eines schulischen Lernprojektes. Das Prinzip des learning by doing und das exemplarische Lernen sind zentral.
3. Jahr/1. Sem. Abschlussarbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschreibung) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Abschlussarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.
7. Sem. Fachmaturitätsarbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschreibung) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Fachmaturitätsarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.

D. Berufsfeldbezogene Fächer

Medienkunde

Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach Medienkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Fähigkeiten zur aktiven und kritischen Nutzung von verschiedenen Kommunikations- und Informationstechniken. Sie erhalten Einblicke in den Informationsprozess der Gesellschaft, in die Produktionsbetriebe und Marktverhältnisse, die sie befähigen, Mitteilungen und Bilder historisch, sozial, kulturell und ästhetisch einzuordnen. Projektorientiertes Arbeiten und Exkursionen zu Medienunternehmungen stellen einen engen Bezug zur Berufspraxis her.

Der Unterricht im Fach Medienkunde

- fördert die Kompetenz in der Nutzung von Medien bei der Beschaffung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen in Wort, Bild und Ton
- lässt die Schülerinnen und Schüler das Medienangebot in seinem sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Umfeld erfassen
- fördert die Kreativität im eigenen Einsatz von Medien (z.B. Reportage, Online-Schülerzeitung, Werbespot usw.)

Lernziele

Kenntnisse

- über ein begriffliches Instrumentarium zur Arbeit mit Medien verfügen
- die Medienlandschaft und ihre Entwicklung überblicken
- die Aufbereitung von Informationen durch Medienunternehmungen analysieren
- verschiedene Formen der sprachlichen und bildlichen Aufbereitung von Informationen kennen
- Zielsetzungen des Medienangebots unterscheiden können (z. B. Information und Kommentar, Kulturvermittlung und Unterhaltung, kritische Berichterstattung und Werbung)
- Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation erkennen
- die Rollen von Frauen und Männern als Produzierende und Dargestellte im gegenwärtigen und historischen gesellschaftlichen Kontext analysieren
- Medienarbeitsplätze kennen lernen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- traditionelle und neue Medien effizient zur Informationsbeschaffung nutzen
- Informationen auswählen, ordnen, bewerten
- Medienprodukte kritisch analysieren
- Möglichkeiten der verschiedenen Medien bei der Darstellung von Informationen sinnvoll nutzen
- eigene Medienprojekte mit der geeigneten Technik umsetzen

Haltungen

- mit Massenmedien und Medienprodukten kritisch umgehen
- bezüglich Formen der Beeinflussung durch Medien sensibilisiert sein
- Leistungen und Defizite von Medien kritisch beurteilen
- Verständnis für die inhaltlichen und gestalterischen Möglichkeiten unterschiedlicher Medien entwickeln
- Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Medien kreativ nutzen

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Theorie/ Medien-Analyse	- Grundbegriffe der Medienkunde - Wandel der Medienvielfalt und der einzelnen Medien in Geschichte und Gegenwart - Analyse und Beurteilung von Leistungen und Defiziten verschiedener Medien - Analyse der Sprache von gedruckten und audio-visuellen Medien (Presstexte, Tondokumente, Bilder, Filme usw.) - Grundlagen der Rhetorik, Informationskonzepte - Möglichkeiten der Manipulation, Ideologiekritik, Medienethik - Rolle und Repräsentation von Frauen und Männern in den verschiedenen Medien und den verschiedenen Informationsgefäßen als Produzierende, Darstellende und Dargestellte - der Verlag als Medienunternehmung im politischen, sozialen und ökonomischen Umfeld - Medienarbeitsplätze kennen lernen	Die Inhalte sollen im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts vermittelt werden. Schülerpräsentationen verbinden theoretische Analyse und praktische Anwendung der medienkundlichen Inhalte. Exkursionen
Verarbeitung von Informationen in Wort und Bild	- Umgang mit Bibliotheken, Nachschlagewerken, CD-Rom, Internet-Suchmaschinen - Auswählen, Ordnen, Bewerten von Informationen - Zitat und Quellenangabe - Überarbeitungstechniken	Informatik
Präsentationstechniken	- Schaffen eines Repertoires an ausgewählten Darstellungsformen (z.B. schriftliche Arbeiten, Referat mit traditionellen und neuen Medien, Multimediapräsentation, Film, Radiobeitrag, Homepage usw.) - Umgang mit technischen Apparaturen	Informatik, Deutsch Produktion von audiovisuellen Dokumenten. Realisation von Medienprojekten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Das Berufsfeldfach / Freifach Informatik erstreckt sich über das 2. und 3. Jahr FMS und wird in Halbabteilungen geführt. Im Bereich "Kommunikation" ist das Fach obligatorisch, für Schülerinnen und Schüler der anderen Bereiche ist es ein Freifach.

Die im Grundkurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler sind fähig mit Hilfe der modernen Informationstechnologien zu kommunizieren. Sie können Informationen in einer angemessenen Art und Weise elektronisch publizieren und Fremdinformationen gezielt und kritisch nutzen.

Lernziele

Kenntnisse

- die im ersten Jahr errungenen Kenntnisse im Bereich der Office- und Multimediaanwendungen vertiefen
- grundlegende Begriffe und Arten der Netzwerktechnologien kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Einsatz der Standardsoftwarepakete, insbesondere anhand von anwendungsübergreifenden Aufgaben, vertiefen
- Multimedia Software kennen und einsetzen, insbesondere Erstellen von Homepages, Bildbearbeitung und Animationen
- Problemlösungsstrategien entwickeln und anhand kleinerer Projekte alleine oder im Team umsetzen.
- Handbücher und Online Hilfen sinnvoll nutzen

Haltungen

- bereit sein, selbstständig Probleme zu lösen und die erworbenen Kenntnisse zu erweitern

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise, Querverbindungen
Office	- Gestalten von Dokumenten - Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen - Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen	Bildnerisches Gestalten Aufgrund individueller Bedürfnisse die Anwenderkenntnisse gezielt vertiefen Online-Hilfen einbeziehen
Multimedia	- Bildbearbeitung - Fotomontagen - Animationen / ev. Videobearbeitung - Bearbeitung von Audiomaterial - Komplexere Präsentationen	Medienkunde Bildnerisches Gestalten Vorträge in diversen Fächern Musik Gruppenarbeit, Projekte Exkursionen (z. B. Werbeagentur)
Netzwerke	- Grundlagen der elektronischen Kommunikation - Aufbau und Funktionsweise verschiedener Servertypen - Erstellen von Homepages - o Grundlagen - o Scripts - o Interaktive Pages - o Animationen - o Dynamische Pages - o Publizieren	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Physik Exkursionen (z. B. Provider)

Im Fach „Naturwissenschaften mit Praktikum“ werden die Fertigkeiten in den einzelnen Disziplinen Biologie, Chemie und Physik erweitert. Jede Disziplin setzt dabei fachspezifische Schwerpunkte, so dass im Grundlagenfach „Naturwissenschaften“ (3. Jahr) an vertiefte Kenntnisse in den Naturwissenschaften angeknüpft werden kann.

Biologie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Biologie mit Praktikum“ erwerben die Schülerinnen und Schüler vertiefte und solide Kenntnisse über den menschlichen Organismus und seine Beziehung zur Umwelt. Sie setzen sich mit Gesundheit und Krankheit auseinander, sowie mit weiteren Fragen, welche die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fördern. Durch den Schwerpunkt auf praktischer Arbeit erhalten sie eine unmittelbare Vorstellung von Aufbau und Funktion der Organe. Das Biologiepraktikum fördert die Beobachtungsgabe und macht die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden vertraut. Der Biologieunterricht schafft dadurch gute Voraussetzungen für eine Ausbildung im Gesundheitswesen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen der Humanbiologie kennen
- Einfluss von Umweltbelastungen und dem eigenen Verhalten auf unsere Gesundheit erkennen (z.B. Krankheiten, Sucht und Drogen)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- sowohl alleine arbeiten können als auch die Teamfähigkeit stärken
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- einfache technische Hilfsmittel einsetzen und sachgerecht damit umgehen

Haltungen

- Bewusstsein für die Komplexität des eigenen Körpers entwickeln, was zu einer gesundheitsbewussten Lebenshaltung beitragen soll
- sich der Stellung des Menschen in der Natur bewusst werden und sich der Umwelt gegenüber verantwortlich fühlen
- sich seiner Fähigkeiten bewusst sein und diese gezielt einsetzen können

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen
Oekologie und Gesundheit	- Einblick in aktuelle ökologische und medizinische Themen - Geschichte der Medizin	Sich des komplexen Zusammenspiels in der Natur bewusst werden Die Einwirkung der Umwelt auf den Menschen erkennen (Querverbindungen mit Chemie und Geografie)
Evolution	- Stammesgeschichte der Pflanzen, Tiere und des Menschen	Grundlegenden Gedanken der Evolution nachvollziehen (Querverbindungen mit Psychologie, Religionslehre und Geologie)
Neuro- und Verhaltensbiologie	- Neurobiologie - Verhalten - Steuerung und Regelung (Regelkreise)	Beobachtung und Interpretation spezifischer Verhaltensweisen Lernpsychologie (Querverbindungen mit Chemie und Physik)
Menschenkunde	- Anatomie und Physiologie des Menschen (Blutkreislauf, Stoffwechsel usw.) - Sex und Gender beim Menschen	Untersuchungen an tierischen Organen Experimente zu physiologischen Vorgängen (Querverbindungen mit Chemie, Physik, Medizin)
Erkrankungen	- Krankheiten beim Menschen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, AIDS, Suchtkrankheiten, Erbkrankheiten, Schutz und Abwehrmaßnahmen des Körpers, Hygiene) - Geschlechtsspezifische Gesundheits- und Krankheitsforschung als relativ neue Erscheinung	Zusammenhang zwischen Verhalten und Gesundheit verstehen (Querverbindungen mit Chemie, Physik und Psychologie)

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Fach Physik mit Praktikum werden die Kenntnisse und Fertigkeiten des Grundlagenfaches vertieft und weiter entwickelt im Hinblick auf die Berufe im Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit. Verschiedene physikalische Gesetzmässigkeiten bei physiologischen Abläufen im menschlichen Körper werden grundsätzlich betrachtet.

Das Arbeiten mit verschiedenen modernen Geräten in kleinsten Gruppen fördert praktische Fertigkeiten, die für die spätere Berufsarbeit notwendig sind.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen im allgemeinen kennen, ihre Zusammenhänge mit biologisch-physiologischen Vorgängen verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Technische Anwendungen, besonders im beruflichen Umfeld, kennen und verstehen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- physikalische Grundgesetze in den Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- einfache physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- mit gängigen Geräten und Instrumenten sachgemäss umgehen
- Mittel der Informatik einsetzen können
- Resultate in geeigneter Form darstellen
- verschiedenartige Experimente selbstständig durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden können
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Freude am Einsatz und Umgang technischer Hilfsmittel
- an Problemstellungen genau, systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- verantwortungsvolles Verhalten beim Lösen von praktischen Aufgaben
- Erkennen, dass physikalische Abläufe in der Komplexität von biologischen Abläufen eine Schlüsselrolle einnehmen

	Inhalte	Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen
3. Klasse	Auswahl je nach Themenwahl im naturwissenschaftlichen Integrationfach	
Optik	Licht als Strahlen: Schatten, Spiegelung und Brechung, optische Abbildung. Licht als elektromagnetische Welle: Beugung, Interferenz, Farbe	Biologie und Medizin: Auge: Normal- und Fehlsichtigkeit, Farbsehen. optische Geräte Farbeffekte durch Interferenz und Beugung, Fotografie
Akustik	Schallwellen, Ton, Klang, Geräusch, Schallpegel	Biologie und Medizin: Ohr: Hörbereich, Gehörschutz. Musik: Klangfarbe, Musikinstrumente
Flüssigkeiten und Gase	Dichte, Auftrieb, Druck, Gasgesetze	Medizin: Blutkreislauf Meteorologie: Luftdruck, Wolken, Wetter Haustechnik: Kochen
Thermodynamik	Temperatur, Wärme, Wärmetransport	Haustechnik: Wärmedämmung, Heizen
Elektrizitätslehre	Einfacher und zusammengesetzter Stromkreis	Haustechnik: Sicherheit im Umgang mit Strom
Kernphysik	Atomkerne, Isotope, Röntgenstrahlung, radioaktive Strahlung, radioaktiver Zerfall, Kernenergie	Medizin: Diagnostik und Therapie, Strahlenschutz Technik: Kernkraftwerke

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der praktische Chemieunterricht gibt Einsicht in die Anwendungsbereiche wesentlicher chemischer Methoden in Alltag, Technik und Medizin. Er vermittelt dadurch die Grundlagen für eine weitergehende Ausbildung. Die Kenntnisse aus dem Grundlagenunterricht werden vertieft und die Theorie mit konkreten experimentellen Beobachtungen und der alltäglichen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verbunden. Der praktische Chemieunterricht fördert das wissenschaftlich analytische Denken und zeigt auf, wie mit Hilfe wissenschaftlicher Experimente Erkenntnisse gewonnen werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene chemische Methoden und die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- Anwendungen ausgewählter chemischer Vorgänge in Alltag und Berufswelt kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrem experimentell beobachteten chemischen Verhalten kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen in ihren Erscheinungsformen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zum Verständnis, zur Untersuchung und zur Lösung von Umweltproblemen beitragen kann
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche selbstständig planen, sicher durchführen, genau beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und korrekt deuten können
- sicher und verantwortungsbewusst Labormaterial handhaben und mit Chemikalien umgehen können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Versuche und Methoden in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Radioaktivität	- Radioaktive Strahlung und ihre Eigenschaften	Querverbindungen: • Geografie: Kernkraft • Biologie: Physiologische Wirkung von radioakt. Strahlung, Medizinische Anwendungen von Radioaktivität (z.B. Röntgen, Kontrastmittel, Forschung)
Vertiefung von Säure-Base-Reaktionen	- Neutralisationen - Titrationen - Puffer	Hinweis: • Experimente korrekt durchführen, beobachten und interpretieren Querverbindungen:
Analytik	- Nachweise von chemischen Stoffen und Stoffgruppen <i>Ausgewählte analytische Methoden:</i> - Chromatografie, Destillation - Aufschlüsse	Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Farbstoffe, Pflanzeninhaltsstoffe, Drogen, Methoden in der Medizin • Geografie: Boden, Gesteine
Themenkreise aus der organischen Chemie	Ausgewählte Reaktionen und Synthesen z.B. Verseifung, Aspirinsynthese	• Querverbindungen: Biologie: Medizin • Geografie/Wirtschaft: Rohstoffe, chemische Industrie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen, die bereit sind, sich in Frage zu stellen, sich für den Reichtum des Lebens zu öffnen und Verantwortung zu übernehmen.

Im Fach Psychologie - Pädagogik wird das einführende, besinnende und ermutigende Vertrautwerden mit sich und den eigenen Möglichkeiten gefördert.

Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Fach, persönliche und gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Aspekte der Emotionalität und Erlebnisfähigkeit werden bewusst in den Bildungsprozess einbezogen.

Ein weiteres Ziel des Unterrichts ist, eine kritische Einstellung zu Ideologien, psychologischen und pädagogischen Alltagstheorien, u.a. aus der Geschlechterperspektive, aufzubauen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe sowie ausgewählte Theorien kennen. Exemplarische Fragestellungen und Argumentationsweisen begreifen und anwenden.
- Einflussfaktoren in Bezug auf soziale Wahrnehmung und soziales Verhalten sowie konstituierende und dynamisierende Elemente von Gruppen kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Erkennen, dass eigene Handlungen die Mitwelt beeinflussen und dass eine veränderte Mitwelt ihrerseits die eigene Weltsicht verändert.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Die eigene Meinung argumentativ begründen und vertreten. Argumente anderer nachvollziehen und auf ihre Stichhaltigkeit hin prüfen, die eigene Meinung kritisch hinterfragen sowie Differenzen und Kritik aushalten können.
- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie Handlungsmuster wahrnehmen und interpretieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Konflikte analysieren und die Suche nach Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Zeitströmungen fragend zu begegnen und immer wieder über das Gegebene hinauszublicken.
- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Grundfragen des menschlichen Lebens	- Geburt und Tod (Woher komme ich? Wohin gehe ich?) - Identität (Wer bin ich?) - Lebenssinn (Warum und wozu bin ich da?) und Lebensgestaltung (Wie will ich leben?)	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Philosophie, Religion, Gesellschaftswissenschaften
Ausgewählte Themen der Persönlichkeitspsychologie	- Tiefenpsychologische Theorien (z.B. Freud und Jung) - Psychosoziale Entwicklung - Sozialisation – Individuation - Psychische Störungen / Aspekte der Psychotherapie	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Quellen erschliessen Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, Religion
Kultur und Erziehung	- Erziehen und erzogen werden - Erziehverhalten und Erziehungsstile - Aspekte des Lernens - Wechselwirkung zwischen Kultur und Erziehung	Eigene Biographie reflektieren Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Religion
Ergänzende Themen	Lehrkräfte und Studierende wählen gemeinsam einen der folgenden Themenbereiche aus: a) Aspekte der Sozial- und Sonderpädagogik b) Emotionen: Motivation, Angst, Aggression c) Aspekte der Entwicklungspsychologie	Begegnung mit Behinderten Medienberichte und eigene Erfahrungen mit Gewalt analysieren und einbringen Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen

Methodisch-didaktische Hinweise

- Ausgehend von der Tatsache, dass die Adoleszenz die zweite Chance im Leben des Menschen darstellt, wo er seine kindliche Prägung korrigieren und erweitern kann, wo er verbindlich von der Familie in die Gesellschaft eintritt und wo sich sein Verhältnis zu sich selbst, zu Partnerschaft und Arbeit, zu Gruppen und Institutionen gestaltet, stellt dieses Fach ein wichtiges Versuchs-, Übungs- und Bewährungsfeld dar.
- Der Unterricht ist exemplarisch, problembezogen und orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler. Es geht um Fragen der eigenen Existenz, der Identität, des Zusammenlebens sowie des individuellen und des sozialen Wandels.
- Die am Unterricht Beteiligten bringen eigenständige Inhalte, Ideen und Erfahrungen aus ihrem Leben in den Lernprozess ein. Dadurch übernehmen die Studierenden auch Mitverantwortung für den Unterricht.
- Die Studierenden erarbeiten Wissensinhalte selbständig und im Klassengespräch. Die Eigenverantwortung und die Gruppenarbeit werden gezielt gefördert.

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Gestalten dient dazu, gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen und bereitet damit auf Ausbildungen an Fachhochschulen und höheren Fachschulen in den Bereichen Gestaltung, Pädagogik, Heilpädagogik, Gesundheit und Soziale Arbeit vor. Angesprochen sind auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche aus eigener Erfahrung heraus den Wert und die Möglichkeiten der Gestaltung erkennen oder später in Ihrem Beruf als Beschäftigungs- oder Therapieform anwenden wollen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Gestalten auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der realen Aussenwelt wie auch mit ihrer eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen Innenwelt. Dabei vertiefen sie prozessorientiert ihre zwei- und dreidimensionalen Fähigkeiten.

Gestalten erfordert Selbstdisziplin, Geduld, Experimentierfreude, Risikobereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Durch das Vorstossen in unbekannte Bereiche entdecken die Jugendlichen eigene Grenzen und erleben dabei, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit, Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben handlungsorientiertem Arbeiten setzen sich die Jugendlichen mit theoretischen Aspekten des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus Kunst und Design erhalten sie Einblicke in die Welt der Produktion und des Kunstgeschehens und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und respektieren.

Der interdisziplinäre Charakter des Gestaltens ermöglicht den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Das Fach Gestalten kann im Rahmen der Möglichkeiten der Schulen disziplinar als Bildnerisches Gestalten und als Gestalterisches Werken oder integrativ unterrichtet werden.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- vertiefte Einblicke in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

Gestalten Bildnerisches Gestalten

Berufsfeldbezogenes Fach

2. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden Grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen Dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorien	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. Fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche
3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise eigenständige Gestaltungs-ideen umgesetzt Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Eigenverantwortete Projekte
Gestalterische Theorie	Vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kultur-geschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur Visuelle Kommunikation Geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst Fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche, Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwissen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Faches.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

2. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Skulptur Objekt	Gestalten von einfachen Skulpturen / Objekten - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - sich auseinandersetzen mit aktuellem Kunstgeschehen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte/Figuren - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im BFF werden die Inhalte aus dem Freifach Gestalterisches Werken so weiter geführt, dass der Anschluss für Neueintretende gewährleistet ist. Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	Entwickeln und gestalten eines Gebrauchsgegenstandes - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - erkennen und verstehen einfacher wirtschaftlicher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Herstellung des Produktes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

3. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Objekt	Gestalten von Objekten / Mobiles - sich eigenverantwortlich auseinandersetzen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren und erstellen von Versuchsreihen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeit und der Prozesse	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	Design und Serienfabrikation - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen - herstellen einer Kleinserie, alleine oder im Team - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Arbeiten und der Prozesse	Wirtschaft und Recht Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines Projektes (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl mit Begründung - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Individuum und Gesellschaft“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Identität und der Komplexität moderner Gesellschaften auseinander. Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die Erörterung von Fragen zur Interkulturalität und zur Globalisierung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den weltweiten Verflechtungen und den damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Chancen und Risiken auseinander. Das Fach legt Grundlagen zum Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität. Es thematisiert Selbst- und Fremdbilder und regt zu ihrer Überprüfung an, indem es sowohl das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen in der Schule für Lernprozesse nutzt als auch Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und deren Lebensweisen im lokalen, regionalen und nationalen Umfeld erschliesst.

„Individuum und Gesellschaft“ trägt dazu bei, andere zu respektieren und ihr Anderssein zu akzeptieren. Es unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, den individuellen Standort innerhalb und ausserhalb der eigenen kulturellen und sozialen Zusammenhänge in der Schule, in der Berufs- und Arbeitswelt und im privaten Leben zu bestimmen. Es ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verständigungsprozesse mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- sich Kenntnisse über die eigenen Lebensbedingungen aneignen und ein Bewusstsein entwickeln für die eigene Sozialisation
- erkennen, was es bedeutet, unter erschwerten Bedingungen aufzuwachsen und zu leben
- andere Kulturen und ihre Lebensbedingungen kennen und Unterschiede und Ähnlichkeiten zur eigenen Kultur wahrnehmen
- den rechtlichen Status der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz kennen
- wichtige Vorgänge der Globalisierung und ökonomisch–ökologisch-soziale Zielkonflikte kennen
- Geschichte, Funktion und Erscheinungsformen von Ein- und Auswanderung, Diskriminierung, Nationalismus und Rassismus an ausgewählten Beispielen kennen
- weit reichende Wirkungen von Konsumverhalten und wirtschaftlichem Handeln kennen
- die Verflechtung wichtiger Entscheidungsebenen (persönliche, lokale, regionale, nationale, globale) kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- eigene Wahrnehmungen, Urteile, Empfindungen, Verhaltensgewohnheiten bei der Begegnung mit Fremdem oder Fremden (z.B. Ausländern, Minderheiten oder Randgruppen) erkennen und verstehen
- eigene Stärken kennen und Selbstwertgefühl ausbilden
- die Prozesse, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten der Globalisierung reflektieren und an Beispielen darstellen
- Urteilsbildung und Entwicklung von Handlungsoptionen am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und an geltenden Menschenrechten orientieren
- gemeinsame Handlungsrichtlinien aus unterschiedlichen Traditionen entwickeln
- Dialog- und Konfliktfähigkeit ohne Gewalt entwickeln
- auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse sowie sprachlicher und methodischer Fähigkeiten den Lernprozess selbst organisieren

Haltungen

- Offenheit für Erfahrungen und Begegnungen aufbringen, sich auf Perspektivenwechsel einlassen
 - das eigene Handeln und das Handeln anderer im Kontext ihrer jeweiligen Lebensbedingungen, historischen Erfahrungen und Wertvorstellungen sehen
 - Andersartigkeit respektieren und schätzen
 - Konflikte nicht verdrängen, sondern gewaltfrei austragen und nach gemeinsam gefundenen Regeln beilegen
 - solidarische Verhaltensweisen entwickeln, Verständigungsprozesse mitgestalten
-
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.
- .

Individuum und Gesellschaft

Berufsfeldbezogenes Fach

Lerninhalte und Fächerkombinationen gelten für eine Einführungsphase von zwei bis drei Jahren.

Das Fach Individuum und Gesellschaft ergänzt und vertieft das Grundlagenfach Gesellschaftswissenschaften im Berufsfeld Soziale Arbeit. Es dient der Förderung der eigenständigen Arbeit, der Eigeninitiative sowie der Zusammenarbeit in Gruppen. Es knüpft an der eigenen Lebenswelt der Lernenden an und berücksichtigt aktuelle Themen.

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beiden Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Inhalte verstehen sich als **exemplarisch**. Je nach Vorleistung in anderen Fächern werden Themen ausgewählt.

Geschichte / Psychologie und Pädagogik (2. Klasse)		
Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Soziale Identität (Kindheit/Jugendalter)	• Bildungs- und Chancengleichheit • Familienstrukturen • Working poors • Siedlungssoziologie • Medien und Gewalt	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet
Generationen (Alt und Jung)	• Generationenvertrag und soziale Sicherheit • Demographie • Umgang mit dem Alter	
Migration und Fremdsein	• Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz • Heimatbegriff • Fremdheit und Verschiedenheit mit anderen Kulturen • Rassismus, Fremden-Feindlichkeit	
Gender Studies	• Geschlechtsspezifische Sozialisation • Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau • Rollenbilder Mann-Frau •	

Erleben der Gesellschaft (Normen und Abweichungen)	• Gesellschaftsmodelle (Milieu, Schicht etc.) • Leistungsgesellschaft und Arbeitslosigkeit • Unterschiedliche Lebens-Entwürfe • Normabweichendes Verhalten (Sucht, Delinquenz, Gewalt) • Hilfloose Helfer	und gefördert • protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse
--	---	---

Geographie / Wirtschaft und Recht (3. Klasse)		
Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Globalisierung	• internationale Arbeitsteilung (Konsumgüter, Dienstleistungen) • internationale Organisationen und multinationale Unternehmen • globale Umweltprobleme, Ressourcenknappheit • Handelsströme • Ferntourismus	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen
Schweiz und Europa	• bilaterale Verträge / EU-Beitrittsfrage • Verkehrsströme • Landwirtschaft • Migration • Institutionen • EU-Verfassung	
Soziale Sicherheit	• Sozialversicherungen, Sozialhilfe, Working Poor • Demographie • Sozialpolitik, aktuelle Vorlagen • Gesundheit und deren Kosten	
Strafe	• Strafrecht, Strafprozess, Zwecke von Strafen • Strafe in verschiedenen Kulturen • Todesstrafe	Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet und gefördert:

Mensch und Arbeit	• Arbeitsrecht, Gewerkschaften, Verbände, Gesamtarbeitsverträge • Lohngerechtigkeit / Einkommensverteilung • Arbeitsbedingungen weltweit, Kinderarbeit • Arbeitswelten	• protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse
Wohnen	• Miete oder Eigentum? / Mietrecht • Wohnen in aller Welt / Lebensqualität-Lebensstandard • Standortfaktoren • urbane und ländliche Räume	

Gestalterisches Werken

Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Gestalterischen Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Bereichen des dreidimensionalen Gestaltens auseinander. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die kreative Bewältigung technischer und umweltrelevanter Fragestellungen. Dabei werden sowohl eigene wie auch gemeinsame Lösungswege erprobt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Gestaltungstheorien sowie über Eigenschaften von Werkstoffen und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Ebenso entwickeln sie ihr ästhetisches Beurteilungsvermögen und vertiefen sich jeweils in relevante Kunst-, Kultur- und Designtheorien. Gestalterisches Werken umfasst somit gestalterische, handwerkliche, technische sowie gesellschaftliche Aspekte, die miteinander verknüpft werden.

Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Gestalterisches Werken will einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwissen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Fachs.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

1. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Objekt	Gestalten von einfachen Objekten - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte	Die Struktur des Freifaches nimmt Rücksicht auf das Fach Gestalten im BFF Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	Entwickeln und gestalten eines einfachen Gebrauchsgegenstandes - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Umsetzung - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit	Bildnerisches Gestalten
Einführungsprojekt	Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes 1. Phase: kennen lernen geeigneter Projektvarianten 2. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee 3. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 4. Phase: umsetzen, überarbeiten	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Skulptur Objekt	Gestalten von Skulpturen / Objekten - sich auseinandersetzen mit Werken von Bildhauerinnen/Bildhauern - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Modell/Werk mit verformbaren Materialien (Ton, Stein, Holz, Drähten, Textilien) - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Physik
Design	Experimente mit Design-Objekten - kennen lernen einfacher Design-Theorien - experimentelles, vielschichtiges Bearbeiten eines Design-Objektes - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungstechnologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Physik Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines Projektes (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Objekt	Gestalten von Objekten / Mobiles - sich beschäftigen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmenbedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	Design und Serienfabrikation - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen (Versuchsreihen) - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die textilen Fächer umfassen in enger Verflechtung Wahrnehmung und Reflexion des Textilen in der Umwelt des Menschen verbunden mit handwerklicher und gestalterischer Tätigkeit. Die praktische Auseinandersetzung mit Material und Gegenstand soll den Schülerinnen das Zusammenspiel handwerklich-funktionaler, materialkundlicher, gestalterisch-ästhetischer, modischer und ökonomisch-wirtschaftlicher Aspekte aufzeigen. Überlegungen zu eigenen und fremden Gewohnheiten, Sitten und Bräuche lassen kulturelle Aspekte der Textilien lebendig werden.

Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Die textilen Fächer wollen einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene textile und textilähnliche Werkstoffe sowie ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.
- Sie pflegen einen umweltschonenden Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungsprozessen.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich für gesellschaftliche und kulturelle Prozesse.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieser Fächer.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

1. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Ausgewählte Themenbereiche	Basisinhalte - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Textilien und textilähnliche Werkstoffe) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie Gestalterisches Werken Chemie
Design	Entwickeln und gestalten eines Gegenstandes - erkennen und verstehen einfacher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umsetzen des Entwurfes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Einstiegsprojekt	Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Ressourcenorientiertes Planen und Arbeiten ermöglichen realitätsnahe Projekte/Produkte Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Vertiefung von Themenbereichen	Vertiefte Auseinandersetzung mit textilen Werkverfahren - sich auseinandersetzen mit Werken aus dem Textilbereich - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Objekt - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Chemie
Design	Experimente mit Design-Objekten - kennen lernen einfacher Gestaltungs-Theorien - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungstechnologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Chemie Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines Projektes (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Eigenständige Projekte	Gestalten von eigenständigen Objekten - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmenbedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	Design und Serienfabrikation - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Versuchsreihen - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werke
Eigenes Projekt	Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach behandelt elementare Bedürfnisse wie Ernährung, Wohnen und Kleidung und stellt diese in einen grösseren Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, der Ökonomie und der Ökologie. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung und die Anforderungen des Arbeitsplatzes Haushalt in Bezug auf Zeitaufwand sowie organisatorische und praktische Kompetenzen. Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit Auswirkungen und Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar und direkt zu erleben. Theoretische Erkenntnisse werden praktisch umgesetzt, ebenso werden durch die Praxis neue Erkenntnisse dazu gewonnen. Dank des vielseitigen und realitätsbezogenen Stoffangebots, der sozialen Aspekte und der Förderung unterschiedlichster Fähigkeiten schafft hauswirtschaftliche Bildung gute Voraussetzungen für eine Vielfalt von Berufen.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Lebensgewohnheiten auseinander.
- Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Alltagsgestaltung, Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden.
- Sie kennen die Herkunft sowie die Bedingungen der Produktion und des Handels der verwendeten Rohstoffe und Güter.
- In der Auseinandersetzung mit verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler eine effiziente Zeit- und Arbeitsplanung sowie eine logische Arbeitsplatzgestaltung kennen, anwenden und beurteilen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler werden den alltäglichen Anforderungen eines Haushalts gerecht und können ihre Kenntnisse in verschiedenen Situationen umsetzen.
- Sie beherrschen die wichtigsten Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln unter fachgerechtem Einbezug von Küchenmaschinen und –Geräten.
- Sie sind in der Lage, die Erkenntnisse über umweltgerechtes Handeln umzusetzen und bei der Alltagsgestaltung, der Kleider- und Wohnungspflege anzuwenden

Haltungen

- Die Studierenden sind bereit, sich mit Wechselwirkungen und Kreisläufen in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen auseinander zu setzen.
- Sie hinterfragen bewusst Wertvorstellungen, eigenes Handeln und Rollenverhalten.
- Sie pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit Konsumgütern und Ressourcen jeglicher Art.

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Haushalt	- Reflexion von Alltagsbedürfnissen, Verhaltensmustern und eigenen Arbeitsweisen - Formen der Zusammenarbeit, Arbeits- und Zeitmanagement - Reinigung und Unterhalt (verschiedene Materialien und das entsprechende Reinigungsmaterial, Hygiene, Arbeitstechniken, Kostenberechnungen und –vergleiche) - Umgang mit Textilien (Eigenschaften, Pflege) - Fachgerechter Umgang mit Geräten und Maschinen	Eigene Lebenswelt Psychologie, Sozialwissenschaften Arbeiten im Team Arbeitswelt der möglichen künftigen Berufsfeldern Naturwissenschaften
Ernährung	- Gesunde Ernährung (Persönliche Essgewohnheiten, verschiedene Ernährungsformen, Grundsätze einer gesunden Menueplanung, Nährstoffe und ihre Funktion, Lebensmittelhygiene) - Arbeitstechniken in der Küche (Grundzubereitungsarten, sinnvoller Einsatz von Geräten, Zeitmanagement) - Organisation kleiner und grösserer Anlässe für den Privat- und Grosshaushalt, Tischkultur - Ernährung und Essgewohnheiten in anderen Ländern und Kulturen	Eigene Lebenswelt Biologie Geographie Gesellschaftswissenschaften Exkursionen
Ökologie Ökonomie	- Umgang mit Ressourcen, Entsorgung, Recycling - Verantwortungsvolles Konsumverhalten unter Einbezug von ökonomischen und ökologischen Kriterien Finanzielles: verschiedene Budgets, Versicherungen	Wirtschaft und Recht Informatik

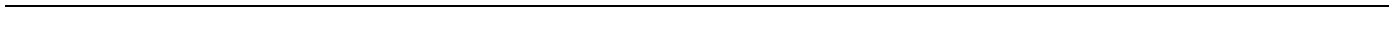


Departement
Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Berufsbildung
und Mittelschule

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan Fachmaturität Pädagogik

August 2026



Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfächer

Deutsch.....	3
Französisch	5
Englisch	8
Mathematik	11

Naturwissenschaften

Biologie	15
Chemie	18
Physik	22

Geistes- und Sozialwissenschaften

Geschichte	27
Geografie	30

Berufsfeldunterricht

Angewandte Pädagogik.....	33
---------------------------	----

Wahlpflichtfächer

Bildnerisches und Technisches Gestalten	37
Musik	41
Sport	44

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	3
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel des Deutschunterrichts ist, Kompetenz in der Standardsprache zu erlangen, die den Anforderungen der Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt.

Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache fördert den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität sowie die Entwicklung strukturierten und differenzierten Denkens. Der Deutschunterricht schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft und fördert einen bewussten und zielführenden Umgang mit Sprache.

Der Deutschunterricht untersucht und reflektiert das Sprachsystem, sprachliches Handeln sowie die Produktion, Interpretation und Wertung von Literatur und Sachtexten.

Durch den kreativen und spielerischen Umgang mit Texten und sprachlichen Phänomenen erkunden bzw. begreifen die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Dimension des Fachbereichs.

Der Deutschunterricht fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler, sich und andere zu verstehen, und entwickelt differenziertes Denken und bewusstes Sprachhandeln.

Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation und der Beeinflussung einzusetzen.

Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass für die Fachmaturität Pädagogik «Verstehen» und «Sich-verständlich-Machen» von besonderer Bedeutung sind.

Der Deutschunterricht hat zum Ziel, sprachlich kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Ziel des Deutschunterrichts ist, Kompetenz in der Standardsprache zu erlangen, die den Anforderungen der Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt.

Dem Lernbereich Sprachen kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, weil jeder Unterricht auf das Medium «Sprache» angewiesen ist.

Der Deutschunterricht verlangt von den Schülerinnen und Schülern, sich mit mündlichen und schriftlichen Darstellungen und Meinungsäußerungen vertieft und kritisch auseinanderzusetzen.

Die Kritikfähigkeit und die sprachlichen Kompetenzen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben aktiv teilzuhaben. Sprachkompetenz fördert das Verstehen, den Ausdruck und damit die Sozialität. Die Stärkung der kommunikativen Kompetenz stärkt auch die Persönlichkeit.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Verstehen von Sachtexten	den Standpunkt von Autorinnen und Autoren rasch und sicher erfassen, deren Argumentationsstrukturen nachvollziehen und eine eigene, begründete Positionierung dazu einnehmen.
1.2 Verstehen von literarischen Texten	sich selbstständig und kritisch mit anspruchsvollen Werken auseinandersetzen und deren Inhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
	- textsorten- und adressatengerecht formulieren. - schlüssig argumentieren und appellieren. - die Normen der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung bewusst und korrekt anwenden und digitale Hilfsmittel sinnvoll und kritisch nutzen.
3. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
	- sich präzise, differenziert und rhetorisch gewandt ausdrücken (z. B. Meinungsäußerung, Diskussionsteilnahme, Referat, Prüfungsgespräch). - ihre Körpersprache und nonverbale Kommunikation situationsadäquat einsetzen und reflektieren.
4. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
	- die in der FMS erworbenen sprachanalytischen Kompetenzen vertieft anwenden. - individuelle sprachformale Defizite erkennen und gezielt daran arbeiten.
5. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
	- zeitgenössische Texte verstehen, deuten und sich dazu positionieren. - literarische Texte hinsichtlich ihrer Epoche verorten und dabei den historischen, sozialen und kulturellen Kontext berücksichtigen. - den Zusammenhang zwischen zeitgeschichtlichen Ereignissen und der Entstehung von literarischen Werken erkennen. - die Bedeutung von literarischen Texten für die persönliche Lebenswelt erkennen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

...

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	3
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Französischunterricht in der Fachmaturität Pädagogik befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in alltäglichen wie schulischen Situationen mündlich und schriftlich adäquat auszudrücken. Dabei werden die Sprachkompetenzen auf dem angestrebten Niveau B2 nach dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» gefestigt.

Französisch ist sowohl Landes- als auch Weltsprache und auf fast allen Kontinenten vertreten. Durch die Vertiefung der Sprachkompetenzen wird die Verständigung gefördert und durch die Auseinandersetzung mit europäischen und nicht europäischen frankophonen Sprachräumen wird das Verständnis für andere Kulturen vertieft. Auf dem Arbeitsmarkt ist Französisch gerade in der Schweiz als 2. Landessprache gefragt.

Im Unterricht wird mit authentischen literarischen und nichtliterarischen Texten gearbeitet und dabei eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sprache und mit frankophonen Kulturen ermöglicht.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Den eigenen Lernprozess organisieren und gemäss der eigenen Planung durchführen
- Das eigene Lernen evaluieren und daraus zielführende Schlussfolgerungen ableiten

Reflexive Fähigkeiten

- Kritisch über das eigene Lernen nachdenken und es eigenständig beurteilen
- Bezüge zwischen unterschiedlichen Bezugssystemen herstellen durch Vernetzung von Themen des frankophonen Raums mit ihren geographischen, historischen, wirtschaftlichen und kulturellen Dimensionen

Sozialkompetenz

- In einer Gesprächssituation oder in einer Mediation sprachlich vermittelnd und das gegenseitige Verständnis fördernd teilnehmen, wenn in mehreren Sprachen kommuniziert wird
- Die eigene Meinung argumentativ klar und nachvollziehbar vertreten

Sprachkompetenz

- Strategien aufbauen, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtzufinden und sprachlich zu kommunizieren
- Vergleichendes Sprachdenken aufbauen und Synergien daraus nutzen
- Lesestrategien einsetzen, z. B. Informationen aus der Textstruktur nutzen, Kernaussagen markieren, Thema erfassen, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten, internationale Wörter erkennen und Regeln der Wortbildung anwenden
- Schreibstrategien selbstständig einsetzen, z. B. Informationen sammeln, Mindmap oder Cluster erstellen, Vokabular in verschiedenen Medien suchen, Texte überarbeiten und korrigieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Formen von Wörterbüchern, z. B. in Papierform oder/und digital, vergleichen und sich über deren Anwendungsmöglichkeiten austauschen
- Selbstständig und beharrlich an der Erweiterung der sprachlichen Ressourcen arbeiten

IKT-Kompetenzen

- Verschiedene digitale Übungsmethoden und Lernplattformen anwenden
- Kritisch und differenziert mit dem Internet und mit digitalen Tools arbeiten

Interessen

- Interesse am Aufbau und an der Herkunft der Sprache entwickeln (Vergleich mit anderen Sprachen)
- Offenheit und Neugier bezüglich anderer Kulturen zeigen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. «Civilisation» und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Interkulturalität	• die gesellschaftlichen Systeme in Frankreich und anderen französischsprachigen Gebieten reflektieren und mit den eigenen vergleichen (z. B. la laïcité/der Säkularismus im französischen und im schweizerischen Bildungssystem, die Mädchenerziehung). • ein vertieftes Verständnis für die kulturelle Vielfalt der frankophonen Welt, für andere Lebensräume und Wertesysteme entwickeln (z. B. das Schulsystem, Littérature jeunesse, Kinderbücher oder Kinderlieder). • ihr Wissen vielfältig vernetzen und ihre Perspektive wechseln anhand von fachlichen, aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen: Schule, Familie, Umwelt, Technologie, Immigration, Identität, Exil usw.
1.2 Sprachmittlung	• als Sprachmittler in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Aussagen in die jeweilige Zielsprache sinngemäss, adressatengerecht und situationsangemessen übertragen. • bei der Vermittlung von Informationen auf detaillierte Nachfragen eingehen. • bei der Vermittlung in die jeweils andere Sprache das Kulturwissen der Kommunikationspartnerinnen und -partner berücksichtigen.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lesen	• umfangreichere Artikel und Berichte über aktuelle Themen lesen und verstehen. • kurze, einfache Texte aus der Gegenwartsliteratur verstehen und in ihren soziokulturellen Kontext einordnen. • die Gesamtaussage erfassen, wesentliche thematische Aspekte sowie wichtige Details entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen. • implizite Informationen, auch Einstellungen und Meinungen, erschliessen.
2.2 Schreiben	• zusammenhängende, klar strukturierte Texte intentions- und adressatengerecht mit Hilfe von connecteurs logiques verfassen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• in einem Aufsatz Informationen wiedergeben, Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. • wesentliche Textsortenmerkmale unterschiedlicher Typen von Sach- und Gebrauchstexten beachten: Aufsatz, kreatives Schreiben u. a.
2.3 Hören	• längere Redebeiträge, Audiotexte, Gespräche und Vorträge verstehen. • die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen. • wesentliche Einstellungen der Sprechenden erfassen.
2.4 Sprechen	• sich aktiv und differenziert an einer Diskussion beteiligen. • ihre Ansichten zu einer aktuellen Frage klar und deutlich begründen und verteidigen. • ihre Lebenswelt, Persönlichkeiten, Ereignisse oder Interessen darstellen und kommentieren sowie von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben berichten. • sich in schulischen Arbeitssituationen konsequent auf Französisch verständigen.
3. Sprachfertigkeit (savoir-faire)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wortschatz	• sich Wortschatz zu den behandelten Themen selbstständig aneignen und diesen anwenden. • ein grundlegendes Textbesprechungs- und Textproduktionsvokabular zielorientiert nutzen. • in der Auseinandersetzung mit weitgehend komplexen und in den gängigen Lehrmitteln behandelten Themen die französische Sprache als Arbeits- und Kommunikationssprache verwenden.
Grammatik	• ein breites und gefestigtes Repertoire komplexerer grammatischer Strukturen des code parlé und code écrit einsetzen, um die Kommunikationssituationen flexibel zu bewältigen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Querverbindungen:

Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Ethik, Englisch: Wortschatz, Mehrsprachigkeit am Beispiel von bilingualen anglo- und frankophonen Gebieten
Deutsch (argumentativer Text)

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	3
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in einer globalisierten Welt mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Im letzten Semester bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für die weiterführende Ausbildung an der pädagogischen Hochschule. Der Unterricht fördert den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form, eine der Gesprächssituation angemessene Interaktion sowie die Auseinandersetzung mit Texten aus unterschiedlichen Medien. Basierend auf den Anforderungen des Cambridge-Prüfungsformats werden die produktiven Kompetenzen (Sprechen, Schreiben) und die rezeptiven Kompetenzen (Lesen, Hören) der Schülerinnen und Schüler dahingehend gefestigt, dass ein nahtloser Übergang an die pädagogische Hochschule gewährleistet ist.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbstständig Probleme lösen
- SOL-Projekte planen, organisieren und umsetzen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern
- Strukturelle und inhaltliche Vernetzungen herstellen

Sozialkompetenz

- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf die anderer reagieren

Sprachkompetenz

- Unterschiedliche Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und präzise ausdrücken
- Texte genau lesen, verstehen und unterschiedliche Interpretationen gegeneinander abwägen
- Unterschiedliche Lesestrategien für verschiedene Texte anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken anwenden
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen
- Arbeitsvorgänge vorausschauend planen

IKT-Kompetenzen

Effizienter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien:

- Recherchemethoden anwenden
- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Präsentationsmedien angemessen einsetzen
- Online-Kommunikations-/Zusammenarbeitstools nutzen
- Online-Wörterbücher und Online-Lexika kennenlernen und anwenden
- KI reflektiert und angemessen einsetzen

Interessen

- Interesse an fremden Kulturen entwickeln und vertiefen
- Im Rahmen von SOL-Projekten eigene Interessensschwerpunkte verwirklichen

Praktische Fähigkeiten

- Organisatorische Fähigkeiten trainieren
- Informationen angemessen präsentieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs zu unterschiedlichen Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen.
1.2 Authentisches Englisch	• authentische Hörbeiträge (Monologe und Dialoge) sowohl im Hinblick auf Kernaussage als auch Details erfassen. • Sprechintention und -haltung sowie Tonalität erkennen.
2. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden. • Texte laut lesen und dabei die Sätze korrekt intonieren.
2.2 Dialogisches Sprechen	• über einen authentischen Sachverhalt oder ein aktuelles Thema diskutieren. • sich mit längeren Beiträgen in Diskussionen einbringen. • Ideen austauschen und evaluieren. • gemeinsam Vorgehensweisen oder Lösungen aushandeln.
2.3 Monologisches Sprechen	• authentische Texte in eigenen Worten zusammenfassen, kommentieren und analysieren. • klar verständliche und strukturierte Präsentationen halten und Diskussionen dazu moderieren. • die eigene Meinung ausdrücken und verteidigen. • beschreiben, vergleichen und über Sachverhalte spekulieren, basierend z. B. auf Bildmaterial.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Formales Textverständnis	• Texte im Hinblick auf Vokabular, Redewendungen und grammatikalische Strukturen erfassen.
3.2 Inhaltliches Textverständnis	• authentische Texte zu verschiedenen Themengebieten verstehen und kommentieren sowie Verständnisfragen dazu beantworten. • authentische Texte im Hinblick auf Kernaussage oder Details erfassen. • Schreibintention und -haltung sowie Tonalität erkennen. • Bezüge zwischen Inhalten und deren historischen/soziokulturellen Kontexten herstellen. • Inhalte zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden und erweitern. • sich stilistisch angemessen ausdrücken.
4.2 Textkompetenz	• sprachliche Funktionen (z. B. bewerten, Meinungen ausdrücken, Hypothesen aufstellen, rechtfertigen und überzeugen) anwenden. • unterschiedliche Texttypen (z. B. Artikel, E-Mail/Brief, Bericht und Rezension) unter Berücksichtigung von Kontext, Schreibanlass und Zielpublikum verfassen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

...

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	3
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Mathematikunterricht schärft logisches und abstraktes Denkvermögen, übt in präziser Ausdrucksweise, weckt das Interesse an Phänomenen der natürlichen Umwelt und unterstreicht die Relevanz von Mathematik in Wissenschaft und Technik. Er vermittelt essenzielle mathematische Konzepte und trainiert die Anwendung vielfältiger Verfahren zur Lösung diverser Probleme.

Schülerinnen und Schüler lernen, mathematische Konzepte mit aussermathematischen Problemen zu verknüpfen, Lösungsansätze mathematisch zu bearbeiten, zu vergleichen und übersichtlich zu präsentieren. Sie sollen Ergebnisse deuten, kritisch bewerten und im Alltag anwenden können. Der Unterricht zielt darauf ab, Argumentationsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, Problemlösungskompetenz, Vorstellungsvermögen und Denken in Modellen zu fördern sowie eine präzise, systematische und strukturierte Arbeitsweise zu unterstützen.

Digitale Werkzeuge werden als Hilfsmittel im Unterricht genutzt und kritisch auf ihre Ergebnisse hin überprüft. Der Mathematikunterricht bereitet Schülerinnen und Schüler gezielt auf die berufliche Praxis und zukünftige Bildungswege vor und unterstützt ihre Entwicklung zu sozial verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbstständig neues Wissen erwerben
- Eigene Lösungsansätze entwickeln
- Strategien kennen und anwenden, um eigene Resultate zu kontrollieren und zu verbessern
- Plausibilität von Lösungen einschätzen, zum Beispiel durch eine Überschlagsrechnung
- Wege kennen, um Inhalte neuer Themengebiete selbstständig zu erarbeiten

Reflexive Fähigkeiten

- Reale Probleme in abstrakte mathematische Konzepte übersetzen können (Abstrahieren)
- Argumente nachvollziehen und selbst finden (Argumentieren)
- Sich kritisch mit mathematischen Ergebnissen auseinandersetzen
- Sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Situativ zwischen Einzel- und Gruppenarbeit wechseln können
- Respektvoll auf Argumente anderer eingehen

Sprachkompetenz

- Fachsprache bewusst, korrekt und sorgfältig verwenden
- Lösungswege sowohl schriftlich wie auch mündlich strukturieren und verständlich dokumentieren
- Komplexere mathematische Begriffe und Strukturen in einfacher Sprache erklären können

Arbeits- und Lernverhalten

- Mathematik als Werkzeug zum Lösen von Problemen in anderen Disziplinen verstehen
- Die eigene Arbeit vorausschauend planen und einteilen
- Zahlenrechnungen von Hand ausführen bzw. Strategien zum Rechnen ohne technische Hilfsmittel kennen
- Sich der Chancen und Gefahren des digitalen Lernens bewusst sein und sich selbstkritisch hinterfragen können

IKT-Kompetenzen

- Graphiken, Diagramme und Statistiken mit geeigneter Software (zum Beispiel Excel, GeoGebra) erstellen
- Im Internet Inhalte zu mathematischen Themen finden und deren Qualität beurteilen
- Verschiedene digitale Hilfsmittel kennen und sinnvoll einsetzen können

Interessen

- Neugier und Interesse an mathematischen Fragestellungen zeigen
- Offenheit und Selbstvertrauen im Umgang mit neuen und unbekannten Problemen bekunden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen (vorausgesetztes Vorwissen)	Die Schülerinnen und Schüler können
– Zahlen und Zahlenfolgen – Terme, Gleichungen und Gleichungssysteme – Funktionen – Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie – Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung	• wichtige mathematische Gesetze und Regeln, Begriffe und Symbole, lesen und anwenden. • die mathematische Sprache (Terminologie und Schreibweise) und Formen der Mathematisierung und Modellbildung beherrschen. • in den als Grundlagen ausgewiesenen Themen der Fachmittelschule grundlegende und anwendungsorientierte Aufgaben lösen. • Konzepte in den als Grundlagen ausgewiesenen Themen der Fachmittelschule erklären.
2. Weiterführende Lerngebiete (Wahloptionen) Von den folgenden weiterführenden Lerngebieten sollen eines bis maximal zwei behandelt werden . Die angegebenen Themengliederungen und die fachlichen Kompetenzen sind nur als mögliche Vorschläge zu lesen und weder als abschliessend noch als Mindestumfang zu verstehen.	
2.1 Zahlentheorie (Wahloption)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 Zahlensysteme	• in fremden Zahlensystemen zählen. • Zahlen von einem Zahlensystem in ein anderes umwandeln. • die Grundrechenarten Addition, Subtraktion und Multiplikation in fremden Zahlensystemen schriftlich ausführen.
2.1.2 Teilbarkeit, Primzahlen	• Primzahlen erkennen und Zahlen in Primfaktoren zerlegen. • ggT und kgV mit dem euklidischen Algorithmus und mittels Primfaktorzerlegung berechnen können.
2.1.3 Mögliche Anwendung: z. B. Kryptologie	• einfache Modulo-Rechnungen durchführen. • Texte mit einfachen Verschlüsselungsverfahren (z. B. Caesar, Vigenère ...) verschlüsseln und entschlüsseln.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• modernere Verschlüsselungsverfahren verstehen und erklären.
2.2 Differentialrechnung (Wahloption)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2.1 Ableitungsbegriff	• den Grenzwertbegriff erklären. • Differenzen- und Differentialquotient grafisch erklären. • die formale Definition der Ableitung notieren und erklären.
2.2.2 Regeln der Differentialrechnung	• mit Faktor-, Summen- und Potenzregel Polynome ableiten. • weiterführende Ableitungsregeln anwenden. • die Beweisideen der Ableitungsregeln erklären.
2.2.3 Anwendung Funktionen	• graphische Anwendungsaufgaben der Differentialrechnung lösen, z. B. Tangenten und Normalen an Funktionsgraphen legen. • einfache Optimierungsaufgaben lösen. • Funktionsgleichungen mit polynomialem Ansatz bestimmen. • errechnete Funktionseigenschaften in einem Funktionsgraphen umsetzen.
2.3 Vektorgeometrie (Wahloption)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.3.1 Grundlagen der Vektorrechnung	• Rechenoperationen in der Vektorgeometrie grafisch und rechnerisch anwenden und erklären. • Produkte von Vektoren mit Skalar- und Vektorprodukt bilden und die Unterschiede erklären.
2.3.2 Gerade und Ebene	• die Struktur der Geradengleichung mit der Sprache der Vektorgeometrie erklären. • mehrere Darstellungsarten der Ebene kennen und vergleichen.
2.3.3 Anwendungen	• einfache Schnittprobleme lösen. • einfache Abstandsprobleme lösen.
2.4 Stochastik (Wahloption)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.4.1 Beschreibende Statistik	• vor dem Datensammeln eine eigene Fragestellung entwickeln sowie sinnvolle Stichprobe festlegen. • Daten sachrichtig und verständlich im passenden Diagramm darstellen. • zu Datensätzen die einfachsten Kenngrößen berechnen und deren Bedeutung erklären. • Daten sorgfältig interpretieren.
2.4.2 Lineare Regression	• die Bedeutung einer linearen Regression in einem Sachkontext erklären. • die Eigenschaften der linearen Regression erklären. • mit technischen Hilfsmitteln Daten zusammen mit der Regressionsgeraden zeichnen.
2.4.3 Binomial- und Normalverteilung	• die Bernoulli-Formel erklären und anwenden, eventuell in Form des Testens von Hypothesen. • den Zusammenhang zwischen Binomial- und Normalverteilung erklären. • die Gaussssche Glockenkurve zeichnen und erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Der Mathematikunterricht unterstützt die naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Fächer, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht vermittelt ein fundiertes und aktuelles Wissen über die biologischen Prozesse auf zellulärer, organischer und ökologischer Ebene.

Er hat das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt verstehen und sich der Bedeutung von Biodiversität bewusst sind. Ausserdem sollen sie die Folgen ihres Handelns für die Umwelt und für ihre eigene Gesundheit verstehen sowie ein kritisches Bewusstsein für ethische Fragen im Zusammenhang mit biologischen Themen entwickeln.

Der Biologieunterricht fördert die wissenschaftliche Methodik und Denkweisen, die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, eigenständige wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen.

Zudem soll das Interesse an Biologie eine Grundlage für lebenslanges Lernen bilden und eine mögliche berufliche Laufbahn im pädagogischen Bereich stärken.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Ausdauernd, sorgfältig und gründlich an einer Aufgabenstellung arbeiten
- Förderung der Fähigkeit, eigene Lernziele zu setzen und eigenverantwortlich Wissen zu erarbeiten und anzuwenden
- Entwicklung von Fähigkeiten zu Selbstorganisation und Zeitmanagement (z. B. Selbstlernmodul, Fachmaturarbeit)
- Eigenmotivation entwickeln, um theoretisch angeeignetes Wissen in der Praxis umzusetzen
- Erlernen von eigenständigem Arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Experimenten und Projekten

Reflexive Fähigkeiten

- Förderung des kritischen Denkens und der Fähigkeit zur Analyse von komplexen biologischen Zusammenhängen
- Vernetzt denken
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- Unterstützung beim Erkennen und Bewerten von Voreingenommenheit und Vorurteilen in wissenschaftlichen Studien

Sozialkompetenz

- Diskussion und Kommunikation von biologischen Erkenntnissen und Fragestellungen mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrpersonen und anderen Fachpersonen
- Die eigene Meinung vertreten und den eigenen Werten treu bleiben
- Effektiv und konstruktiv in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Anwendung korrekter Fachsprache für die wissenschaftliche Kommunikation
- Schreiben von Berichten, Präsentationen und wissenschaftlichen Arbeiten im Fach Biologie

Arbeits- und Lernverhalten

- Förderung von effektiven Lernstrategien und Arbeitsmethoden im Fach Biologie
- Entwicklung von Ausdauer, Geduld und Durchhaltevermögen bei der Bewältigung komplexer biologischer Themen
- Fähigkeit zur Anwendung von Problemlösungskompetenzen im biologischen Kontext

IKT-Kompetenzen

- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Recherche und Präsentation von biologischen Themen
- Anwendung von Software und Tools für Datenanalyse und -visualisierung im biologischen Kontext

Interessen

- Neugier und Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln
- Förderung von Interesse an biologischen Themen, um lebenslanges Lernen zu unterstützen

Praktische Fähigkeiten

- Förderung von handwerklichen Fähigkeiten beim Experimentieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Botanik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Evolution der Landpflanzen	• die Besonderheiten der Moose und Farne beschreiben. • die Unterschiede der Pflanzenabteilungen bezüglich Evolution analysieren.
1.2 Fortpflanzung	• die Koevolution von Blütenpflanzen und Insekten in Bezug auf die Blütenbestäubung erklären und in diesem Zusammenhang den Blütenbau ausgewählter Pflanzenfamilien aufzeichnen. • ein paar Bestäubungsmechanismen und ein paar Fruchtverbreitungsstrategien der Blütenpflanzen beschreiben. • den Vorgang und die Bedeutung der doppelten Befruchtung der Bedecktsamer erklären.
2. Zoologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Evolution der Wirbeltiere	• den Körperbau von ausgewählten Tieren vergleichen. • typische Merkmale von Wirbellosen und Wirbeltieren kennenlernen. • einen Stammbaum der Tiere aufzeichnen.
2.2 Verhalten	• Grundlagen der Verhaltensbiologie selbstständig recherchieren (z. B. angeborene Verhaltensweisen, klassische und operante Konditionierung). • einfache Versuche zur Verhaltensbiologie mit Wirbellosen (z. B. Grillen) durchführen und die Resultate interpretieren.
3. Humanbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Bewegungsapparat	• den passiven Bewegungsapparat (Knochen und Gelenke) beschreiben und benennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	- den aktiven Bewegungsapparat (Muskulatur) in seinen unterschiedlichen Funktionen verstehen und untersuchen. - Schäden und Erkrankungen aufzählen und deren Ursachen analysieren.
3.2 Sinnesorgane	- ausgewählte Sinnesorgane und deren Funktionen verstehen und deren Bedeutung für das menschliche Leben einordnen. - Versuche mit den eigenen Sinnen durchführen und beschreiben. - Ursachen, Symptome und Prophylaxe von Schäden und Erkrankungen der Sinne recherchieren und verstehen.
3.3 Ausscheidung	- die Arbeitsweise des Ausscheidungssystems nachvollziehen und analysieren. - die Dialyse und weitere diagnostische Behandlungsmethoden erklären und bewerten.
4. Artenkenntnis	Die Schülerinnen und Schüler können:
4.1 Einheimische Arten	ausgewählte einheimische Arten aus dem Pflanzen-, Pilz- und Tierreich mit dem deutschen Namen benennen und einordnen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Sinnesorgane: Auge (Optik) und Ohr (Akustik) mit Physik, Geschmack-, und Geruchssinn mit Chemie

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Chemie vermittelt mit geeigneten Modellen und Experimenten grundlegende Kenntnisse über die stoffliche, belebte sowie unbelebte Natur. Das fördert das Verständnis für das spätere Unterrichten im Fach Mensch, Natur und Gesellschaft. Der Chemieunterricht fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales und naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen und dieses später auch an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Allgemeinbildung, da er die Lernenden befähigt, sich selbstbestimmt Orientierungswissen anzueignen und den öffentlichen Diskurs kritisch zu verfolgen und einzuordnen. Der Unterricht führt auch zur Einsicht, dass nur die transdisziplinäre Betrachtung und Zusammenarbeit zu Lösungen und neuen Erkenntnissen führt und dadurch auch die Bildungsziele für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) erfüllt werden können.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen es, chemische Themen inklusive einfacher Experimente im Kontext des Unterrichts selbstständig angehen und durchführen zu können.
- Die erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen befähigen zu selbstständigem lebenslangen Lernen in Bezug auf *neue chemische Inhalte*.

Reflexive Fähigkeiten

- Die Inhalte im Fach Chemie befähigen dazu, die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt in seiner Komplexität erfassbar und vermittelbar zu machen.
- Die Inhalte des Fachs Chemie und die erworbenen Fertigkeiten geben in einer sich technologisch immer schneller entwickelnden Gesellschaft Orientierungshilfen bei der Meinungsbildung.

Sozialkompetenz

- Durch vielfältige Unterrichtsmethoden mit verschiedenen Sozialformen inklusive selbstständigem Experimentieren in Gruppen wird das kooperative Lernen gefördert.
- Die Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen Themen soll zu verantwortungsvollem und sozialem Handeln führen.

Sprachkompetenz

- Durch Einüben und Anwenden korrekter chemischer Fachbegriffe wird eine präzise Ausdrucksweise zur Beschreibung chemischer Phänomene gefestigt.
- Durch den Gebrauch der Standardsprache im Unterricht werden der Wortschatz und der Kontext des Sprachgebrauchs auf vielfältige Art erweitert.

Arbeits- und Lernverhalten

- Mit dem Einüben einer sorgfältigen Arbeitsweise mit (Haushalt-)Chemikalien und Arbeitsgeräten wird das konzentrierte und saubere Arbeiten gefördert.

- Durch die Auswahl alltags- und unterrichtsrelevanter Themen wird das Arbeits- und Lernverhalten auf eine berufsbezogene Professionalisierung hin fokussiert und gewinnt an Bedeutung.

IKT-Kompetenzen

- Die Durchführung gezielter Recherchen im Internet zu ausgewählten Themen soll nicht nur einen Wissenszuwachs bewirken, sondern auch eine Beurteilung der Verlässlichkeit der Quellen zum Thema ermöglichen.
- Durch den Gebrauch einfacher webbasierter Tools und einfacher Apps zur Herstellung eigener Präsentationen werden IKT-Kompetenzen gefördert und nutzbar gemacht.

Interessen

- Das Interesse an stofflichen Phänomenen und Naturgesetzen wird geweckt und gefördert. Die interdisziplinäre und gesellschaftliche Bedeutung chemischer Erkenntnisse und Entwicklungen kann erfasst und eingeordnet werden.

Praktische Fähigkeiten

- Das Risikobewusstsein und die Risikoverminderung im Umgang mit Chemikalien werden gestärkt bzw. eingeübt.
- Einfache chemische Experimente sollen mithilfe alltäglicher Gegenstände stufengerecht adaptiert werden können.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Stoffe und ihre Eigenschaften	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stoffeigenschaften	• Stoffe und deren Eigenschaften mit ihren Sinnen wahrnehmen und beschreiben. • Eigenschaften von Stoffen mit einfachen Hilfsmitteln experimentell ermitteln (z. B. elektrische Leitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit ...). • Stoffeigenschaften experimentell ermitteln und mit digitalen Hilfsmitteln auswerten (z. B. Dichte, Löslichkeit ...). • Aggregatzustände und ihre Übergänge aufgrund von Beobachtungen beschreiben.
1.2 Stoffeinteilung	• Stoffe nach ihren physikalischen Eigenschaften in Gruppen einteilen (z. B. elektrisch leitfähige Stoffe, wasserlösliche und wasserunlösliche Stoffe ...). • Stoffe gemäss sinnvollen Ordnungskriterien einteilen (Metalle, Nichtmetalle, Salze und molekulare Stoffe ...).
1.3 Gefahrstoffe	• Anhand von Gefahrensymbolen sowie H- und P-Sätzen gefährliche Stoffe unter alltäglichen (Haushalt-)Chemikalien erkennen, die Risiken im Umgang mit Gefahrstoffen einschätzen (cheminfo.ch) und risikominimiert damit umgehen. • im Notfall rasch und korrekt handeln (z. B. Erste Hilfe, Alarmierung).
2. Stoffe mischen und trennen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Stoffgemische	• Gemischen korrekt die Begriffe homogen und heterogen zuordnen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	- Stoffgemische aufgrund ihrer Zusammensetzung dem jeweiligen Fachbegriff zuordnen (Gemenge, Suspension, Emulsion, Schaum, Nebel, Rauch, Lösung). - wichtige Stoffgemische im Alltag erkennen und deren Bedeutung beschreiben (z. B. Salzlösungen in Medizin, Emulsionen in Lebensmitteln/Kosmetik, Legierungen ...).
2.2 Trennmethoden	- ausgewählte Stoffgemische experimentell trennen (z. B. Filtration einer Suspension, Destillation einer Lösung, Chromatographie eines Farbstoffgemischs ...). - ausgewählte Trennmethoden beschreiben und erklären (z. B. Filtration, Extraktion, Destillation ...). - Anwendungen von Trennmethoden im Alltag erkennen und beschreiben (z. B. Trinkwasserreinigung, Mülltrennung, Kläranlagen ...).
2.3 Mischbarkeit	- ausgewählte Experimente zur Mischbarkeit von Stoffen durchführen (z. B. Mayonnaise herstellen, Rahm schlagen, Salzlösung herstellen ...). - die Mischbarkeit von Stoffen durch zwischenmolekulare Kräfte erklären.
3. Chemische Reaktionen und Energieumwandlung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Chemische Reaktion	- ausgewählte Experimente zu chemischen Reaktionen durchführen und protokollieren. - die Umkehrbarkeit von chemischen Reaktionen in Alltag und Haushalt beispielhaft beschreiben (Synthese, Analyse). - Experimente zur Massenerhaltung bei chemischen Reaktionen ausführen und fachlich korrekt interpretieren.
3.2 Ausgewählte chemische Reaktionen im Alltag	- Experimente mit Alltagsprodukten (z. B. Verbrennung von Nüssen, Kalk auflösen, Rotkohlsaft ...) durchführen und erklären. - erkennen, wo im Alltag chemischen Reaktionen auftreten.
3.3 Energieumwandlungen	- energetische Prozesse bei chemischen Reaktionen mithilfe der in den Stoffen gespeicherten Energie erklären. - experimentell die energetischen Aspekte chemischer Reaktionen untersuchen, beschreiben und sichtbar machen (z. B. Verbrennungen, Bau eines einfachen Kalorimeters ...).
4. Modellebene der Materie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Der Modellbegriff	- erklären, was man unter einem Modell versteht. - die Grenzen von Modellen erkennen.
4.2 Teilchenmodell	- mithilfe des Teilchenmodells Phänomene (z. B. Aggregatzustandsänderungen, Lösungsvorgänge oder Diffusion ...) beschreiben. - Vorgänge oder Situationen mithilfe des Teilchenmodells darstellen (z. B. Stoffgemische, Aggregatzustände ...). - Phänomene aus dem Alltag mit dem Teilchenmodell erläutern. - sich in einer angemessenen Fachsprache ausdrücken und Stoff- und Teilchenebene klar differenzieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.3 weitere Atommodelle	• mithilfe von geeigneten Modellen physikalische und chemische Vorgänge beschreiben und den Aufbau von Stoffen verstehen. • ausgewählte Modelle (z. B. Kern-Hülle-Modell, Schalenmodell ...) erläutern und mithilfe entsprechender Experimente deuten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Der Lehrplan für die Fachmaturität stützt sich auf den vorangegangenen FMS-Unterricht und benutzt wichtige Grundlagen daraus.

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Physikunterricht an der FM Pädagogik vertieft den alltagsbezogenen Einblick in ausgewählte Naturphänomene und trägt zum weiteren Aufbau eines vielseitigen Weltbildes bei.

Er regt zu Fragen und zum Nachdenken an und vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine naturwissenschaftliche Denkweise, auf der ein vertieftes Verständnis von Vorgängen des täglichen Lebens beruht.

Die naturwissenschaftliche Arbeitsweise wird durch Vergleich von Theorie und Experiment an ausgesuchten Beispielen erfasst.

Eine präzise Einführung von weiteren Fachbegriffen und fundamentalen Konzepten der einzelnen Lerngebiete soll es ermöglichen, die zukünftige eigene Unterrichtstätigkeit der Schülerinnen und Schüler auf ein sicheres fachliches Fundament zu stellen. Lerngebiete dieses Faches sind daher für den Volksschulunterricht relevante physikalische Themen.

Die zukünftigen Lehrpersonen sind wissensbegierigen Kindern und Jugendlichen ein kompetenter Gesprächspartner, regen zum Weiterfragen an und können Begeisterung für Naturphänomene wecken und weitertragen. Sie sammeln Erfahrung in der Durchführung und Auswertung von einfachen Physikexperimenten, was sie befähigt, ähnliche Experimente in ihrem eigenen Unterricht mit den Kindern und Jugendlichen auszuführen und zu analysieren. Sie sollen aber auch auf ein lebenslanges Lernen in diesen gesellschaftlich hochrelevanten und dynamischen Wissensgebieten vorbereitet werden, insbesondere im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). An ausgewählten Beispielen können Lehrpersonen ihre Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene weitergeben.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich in neue Themenbereiche einarbeiten
- Einfache Versuche erklären, durchführen und auswerten

Reflexive Fähigkeiten

- Strategien zum Lösen von auftauchenden Problemen entwickeln
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von Fragestellungen und Austausch von Informationen in der Gruppe
- Verantwortung bei Teamarbeiten übernehmen
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Fachbegriffe korrekt und präzise anwenden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren
- Zielpublikumsgerechtes Formulieren und Präsentieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Motivation für naturwissenschaftlich-physikalische Themen entwickeln
- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer Aufgabe anwenden
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen beweisen

IKT-Kompetenzen

- Sensorbasierte Messwerte mit Notebook und Handy erfassen
- Diagramme mit gängigen Office-Anwendungen erstellen

Interessen

- Erkennen, Diskutieren und später auch Unterrichten von physikalischen Phänomenen
- Beobachten, Messen, Beschreiben und Analysieren von physikalischen Phänomenen
- Physikalische Kenntnisse nutzen um einfache Geräte (z. B. Kompass, Taschenlampe) und Experimente zu bauen

Praktische Fähigkeiten

- Einfache Versuche zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Konzipieren und Planen von Experimenten
- Berechnungen zuverlässig durchführen
- Physikalische Phänomene im Alltag und in der Natur erkennen, benennen und erklären können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

Je nach Themenwahl im INAW- und INAP-4-Unterricht der 2. und 3. Klasse werden die Lerngebiete ausführlich oder als Repetition mit weiteren Ergänzungen unterrichtet oder sogar ganz weggelassen.

Das Ziel ist eine vertiefte, disziplinäre Auseinandersetzung **mit mindestens zwei** der fünf physikalischen Lerngebiete Elektromagnetismus, Optik, Akustik und Strahlung und Klimaphysik.

Falls das Themengebiet 5. Klimaphysik im Grundlagenfach INAW nicht behandelt wurde, ist die Behandlung dieses Themengebietes empfohlen.

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete (Wahloptionen)

Von den folgenden weiterführenden Lerngebieten **sollen mindestens zwei behandelt werden**.

Die angegebenen Themengliederungen und die fachlichen Kompetenzen sind nur als mögliche Vorschläge zu lesen und weder als abschliessend noch als Mindestumfang zu verstehen. Die Ausgestaltung ist generell der Lehrperson überlassen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Elektromagnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Elektrizität	• Ladung als Eigenschaft der Materie erkennen und die Kraftwirkung von geladenen Objekten an Beispielen zeigen und erklären. • Experimente zum einfachen Stromkreis aufbauen, ausführen und erklären. • zwischen Gleichstrom und Wechselstrom unterscheiden und deren Wirkungen auf den Menschen benennen. • verschiedene Sicherheitsvorkehrungen unterscheiden und wissen, wo und weshalb diese eingesetzt werden (z. B. Leitungsschutz, Personenschutz: PE-Leiter, FI-Schutzschalter).
1.2 Magnetismus	• Eigenschaften von Ferromagneten benennen (z. B. magnetische Influenz, Teilbarkeit von Magneten). • Magnetfelder (z. B. Erdmagnetfeld, verschiedene Permanentmagnete) experimentell nachweisen, verstehen und skizzieren.
1.3 Elektromagnetismus	• die Funktionsweise eines Elektromagneten erklären (Ampèresches Gesetz). • die Kraftwirkungen von elektrischen Strömen aufzeigen und beschreiben (Lorentzkraft: z. B. Elektromotor, Elektromobilität). • elektromagnetische Induktion erklären und kennen ihre technische Anwendung (Generator, z. B. Windgeneratoren, Transformator, induktive Kopplung). • die Funktionsweise von Stromnetzen erklären (Erzeugung, Transport und Umwandlung von elektrischer Energie).
2. Optik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Geometrische Optik	• einfache Experimente zu grundlegenden optischen Phänomenen durchführen und erklären: Reflexion, Brechung, Totalreflexion. • Abbildungen durch Lochblenden (Camera obscura), reelle und virtuelle Abbildungen durch optische Linsen und an Spiegeln unterscheiden. • optische Abbildungen durch geometrische Konstruktion und Anwendung von Linsengleichung und Abbildungsmaßstab quantitativ darstellen. • die Bildentstehung im normalsichtigen Auge am Augenmodell erklären und verschiedene Fehlsichtigkeiten und ihre Korrekturmöglichkeiten beschreiben. • die Funktionsweise von einfachen optischen Geräten (z. B. Kamera, Mikroskop, Fernrohr) am Gerätemodell nachvollziehen.
2.2 Farben	• einfache Experimente zu grundlegenden Farberscheinungen durchführen und erklären: Spektralfarben, additive und subtraktive Farbmischung.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	unterschiedliche Farbphänomene in der Natur erkennen und den Entstehungsmechanismus der Farberscheinung zuordnen: Farberscheinungen am Himmel (z. B. Regenbogen), Strukturfarben und Pigmentfarben.
3. Akustik	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Schallwellen	- Erzeugung von Schall erklären: Schwingung (Amplitude, Frequenz) und Resonanz, speziell bei der menschlichen Stimme und bei Musikinstrumenten. - verschiedene Eigenschaften von Schallwellen im Alltag erkennen und unterscheiden: z. B. Ausbreitungsgeschwindigkeit von Schall, Reflexion (Echo), Doppler-Effekt.
3.2 Gehör und Lärmschutz	- Schallempfindungen als Ton, Klang oder Geräusch identifizieren. - Schallempfindungen mit Tonhöhe, Klangfarbe und Lautstärke differenzieren und den physikalischen Grössen Frequenz, Frequenzspektrum und Amplitude zuordnen. - Wirksame Massnahmen zu Gehör- und Lärmschutz nennen und anwenden: z. B. Lautstärkemessungen, Gehörschutz, Noise Cancelling.
4. Ionisierende und nicht ionisierende Strahlung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Allgemeines und Strahlenschutz	- die Eigenschaften von elektromagnetischer Strahlung erklären und kennen die unterschiedlichen Bereiche des elektromagnetischen Spektrums. - zwischen ionisierender und nicht ionisierender Strahlung unterscheiden. - verschiedene Messgrössen im Umgang mit Strahlung benennen (z. B. SAR-Wert von Handy-Strahlung, UV-Index, Dosis und Dosisleistung bei Röntgen- und Gamma-Strahlung). - Medienberichte zu Strahlungswerten kritisch hinterfragen und beurteilen. - die wichtigsten Methoden zum Schutz vor Strahlung anwenden.
4.2 Ionisierende Strahlung	- die wichtigsten Arten von ionisierender Strahlung benennen (UV-Strahlung, Röntgen Strahlung, Alpha-, Beta-, und Gamma-Strahlung). - zwischen natürlicher und technisch erzeugter ionisierender Strahlung unterscheiden. - die Wirkung von ionisierender Strahlung auf den Menschen beschreiben.
4.3 Nicht ionisierende Strahlung	- die wichtigsten Arten von nicht ionisierender Strahlung und deren technische Anwendungen benennen (Radiowellen, Mikrowellen, IR-Strahlung, sichtbares Licht) - technisch-politische Fragen zu Strahlung recherchieren, diskutieren und analysieren (z. B. Strahlenbelastung durch 5G-Antennen, «Handystrahlung» und «Elektrosmog»).
5. Lerngebiet Klimaphysik	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Grundlagen der Atmosphärenphysik	Auswirkungen von Druck und Auftrieb (Steigen, Sinken) in Wasser und Luft erklären. Begriffe und physikalische Grundlagen der Atmosphärenphysik beschreiben: Wärme und Temperatur, physikalische Eigenschaften des Wassers, Wärmetransport.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Strahlungsgesetze und den Strahlungshaushalt der Erde im Modell nachvollziehen.
5.2 Klimaphysik	- die Grundidee eines globalen Klimamodells erklären. - Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einem globalen Wetter- und einem globalen Klimamodell nennen und skizzieren. - Analysen des persönlichen/globalen Energieverbrauchs und des Treibhausgasausstosses erstellen. - den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft beschreiben und Lösungsmöglichkeiten diskutieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Mathematik: Termumformungen, Gleichungen, Statistik

Biologie: Sinne: Auge, Ohr. Auswirkungen von (nicht) ionisierender Strahlung auf den Menschen.

Chemie: verschiedene Energieformen, Farbstoffe, Batterie

Musik: Schallempfindungen, Klangfarbe, Tonintervalle, Gehörschutz

Geografie: Wetter, Klima

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie mit deren Wandel und Kontinuität in Zeit und Raum. Im Fach Geschichte werden gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen zu einem multikausalen Gesamtsystem verknüpft. Geschichte fördert auf diese Weise das vernetzte Denken und befähigt die Schülerinnen und Schüler, Gegenwartsphänomene in Bezug zu setzen zu historischen Ereignissen und Strukturen. Dies kann in einer sich rasch verändernden Welt Halt und Orientierung verschaffen und die persönliche und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit erweitern.

Der Fokus des Geschichtsunterrichts in der Fachmaturität Pädagogik liegt auf denjenigen historisch relevanten Kompetenzen und Themen, die in den Zyklen 1 und 2 des Aargauer Lehrplans Volksschule gefördert werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Umfangreichere Materialien selbstständig bearbeiten und die Resultate zweckmässig festhalten
- Historische Stätten oder Museen besuchen und dort gewonnene Erkenntnisse für andere aufbereiten

Reflexive Fähigkeiten

- Aktuelle politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen auf der Grundlage ihrer historischen Hintergründe reflektieren
- Instrumentalisierung von Geschichtsschreibung anhand konkreter Beispiele analysieren
- Perspektivität von historischen Quellen sowie von Sachtexten reflektieren
- Eigenständige Positionen gegenüber historischen Entwicklungen mit fundierten Argumenten begründen

Sozialkompetenz

- Gruppenprojekte planen und durchführen

Sprachkompetenz

- Sachtexte und Quellen analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Relevante fachspezifische Terminologie verstehen und gezielt verwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Die unmittelbare Umgebung als möglichen Lernort erkennen
- Eigenes Arbeits- und Lernverhalten kritisch und konstruktiv reflektieren

IKT-Kompetenzen

- Digitale Mittel zielführend für eigene Recherchen und zur Festhaltung der Ergebnisse einsetzen
- Präsentationsmedien adäquat und zielführend einsetzen

Interessen

- Bewusstsein für die Bedeutung von Engagement in Staat und Gesellschaft formen
- Bereitschaft zur kritischen Teilnahme an politischen Prozessen vertiefen
- Bereitschaft zur Wahrnehmung der historischen Dimension der Gegenwart

Praktische Fähigkeiten

- Ergebnisse anschaulich und publikumsgerecht präsentieren können
- Komplexe Sachverhalte grafisch darstellen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Die untenstehenden Lerngebiete werden vor allem anhand der Themen der Urgeschichte, der Antike und des Mittelalters mit Bezug zur näheren geografischen Umgebung unterrichtet. Die Strukturierung des Unterrichts kann sowohl thematisch als auch chronologisch erfolgen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Orientierung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Chronologie	• Ereignisse und Epochen auf einem Zeitstrahl chronologisch einordnen. • die Bedeutung verschiedener Arten von Periodisierungen erklären. • die Konstruiertheit historischer Epochen reflektieren.
1.2 Wandel	• Veränderungen historischer Phänomene darlegen (z. B. von der Alt- zur Jungsteinzeit, von Blütezeit zum Zerfall einer Kultur, von der Zwei- zur Dreifelderwirtschaft, Städtebildungsprozesse). • Ursachen von Wandlungsprozessen analysieren. • Auswirkungen dieser Wandlungsprozesse beurteilen.
2. Lerngebiet: Lebenswelten	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Soziale Gruppen	• verschiedene Gruppen einer Gesellschaft identifizieren und beschreiben (auch z. B. Familie, Dorfgemeinschaft). • die Bedeutung sozialer Gruppen für das Individuum erläutern. • Machtkonstellationen und Abgrenzungsmechanismen zwischen ausgewählten sozialen Gruppen aufzeigen (z. B. Adel, Klerus, Bäuerinnen und Bauern, Stadtbewohner/-innen, Jüdinnen und Juden). • Möglichkeiten und Grenzen sozialer Mobilität analysieren.
2.2 Politische Strukturen	• politische Strukturen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz beschreiben und in graphischer Form darstellen (z. B. Römische Republik). • den Einfluss verschiedener Akteure in ausgewählten politischen Konstellationen erklären. • Ursachen und Auswirkungen von Machtverschiebungen analysieren.
2.3 Produktion und Handel	• Grundlagen von Produktion und Handel in einer Gesellschaft skizzieren (z. B. Ackerbau, Vorratshaltung, Handwerk, städtische Märkte). • Einflüsse von Krisen auf wirtschaftliche Prozesse analysieren (z. B. Hungersnöte, Seuchen, Kriege).

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.4 Kulturelle Vorstellungen und Manifestationen	• unterschiedliche Facetten von kulturellen Vorstellungen und Manifestationen aufzeigen (z. B. Bräuche, religiöse Praktiken, Werte). • die Bedeutung dieser kulturellen Praktiken für das Alltagsleben in verschiedenen Epochen erörtern. • verschiedenartige visuelle Darstellungen vergleichen (z. B. Höhlenmalereien, Münzprägungen, Mariendarstellungen).
3. Lerngebiet: Umgang mit Geschichte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Mythen und Geschichtskultur	• ausgewählte Beispiele von Mythen skizzieren (z. B. Varusschlacht, Morgarten, Rütlichschwur, Wilhelm Tell, Winkelried). • die ausgewählten Mythen auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse dekonstruieren. • die Verwendung von Geschichtsbildern und Mythen in politischen Debatten reflektieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Geografie: 1.2 Wirtschafts- und Lebensraum

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Geografie befasst sich raumbezogen mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten und verändern. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse wie auch Orientierungswissen. Die Geografie bildet das raumbezogene Verständnis für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und schärft dabei das Bewusstsein für Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene. Die Geografie verbindet multiperspektivisches, zukunftsorientiertes, natur- und humanwissenschaftliches Denken übergreifend und leistet so einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Weltverständnis, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur politischen Bildung. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber dem naturräumlichen und sozioökonomischen Lebensraum sowie Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

In der FM Pädagogik steht der regionale Raum (z. B. Raum Nordwestschweiz) als thematischer Rahmen und auch als Möglichkeit für ausserschulische Lernarrangements im Zentrum der Betrachtungen. Bei den angegebenen Themen ist eine Auswahl zu treffen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Bezüglich aktueller und zukünftiger Herausforderungen eigenständig denken und davon ausgehend die eigene Meinung selbstständig weiterentwickeln
- Gesellschaftliche Herausforderungen lösungsorientiert erfassen und Handlungsoptionen erweitern

Reflexive Fähigkeiten

- Verschiedene Perspektiven und Positionen zu komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen einordnen und nachvollziehen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken und dabei Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Wechselwirkungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bezüglich nachhaltiger Entwicklung analysieren und beurteilen
- Den Einfluss des eigenen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft auf lokaler, regionaler und globaler Ebene kritisch hinterfragen und sich dabei der Eigenverantwortung bewusst werden
- Eigene Wahrnehmung der Welt und raumprägender Prozesse und Veränderungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln

Sozialkompetenz

- Zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachtexte analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Erkenntnisse sprachlich korrekt formulieren
- Andere Sichtweisen wahrnehmen, einordnen und interpretieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Inhalte und Wissen eigenständig erarbeiten
- Aktiven Lernprozess fördern, der die eigene Konstruktion von Wissen ermöglicht
- Eigene Interessen einbringen
- Fehler als Teil des Lernprozesses verstehen
- Sich Herausforderungen stellen
- Eigeninitiative ergreifen

IKT-Kompetenzen

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren (z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film)
- Digitale Instrumente (z. B. Karten, virtuelle Globen, Geografische Informationssysteme [GIS], Simulationen) nutzen und für eigene Recherchen, Stellungnahmen oder Vorträge einsetzen

Interessen

- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an geografischen Fragen (und somit der Welt) entwickeln
- Verantwortung übernehmen für sich, die Gemeinschaft und den Lebensraum und an dessen Gestaltung mitwirken

Praktische Fähigkeiten

- Räumliche Phänomene in geografischen Darstellungsformen festhalten (z. B. Modell, Karte, Diagramm, Foto)
- Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen und daraus resultierende Auswirkungen abschätzen
- Räumliche Zusammenhänge in Lebensräumen benennen, verstehen und beurteilen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen
- Aktuelle Phänomene, Prozesse und Ereignisse räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch einordnen
- Topografische Karten lesen, analysieren und ausgehend davon eine räumliche Vorstellung entwickeln
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten
- Digitale Informationsmittel (z. B. Karten, Geografische Informationssysteme [GIS], Simulationen, Web-Datenbanken) nutzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Die nachfolgende Zusammenstellung von geografischen Themen ist in Anbetracht des zeitlich begrenzten Rahmens als Auswahl zu verstehen. Die ausgewählten Themen müssen aus beiden Lerngebieten stammen. Die vorliegende Zusammenstellung baut auf den in der FMS erarbeiteten Grundfertigkeiten auf, wobei insbesondere die nationalen und regionalen Ebenen aufgezeigt und miteinander vernetzt werden sollen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Physisch geografische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Geologie und Geomorphologie	• ausgewählte geologische und geomorphologische Formen und Prozesse anhand von konkreten Beobachtungen und Beispielen in der Landschaft erklären, z. B. Jurageologie, Molassegeologie, Eiszeiten, Auenlandschaften. • Naturgefahren einschätzen, z. B. Hochwasser, Erdbeben/Murgänge.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1.2. Ressourcen	• die Entstehung von Ressourcen untersuchen und erklären. • die Bedeutung von Ressourcen (wie z. B. Wasser, Boden, Holz oder andere Biomasse) analysieren und deren Nutzung aus verschiedenen Perspektiven beurteilen.
2. Humangeografische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Raumentwicklung	• ausgewählte Wirtschaftsstandorte unter Einbezug der Standortfaktoren (z. B. Bodenschätze, Energiegewinnung) vergleichen (z. B. ABB in Baden, Pharmaindustrie in MuttENZ, Rüebliorte im Aargau, Holcim in Siggenthal Station usw.). • ausgewählte raumplanerische Aspekte (z. B. Siedlungen, Verkehr, nachhaltige Quartierentwicklung, neue Formen des Zusammenlebens, Bildung von Metropolitanregionen) analysieren und räumliche Zusammenhänge im fachlichen Kontext einordnen.
2.2. Tourismus	• die Bedeutung des Tourismus einschätzen und Anpassungsstrategien im Zuge des Klimawandels nachvollziehen und bewerten. • moderne Formen des Tourismus erkennen und bewerten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Geschichte, Lerngebiet 2: Lebenswelten

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Rahmenbedingungen des Unterrichtsfachs Angewandte Pädagogik gelten für den über 19 Wochen stattfindenden Unterricht zu zwei Lektionen sowie den Praxiseinsatz. Der Unterricht baut auf Unterrichtsinhalten der dreijährigen Fachmittelschulausbildung im Berufsfeld Pädagogik auf, repetiert und vertieft diese und dient der Vor- und Nachbereitung des Praxiseinsatzes auf der Primarstufe Zyklus 1 oder 2.

Übergeordnetes Bildungsziel des Unterrichtsfachs Angewandte Pädagogik ist es, angehenden Lehrpersonen zentrale, für die Unterrichtsgestaltung und -führung relevante psychologische und pädagogische Kompetenzen zu vermitteln. Das so angeeignete Wissen und Können soll im Praxiseinsatz wirksam zur Planung des eigenen Unterrichts, zur Handlungssteuerung und Reflexion herangezogen sowie zur Generierung von Ideen für die Fachmaturitätsarbeit genutzt werden können. Das Fach Angewandte Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten, dialogfähigen und in Bezug auf das Interpretations- und Handlungsrepertoire sicher und professionell agierenden Lehrpersonen.

Schülerinnen und Schüler setzen sich im Fach Angewandte Pädagogik einerseits vertieft mit Grundlagen des Lernens und der Motivation auseinander. Das erworbene Wissen hilft den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse im Praxiseinsatz zu erkennen, zu analysieren sowie diese vorzubereiten, zu steuern und nachzubereiten.

Andererseits lernen Schülerinnen und Schüler, das entwicklungsbedingte Erleben und Verhalten von Heranwachsenden im schulischen Kontext zu beobachten und zu verstehen. Sie können Schülerinnen und Schüler der Volksschulstufe in Lernsituationen und im pädagogischen Kontext begleiten und fördern, dies basierend auf lern- und motivationspsychologischen Inhalten sowie der Entwicklungspsychologie der Kindheit. Im Unterrichtsfach Angewandte Pädagogik entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, zwischenmenschliche Situationen besser zu verstehen und offen, verständnisvoll, selbstsicher und integer auf junge Lernende zuzugehen.

Das eigene Führungsverhalten wird zudem theoretisch und auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Praxiseinsatz im Rahmen des Fachs Angewandte Pädagogik entwickelt, reflektiert und weiterentwickelt. Dadurch soll es Schülerinnen und Schülern mehr und mehr gelingen, die Rolle der Lehrperson einzunehmen. Sie sollen jedoch auch Situationen erkennen, die über die Zuständigkeiten einer Lehrperson hinausgehen, und dafür sensibilisiert werden, wann es angezeigt ist, diese Rolle zu verlassen und sich abzugrenzen. In diesem Sinne helfen die erworbenen Kompetenzen bei der Bewältigung von aktuellen Herausforderungen des schulischen Alltags, der Gestaltung der Lehrpersonenrolle und beim Einstieg in die praktische Arbeit mit Heranwachsenden.

Die oben ausgeführten Kompetenzen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus, während des Praxiseinsatzes wissenschaftliche Fragestellungen zu generieren, für die Fachmaturitätsarbeit zu spezifizieren und diese methodisch zu bearbeiten. Mittels der Feldbeobachtung können die Schülerinnen und Schüler während des Praxiseinsatzes Daten für ihre Fachmaturitätsarbeit gewinnen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbstverantwortlich Probleme im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praxiseinsatzes lösen
- Selbstorganisiert Inhalte für den Unterricht und den Praxiseinsatz planen, überwachen, anpassen und auswerten
- Persönliche Interessen verfolgen und situationsbedingt einbringen

Reflexive Fähigkeiten

- Auf Grundlage des theoretischen Wissens eigene pädagogische Umsetzungen verfolgen und diese fachlich-methodisch angemessen beurteilen
- Vernetzt denken und Bezüge zwischen pädagogischem Handeln und dessen Wirkungen herstellen
- Sich selbstkritisch mit der eigenen pädagogischen Rolle auseinandersetzen
- Sich selbstkritisch mit dem eigenen Führungsstil auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Mit Gleichgestellten kooperieren, diesen Austausch als Ressource nutzen und pädagogische Verantwortung für andere übernehmen
- Ein Bewusstsein für das soziale Netz im pädagogischen Umfeld entwickeln
- Eigene Meinungen und Interessen gegenüber anderen vertreten lernen
- Einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und Problemen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzise ausdrücken und theoretisch fundiert argumentieren
- Komplexe Sachverhalte verständlich wiedergeben
- Die eigenen kommunikativen Mittel und Strategien (verbal, paraverbal und nonverbal) stetig erweitern und den jeweiligen Interaktionssituationen anpassen

Arbeits- und Lernverhalten

- Inhalte individuell und in Gruppen selbstständig erarbeiten und präsentieren
- Zielorientiert, strukturiert sowie planmässig lernen und arbeiten
- Strategien für das eigene Zeitmanagement finden und Projekte unter dessen Berücksichtigung planen und umsetzen
- Eigene Lern- und Arbeitsstrategien analysieren und verbessern

IKT-Kompetenzen

- Effizient und fachlich fundiert recherchieren und dabei Quellen kritisch beurteilen
- Unterschiedliche Darstellungsformen von Inhalten (z. B. Text, Ton, Grafik oder Film) analysieren
- Präsentationsmedien passend, abwechslungsreich und vielfältig einsetzen
- Informationen sachlich und übersichtlich darstellen (Stichworte, Diagramme, Grafiken)
- Korrekt mit Quellen umgehen (recherchieren, zitieren, bibliografieren)
- Hilfsmittel bei der Text- und Bildproduktion (KI-Tools) korrekt einsetzen und ausweisen

Interessen

- Interesse am pädagogisch-didaktischen Diskurs zeigen und das Handeln entsprechend anpassen
- Lernprozesse lerntheoretisch durchdacht begleiten
- Motivierenden und spannenden Unterricht gestalten
- Die Entwicklung von Heranwachsenden entwicklungspsychologisch verstehen, begleiten, unterstützen und fördern
- Eigene Ressourcen und Bewältigungsstrategien kennen und den Lehrberuf gesund und mit Freude ausüben

Praktische Fähigkeiten

- Lernprozesse lerntheoretisch und motivierend planen, anstossen, begleiten und adaptiv anpassen
- Möglichkeiten der Diagnose und Beurteilung aus lern- und motivationstheoretischer Sicht reflektieren und entsprechend einsetzen
- Entwicklungsprozesse der Kinder in den verschiedenen Bereichen nach wissenschaftlichen Kriterien beobachten, verstehen und individuell begleiten
- Eine rollenkonforme Beziehung zu Lernenden aufbauen
- Das eigene Erlebens- und Verhaltensrepertoire als angehende Lehrperson kritisch hinterfragen und erweitern

- Eigene Grenzen erkennen, kommunizieren und regulieren (Konfliktmanagement, Einnehmen und Ablegen der Lehrerrolle, Abgrenzung, Nähe-Distanz-Fragen)

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lernen, Motivation und Leistungsbereitschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Thema: Lernen (obligatorisch)	• Lerntheorien in Lernsituationen und im pädagogischen Kontext anwenden und reflektieren (z. B. behavioristische Theorien, Belohnen, Bestrafen, sozial-kognitive Lerntheorie, Lernen durch Einsicht). • verschiedene reformpädagogische Ideen zum Thema ganzheitliches Lernen analysieren und transferieren (z. B. Pestalozzis Kopf-Herz-Hand-Prinzip, Steiners Körper-Seele-Geist-Verständnis).
1.2 Thema: Motivation (obligatorisch)	• verschiedene motivationale Grundlagen unterscheiden und auf den Unterricht transferieren. • das Thema lern- und leistungsbezogene Rückmeldungen (Feedback, Noten und Bewertungen) mit Blick auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler auf der Volksschulstufe erläutern und entsprechend förderlich handeln.
1.3 Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstwertgefühl (fakultativ)	• die Begriffe Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstwertgefühl voneinander unterscheiden (z. B. Bandura und PERMA-Modell von Seligman). • erklären, wie Selbstwirksamkeitserwartung und Leistungsbereitschaft zusammenhängen. • mögliche Techniken zur Erhöhung von Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstwertgefühl diskutieren. • Schülerinnen und Schülern auf der Volksschulstufe Stressbewältigungsstrategien vermitteln und sie begleiten (Umgang mit Fehlern und Misserfolgen, Umgang mit Druck, Konfliktbewältigung, emotionale Selbstregulation).
2. Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Entwicklung verstehen und analysieren (obligatorisch)	• die wesentlichen Merkmale verschiedener Entwicklungsbereiche im Vor- und Primarschulalter erklären (z. B. Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, motorische Entwicklung, moralische Entwicklung, soziale Entwicklung). • positive und negative Einflüsse auf die Entwicklungsprozesse im Schulalter diskutieren (Anlage, Umwelt, Selbststeuerung). • erkennen, dass Kinder gleichen Alters in unterschiedlichen Entwicklungsphasen sein können (interindividuelle Entwicklung, Entwicklungsvoraussetzungen). • das Verhalten eines Kindes einordnen und verstehen sowie dessen Entwicklungsstand verorten (z. B. häufiger Streit unter Kindern als Zeichen der Entwicklung des Gerechtigkeitsssinnes, mangelnde Berücksichtigung des kognitiven Entwicklungsstandes der Lernenden).

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3. Lehrperson-Schüler/-in-Beziehung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Erziehungsstile und Führungsverhalten (obligatorisch)	• verschiedene Erziehungsstilmodelle voneinander unterscheiden (z. B. Tausch und Tausch, Baumrind, Maccoby und Martin). • Forschungsergebnisse zu Erziehungsstilen mit ihrer eigenen Unterrichtserfahrung in Verbindung bringen. • die Bedeutung der Wertschätzung und Unterstützung in der Lehrperson-Schüler/-in-Beziehung erkennen (vgl. Hattie-Studie). • Lösungsansätze diskutieren, wie Kindern Wertschätzung entgegengebracht werden kann. • mit Unterrichtsstörungen umgehen (Erziehungsmassnahmen).
3.2 Abgrenzung (fakultativ)	• die Nähe-Distanz-Problematik innerhalb der Lehrperson-Schüler/-in-Beziehung reflektieren. • erkennen, in welchen Situationen sie sich von ihren Schülerinnen und Schülern abgrenzen sollten. • einschätzen, in welchen Situationen weitere Instanzen zur Mithilfe einbezogen werden sollten (z. B. Eltern, Schulleitung, PDAG, KESB).
4. Lehrperson (Kompetenzen)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Wahrnehmung (obligatorisch)	• ihre eigene Wahrnehmung kritisch hinterfragen. • ihr Wissen über soziale Wahrnehmung auf den Schulalltag übertragen (z. B. fundamentaler Attributionsfehler, selbsterfüllende Prophezeiung, Stereotypisierung).
4.2 Kommunikation und Interaktion (obligatorisch)	• rollenkonform und adressatengerecht formulieren (z. B. klare Aufgabenstellung, Rollenübernahme und Rollenwechsel [z. B. Goffman]). • verschiedene Techniken der Kommunikation anwenden (z. B. wertschätzende Kommunikation, ICH-Botschaften, authentische Kommunikation, Metakommunikation, Rückmeldungen zum Verhalten und nicht zur Person).
4.3 Selbstkompetenzen (fakultativ)	• eigene Ressourcen benennen, welche die psychische und körperliche Gesundheit positiv beeinflussen. • Möglichkeiten der eigenen Gesundheitsförderung ausloten und umsetzen (z. B. Erholung und Ausgleich schaffen, Austausch, Intervision, Unsicherheiten und Überforderung zugeben, Stressmanagement). • Faktoren von psychischer Gesundheit benennen und diese auf den Lehrerberuf und die eigene Unterrichtstätigkeit anwenden und reflektieren.
5. Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Beobachtung (obligatorisch)	• die Beobachtung als Methode z. B. auf Grundlage des entwicklungstheoretischen Wissens anwenden und auswerten. • einen selbstgewählten Schwerpunkt wählen, geeignete Beobachtungskriterien dazu definieren sowie eine Feldbeobachtung durchführen und auswerten (z. B. neuronale, kognitive, psychosoziale, moralische, sozial-konstruktive Entwicklungstheorien).

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

...

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen uns nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen, «nonverbalen» respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen in und durch Kunst und Design erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen in und durch Kunst und Design regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

Das Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten und die (fakultative) Vertiefung im Technisches Gestalten (FM Pädagogik) sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für gestalterische und funktionale Aspekte des Lehrberufs. Es ermächtigt die Lernenden, sich selbstständig theoretischen und praktischen Herausforderungen in der Gestaltung zu stellen, die im Alltag als Lehrperson auftreten. Ein wichtiger Bereich ist die Auseinandersetzung mit dem gestalterischen Aufbereiten von Informationen, die Schülerinnen und Schüler sollen darin gestärkt werden, im späteren Berufsalltag visuelle und funktionale Mittel kompetent einzusetzen und situativ gestaltend zu wirken. Ein zweiter wichtiger Bereich ist das Verständnis davon, wie Vorstellungskraft gebildet wird und wie Bildkonventionen im Aufwachsen reflektiert werden können. Die im Blockunterricht der FMS erarbeiteten Grundlagen können in der Vertiefung Technisches Gestalten vertieft werden, damit Schülerinnen und Schüler sie später selbst in der Unterrichtspraxis anwenden können.

Das Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten und die (fakultative) Vertiefung im Technischen Gestalten (FM Pädagogik) bereitet auf die spätere Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule vor. Es vertieft und erweitert bereits erlernte Grundlagen, auf welchen die Lernenden weiter aufbauen können. Der Fachbereich Kunst und Design gibt wichtige Impulse in Bezug auf historische und zeitgenössische Kunst sowie die technologische Transformation der Dinge in unserem Alltag. Eine persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie des Steckenbleibens in Schemen oder dem Umgang mit Konventionen hilft, die Herausforderung in der Lehre des Bildnerischen sowie Technischen Gestaltens zu verstehen und einzuordnen. In einem grösseren Projekt ermöglicht der Fachbereich eine Auseinandersetzung mit gemeinsamer Themenfindung und der Arbeitsform.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln (selbstständiges Problemlösen)

Selbstvertrauen

- Selbst- und Fremdwahrnehmung vergleichen und daraus bedeutsame Schlüsse ziehen
- Ziele mit Ausdauer verfolgen und aus Misserfolgen sowie Erfolgen lernen

Eigenständigkeit

- Den persönlichen Ausdruck stärken

- Standpunkte zur eigenen Ausdrucksweise einnehmen und überzeugend vertreten

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene Ideen adäquat anderen (nach Aussen) mitteilen (vermitteln)
- Prozesse analysieren und das Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen (Kritik- und Reflexionsfähigkeit, eigenständiges Urteilen)

Sozialkompetenz

- Ohne vorschnelle Aufgabe des eigenen Standpunktes den anderen zuhören und verschiedene Perspektiven nachvollziehen und einnehmen (Vertreten der eigenen Meinung und Wahren der eigenen Interessen anderen gegenüber)
- Sach- und zielorientiert in verschiedenen Gruppen mitarbeiten (Teamfähigkeit)
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren (Teamfähigkeit)

Kommunikation

- Die gestaltete Umwelt als sichtbare Zeichen/Kulturträger mit selbst zugewiesener Bedeutung verstehen
- Sich in der nonverbalen Kommunikation auskennen
- Wahrnehmung von Interpretation trennen

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken

Visuelle Kompetenz

- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden
- Visuelle Darstellungsformen wahrnehmen, analysieren und inhaltlich wie auch ästhetisch kritisch beurteilen

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren (Lern- und Arbeitsstrategie)
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen (zielorientiertes Handeln)

IKT-Kompetenzen

- Medien reflektiert und kompetent nutzen (Beurteilen von Informationsquellen)
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen (Gestalten/Visualisieren von Informationen)

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge in und durch Kunst erkennen
- Interesse an Herkunft und Entwicklung der eigenen visuellen Darstellungsformen von Kindesbeinen an erkennen

Praktische Fähigkeiten

- Digitale und analoge Techniken und Verfahren gezielt anwenden können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Visuelle Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Typografie	Schriften/Schriftarten erkennen und ihre Wirkung benennen.
1.2 Text-Bild-Integration und Visualisieren	Zeichen (Bild, Grafik, Logos, Piktogramme, Schriftbilder) und Schrift gezielt als Gestaltungsmittel einsetzen.
1.3 Layout	die visuelle Wirkung der Inhalte durch adäquaten Medieneinsatz steuern.
1.4 Digitale Bildgestaltung	grundlegende Techniken der digitalen Bildgestaltung anwenden und vertiefen.
2. Lernen in und durch Kunst	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Rezeption	- den Zugang zu zeitgenössischer Kunst und Kultur vertiefen. - Beobachtungen und eigene Haltungen reflektieren.
2.2 Kultur und Zeitgeschichte	Kunstwerke und Architektur als Ausdruck verschiedener Epochen verstehen.
2.3 Bildanalyse und Kontext	- sich vor Originalwerken differenziert über inhaltliche und formale Gesichtspunkte äussern. - eine Ausstellung und ihre Werke in ihrem Kontext erschliessen.
3. Gestaltung in Raum und Umwelt	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Raumwahrnehmung	- die Wahrnehmung für Form, Proportion, Körper, Materialität und Raum schärfen. - Raum und Umwelt als Gestaltungsraum verstehen.
3.2 Intervention im öffentlichen Raum	eine Installation, Aktion, Performance oder eine Videoarbeit in Bezug auf eine Aussage planen und durchführen.
3.3 Projektmanagement	gemeinsam einen Inhalt und eine passende Arbeitsform (kollaborativ, individuell) definieren.
4. Vorstellungskraft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Biografische Recherche	eigene Kinderzeichnungen, selbst gestaltete Produkte sammeln und ihre Erinnerungen und Erfahrungen dazu beschreiben.
4.2 Thesenbildung	die Erfahrungen auswerten und eine These zum Lernen im visuellen Darstellen und Gestalten formulieren und argumentieren.
4.3 Vorstellungskraft	die Kraft der Vorstellung nutzen und üben, wie eigene Schemen verändert werden können.
5. Technisches Gestalten (fakultativ)	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Anknüpfung / Weiterentwicklung	Gewonnene Recherche-, Entwurfs- und Handlungsaspekte aus dem Technischem Gestalten aufgreifen und vertiefen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
5.2 Umsetzung und Produktion	• Projektspezifische Verfahren festlegen und fachgerecht anwenden. • Dreidimensionale Produkte und Objekte für eine spezifische Anwendung planen und produzieren (z. Bsp. für 3.2.: technisch komplexe Installationen, Masken für Performance, Outfit/Ausstattung, Kulissen oder Produktdesign, usw.).
5.3. Auswertung und Präsentation	• Die eigene Arbeit kritisch reflektieren und in gestalterische / kulturelle Kontexte einordnen. • Das Produkt und den Prozess dokumentieren und präsentieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Angewandte Pädagogik: Motivation, Selbstwirksamkeitserfahrung

Fachmaturitätsarbeit: Layout, Präsentation von Ergebnissen

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die folgenden, allgemeinen Bildungsziele sind dem Grundlagenfach entnommen:

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Wirklichkeit. Jede Schülerin und jeder Schüler hat deshalb im Rahmen der Ausbildung an der FMS ein Anrecht auf Förderung und Entwicklung ihres/seines musikalischen Potentials. Durch vielfältigen Umgang mit Musik, durch Musizieren, Hören, Nachdenken und Erschaffen, sollen die Schülerinnen und Schüler zu umfassender musikalischer Ausdrucksfähigkeit geführt werden.

Der Musikunterricht fördert Intuition, Kreativität und vernetztes Denken. Er fördert Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und fördert die Entwicklung der Fähigkeit zum Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen. Der Musikunterricht fördert in ganzheitlicher Weise emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit musikalischen Werken verschiedenster Ausprägung fördert das Verständnis für deren ästhetische, historische und soziale Dimension. Einen besonderen Zugang eröffnet dabei das instrumentale Spiel als sensorisch orientierte, begreifende Tätigkeit.

Geschlechtsspezifische Inhalte sind integrierter Teil der Ausbildung.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Quelle: Übernommen aus Lehrplan Gymnasium Kanton Aargau

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- Mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen, Quellen korrekt ausweisen und zitieren

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern

Selbstkompetenz

- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern

Erarbeitungskompetenz

- Methoden begründet auswählen

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z. B. Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogramme) gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Stimme und Körper	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Sing- und Sprechstimme bewusst einsetzen und modellieren. • ihre Atmung und Körperhaltung reflektieren und adäquat einsetzen. • den Körper als Instrument begreifen.
2. Musik umsetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache harmonische Abläufe am Instrument nachvollziehen und Lieder begleiten. • musikalische Sequenzen anleiten und führen. • musikalische und rhythmische Abläufe in einfache Choreografien umsetzen. • im Sinne der Auftrittskompetenz ihre Wirkung reflektieren und stärken.
3. Musik hören und verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können • Klangeigenschaften beschreiben, grundlegende musikalische Parameter und Strukturen erkennen. • Musik analysieren und mit angemessener Terminologie beschreiben. • Musik einordnen und beurteilen, auch in Bezug auf Wirkung, Schwierigkeitsgrad und Möglichkeiten der Umsetzung. • Musik und ihren inhaltlichen Kontext kritisch hinterfragen.
4. Musik erfinden	Die Schülerinnen und Schüler können • formale, harmonische und melodische Abläufe entwickeln und im Notat festhalten. • Text im Hinblick auf Metrik, Umsetzbarkeit und Wirkung erfinden. • kreative rhythmische Muster, z. B. für Bodypercussion entwerfen. • einfache Modelle im Ensemblespiel entwickeln. • Musik digital erfassen und erstellen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Querverbindungen: Humanbiologie, Physik, Sprachen, Geschichte

Humanbiologie

Bau und Funktion von Gehör und Stimme. Mit ihrer Stimme funktions- und verantwortungsbewusst umgehen können.

Physik/Akustik

Die Prinzipien der Klangerzeugung, der Klangveränderung und der Klangfärbung entdecken.

Sprachen

Parallelen von Syntax und Artikulation in Musik und Sprache nachvollziehen. Verhältnis von Wort und Ton bei Sprachvertonungen betrachten.

Geschichte

Kulturgeschichtliche und soziale Zusammenhänge erkennen.

STUNDENDOTATION

Semesterlektionen FM Pädagogik	2
--------------------------------	---

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Sport bietet den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Entwicklung des menschlichen Körpers und zum Sozialverhalten des Menschen. Der Sportunterricht fördert die psychomotorischen Fähigkeiten sowie die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel. Er ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Körpererfahrung und Bewegung zu reflektieren.

Durch vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht einen persönlichen Zugang zur Sportkultur, zu Gesundheitsverständnis, Fitness und Bewegungsfreude. Im Sportunterricht kann eine gesunde Lebenshaltung erlernt, erfahren und erlebt werden. Er animiert dazu, auch über die Schulzeit hinaus Sport zu treiben.

Im Sportunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, mit persönlichen Leistungsgrenzen umzugehen, sich bei Spiel und Wettkampf mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay, Durchsetzungsvermögen und Selbstdisziplin anzueignen. Das Fach Sport fördert dadurch Team- und Kooperationsfähigkeit, die im Berufsleben von grosser Bedeutung sind.

Für die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Sport verschiedene Sinnperspektiven eröffnet werden. Anhand von Leistungserfahrungen, von Erfahrungen des Miteinanders, im Entdecken von Ausdrucksmöglichkeiten mit dem eigenen Körper in Bewegung, im Erfahren von speziellen Körperwahrnehmungen, im Eingehen von Wagnissen und im Erfahren von gesundheitsrelevantem Sporttreiben lässt sich ein positives und der Realität angemessenes Selbstbild entwickeln. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler einen erweiterten Zugang zu spezifisch ausgewählten Themen im Sportunterricht erhalten.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Im Sportunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper. Sie entwickeln damit ihre Selbstkompetenz. In sozialen Lernsituationen übernehmen sie verschiedene Rollen und werden in Werthaltungen wie Fairness, Rücksichtnahme und Solidarität gefördert. Leistungserfahrungen im Bereich der Ausdauer, Koordination und des Spiels verstärken insbesondere emotionale, motivationale, soziale und volitionale Kompetenzen der Lernenden.

Selbstständigkeit

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten können
- Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten können
- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern können

Reflexive Fähigkeiten

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen können
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen können

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen können
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten können
- Sich im Klassenverband sozial und hilfsbereit einbringen können

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden können
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig und präzise beschreiben können
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren können

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Organisatorische Fähigkeiten entwickeln können
- Misserfolge im Lernprozess akzeptieren, reflektieren und weiter an sich arbeiten können
- Den positiven Einfluss von Bewegung und Sport auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit erleben

IKT-Kompetenzen

- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen können
- Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interessen

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen und verstehen können
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen im Sport kritisch verfolgen können

Praktische Fähigkeiten

- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden können

Vorbereitung der Lernenden auf die Fachmaturitätsarbeit

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch eine breite Palette praktischer, theoretischer und überfachlicher Inhalte Anregungen für Themen einer Fachmaturitätsarbeit.

Berufsfeldbezogene Schwerpunkte setzen

- Pädagogik, z. B. für sportpädagogische Inhalte sensibilisieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (individuell, selbstbestimmt)
1. Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft und Ausdauer	• Kraftübungen und Krafttrainingsprogramme zur individuellen Leistungsverbesserung selbstständig ausführen. • anhand eines einfachen Trainingsplans ein selbstdefiniertes Ziel im Ausdauerbereich erreichen. • Grundlagen der Trainingswissenschaft in Kraft, Beweglichkeit und/oder Ausdauer erklären und anwenden.
1.2 Beweglichkeit und Entspannung	• selbstständig mit verschiedenen Dehnmethoden und korrekten Dehnpositionen gezielte Muskelgruppen dehnen. • unterschiedliche Entspannungsmethoden mit Anleitung oder selbstständig anwenden. • eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung entwickeln. • gesundheitsrelevante Verhaltensweisen vertiefend reflektieren und nachhaltig umsetzen.
2. Gestalten und Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• rhythmische Folgen und/oder Tanzstile erarbeiten, übernehmen und/oder anleiten. • allein oder in Gruppen eine Bewegungskombination oder Choreographie gestalten und präsentieren.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • an ausgewählten Geräten allein oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge mit oder ohne Musik gestalten und vorführen. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen und korrekt sichern.
3. Technikerwerb und Koordination	
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Diversifizieren ihre Koordination verbessern. • verschiedene Techniken unterscheiden und gezielt anwenden.
3.2 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • einen Schwimmstil vertiefen und technisch verfeinern.
3.3 Trendsport	• neue Sportarten erleben und mitgestalten.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (individuell, selbstbestimmt)
4. Spielen im Team und individuell	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Spiele	• spezifische Spielfertigkeiten vertiefen und gezielt anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • regelkonform und engagiert Spielsituationen gestalten. • sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen. • die Spielleitung in ausgewählten Sportsportarten assistieren und/oder übernehmen.

Anmerkungen zur Umsetzung des Lehrplans

- Für die Auswahl von konkreten Sportinhalten sollen die Schülerinnen und Schüler aktiv miteinbezogen werden. Anhand einer Standortbestimmung (Fragebogen) wird ihr grösstes Entwicklungspotential festgestellt, welches in projekt-mässigen und selbstbestimmten Phasen bearbeitet wird.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

...

Anhang 7 ¹ (Stand 1. August 2026)**Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften***1. Gliederung*

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

- a) Einführungsmodul (für Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum im Gesundheitswesen absolvieren),
- b) Praktikum, das in einer Institution des Gesundheitswesens oder im naturwissenschaftlichen Bereich absolviert werden muss,
- c) Vertiefungsmodul,
- d) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

*2. Einführungsmodul***Dauer und Ziel**

Das Einführungsmodul dauert eine Woche. Im Zentrum des Moduls steht die fachtechnische Vorbereitung auf das Praktikum im Gesundheitswesen.

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Einführungsmoduls ist die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit & Soziales Aargau (OdA-GSAG) verantwortlich.

*3. Praktikum***Dauer**

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

¹ Anhang 7 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

4. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

5. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil einer Ausbildung an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Gesundheit/Naturwissenschaften erlangen möchten, absolvieren das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul im Rahmen des Bildungsgangs Pflege HF oder Operationstechnik HF.

Anhang 8 ¹ (Stand 1. August 2026)**Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit***1. Gliederung*

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

- a) Praktikum, das in einer Institution im sozialen Bereich absolviert werden muss,
- b) Vertiefungsmodul,
- c) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

*2. Praktikum***Dauer**

Das Praktikum dauert mindestens 6 Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

*3. Vertiefungsmodul***Dauer und Ziel**

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

¹ Anhang 8 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittelschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

4. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil einer Ausbildung an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Soziale Arbeit erlangen möchten, absolvieren das Praktikum und das Vertiefungsmodul im Rahmen des Bildungsgangs Sozialpädagogik HF.

Anhang 9 ¹ (Stand 1. August 2026)**Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information***1. Gliederung**1.1. Schwerpunkte: Medien, Kommunikation und Tourismus*

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

- a) Praktikum in den Bereichen Medien, Kommunikation oder Tourismus,
- b) je ein einmonatiger Sprachaufenthalt in zwei verschiedenen Sprachgebieten oder ein zweimonatiger Sprachaufenthalt in einem Sprachgebiet (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch),
- c) Vertiefungsmodul,
- d) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit,
- e) Erwerb zweier international anerkannter Sprachzertifikate auf mindestens Niveau B2 (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch).

1.2. Schwerpunkt: Angewandte Linguistik

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

- a) mindestens sechsmonatiger Sprachaufenthalt in einem Sprachgebiet (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch) anstelle des Praktikums,
- b) Erwerb eines international anerkannten Sprachzertifikats auf mindestens Niveau C1 und eines solchen auf mindestens Niveau B2 (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch),
- c) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit in einer Zweitsprache.

*2. Praktikum***Dauer**

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

¹ Anhang 9 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittelschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Sprachaufenthalt

Die Schülerinnen und Schüler organisieren den Sprachaufenthalt selbst. Sie belegen den Aufenthalt gegenüber der Fachmittelschule mittels geeigneter Dokumente.

4. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

Anhang 10¹ (Stand 1. August 2026)**Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst***1. Gliederung*

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

- a) Absolvierung des gestalterischen Propädeutikums an der Schule für Gestaltung Aargau oder eines Praktikums im Bereich Gestaltung oder Kunst,
- b) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

*2. Praktikum***Dauer**

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

*3. Vertiefungsmodul***Dauer und Ziel**

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

¹ Anhang 10 zur Verordnung über die Promotion, den Fachmittschulabschluss und die Fachmaturität an der Fachmittelschule (V FMS) vom 19. Mai 2010 (SAR [423.332](#))

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

4. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil der Ausbildung an der Schule für Gestaltung Aargau

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Schule für Gestaltung Aargau ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Gestaltung und Kunst erlangen möchten, absolvieren das Praktikum und das Vertiefungsmodul im Rahmen des gestalterischen Propädeutikums.